
VELUT
ARBOR
ÆVO

Kurzgefasstes

exegetisches Handbuch

zum

Neuen Testament.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Zweiten Bandes dritter Theil.

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.
1841.

Kurze

Erklärung

des

Briefes an die Galater

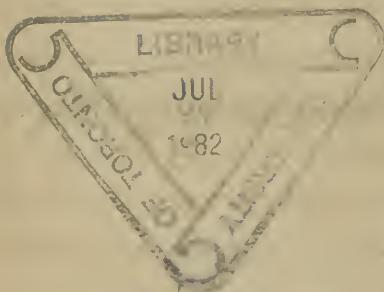
und der Briefe

an die Thessalonicher.

Von

Dr. *W. M. L. de Wette.*

Leipzig,
Weidmann'sche Buchhandlung.
1841.


LIBRARY
JUL

Vorwort.

Auf die Briefe an die Corinther lasse ich nebst dem an die *Galater* die beiden an die *Thessalonicher* folgen, und nicht, wie ich angekündigt, die an die *Ephesier* und *Colosser*, weil diese schicklicher mit den gleichzeitigen an *Philemon* und an die *Philipper* zusammen behandelt werden. Für den Brief an die Galater fand ich viel vorgearbeitet ausser den ältern Erklärungsschriften in den ihre eigenthümlichen Vorzüge behauptenden Commentaren von *Borger*, *Winer*, *Rückert*, *Usteri*, *Matthies*, *Schott*, (der von *Olshausen* ist fast ganz unbrauchbar,) endlich in den Programmen von *Fritzsche;* dem ungeachtet hatte ich viele Mühe das Wahre vom Falschen zu sondern und das Richtige auszuwählen. Ich habe mir bei der Wiederdurchsicht des Mspts. die Stellen aufgezeichnet, in denen ich, ohne gerade Neues aufgestellt zu haben, (fast neu sind indess die Erklärungen von 2, 18. 4, 18. 5, 8.,) die Auslegung des Briefes durch Feststellung des Richtigen gefördert zu haben glaube; aber fast sind deren zu viel, um

sie hieher zu setzen: die wichtigsten sind 1, 7. 10. 2, 1. (P. Reise nach Jerusalem, wo ich *Fritzsche's* Ansicht entgegentreten musste,) 2, 14—17. 19. 3, 13 f. 16. 19. 20. 23. 4, 1 f. 4 ff. 5, 10 f. 13 f. 17 f. 21. 23. 6, 4 f. 6—8. 13. 16. 17. In der Einleitung habe ich die gewöhnliche, schon in der Einleit. ins N. T. aufgestellte, Ansicht gegen neuere Irrungen mit zum Theil neuen Gründen gesichert.

Für die Thess. Briefe leisteten mir die Commentare von *Pelt* und *Schott* gute Dienste; doch musste ich von ihnen öfter, am oftesten von Ersterem abgehen, und meinem eigenen Urtheile folgen. Gründliche Beurtheiler mögen besonders beachten die Erklärungen von 1 Thess. 1, 1. 8 f. 2, 10. 13. 19. 3, 5. 10—12. 4, 3 f. (neu) 6. 9. 5, 20—22. 2 Thess. 1, 11. 2, 3—12. und den Excurs dazu, 2, 16. 3, 2. 14. 17 f. Rathlos bin ich bei 1 Thess. 2, 16. 5, 13. geblieben. Die früher erheblich gefundenen Zweifel an der Aechtheit des 2. Br. habe ich beseitigen zu können geglaubt.

Sobald andere unabweisliche Arbeiten vollendet sind, werde ich an die Briefe aus der römischen Gefangenschaft gehen.

Basel Ende Sept. 1841.

Dr. de Wette.

Zur Einleitung in den Brief an die Galater.

1.

Die Stiftung christlicher Gemeinden in Galatien, der bekannten von gallischen Einwanderern benannten Landschaft in Kleinasien (vgl. *Win.* RWB. *Rosenmüller* bibl. Alterth. K. I. 2. 210 ff.), liegt etwas im Dunkeln. Dass unter den Galatern, an welche der Ap. Paulus schreibt, wirklich die Einwohner dieser Landschaft und nicht der zur römischen Provinz Galatien geschlagenen Theile von Lycaonien und Pisidien gemeint seien, wie *Böttger* Beitr. z. Einl. in d. paul. Br. III. 1 ff. behauptet, (früher schon, nur nicht so ausschliesslich *Mynster* Einl. in d. Br. an d. Gal., kl. theol. Schr. II. 60. *Paulus* Heidelb. JB. 1827. 636 ff.,) darf h. auch ohne förmliche Widerlegung (indess s. z. AG. 16, 6 f.) um so eher angenommen werden, als jene Meinung von *Rückert* Magaz. f. Exeg. u. Theol. d. N. T. I. 1. No. III. hinreichend widerlegt ist, (gg. *Mynst.* vgl. *Win.* RWB. I. S. 521. Comm. z. Gal. Br. S. 6.,) und schon der Gegengrund, dass der Sprachgebrauch sich nicht so leicht nach politischen Eintheilungen zu ändern pflegt, fast allein genügt.

Ganz fest steht, dass der Ap. P. Stifter der galatischen Gemeinden war (Gal. 4, 13. 19., wgg. die Gründe *Köhler's* Abfassungszeit etc. S. 8. nichts bedeuten.) Da nun bei AG. 14, 6. (*εἰς τ. περίχωρον*) keine Reise nach Galatien angenommen werden kann (*Koppe* prolegg. in ep. ad Gal., *Keil* in d. Analekt. III. 66. *Ulrich* in theol. St. u. Kr. 1836. S. 456.), und doch AG. 18, 23. die Bekehrung der Gal. schon vorausgesetzt wird: so bleibt nichts übrig als mit d. M. diess Ereigniss in die Reise AG. 16, 6. zu setzen, obgleich P. nach Lukas Berichte scheinbar durch Gal. gezogen ist ohne gepredigt zu haben (s. d. Anm. z. d. St.). Aus Gal. 4, 13. lässt sich schliessen, dass er durch Unpässlichkeit veranlasst wurde in Gal. sich aufzuhalten und zu predigen. In welchen Städten die galatischen Christen wohnten, ist nirgends gesagt, wahrsch. aber in der Hauptstadt Ancyra und den Handelsstädten Tavium und Pessinus. Sicherlich gab es auch da wie in andern asiatischen und europäischen Städten Juden, und die neue Behauptung des Gegentheils (*Schneckenb.* AG. S. 104. vgl. *Credn.*

Einl. I. 2. 353.) wird nicht nur durch *Joseph.* Antt. XVI, 6. 2. 1 Petr. 1, 1., sondern auch durch unsern Brief selbst widerlegt, welcher zwar Heidenchristen (4, 8 ff.), aber auch Judenchristen (3, 2. 13. 4, 3. 21.) als Leser voraussetzt. Es bestand also in Galatien dasselbe Verhältniss wie anderwärts, und die dortigen Christengemeinden waren wie die meisten andern paulinischen so zu Stande gekommen, dass der Ap. sich mit dem Evangelium zuerst an die Juden gewandt und unter ihnen die ersten Jünger gewonnen hatte.

2.

Nach der Stiftung der Gemeinden in Galatien besuchte sie P., um sie zu befestigen (AG. 18, 23.). Auf diese zweite Anwesenheit bezieht sich sicherlich Gal. 4, 16., auch wohl 5, 21. (s. d. A.). Nicht ganz nothwendig, aber doch am schicklichsten ist τὸ πρότερον 4, 13. von einer früheren Verkündigung des Ev., im Gegensatze zu einer spätern zu verstehen. (Nach *Ulr.* a. O. S. 459. zeugt 4, 19. für eine einmalige Anwesenheit des Ap. in Gal., s. dgg. d. A.). Ob nun gleich nach jenen ersten beiden St. schon damals sich Anlass zu Rügen darbot, so ist doch nicht wahrsch., dass die Irrungen, durch welche unser Brief veranlasst wurde, schon so früh entstanden und vom Ap. bestritten worden sind, wie *Rck. Schott* u. A. annehmen. Denn 1) in diesem Falle würde P. nicht dieses Befremden darüber ausgedrückt haben, vgl. 1, 6. 3, 1. (Ganz unpsychologisch findet *Rck.* S. 310. in dem unvorbereiteten Eingange 1, 6. den Beweis dafür, dass er über eine schon früher verhandelte Sache spreche.) 2) Es müssten sich Spuren davon finden, dass er schon früher, obschon vergeblich entgegengearbeitet (d. St. 1, 9. 5, 3. beweisen dafür nichts), während in 4, 19 f. (s. d. A.) das Gegentheil deutlich liegt, und 5, 21. auf Rügen anderer Art hinweist. 3) Wenn er bei seinem zweiten Besuche die Verführer schon angetroffen und sich persönlich mit ihnen gemessen hätte, so müsste er sie nach Analogie des 2. Cor. Br. bestimmter ins Auge fassen, als er thut, s. Anm. z. 5, 7. Aber entweder kannte er sie nicht genau und die aus Gal. erhaltenen Nachrichten liessen ihn über sie im Dunkeln, oder er hatte Ursache sie zu schonen; was er jedoch bei feindseliger Hartnäckigkeit von ihrer Seite nicht würde gethan haben, vgl. 2 Cor. 10—12.

Die Irrungen, welche in Gal. Statt gefunden hatten, waren von gewissen christlichen Lehrern verursacht, welche, ohne selbst geborne Juden zu seyn (6, 13. vgl. 5, 12.), die gal. Christen zur Annahme der Beschneidung zu bereden suchten (5, 2 f. 11 f.), jedoch ohne dass sie die Beobachtung des ganzen mos. Gesetzes forderten. Dabei hatten sie das Ansehen des Ap. herabzusetzen gesucht, und seine göttliche Berufung in Zweifel gezogen (1, 1. 11 ff.), auch vorgegeben, dass er aus Menschengefälligkeit handele (1, 10.), und (hie und da?) selbst die Beschneidung

predige (5, 11.). An manchen Stellen nun scheint es, dass sie grossen Eingang bei den gal. Christen gefunden hatten, und die Mehrzahl der letztern zum Abfalle geneigt waren (1, 6 f. 3, 1. 3. 4, 9 ff. 21. 5, 2 ff. 7.). Aber zuletzt sieht man, dass der Ap. in der Lebhaftigkeit des Eifers die Sache als allzugefährlich dargestellt hat; denn nicht nur gab es in Gal. Christen, die auf seiner Seite standen und für seine Sache stritten, so dass er sie zur Milde ermahnen muss (5, 13. 6, 1.); nicht nur hatte der Sauerteig der Verführung noch nicht die ganze Masse durchdrungen, und der Ap. warnt erst noch davor (5, 9.); sondern er darf auch den Wahrheitssinn der Mehrzahl anrufen (5, 10.), und setzt die Wirkungen des heil. Geistes als fortdauernd voraus (3, 2—5. 6, 1.).

Um so weniger darf man sich das Uebel als ein hartnäckiges und eingewurzeltes denken, welches der Ap. schon ehedem vergeblich zu heilen versucht habe, und mithin den Eintritt desselben nicht früher als nach seiner zweiten Anwesenheit setzen.

Die Abfassung des Briefes fällt sonach einige Zeit nach der Reise AG. 18, 23. Da nun P. nach dieser sich für längere Zeit in Ephesus niederliess, wo er Gelegenheit hatte Nachrichten aus Gal. zu bekommen, so schrieb er ihn wahrsch. daselbst, oder, wegen der grossen Verwandtschaft desselben mit dem Römer-Briefe (die Undeutlichkeit 5, 17. erklärt sich am besten daraus, dass P. eben erst Röm. 7, 14 ff. geschrieben hatte) bald nach seiner Abreise von da in Achaia, wo er letztern Brief schrieb. (Vgl. die ähnliche, nur etwas weiter gehende und zum Theil durch andere Gründe gestützte Annahme *Stein's* in *Röhr's* Mag. f. chr. Pred. X, 1. mit den Gegenbemerkungen von *Rck.* Mag. S. 126 ff.)

Sind die obigen theils aus der AG. theils aus dem Briefe selbst geschöpften Thatsachen und unsre Erklärung von Gal. 2, 1 ff. richtig, so bedarf die Annahme einer früheren Abfassung des Briefs (*Kpp. Keil*, *J. E. Chr. Schmidt*, *Ulr. Böttg.* u. A.) keiner besondern Widerlegung, vgl. indess *Rck.* S. 312 ff. Für unsre Annahme einer spätern Abfassung lässt sich anführen, dass nach 5, 7. 3, 3—5. 6, 6. die galatischen Gemeinden schon einige Zeit bestanden zu haben scheinen (s. d. A.). Die Annahme einer ganz späten Abfassung in Rom (Unterschrift: ἐγράφη ἀπὸ Ῥώμης, *Thdrt. Calov.* u. a. Aelt., *Schrader* d. Ap. P. I. 218 ff. *Khlr.* S. 125 ff.) mag h. bloss erwähnt werden. Vgl. *Rck.* S. 316 ff.

3.

Der Zweck des Briefes ist die gal. Christen vom Abfalle zum judenzenden Christenthume abzuhalten, und der Inhalt und Gedankengang dieser. Nach der *Zuschrift* und dem *Grusse* 1, 1—5., welche h. einen ganz besondern Nachdruck haben, spricht der Ap. sein *Befremden über die schnelle Ueberzeugungsänderung* (eines Theils) *der gal. Christen aus, und erklärt diejenigen*,

welche sie dazu veranlasst haben, für Verkehrer des Ev. und jede andere Verkündigung desselben als die seine für Irrlehre; womit er zugleich seinen Verleumdern gegenüber einen Beweis seines über Menschengefälligkeit erhabenen apostolischen Charakters giebt, 1, 6 — 10. An Letzteres angeknüpft folgt nun I. eine *Apologie seiner Lehre und seiner apostolischen Sendung* 1, 11 — 2, 21. *Dass seine Lehre nicht menschlicher Art sei und er sie nicht von einem Menschen, sondern durch Offenbarung empfangen habe*, 1, 11 f., erweist der Ap. durch gewisse *Angaben aus seiner Lebensgeschichte seit seiner Bekehrung*, aus welchen erhellet, dass *er zu den Aposteln in Jerusalem in keinem Abhängigkeitsverhältnisse gestanden* 1, 13 — 24.; dass *vielmehr sein Ev. und er selbst als unabhängiger Heidenbekehrer bei ihnen Anerkennung gefunden* 2, 1 — 10., dass *er dem Petrus in Antiochien freimüthig widersprochen und seine Inconsequenz in Ansehung des jüdischen Gesetzeswesens gerügt habe* 2, 11 — 21.

II. Cap. 3, 1 — 5, 12. bestreitet P. in einem *polemischen Abschnitte* die Hinneigung der gal. Christen zum jüdischen Gesetzeswesen. Die *Verblendeten* (3, 1.) weist er 1) auf ihre eigene Erfahrung. *Der Geist, den sie empfangen, kam ihnen ja nicht aus dem Gesetze, sondern aus dem Glauben; nun aber wollen sie doch in den niedern Zustand des erstern wieder herabsinken*, 3, 2 — 5. 2) *Dialektisch-polemische Beweisführung* aus der Schrift und der alttest. Geschichte, dass *Rechtfertigung und Segen nur aus dem Glauben kommen kann, nicht aus dem Gesetze, von welchem wir durch Christum losgekauft sind, das nur eine Vorbereitungsstufe der religiösen Welterziehung bildet, und dem Glauben an Christum Platz gemacht hat, durch den wir freie Kinder Gottes und Erben der Verheissung geworden sind,* 3, 6 — 4, 7. 3) Das Ergebniss der bisherigen Beweisführung (des Kernes dieses Abschnitts) legt der Ap. den Galatern ans Herz in der Frage: *wie sie nunmehr, nachdem sie den wahren Gott erkannt, zu der Vorstufe des Gesetzes zurückkehren könnten,* 4, 8 — 11., woran sich eine *herzliche Ansprache* schliesst, V. 12 — 20. 4) V. 21 — 31. *Nachtrag eines biblisch allegorischen Beweises, dass das Gesetz oder der alte Bund, als einen unfreien Zustand begründend, gar nicht der wahren Theokratie und den wahren Nachkommen Abrahams angehört, und nicht die Erbschaft der Verheissung begründet.* 5) 5, 1—12. *Ermahnende, warnende, vertrauensvolle Ansprache;* zuletzt *ein Ausfall gegen die Irrlehrer.*

Hieran schliesst sich in fliessendem Uebergange, unter fast durchgängiger Beziehung auf die Streitfrage ein *ermahnender Theil*, während das Bisherige gewissermassen einen *abhandelnden* bildet. 1) *Warnung vor dem Missbrauche der Freiheit durch Zwietracht*, 5, 13 — 15. 2) *Ermahnung zu einem geistlichen Lebenswandel nebst einer Warnung vor religiöser Nebenbuhlerei,* 5, 16—26. 3) *Ermahnung zur Duldsamkeit und Demuth,* 6, 1 — 5. 4) *Ermahnung zur Wohlthätigkeit gegen die Lehrer und zum Gutes-Thun überhaupt,* 6, 6 — 10. Endlich eine *Nachschrift*, worin eine *nachträgliche Polemik gegen die Irrlehrer* 6, 11 — 18.

4.

Exegetische Hülfsmittel zu diesem Briefe. *Augustin.* expositio ep. ad Gal., in T. III. ed. Bened. — *Hieron.* comm. in ep. ad Gal. in T. VII. ed. Vallars. — *Luther* in ep. ad Gal. Comment. de anno 1519. a. 1523. ab auctore recogn. Opp. Jen. T. I. III. Deutsch Hall. IX. In ep. P. ad Gal. Comm. ex praelectt. D. *Mart. Luth.* collectus. Viteb. 1532. Jen. IV. Hall. VIII.

Neuere Erklärungen: *J. D. Michaelis* Paraphr. u. Anmm. üb. P. Br. an d. Gal. Eph. u. s. w. 1750. 4. — *Baumgarten* Ausleg. d. Br. P. an d. Gal. Eph. Phil. Col. Philem. u. Thess. 1767. 4. — *Semler* paraphr. 1779. — *Koppe* N. T. Vol. VI. — *Morus* acroas. in ep. ad Gal. et Eph. 1795. — *Borger* interpret. ep. ad Gal. et Eph. L. B. 1807. — *Winer* P. ad Gal. ep. Latine vertit et perpetua annotat. illustr. 1821. ed. 3. 1829. — *J. Chr. v. Flatt* Vorless. üb. d. Br. P. a. d. Gal. u. Eph. 1828. — *H. E. G. Paulus* d. Ap. P. Lehrbr. an d. Gal. u. Röm. 1831. — Die Erkl. von *Rückert* (1833), *Usteri* (1833), *Matthies* (1833). — *Schott* Comm. in epp. N. T. Vol. I. (epp. ad Thess. et Gal.) 1833. — *Olshausen* Comment. IV. B. — Merkwürdig ist *G. Hermann's* Progr. de P. ep. ad Gal. tribus prim. capp. Lips. 1832. 4. Vgl. die Beurtheilungen von *Rck. Ust. Lücke* in theol. St. u. Kr. 1833. 517 ff. *Schulthess* de *G. Hermanno* enodatore ep. P. ad Gal. Tur. 1835.

Erklärung des Briefes an die Galater.

Cap. I, 1—5.

Zuschrift und Gruss.

Auszeichnend ist die *nachdrückliche Geltendmachung der unmittelbaren apostolischen Sendung* V. 1. (vgl. Röm. 1, 1 f.), vorgreifend der ausführlicheren Apologie V. 11 — 2, 21.; die *Erwähnung des Erlösungswerkes Christi* V. 4. (vgl. Röm. 1, 2—4.), nicht ohne Bedeutung für die Absicht des Briefes die Galater vom Abfalle vom wahren Glauben an den Erlöser J. Chr. zurückzuhalten; endlich die *Doxologie* V. 5., ein Zeichen der Bewegtheit des Gemüthes.

V. 1. *ἀπόστολος*] s. z. Röm. 1, 1. Einer von heftigen Gegnern bearbeiteten, im Vertrauen zu ihrem Apostel und Stifter wankenden Christenschaft gegenüber war diese Amtsbezeichnung besonders nothwendig, und erhält ihren Nachdruck durch das Folg. *οὐκ ἀπ᾽ ἀνθρώπ. κτλ.*] *nicht von Menschen noch durch einen Menschen*, d. h. weder *unmittelbar* noch *mittelbar* menschlicher Sendung. *ἀπό* Röm. 13, 1. wie *ἐκ* Matth. 21, 25. von der entferntern, letzten Ursache, *διά* von der nähern, mittelbaren. Das eine *οὐκ ἀπ᾽ ἀνθρώπων* im Gegensatze gegen falsche Apostel, das andere *οὐδὲ δι᾽ ἀνθρ.* gegen Sendboten, welche von Aposteln bestellt waren wie Timotheus von P. Der Wechsel des Plur. und Sing. erklärt sich daraus, dass dem letzteren das *ἀλλὰ διὰ Ἰησ. Χρ.* entgegen steht (*Borg. Win.*). So d. M. seit *Chrys.*, während *Sml. Kpp. Rsm. Borg. Ust.* auf den Unterschied der Praeposs. kein Gewicht legen, und Erstere bloss den Plur. geltend machen, der Letzte aber auch diesen nicht. *ἀλλὰ διὰ Ἰησ. Χρ. κτλ.*] Dadurch dass das zweite Glied der Verneinung: *οὐδὲ δι᾽ ἀνθρ.* sogleich seinen Gegensatz *διὰ Ἰησ. Χρ.* an sich reisst, und der erste dem *οὐκ ἀπ᾽ ἀνθρ.* entsprechende Gegensatz, welcher lauten müsste: *ἀπὸ θεοῦ πατρός*, in die zweite Stelle kommt, wird auch die angemessene Präpos. *ἀπό* von der vorhergeh. *διά* gleichsam verschlungen. *Win. Fr.* ad Rom. 1, 5. erklären diess durch Breviloquenz, *Rck.* durch Ungenauigkeit, wie eine solche 1 Cor. 1, 9. Statt findet. *Chrys.* u. A. *Calov.* u. A. finden im Gebrauche der gleichen Präpos. einen Beweis der Homoousie des Sohnes! *θεοῦ πατρός*] sc. *ἡμῶν* wie V. 4. (*Ust.*), oder besser allgemein gefasst

(wie *θεὸς ὁ πατὴρ* 1 Cor. 8, 6. Eph. 5, 20.); nicht sc. *αὐτοῦ* (*Est. Kpp.*), vgl. Röm. 15, 6. 2 Cor. 1, 3. 11, 31.: *ὁ θεὸς κ. πατὴρ τ. κυρ. ἡμ. Ἰησ. Χρ.* u. a. St., weil die Ellipse bei einer solchen Bestimmtheit des Begriffes und ohne dass der Zusammenhang sie begründet wie 1 Cor. 15, 24., unstatthaft wäre. Eben so Eph. 5, 20. 6, 23. Phil. 2, 11. Col. 3, 17. 1 Thess. 1, 1. 2 Tim. 1, 2. Tit. 1, 4. *τοῦ ἐγείρ.*] *der ihn erweckt hat von den Todten* (über die Weglassung des Art. s. z. Röm. 4, 24.), Bezeichnung Gottes als Urhebers des Erlösungswerkes, welches durch die Auferweckung Christi und dessen dadurch geschehene Bestätigung als Sohnes Gottes (Röm. 1, 4. AG. 2, 22—36. vgl. 1 Thess. 1, 10.) vorzüglich befördert worden ist, Eph. 1, 20. Col. 2, 12. (vgl. *Thdrt. Win. Ust.*). Alles Andere: dass P. nicht von Christo in seiner Erniedrigung, sondern in seiner Erhöhung berufen sei (*Aug. Calv. Bz. Est. Kpp. Schtt.*); dass das Thun des Sohnes dem Vater wohlgefällig und also auch der Ruf des Erstern als Ruf des Zweiten zu betrachten sei (*Rck.*); dass die Auferweckung Christi Gottes Allmacht hervorheben solle, von der P. Umwandlung ein glänzendes Zeugniss sei (*Olsh.*); dass diese Erinnerung an die Auferweckung Christi die Galater vom Abfalle zum Gesetze abhalten solle (*Chrys. Thphlct.* u. A.), ist hineingetragen. — V. 2. *καὶ οἱ σὺν ἐμοὶ πάντες ἀδελφοί*] ist nicht bloss von den eigentlichen Gehülfen des Ap. (*Kpp. Win. Rck.*), wgg. das *πάντες* (*Ust. Schtt.*), aber auch nicht von der ganzen Gemeinde, bei der sich der Ap. aufhielt (*Bz.* vom Presbyterium zu Antiochien, *Grt. Calov.*), wgg. das *σὺν ἐμοί*, sondern von allen den Brüdern, welche theils als Gehülfen theils als Rath und Belehrung Suchende u. s. w. die damalige Umgebung des Ap. bildeten, zu verstehen. Nicht unpassend finden *Chrys. Thphlct. Oec. Hier. Pelag. Ambr. Lth. Calv. Calov. Est. Rsm. Ust. Olsh.* in dieser beispiellosen Hinzuziehung vieler (gleichgesinnter) Brüder die Absicht der Zuschrift mehr Nachdruck zu geben. *ταῖς ἐκκλησ. τ. Γαλ.*] *den Gemeinden* in den Städten *Galatiens*, so dass der Brief also ein Kreisschreiben ist. Der Mangel aller ehrenden Beilegungen lässt allerdings auf eine gewisse Missstimmung schliessen mit *Chrys. Occ. Thphlct. Grt. Est. Win. Rck. Olsh.* gg. *Kpp. Schtt.*, welche auf 1 Cor. 1, 2. 2 Cor. 1, 1. (aber die Corinther wollten nicht abfallen), *Ust.*, welcher auf 1 Thess. 1, 1. verweiset, (wo aber *ἐν θεῷ πατρὶ κτλ.* dabei steht.) — V. 3. In diesem gewöhnlichen Segenswunsche steht *ἡμῶν* nicht wie sonst überall nach *πατρός*, sondern nach *κυρίου*, und das Zeugniss von A 17. all. m. Vulg. all. *Chrys.* all. für die gew. Stellung hat kein Gewicht. — V. 4. *τοῦ δόντος ἑαυτὸν ὑπὲρ*—besser *Lchm. Grb. Scho. περὶ* nach ADEFGI 23**. 31. all. *Or.* all. wie Röm. 8, 3.: jenes wie 1 Cor. 15, 3. — *τῶν ἁμαρτ. ἡμ.*] *der sich* in den Tod *hingegeben* (1 Tim. 2, 6. Tit. 2, 14. sonst *παραδ.* 2, 20. Eph. 5, 2. 25.) *für—wegen—unsrer Sünden*, näml. als Sühnopfer. *ὅπως ἐξέλ. κτλ.*] *damit er uns herausrisse* (rettete, vgl. AG. 26, 17.)

aus dem gegenwärtigen argen Zeitalter, d. h. aus dessen sündig-elendem, strafwürdigem Zustande (vgl. AG. 2, 40.), nicht bloss wie d. M. seit *Chrys.* aus dessen schlechten Sitten (a peccandi consuetudine eos abstraxit, *Win.*), so dass hiermit die *sittliche* Abzweckung des Todes J. genannt wäre, da doch nach der paul. Heilslehre zunächst an die Befreiung von Schuld und Strafe (*σωτηρία*) und dann erst an die sittliche Reinigung oder Befreiung zu denken ist. ὁ *ἐνεστὼς* (vgl. Röm. 8, 38.) *αἰών* = *ὁ αἰὼν οὗτος*, entgegengesetzt dem *ὁ αἰὼν μέλλων*, in welchem das messianische Reich Statt findet, (ganz falsch versteht *Thdrt.* dieses gegenwärtige Leben, in welchem die Sünde Statt findet; nicht ganz richtig *Chrys.* u. A. *τὰς πράξεις τὰς πονηράς*; *Bgl.* tota oeconomia peccati; *Calv.* homines a regno Dei separati,) so dass dem negativen Gedanken der positive sich unterlegt: *und uns versetzte in das Reich Christi* (Col. 1, 13.). Uebr. ist h. mit *Chrys.* u. A. *Calv.* u. A. die wenn auch dunkle Absicht anzuerkennen den ins Gesetzeswesen zurückfallen wollenden Galatern die hohe Erlösungsthat Christi ins Gedächtniss zu rufen. Mit *κατὰ τ. θέλ. κτλ.*] *gemäss dem Willen Gottes und unseres Vaters* (der zugleich unser Vater ist, eine zweite Bezeichnung Gottes, die auch sonst durch Apposition beigefügt ist,) wird diese Erlösungsthat unter die Sanction des Willens Gottes gestellt, und dieser dafür gepriesen. — V. 5. *ᾧ ἡ δόξα*] sc. *ἐστίν* (Röm. 11, 36. 16, 27.), *dem die Ehre* schlechthin *gebührt*, nicht: *contingat* (*Schtt.*). *εἰς τοὺς αἰῶνας τ. αἰώνων*] *in alle Ewigkeit* Phil. 4, 20. 1 Tim. 1, 17. 2 Tim 4, 18. Man vergleicht לְעוֹלָם עוֹלָמִים, welches aber nicht vorkommt, hingegen wohl וְעַד עָלַם עָלְמַיָּא, *ἕως αἰῶνος τῶν αἰώνων* Dan. 7, 18., *εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος* LXX Ps. 111, 10.; nicht ohne griechische Analogie (*Win.* §. 37. 2.).

Cap. I, 6—10.

Der Ap. versetzt uns unmittelbar in die Lage und Gemüthsstimmung, die ihn zum Schreiben drängt, indem *er seine Befremdung über die schnelle Ueberzeugungsänderung der Galater ausdrückt, und diejenigen, die sie dazu veranlasst haben, für Verkehrer des Ev. und jede andere Verkündigung desselben als die seine für Irrlehre erklärt; womit er zugleich seinen Verleumdern gegenüber einen Beweis seines über Menschengefälligkeit erhabenen apostolischen Charakters giebt.*

Dass der Brief nicht wie andere einen freudig danksagenden und belobenden Eingang hat, ist natürlich, da es den Ap. zu sehr drängte sogleich zur Sache zu kommen; es setzt diess aber nicht voraus, dass er gänzlich alles Vertrauen und alle Hoffnung zu den Galatern verloren habe. Vgl. 4, 12 ff. 5, 10. 25. Es gab unter ihnen eine Partei, die auf dem Standpunkte des Ap. blieb, und im Streite mit der Gesetzes-Partei lag, vgl. 5, 13 ff. 6, 1. (*Einl.*). V. 6. *Befremdung des Ap.* *θαυ-*

μάζω] *es befremdet mich*, Ausdruck einer mit Unwillen verbundenen Verwunderung (Mark. 6, 6. Joh. 7, 21.). *οὕτω ταχέως*] *so bald*, kann auf die Zeit der Bekehrung bezogen werden (*Calv. Ust. Olsh.*); besser auf den kurz vorher geschehenen Besuch des Ap. (*Bgl. Fl.*); noch besser auf die kurze Zeit, seit welcher die Irrlehrer aufgetreten (*Chrys. Thphlct. Schtt.*); denn nur so begründet es recht die Befremdung. *μετατίθεσθε*] *ihr euch umwendet*, Med., nicht Pass. (*Bz. Grt.* u. A.), vgl. 1 Kön. 21, 25. 2 Makk. 7, 24.: *μεταθέμενος ἀπὸ τῶν πατρίων νόμων* — *Jamblich.* protrept. ad philos. c. 17. p. 102. *μεταθέσθαι ἀπὸ τοῦ ἀπλήστως κ. ἀκολάστως ἔχοντος βίου ἐπὶ τὸν κοσμίως* — *Joseph.* A. IX, 13. 2. *μεταθέμενοι πρὸς τὴν εὐσέβειαν τοῦ θεοῦ* (*Kpk. Krbs.*). Die Ergänzung *τὴν γνώμην*, vgl. *Joseph.* vit. §. 33.: *μετατίθενται τας γνώμας* (*Ust.*), passt h. nicht. Das Praes. setzt die Sache als noch nicht vollendet (*Chrys.* u. A.). *ἀπὸ τοῦ καλέσαντος ὑμᾶς ἐν χάριτι Χριστοῦ*] Letzteres W. fehlt in FG b. *Tert.* u. A., statt dessen findet sich *Ἰησ. Χριστοῦ* in DE 39. al., *θεοῦ* in 7. all. *Thdrt.*, und ist besonders wegen dieses Schwankens von *Sml. Grb.* u. A. verdächtigt worden, aber doch mit *Win. Rck.* für ächt zu halten, weil die Verschiedenheit der LA. meistens aus dem Anstosse zu erklären ist, den man an *Χριστοῦ* nahm. Dieses verbinden *Hier. Ersm. Lth. Calv. Grt.* (nicht *Calov.*) *Bgl. Fl.* u. A. mit *καλέσαντος*, unbequem und gegen die paulinische Ansicht, nach welcher Gott der berufende ist (V. 15. Röm. 8, 30. 9, 24 f. 1 Cor. 1, 9. 7, 15. 17. 1 Thess. 2, 12. 2 Thess. 2, 14. 2 Tim. 1, 9.), daher auch falsch *Aret. Pisc. Kpp.*: *ὁ καλέσας* sei der Ap. *ἐν χάρ. Χρ.* gehört zusammen: *durch die Gnade Christi*; oder *zur Gnade Chr.* (Vulg. *Hier. Ambr. Borg. Rck.* u. A.), vgl. 1 Cor. 7, 15. u. d. Anm. Da die *Gnade Christi* (Röm. 5, 15. AG. 15, 11.) das ist, was Christus aus Liebe für die Erlösung der Menschen gethan und gelitten hat, so ist sie weniger schicklich als Mittel denn als Ziel der Berufung zu denken. Dass P. den Abfall der Gal. als Abfall von Gott selbst bezeichnet, verstärkt den Vorwurf (*Chrys.*). *εἰς ἕτερον εὐαγγ.*] gehört zu *μετατίθ.*, nicht zu *τ. καλέσ.* (*Ambr.*). P. bezeichnet die Irrlehre seiner Gegner als ein Ev., weil sie es so nannten, aber als ein anderes als sein eigenes. — V. 7. *Der Ap. erklärt dieses andere Ev. für eine Verkehrung. ὃ οὐκ ἔστιν ἄλλο*] *welches* (Ev.) *kein anderes ist*, d. h. welches seiner Natur nach keine andere Fassung oder Darstellung verträgt. So d. M. *Lth.*: *so doch kein anderes ist*; *Bz.*: es sei s. v. a. *μὴ ὄντος ἄλλου*. Schwierig ist es allerdings, dass das Relat. sich bloss auf das Hauptwort bezieht: daher *Fl. Mtths.*: *welches* (andere Ev.) *kein anderes ist*, was heissen soll: *kein Ev. ist* (!). *Grt. Homb.* (nicht *Calov.*) *Win. Rck. Olsh.* beziehen *ὃ* auf *μετατίθεσθε κτλ.*: *quod quidem* (vos deficere a Christo) *non est aliud nisi* etc., *womit es keine andere Bewandtniss hat als* (dass). Aber die Ergänzung dieses *ὅτι* ist schwierig und der Sinn fast nichtssagend,

während der obige dem Folg. allein Haltung giebt. Etwas besser *Calv.: quod* (aliud evang.) *non est aliud* (alia res) *nisi quod sunt quidam* etc. Negat evangelium esse, sed meram perturbationem. *εἰ μή τινές εἰσιν κτλ.*] *nur sind Gewisse, die euch verwirren (perturbant,* AG. 15, 24.). *εἰ μή* ist nicht = *ἀλλά* (*Bz.* u. A.), sondern *nisi,* und es bedarf nicht der vorhergeh. Erkl., um ihm sein Recht zu geben. Der ungenaue Gegensatz tritt ins Licht, wenn wir den Gedanken des Ap. freier so wiedergeben: — „zu einem andern Ev., welches, da es kein anderes Ev. giebt, nichts ist als (*nisi*) eine Verkehrung des wahren." Aehnl., aber noch ungenauer ist *εἰ μή* 1 Cor. 7, 17. gebraucht. Der Art. vor *ταράσσοντες* steht wie Col. 2, 8.: *μή τις ὑμᾶς ἔσται ὁ συλαγαγῶν*, *Xen.* Anab. VI, 5, 9.: *εἰσὶν οἱ λέγοντες*, wofür *Plat.* Gorg. p. 503. A. *εἰσὶν οἳ λέγουσιν* (and. Beispp. b. *Win.* §. 17. 3.), und bezeichnet die *τινές* als *solche welche verwirren. κ. θέλ. κτλ.*] *und versuchen das Ev. Christi zu verkehren* (verfälschen, vgl. *τὰ ἀγαθὰ εἰς κακὰ μεταστρέφειν* Sir. 11, 31.), womit sie eben die Gemüther verwirrten.

V. 8 f. Im Unwillen über dieses Beginnen *setzt der Ap. einen Fluch darauf, wenn Jemand, wer es auch sei, und sei er es selber, anders lehrt, als er die Galater gelehrt hat. ἀλλά*] *Aber,* Gegensatz des Unwillens und Abscheu's. *καὶ ἐάν*] *auch wenn, selbst wenn,* (*καί* ziehen *Mtths.* u. A. fälschlich zu *ἀλλά*,) setzt ausserordentliche Fälle, welche als Steigerung natürlich den vorliegenden voraussetzen, so dass die Verfluchung indirect auch diesen betrifft. Der Ap. vermied es deutlich zu sagen: „Aber verflucht seien sie; auch wenn ich oder ein Engel vom Himmel anders predigt, der sei verflucht!" *ἡμεῖς*] *ich* Paulus, wie der Ap. V. 9. und öfter im Plur. von sich spricht. Wenn er der erste Gewährsmann des Ev. unter den Gal. anders gepredigt hätte, so hätten diese am leichtesten können irre gemacht werden; aber die Wahrheit soll gelten, nicht das Ansehen der Person. *ἢ ἄγγελος κτλ.*] *oder ein Engel vom Himmel* sprüchwörtl. (vgl. 1 Cor. 13, 1.) für Einen, der das höchste Ansehen hat. *εὐαγγελ. κτλ.*] *euch predigt* (*εὐαγγελίζεσθαι* absolute *das Ev. verkündigen,* c. Dat. pers. 4, 13. 1 Cor. 15, 1.; c. Acc. pers. V. 9. AG. 14, 15.) *gegen* das *was* (vgl. Röm. 16, 17.: *παρὰ τὴν διδαχὴν, ἣν ὑμεῖς ἐμάθητε,* Röm. 12, 3. *παρ' ὃ δεῖ φρονεῖν;* nicht *praeter id quod*, so dass jeder auch der kleinste Zusatz verdammt wäre, wie *Bz. Calov.* u. A. im polemischen Interesse wollen,) *ich euch gepredigt habe. ἀνάθεμα ἔστω*] der *sei verflucht,* vgl. Röm. 9, 3. *ὡς προειρήκαμεν*] *wie ich vorhergesagt habe,* wo? nach *Sml. Kpp. Borg. Rck. Ust. Schtt. Olsh.* bei dem letzten Besuche in Gal.; wobei aber nicht, gegen die V. 6. ausgedrückte Befremdung des Ap., gegen 4, 19 f. und andere Umstände (s. Einl.) vorausgesetzt werden darf, dass der Ap. schon damals mit Gegnern daselbst zu thun hatte. Sehr wohl konnte er schon das erste Mal gegen mögliche Irrungen so etwas sagen. Die gew. Be-

ziehung auf den vor. V. bleibt auch bei Berufung auf 2 Cor. 7, 3. und bei Annahme einer vorher im Affecte gemachten Pause (*Bgl.*) schwierig. *κ. ἄρτι πάλ. λέγω*] Nachsatz, nicht zweiter Vordersatz (*Win.? Rck.*) *so sage ich auch jetzt wiederum. εἴ τις κτλ.*] Mit der Conj. εἰ und dem Indic. wird nicht bloss wie vorher ein möglicher Fall gesetzt, sondern der Wirklichkeit näher getreten (*Bgl. Rck.*). *παρ᾽ ὃ παρελ.*] *gegen das was ihr* (von mir) *empfangen habt*, das Correlat von *παρ᾽ ὃ εὐηγγ. ὑμῖν.*

V. 10. Hiermit legt P. zugleich einen Beweis ab, dass *er ohne Rücksicht auf Menschen das Ev. predigt. ἄρτι γὰρ κτλ.*] *Denn suche ich jetzt* (indem ich diese entschiedene, rücksichtlose Erklärung gebe, *Bgl. Ust.*) *Menschen zu gewinnen* (näml. wie meine Gegner mich verleumden, dass ich thue, *Oec.*) *oder Gott? γάρ* scheinen die M. wie gew. in der Frage (AG. 19, 35.) zu nehmen: *suche ich denn* etc.? was aber zu schwach zu seyn scheint. Besser geben wir ihm mit *Fl. Olsh.* eine argumentative Bedeutung, als wolle P. sagen: „Denn ich lehre nicht aus Menschengefälligkeit bald da bald dort anders, sondern habe nur Gott vor Augen, wie ihr eben aus dieser Erklärung ersehen könnet.“ *Rck.* fasst den Zusammenhang so: „Wundert euch nicht so harter Rede, ich kann nicht anders urtheilen, kann keine Schonung gegen Irrlehren üben; *denn* urtheilet selbst: *suche ich jetzt Menschen zu gewinnen* etc.! Aehnl. *Calv.* ἄρτι beziehen die M. auf die Zeit vor der Bekehrung, wie nachher ἔτι steht; aber nach V. 9. und nach der Beziehung der Frage ist diess falsch. *πείθω placo, concilio* wie AG. 12, 20. 2 Cor. 5, 11. vgl. 1 Joh. 3, 19. Falsch *Lth. Ersm. Vatabl.* u. A.: *Num res humanas suadeo, an divinas? Calv.* ergänzt *κατά*: *Suadeone secundum homines, an secundum Deum? ἢ ζητῶ κτλ.*] *oder* (um es anders auszudrücken) *suche ich Menschen zu gefallen? εἰ γὰρ ἔτι κτλ.*] Nein! *Denn wenn ich noch* als Apostel *Menschen gefällig wäre* (vgl. Röm. 15, 2.), *so wäre ich Christi* ächter *Diener nicht* (*Grt.*). *γάρ* fehlt in AD*FG 17. all. Vulg. all. *Cyr.* all. b. *Lchm.*, ist wahrsch. eingeschoben, und bleibt zur grösseren Lebhaftigkeit der Rede besser weg. Bei dem ἔτι macht man gew. die Voraussetzung, dass P. sagen wolle, ehedem sei er Menschen gefällig gewesen; und im Nachsatze findet man den Gedanken: so wäre ich nicht vom Judenthume abgefallen und Apostel geworden; aber diess liegt weder in den WW., noch führt das Folg. darauf, wie *Rck.* meint; auch kann der Grund, dass die Gegner eben diess bestritten, was er nach obiger Erkl. voraussetzt, dass er näml. ein ächter Diener Christi sei (*Fl.* nach *Crell*), dass er mithin nur voraussetzen könne, was jene nicht bestritten, näml. dass er dem äussern Bekenntnisse nach ein Christ, nicht mehr ein Jude sei, nichts bedeuten, indem die Betheuerung, dass Menschengefälligkeit sich nicht mit Christi Dienst vertrage, als Ausdruck der Gewissenhaftigkeit des Ap. vollkommen genügt.

Diese VV., die gewissermassen die Stelle einer Exposition

vertreten, enthalten einen doppelten Vorwurf oder Anlass für das im Briefe Auszuführende: 1) für die *Polemik gegen die Irrlehre der Gegner des Ap.*; 2) für die *Vertheidigung seiner von ihnen angegriffenen apostolischen Autorität.* Zwar ist V. 10. eine Verleumdung berührt, welche nachher nicht weiter berücksichtigt wird; aber sie hängt mit der andern wichtigern zusammen, dass seine Lehre und Sendung menschlich sei, worauf schon V. 1. hindeutet. So ergeben sich für den *abhandelnden Theil* des Briefes *zwei Abschnitte;* der apologetische aber geht, weil zuletzt in Anregung gebracht, voran.

Cap. I, 11 — II, 21.

Erster, apologetischer Abschnitt.

1, 11 f. *Die Lehre des Ap. ist nicht menschlicher Art, und er hat sie nicht von Menschen, sondern durch Offenbarung empfangen.* V. 11. γνωρίζω δὲ ὑμῖν] *ich thue euch aber kund,* vgl. 1 Cor. 15, 1. 2 Cor. 8, 1. Statt δέ haben D*FG 17. all. Vulg. It. Patr. lat. γάρ, welches der Ansicht, der Ap. wolle b. V. 10. begründen, seinen Ursprung zu verdanken scheint; er beginnt aber etwas Neues (*Rck.*). Die Constr.: τὸ εὐαγγ. — ὅτι beruht auf bekannter Attraction (*Win.* §. 63. S. 483.). οὐκ ἔστι κατὰ ἄνθρωπον] *ist nicht menschlicher Art,* nicht menschlicher Beschaffenheit, vgl. κατὰ ἄνθρωπον περιπατεῖν 1 Cor. 3, 13.; den Ursprung (*Thphlct.* d. M.) bezeichnen die WW. nicht; auch legen *Grt.: nihil humani affectus admixtum habet; Win.: tale quod humanis et ingenio et studiis conveniat,* zu Bestimmtes hinein. — V. 12. οὐδὲ γ. ἐγὼ κτλ.] *denn auch habe ich es nicht von einem Menschen empfangen;* nicht: *nam ne ego quidem ab homine accepi illud* (*Win.*), vgl. Röm. 8, 7. Joh. 5, 22. 8, 42. οὔτε (besser AD*FG 80. al. Pattr. gr. *Lchm.:* οὐδέ, obschon *Win.* §. 59. S. 460. die rec. vertheidigt) ἐδιδάχθ.] *noch auch Unterricht erhalten.* Jenes bezeichnet den historischen Unterricht, dieses den methodischen, verständigen. ἀλλὰ δι' ἀποκαλ. κτλ.] *sondern durch Offenbarung* (unmittelbare Mittheilung, vgl. 1 Cor. 14, 6. 2 Cor. 12, 1. Röm. 16, 25.) *Jesu Christi* (Gen. subj. vgl. 2 Cor. 12, 1.; nach *Thdrt.* Gen. obj.) habe ich es empfangen. Vgl. Eph. 3, 3. Bei dieser *Offenbarung* denken *Thdrt. Hier. Calv. Rck. Ust. Olsh.* an AG. 9, 3 ff., und zwar *Rck.* aus dem Grunde, weil P. seine Unabhängigkeit von menschlicher Belehrung gleich von Anfang an behaupte; aber jene Erscheinung, wie sie erzählt ist, konnte nicht allein ihn in den vollen Besitz der christlichen Wahrheit setzen (vgl. AG. 9, 6.): daher haben *Bz. Est.* an die Vision 2 Cor. 12, 2 ff. gedacht, welche Letzterer in die Zeit der Bekehrung setzt. Aber zur vollen Erleuchtung des Ap. reichte überhaupt nicht etwas Einzelnes hin, sondern dazu ge-

hörte etwas Fortwährendes oder doch öfter Wiederholtes. Da nun P. sich öfterer *ἀποκαλύψεις* rühmt (2 Cor. 12, 1.), und mehrere dergleichen wirklich erzählt werden (AG. 22, 17 ff. 23, 11.): so denkt *Olsh.* richtiger auch an diese mit, am richtigsten aber *Bld. Fl.* überhaupt an mehrere Offenbarungen, und *Calov.* schreibt sie dem heil. Geiste zu, wie denn auch V. 16. von einem *innern* Vorgange die Rede ist; jedoch ist noch zu unterscheiden zwischen Offenbarung durch Christum in Vision und durch den Geist, d. h. durch unmittelbares Urtheil. Vgl. *Thphlct.* ad 1 Thess. 4, 15. und unsr. A.

V. 13 — 2, 21. belegt P. die erste negative Behauptung, dass er sein Ev. nicht von Menschen empfangen habe, mit *Angaben aus seiner Lebensgeschichte seit seiner Bekehrung*, aus welchen erhellet, dass *er zu den App. in Jerus. in keinem Abhängigkeitsverhältnisse gestanden.* (Die positive Behauptung eine Offenbarung von J. erhalten zu haben wiederholt er bloss V. 15 f. beiläufig, erweist sie aber nicht.) V. 13 f. Vorangeschickte *Erinnerung an sein früheres jüdisches Eiferthum* zum Beweise, dass er damals keine Belehrung habe empfangen können. *γάρ*] *nämlich,* die folg. Darlegung einleitend. *τὴν ἐμὴν κτλ.*] *meinen ehemaligen Wandel* (Gal. 4, 22.) *im Judenthume.* Vor *ποτέ* sollte der Art. stehen. *ἰουδαϊσμός*, *der Zustand*, V. 14 f. *die Denk- und Lebensweise eines Juden,* vgl. 2 Makk. 2, 21. 14, 38. *ὅτι*] *dass,* die *ἀναστρ.* erklärend. *καθ᾽ ὑπερβολ.*] *über die Massen,* mit auszeichnendem Eifer (Röm. 7, 13. 2 Cor. 1, 8.). *τ. ἐκκλ. τ. θ.*] 1 Cor. 1, 2. h. im abstracten Sinne. *ἐπόρθουν*] *verwüstete,* AG. 9, 21., vgl. *ἐλυμαίνετο* AG. 8, 3. *καὶ προέκ. κτλ.*] *und* (dass) *ich Fortschritte machte* (Luk. 2, 52. 2 Tim. 2, 16. 3, 9. 13.) *im Judenthume* (nicht gerade in der jüdischen Gelehrsamkeit [*Rck.*], wozu das Verb. nicht nöthigt und das Folg. nicht stimmt) *über viele Altersgenossen in meiner Nation,* d. h. ich zeichnete mich in dem, was den Juden ausmacht, in Gesinnung und Eifer, vor Vielen aus. *περισσοτέρως ὑπάρχ. κτλ.*] giebt insbesondere die Sphäre jenes *προκόπτειν* an: *indem ich mehr* (als Andere), in ungewöhnlichem Grade *Eiferer war* (mit Wort und That, vgl. Anm. z. Matth. 21, 12. AG. 21, 20.) *für meine väterlichen* (von den Vätern ererbten, vgl. AG. 22, 3.) *Satzungen* (*παραδόσεις* nicht im Gegensatze mit dem geschriebenen Gesetze, sondern das ganze Gesetz umfassend, vgl. *ζηλωτὴς τῶν νόμων* 2 Makk. 4, 2. — Gen. obj.).

V. 15 — 17. *Nach seiner Bekehrung habe er mit keinem Menschen, namentlich mit keinem Apostel Rath gepflogen.* V. 15. *εὐδόκησεν*] bezeichnet das freie Wohlwollen, Luk. 12, 32. 1 Cor. 1, 21. Col. 1, 19. *ὁ θεός*] fehlt in BFG 20. al. Vulg. all. *Chrys.* all., und ist ein obwohl altes (*Orig. Ir.* all.) Glossem. *ὁ ἀφορ. κτλ.*] *der mich auserwählt hat* (AG. 13, 2. Röm. 1, 1.) *von Mutterleibe an* (vgl. Luk. 1, 15. Jer. 1, 5., Bezeichnung des Unabhängigen, nicht zeitlich Veranlassten der Wahl.) *κ. καλέσας κτλ.*] *und mich durch seine Gnade berufen,* ist nicht mit *Rck.* gegen den

Begriff der *κλῆσις* von einem in Gott ruhenden Acte, sondern von der wirklichen Berufung etwa durch jene Erscheinung (AG. 9, 3 ff.) oder durch den Ananias (V. 17.) zu verstehen, welche dem *ἀποκαλύψαι* vorherging. Dieses ist schon seiner Stellung nach und noch mehr wegen des *ἐν ἐμοί, in mir* (*Chrys. Oec. Thphlct. Bz. Calov. Win. Rck. Ust. Schtt. Olsh. Mtths.*; nicht *durch mich*, näml. Andern, wodurch aber das Folg. überflüssig würde [*Thdrt. Ersm. Bld. Grt. Est.* u. A.]; am wenigsten *mir* [*Calv. Kpp. Rsm. Borg. Fl.* u. A.]) keinesweges auf jenen Vorgang auf dem Wege nach Damaskus zu beschränken (s. z. V. 12.). *εὐθέως*] gehört zu *ἀπῆλθον*, welchem zwei negative Sätze vorausgeschickt sind (*Win.*). *οὐ προσανεθέμ. κτλ.*] *zog ich nicht zu Rathe* (eig. *machte ich keine Mittheilung*, 2, 6., h. aber mit dem Nebengriffe *um Rath fragen*, vgl. *Diod. Sic.* XVII, 116.: *τοῖς μάντεσι προσαναθέμενος περὶ τοῦ σημείου*, *Lucian.* Jup. trag. §. 1.: *ἐμοὶ προσανάθου, λάβε με σύμβουλον πόνων.*) *Fleisch und Blut*, d. h. nicht wie Matth. 16, 17. die eigene sinnliche Natur (*Kpp.* u. A.) oder das Urtheil des sinnlichen Menschen überhaupt (*Win.*), sondern nach dem Zwecke und Zusammenhange der Rede andere Menschen, vgl. Eph. 6, 12., בָּשָׂר וָדָם bei den Rabbinen (*Lghtf.* ad Matth. l. c. *Schttg.* a. h. l.); doch nicht gerade die Apostel (*Thphlct.*), von denen noch besonders die Rede ist. *ἀνῆλθον*] *Lchm. Schtt.* nach BDEFG 46. all. *ἀπῆλθον*, wahrsch. ursprünglich: der Ap. brauchte absichtlich dasselbe Wort von derselben Reise, von der man hätte denken können, dass sie nach Jerus. gegangen sei (vgl. AG. 9, 26.); Abschreiber aber setzten das von der Reise nach Jerus. gew. W., vgl. V. 18. 2, 1. *πρ. τοὺς πρὸ ἐμοῦ ἀπ.*] *zu denen, die vor mir Apostel waren:* diess ist der einzige Unterschied, den er zwischen ihnen und sich zugiebt. *ἀλλ' ἀπῆλθ. κτλ.*] *sondern ging weg nach Arabien*, wahrsch. in den nördlichen an Syrien grenzenden Theil (*Grt.*), nach *Calov.* ins steinige Arabien, so dass er auf dieser Reise schon nach Jerus. gekommen wäre. Als Zweck dieser Reise (über deren Einschaltung in den Bericht AG. 9, 19 ff. s. d. dort. Anm.) nehmen d. M. seit *Chrys.* die Verkündigung des Ev. an, *Schrd.* u. A. wahrscheinlicher die Vorbereitung auf sein Werk. Die Dauer des dortigen Aufenthaltes setzt dieser Gel. zu kurz auf einige Tage, *Hemsen* (d. Ap. P. S. 31.) zu bestimmt und mit wenig Wahrscheinlichkeit auf 2 J. *κ. πάλ. κτλ.*] *und kehrte wieder nach Damaskus zurück*, womit als bekannt vorausgesetzt wird, dass diese Stadt der Ort war, wo seine Bekehrung Statt fand.

V. 18—24. *Wie P. den Ap. Petrus in Jerusalem besucht und von da weiter nach Cilicien geht.* V. 18. *ἔπειτα μετὰ ἔτη τρία*] Dem Anscheine nach (vgl. V. 21.) ist die Zählung von der Rückkehr nach Damaskus (*Kpp. Borg. Rck.*) die natürlichste; aber genauer betrachtet, behält P. den Zeitpunkt der Bekehrung als den Hauptpunkt im Auge und das *μετὰ ἔτη τρία* ist dem *εὐθέως* entgegengesetzt, und so zählen wir richtig mit *Sml. Haselaar*

comment. de nonnull. Actor. locis p. 84. *Eichh.* Einl. III. 24. *Fl. Win. Schtt. Olsh. Fr.* Opuscc. Fritzsch. p. 165 sq. u. A. von jenem an. *ἀνῆλθον εἰς Ἱεροσόλ.*] Diese Reise nach Jerus. ist dieselbe, von welcher Luk. AG. 9, 26 ff. etwas verschieden berichtet, welche Abweichungen nicht die Einerleiheit der Reise aufheben (*Rck.* gegen *Köhler* Abfassungszeit etc.). *ἱστορῆσαι Πέτρον*] *um Petrus kennen zu lernen*, vgl. *Joseph.* B. J. VI, 1. 8.: *ἀνὴρ ὃν ἐγὼ — ἱστόρησα* — A. VIII, 2. 5.: *ἱστόρησα γάρ τινα Ἐλεάσαρον κτλ.* (*Kpk. Krbs. Wtst.*). Dieser angegebene Zweck schliesst den möglicher Weise unterzulegenden oder wirklich untergelegten, er habe sich wollen von Petr. unterrichten lassen, aus. Statt *Πέτρον* haben AB 17. all. Syr. all. *Lchm.* *Κηφᾶν*, so auch 2, 11. 14., wo noch C 10. Vulg. Syr. *Eus.* all. hinzutreten; wgg. 2, 9. st. *Ἰάκωβος κ. Κηφᾶς* DEFG It. *Thdrt. Ir.* all. *Πέτρος κ. Ἰάκ.* haben: letzteres augenscheinliche Aenderung, jenes wahrsch. urspr. (*Grt. Rnk. Schtt.*). *Clem.* Al. b. *Eus.* H. E. I, 12. hielt den Kephas 2, 11. 14. für einen der 70 Jünger, daher *Win.* vermuthet, diese LA. verdanke ihren Ursprung dem Bestreben den Ap. Petrus von dem Vorwurfe der Heuchelei zu befreien. *κ. ἐπέμεινα κτλ.*] *und blieb bei ihm* (1 Cor. 16, 7.) *fünfzehen Tage.* Die Angabe dieser kurzen Dauer seines dasigen Aufenthaltes sowie des späten Zeitpunktes desselben reichte für den Ap. hin dem Verdachte zu begegnen, als habe er von Petrus Unterricht empfangen. — V. 19. *ἕτερον δὲ τῶν ἀποστ. κτλ.*] *Einen andern aber der Apostel sah ich nicht* (wahrsch. ihrer Abwesenheit wegen) *als nur Jakobus den Bruder des Herrn.* Diejenigen, welche der wahrscheinlichsten Meinung nach diesen Jak. für einen leiblichen Bruder J. halten (s. z. Matth. 13, 55. Einl. ins N. T. §. 167.), müssen entweder bei *εἰ μή* einen ungenauen Gegensatz (bloss mit dem *οὐκ εἶδον*) annehmen (*Grt. Win. Fr.* ad Matth. p. 482.) oder den Begriff *ἀπόστολοι* erweitern (*Rck. Mey.* z. 1 Cor. 9, 4.). Die M. nehmen ihn für Jakobus Alphäi Sohn. Jedenfalls ist es der AG. 15, 13. 21, 18. Vorkommende. — V. 20. Da diese Wahrhaftigkeits-Betheurung h. in den noch nicht vollendeten Bericht eingeschoben ist, so kann sie sich nicht auf alles Bisherige von V. 12. (*Kpp. Win.*) oder V. 15. an (*Est.*), sondern nur auf V. 18 f. beziehen (*Rck. Ust.*). *ἰδοὺ ἐνώπιον κτλ.*] *siehe vor Gott* ist's offenbar, *dass ich nicht lüge.* Es bedarf nicht der Ergänzung *ἐστίν* (*Bgl. Rck.*), *λέγω* (*Est. Olsh.*), *ὄμνυμι* (*Ust.* am unrichtigsten), wenn man *ἰδού* in den Satz selbst zieht. *ἃ δ. γράφ.* steht sonach absolute, *quod attinet ad ea quae scripsi*, vgl. *Matth.* gr. Gr. II. §. 478. *Schtt.* ergänzt *γράφω*, und nimmt *ὅτι* ganz unpassend für *denn.* — V. 21. *ἔπειτα κτλ.*] *Hierauf* (nach diesem 14tägigen Aufenthalte in Jerus.) *kam ich* (über Cäsarea Stratons Thurm, nicht Philippi, AG. 9, 30.) *in die Gegenden* (Röm. 15, 23. 2 Cor. 11, 10.) *von Syrien und Cilicien.* Nach der AG. ging der Ap. nach Tarsus, aber leicht kann er in Syrien gelandet und von da erst nach Cilicien gereist seyn.

Win. Rck. verstehen unnöthig unter Syrien Phönicien. — V. 22 — 24. *Nachholung über das Verhältniss des Ap. zu den Gemeinden in Judäa,* wahrsch. auch in der Absicht seine Unabhängigkeit von menschlichem Einflusse geltend zu machen; nicht um die Verleumdung zu widerlegen, er habe den dortigen Judenchristen die Beschneidung gepredigt (*Chrys. Thphlct.*). ἤμην δὲ ἀγνοούμ. κτλ.] *Ich war aber unbekannt von Angesicht* (Dat. der Rücksicht) *den Gemeinden Judäas* (des jüdischen Landes im Gegensatze mit der Hauptstadt), *den Christo angehörenden.* μόνον δὲ ἀκού. κτλ.] *nur vernahmen sie* (Umschreibung des Impf. zur Bezeichnung des Dauernden, *Win.* §. 46. 8., übr. bezieht sich das Masc. auf die Mitglieder der Gemeinden): *Unser ehemaliger Verfolger* (substantivischer Gebrauch des Partic., *Win.* §. 46. 4.) *verkündigt nun den Glauben,* (nicht: die christliche Lehre, *doctrina credenda* [*Bz.* d. M.], welche doch nicht zerstört werden kann, sondern den Glauben als Lebensrichtung, vgl. Röm. 1, 5., in jedem Falle objectiv genommen wie 3, 23.) *den er ehemals zerstörte.* ἐν ἐμοί] *meinetwegen* oder *an mir,* an meinem Beispiele (*Win.*).

2, 1 — 10. *Von einer andern mit Barnabas und Titus unternommenen Reise nach Jerus., wo der Ap. bei den Vorstehern der dortigen Gemeinde Anerkennung als Verkündiger des Ev. unter den Heiden gefunden.* Vgl. *C. F. A. Fritzsche* de nonnullis Pauli ad Gal. ep. locis Comment. I. in *Fritzschiorum* Opuscc. p. 158 sqq. V. 1. ἔπειτα] führt von 1, 18 — 21. weiter, wie dasselbe Adverb. 1, 18. von V. 15 — 17., so dass es erwarten lässt, P. wolle von der nächsten (zweiten) Reise nach Jerus. erzählen, worauf auch πάλιν, obschon nicht gerade = τὸ δεύτερον, hindeutet. διὰ δεκατεσσάρων ἐτῶν] *nach vierzehen Jahren, Chrys.:* δεκατεσσάρων παρελθόντων ἐτῶν. Vgl. AG. 24, 17.: δι᾽ ἐτῶν πλειόνων, 5 Mos. 9, 11. LXX: διὰ τεσσαράκοντα ἡμερῶν, מִקֵּץ אַרְבָּעִים יוֹם (*Win.* Gr. S. 363. *Matth.* Gr. §. 580. b. *Fr.* a. h. l.); nicht: *innerhalb 14 J.* (*Schtt.* u. A.). Subtilität ist es, wenn *Stroth* in *Eichh.* Rep. IV. 41. behauptet, διά werde immer nur so gebraucht, dass etwas *in* der Zeit, *nach* welcher es geschehen, nicht geschehen gedacht werde. Es ist erlaubt diese 14 J. von der Bekehrung als dem Hauptzeitpunkte an zu rechnen, so dass die 3 J. 1, 18. mit eingeschlossen sind; man kann sie aber auch von der vorhergeh. Reise 1, 18. an zählen. πάλιν ἀνέβην κτλ.] Ganz willkürlich findet b. *Schtt.* zwei Reisen zusammengefasst: *zog ich wieder hinauf nach Jerus. mit Barnabas, dann auch zugleich von Titus begleitet:* es ist eine und dieselbe Reise gemeint, und Tit. als Nebenbegleiter bezeichnet. — V. 2. ἀνέβ. δὲ κτλ.] *Ich zog aber* (bestimmend oder erläuternd) *hinauf vermöge,* zufolge (Eph. 3, 3. Phil. 4, 11.) *einer* (mir gewordenen) *Offenbarung.* Diese subjective Fassung ist wo nicht nothwendig (*Fr.*), doch natürlich. Falsch *Schrd. Herm.* de P. ep. ad Gal. tribus primis capp. Lips. 1832. p. 6. *Schulz* Progr. Vratisl. 1833. p. 18.: *explicationis causa,* ut pote-

facerem rem opertam, veram esse disciplinae christianae formulam, quam inter gentiles doctor sequi soleo. Sonderbar *Bllg.* Beitr. III. 13.: *auf eine Offenbarung hin,* um sie zu erhalten, und P. habe sie in Jerus. AG. 22, 17 ff. = 2 Cor. 12, 2. wirklich erhalten. *κ. ἀνεθέμην κτλ.*] *und trug ihnen* (der dortigen Gemeinde, nicht den App., *Oec. Kpp.*, nicht den Presbytern, *Mtths.*) *vor* (vgl. AG. 25, 14. 2 Makk. 3, 9.) *das Ev., das ich verkündige unter den Heiden,* nicht das Ev. als solches, sondern wie ich es zu verkündigen pflege. *κατ' ἰδίαν δὲ τοῖς δοκοῦσι*] *ins geheim* (seorsim, privatim) *aber den Angesehenen,* näml. *trug ich es vor:* es sind zwei Mittheilungen, nicht eine und dieselbe, so dass *κατ' ἰδίαν δὲ κτλ.* bloss erläuternd wäre (*Chrys.* u. A. *Calov.*). Bei der zweiten ging P. wahrsch. mehr in die theologischen Gründe ein. *οἱ δοκοῦντες, die Geltenden,* V. 6. *Eurip.* Hec. v. 292., auch vollständiger *οἱ δοκοῦντες εἶναί τι* V. 6., vgl. *οἱ δοκ. ἐξέχειν Joseph.* A. XIX, 6. 3. bezeichnet ohne üble Nebenbedeutung (*Rck. Olsh.*) die drei Vorsteher (Säulen V. 9.) der Gemeinde, Jakobus, Petrus, Johannes. Falsch verbinden *Homb.* b. *Wlf. Mtths.* *τοῖς δοκοῦσι* mit *μήπως κτλ.*: *denen die da meinten, dass ich vergebens laufe.* Die Absicht dieser zwiefachen (nicht bloss der letzten) Mittheilung giebt P. so an: *μήπως εἰς κενὸν κτλ.*] *damit ich nicht etwa vergeblich* (2 Cor. 6, 1. 1 Thess. 3, 5. Phil. 2, 16.) *liefe* (der Conj., nicht Indic. [*Ust. Schtt.*] Praes. wegen der noch fortdauernden Handlung, vgl. V. 5. *Win.* §. 42. S. 264. *Matth.* §. 518. 1.) *oder gelaufen wäre* (der Indic. der vergangenen Zeit steht richtig nach der Finalconjunct., vgl. *Matth.* §. 519. 7. *Fr.* a. h. l., und es bedarf nicht der Fassung als einer Besorgniss wie 4, 11. [*Rck.*] oder der Annahme, der Satz sei in *der* Wendung ausgedrückt, die P., wenn er die Worte direct aussprach, gewählt haben würde [*Win.* §. 60. S. 471.]). *τρέχειν* von apostolischer Bemühung, wie Phil. 2, 16.; 5, 7. von den Fortschritten im christlichen Leben; Metapher der Laufbahn. Diese Vereitelung wollte P. dadurch vermeiden, dass die Gemeinde und die App. zu Jerus. der Weise, wie er das Ev. unter den Heiden verkündigte, ihre Zustimmung gäben, (wie sie solches auch AG. 15, 7 ff. thun,) weil ohne diese Zustimmung und Anerkennung die von ihm bekehrten Christen ausser der Gemeinschaft mit den Uebrigen geblieben wären. So ungef. d. M. (*Chrys. Thdrt.* u. A. geben dem *μήπως* etwas willkürlich die Wendung: diejenigen, welche den Ap. verdächtigten, hätten erfahren sollen, dass er nicht vergeblich liefe,) während *Fr.* im Widerspruche mit dem Glauben des Ap. an eine ihm gewordene Offenbarung, welcher vollkommene Festigkeit der Ueberzeugung voraussetzt (vgl. *Thphlct. Oec.*), annimmt, P. habe für sich selbst Befestigung in seiner Ansicht gesucht, aus dem Grunde, dass, wenn er nur Anerkennung gewollt hätte, er nicht privatim mit den Aposteln sich zu besprechen gebraucht hätte; aber dieses war unstreitig nöthig, um jenes zu erlangen. Wenn die AG.

von einer solchen geheimen Besprechung schweigt, so zeigt sich auch hierin die charakteristische Eigenthümlichkeit ihres Berichtes sich nur an das Oeffentliche der Sache zu halten. Unnöthig giebt *Ust.* dem μήπως die Bedeutung eines indirecten Fragesatzes: „Ich legte ihnen mein Ev. vor, indem ich sie fragen und von ihnen vernehmen wollte, ob ich etwa vergeblich laufe etc." Die frühere Annahme eines directen Fragesatzes (Conject. I. p. 50.) hat *Fr.* aufgegeben.

V. 3. *ἀλλ' οὐδὲ Τίτος κτλ.*] *Aber* (Gegensatz mit der etwa erwarteten Missbilligung, nicht Steigerung wie Luk. 23, 15. [*Fr.*]) *nicht einmal Titus, der bei mir war*, (mein Gehülfe) *obschon ein Grieche, ward gezwungen* (d. M.), nicht: *liess sich nicht zwingen* (*Bgl. Paul. Fr.*), was durch V. 4 f. keinesweges nöthig gemacht wird, und was, da es voraussetzen würde, dass die App. solches gefordert hätten, eben so wohl dem apologetischen Zwecke dieses Berichtes als dem Geiste der Verhandlungen und Beschlüsse AG. 15. widerstreben würde. — V. 4. *διὰ δὲ τοὺς παρεισ. κτλ.*] *und zwar* (setze vorher bloss ein Komma oder Kolon, nicht einen Punkt), näml. ward er nicht gezwungen (willkürlich wiederholen *Stroth, Storr, Rsm. Fl. Borg.* u. A. ἀνέβην aus V. 2.; *Olsh.* ähnlich), *wegen der eingedrungenen* (*heimlich, widerrechtlich sich eingeführt habenden*, von παρεισάγειν *einschwärzen* 2 Petr. 2, 1., gleichsam unter der Maske eines falschen Glaubens) *falschen Brüder* (Christen, Gläubige, die es nicht dem Geiste und der Wahrheit nach sind, indem sie näml. das mos. Gesetz für nothwendig zum Heile halten.) δέ, welches *Thdrt. Hier.* fälschlich für überflüssig erklären, indem sie διὰ τ. παρεισ. ἀδ. unmittelbar ans Vorhergeh. anschliessen, und welches *Chrys. Thphlct. Phot.* b. *Oec.* für οὐδέ nehmen, ist wie Phil. 2, 8. Röm. 3, 22. bestimmend, und giebt den Grund an, warum Tit. nicht gezwungen ward (*Bz. nempe*; *Calov. Est. Bgl. Wlf.* u. A. *Mtths. Schtt. Fr.*): diese falschen Brüder scheinen näml. die Forderung gestellt zu haben, er (als apostolischer Gehülfe) müsse sich vor Allen beschneiden lassen. Einen Gegensatz finden mit δέ bezeichnet *Kpp. Ust.*, welche ἠναγκάσθη wiederholen, aber in der Bedeutung *sollicitabatur*, *Rck.*, welcher περιετμήθη ergänzt, *Win.*, welcher ein Anacoluth annehmend V. 5. eng mit V. 4. verbindet: „*wegen der falschen Brüder aber — — gaben wir nicht nach.*" *οἵτινες παρεισῆλθον κτλ.*] *als welche* (vgl. Röm. 1, 25.) *sich eingeschlichen hatten* (in die christliche Gemeinschaft), *um unsrer Freiheit* vom Gesetze (5, 1.), *die wir in Christo Jesu* (*Fr.: durch J. Chr.*) *haben*, (*wir*, näml. P., Barn. und Tit. [*Win.*], nicht alle evangelischen Christen [*Ust. Mtths.*], weil V. 5. dem ἡμεῖς das ὑμεῖς entgegengesetzt ist; es sei denn, was allerdings möglich ist, dass die Beziehung wechselt wie 2 Cor. 5, 16 ff.) *nachzustellen* (eig. auszuspähen, zu belauern), *damit sie uns unter das Joch der Knechtschaft* (des Gesetzes) *brächten* (st. καταδουλώσωνται l. *Lchm. Scho. Schtt.* nach ABCDE 26. all. καταδουλώσουσιν, *Fr.* nach

B**FG 17. das grammatisch richtige καταδουλώσωσιν, vgl. aber 4, 17. 1 Cor. 4, 6. *Win.* §. 42. 1.). Dieser Relativsatz ist nach unsrer Fassung nicht in Klammern einzuschliessen, da die Constr. nicht durch ihn unterbrochen wird, und dient zur Rechtfertigung des Prädic. παρεισάκτ. und überhaupt zur Charakteristik dieser Leute, unter welchen die nach Antiochien gekommenen und später in Jerus. selbst auftretenden Judenchristen gemeint sind, welche die Beschneidung predigten (AG. 15, 1. 5.). Ihrem Eintritte in die christliche Kirche, weil er nicht mit rechtem Glauben geschah, so wie ihrem blinden Eifer für das Gesetz schreibt P. die hinterlistige *Absicht* zu die christliche Freiheit zu belauern. Getäuscht durch diese nicht sowohl feindselig verdächtigende (vgl. jedoch 2 Cor. 11, 13. Phil. 1, 15 f.) als den Erfolg mit der Absicht verwechselnde Betrachtungsweise des Ap. versteht *Fr.* unter diesen eingeschlichenen Brüdern die in Galatien aufgetretenen Irrlehrer, durch deren Berücksichtigung aber die geschichtliche Darstellung ganz verwirrt seyn würde. — V. 5. οἷς οὐδὲ κτλ.] *denen* (zweiter Relativsatz, durch welchen der Bericht fortgeführt wird) *wir* (P., Barn. und Tit.) *auch nicht für einen Augenblick* (vgl. 2 Cor. 7, 8. Philem. 15. πρὸς καιρὸν ὥρας 1 Thess. 2, 17.) *durch die* geforderte *Unterwerfung* (Dat. der Art und Weise, *Win.* §. 31. 4. *Matth.* §. 400.) *nachgaben.* ἵνα ἡ ἀλήθ. κτλ.] *damit die Wahrheit des Ev.* (die wahre, unverfälschte Auffassung desselben, dem Gehalte nach die Lehre von der Freiheit vom Gesetze, von der Rechtfertigung, V. 14.) *bei euch bliebe* (von allen Gemeinden des Ap. werden die Gal. der nächsten Beziehung wegen besonders genannt, vgl. 2 Cor. 1, 6. 4, 12. 14.). Die Weglassung von οἷς οὐδέ in D* Clar. Germ. codd. lat. ap. Hier. et Sedul. *Ir. Tert. Ambrstr.* all., von *Sml. Kpp. Grb. Schu.* angef. Progr. p. 19. gebilligt, gäbe den Sinn, P. habe den falschen Brüdern für den Augenblick nachgegeben, und ohne dazu gezwungen zu seyn den Tit. beschnitten; was aber gar keine geschichtliche Wahrscheinlichkeit hat (anders war die friedlich anbequemende Beschneidung des Timotheus, AG. 16, 3.), und sich nicht wohl mit dem angegebenen Zwecke verträgt. Die LA. hat übrigens kein Gewicht, und ist willkürliche Besserung, beruhend auf der falschen gegensätzlichen Fassung des δέ und der Meinung, P. müsse h. wie AG. 16, 3. gehandelt haben. Noch weniger kommt in Betracht die bloss durch Vulg. ms. bezeugte Auslassung des οἷς, welche gleichwohl *Mor. Rsm.* billigen.

V. 6. Vgl. *Fr.* de nonn. P. ad Gal. ep. locis Comm. II. Opuscc. 201 sqq. In diesem V. findet eine Anacoluthie Statt. Die mit ἀπὸ τ. δοκ. angefangene Constr., unterbrochen durch ὁποῖοί ποτε — λαμβάνει, lässt erwarten entw. οὐδὲν παρέλαβον (*Bz. Grt.*: προσελαβόμην, *Raph.* Annott. ex Herod. *Hamm. Cler.* u. A. b. *Wlf. Mtths.*) oder οὐδέν μοι προσανετέθη (*Kpp. Mor. Rsm. Win.* a. h. l. Gr. §. 64. S. 492. *Ust. Schtt.*; etwas

freier verfahren *Ersm. Vatabl.* u. A.); statt dessen liess P. die active Constr. folgen, wobei γάρ zur Wiederanknüpfung dient, (*Fr.* vergleicht *enim* bei *Cic.* pro Planc. 10, 24.) so jedoch, dass es das Vorhergeh. gewissermassen begründet. Ohne Schwierigkeit ist diese Auffassungsweise nicht, (die Wiederanknüpfung sollte näml. durch οἱ γὰρ δοκοῦντες geschehen,) indessen weit besser als alle andern. *Chrys. Oec. Thphlct. Calov. Fl. Borg. Rck. Olsh.* nehmen ἀπό ungef. für περί: *Thphlct.*: οὐδεμία μοι φροντὶς περὶ τῶν δοκ. κτλ.: *Rck.*: *was aber die* δοκοῦντ. *anlangt, ist es mir ganz gleichgültig* etc. *Homb.* parerg. p. 275. nimmt οὐδέν μοι διαφέρει für οὐδὲν διαφέρω, und verbindet diess mit ἀπὸ τ. δοκ.: *ab iis autem, qui auctoritate valent — — nihil differo,* ganz sprachwidrig. *Herm.* angef. Progr. p. 7. nimmt eine Aposiopese an: ab illis autem, qui principes esse credebantur, quid metuerem? *Schu.* angef. Progr. p. 21. ergänzt: quidnam tandem adversus me actum est? *Fr.* stellt die WW. ἀπὸ δὲ τῶν δοκ. κτλ. den obigen διὰ δὲ τοὺς παρ. ψευδαδέλφ. parallel, und erklärt: *At ne Titus quidem — circumcisionem sibi injungi passus est; propter irreptitios autem* (nempe) *et falsos sodales* (se circumcidi non passus est), quippe qui — — (V. 4.), quibus — ut — (V. 5.), *a viris autem* (nempe), *qui auctoritate valerent* (circumcisionis necessitatem sibi imponi non sivit.) Ich halte es aber für unmöglich, dass nach den beiden Relativsätzen, besonders dem zweiten, der nicht bloss erläuternd, sondern fortführend ist, οὐκ ἠναγκάσθη wiederholt werden kann; auch würde das ἀπὸ δὲ τ. δοκ. κτλ. nicht, wie das διὰ δὲ τ. παρ. ψευδ., eine neue Bestimmung oder irgend ein neues Moment einführen, da es gleich oben bei V. 3. sich von selbst versteht, dass Tit. nicht von den δοκοῦντες gezwungen worden sei. ἀπὸ δ. τῶν δοκ. κτλ.] P. vervollständigt mit Nachdruck das einfache οἱ δοκοῦντες: *von denen die dafür angesehen waren etwas* (Grosses) *zu seyn.* ὁποῖοί ποτε κτλ.] *welcherlei irgend* (nicht: *olim, weiland,* Vulg. *Lth. Bz. Schtt.*) *sie* (der Meinung der Menschen nach) *seyn mochten* (nicht: *von welcher Gesinnung, Chrys. Oec. Thphlct. Calv.*), *gehet mich nichts an.* πρόσωπ. θεὸς κτλ.] *Menschen-Ansehen gilt bei Gott nichts* (vgl. Luk. 20, 21.). ἐμοὶ γ. οἱ δοκ. κτλ.] *denn mir* (mir ja, *mir* setzt P. viell. wegen des οὐδέν μ. διαφ. voran, und mit γάρ will er diesen Satz gleichsam bestätigen) *haben die Angesehenen nichts,* keine berichtigende Belehrung, *mitgetheilt.* Das Verb. hat keine andere Bedeutung als 1, 16., und heisst nicht etwa: προσέθηκαν (*Chrys. Thphlct. Grt. Kpp. Win. Fl. Borg. Mtths. Ust. Schtt.* u. A.), *mecum praeterea contulerunt* (*Bz.*), *novi aliquid imposuerunt* (*Kpp. Rck. Schrd. Olsh.*). — V. 7—9. ἀλλὰ τοὐναντ.] *sondern im Gegentheil* (2 Cor. 2, 7.). ἰδόντες] *da sie sahen,* näml. aus meinem Berichte. ὅτι πεπίστ. κτλ.] *dass ich* (von Gott) *betraut sei* (vgl. Röm. 3, 2.) *mit dem Ev. an die Unbeschnittenen* (Röm. 3, 30.), *wie Petr.* mit dem Ev. *an die Beschnittenen.* Woraus erkannten sie es? ὁ γὰρ ἐνεργ.] *Näml. derjenige* (Gott), *der für Petr. wirksam gewesen* (ἐνεργεῖν sonst

mit ἔν τινι 2 Cor. 4, 12. Phil. 2, 13., h. mit dem Dat. comm., nicht Dat. instr. *Bz.*) *für das Apostelamt an die Beschnittenen*, d. h. zur erfolgreichen Führung (*Win.*), nicht zur Erlangung desselben (*Schtt. Fr.*; beides *Rck.*, denn das Amt hatte er durch Christi Sendung, auch führt der Verbalbegriff nothwendig auf den Erfolg, vgl. Col. 1, 29.), *war auch für mich* (l. mit *Lchm. Schtt. Fr.* nach ACD*F 31. all. κἀμοί) *wirksam für die Heiden* (zur Bekehrung der Heiden). κ. γνόντες κτλ.] *und da sie so die mir verliehene Gnade* des apostolischen Erfolges *erkannten.* Es ist diess nicht Tautologie (*Fr.*), sondern Zusammenfassung des Vorhergeh. Ἰάκωβος κτλ.] Jak. hat die erste Stelle, weil er der Gemeinde in Jerus. vorstand und bei der Versammlung AG. 15. den Vorsitz geführt zu haben scheint: falsch DEFG It. *Thdrt.* all. Πέτρος κ. Ἰάκ. στύλοι] bekannte Metapher für *Stützen, Häupter*, vgl. פִּנָּה Jes. 19, 13., עַמּוּד (*Wtst. Schttg.*), *columna* Horat. I, 35, 13., *columen Liv.* XXXVIII, 51. (*Wtst.*), die nicht gerade mit der sonstigen Vorstellung der Kirche als eines Gebäudes oder Tempels braucht in Verbindung gebracht zu werden (vgl. *Fr.*). δεξιὰς ἔδωκαν κτλ.] *gaben mir und Barn. den Handschlag der Gemeinschaft* (vgl. ἔδωκαν αὐτοῖς δεξιάς 1 Makk. 11, 62. 13, 45. 50. *Joseph.* A. XVIII, 9. 3. *Diod. Sic.* XVI, 43.), d. h. versprachen uns als ihre Genossen in der Wirksamkeit zu betrachten. ἵνα ἡμεῖς † μὲν (so *Grb. Scho. Lchm.* nach ACDE 5. all. m. *Chrys.* all.) — — εἰς τ. περιτομήν] sc. εὐαγγελιζώμεθα, εὐαγγελίζωνται (*Win.*). Aehnliche Ellipsen 5, 13. Röm. 4, 16. τὰ ἔθνη, ἡ περιτομή ist geographisch zu verstehen von den Heidenländern und Judäa (*Fr.*), so dass in P. Wirkungskreis die Predigt an die unter den Heiden lebenden Juden eingeschlossen ist, vgl. AG. 13, 46. 17, 1 ff. 10. 18, 5 f. 19, 8 ff. μόνον τῶν πτωχῶν ἵνα (falsch DEFG ἵνα τ. πτωχ., die Inversion hat Nachdruck, vgl. 1 Cor. 9, 15. 2 Cor. 2, 4.) μνημον.] *nur dass* (es bedarf, da dieses ἵνα von δεξιὰς ἔδωκ. κτλ. abhängt, nicht der Ergänzung αἰτοῦντες oder παρακαλοῦντες, vgl. *Fr.* gg. *Kpp. Win. Schtt.* u. A.) *wir der Armen eingedenk seyn sollten*, näml. durch Sammlung von Beisteuern. ὃ καὶ ἐσπούδ. κτλ.] *was ich auch wirklich mich bestrebt habe zu thun* (vgl. 2 Cor. 8. 9. Röm. 15, 25., obgleich diese Data später als die Abfassung dieses Briefes sind.) αὐτὸ τοῦτο ist Epexegese zu ὅ, und nicht Hebraismus wie Apok. 7, 2. (*Grt.*).

Welche Reise P. nach Jerus. 2, 1. gemeint sei?

In der AG. wird nach P. Entfernung nach Tarsus und Ankunft in Antiochien von *zwei Reisen* erzählt, die h. in Betracht kommen können. Die *eine* AG. 11, 30. geschah auf Veranlassung der Weissagung des Agabus von einer eintreten werdenden Hungersnoth, und hatte den Zweck die Christen zu Jerus. mit einer Liebessteuer zu unterstützen, welche P. und Barn. überbrachten. Diese Reise finden h. nach *Calv. Bloch* (Chronotax. script. P.), *Keil* (diss. de definiendo temp. itin. P. Hieros. Gal. 2, 1.

in *Pott* Syll. III. 68. u. *Keil.* Opuscc. p. 160. vgl. Analekt. III. 148.), *Süskind* (*Bgl.* Arch. I. 157 ff.), *Kuinoel* Prolegg. ad Act. App., *Paul.* (des Ap. P. Lehrbr. an d. Gal. etc.), *C. W. Niemeyer* (de temp. quo ep. ad Gal. conscr. sit. Gott. 1827.), *Böhl* (über d. Zeit der Abfass. der Br. an Timoth. etc.), *Ulrch.* (theol. St. u. Kr. 1836. S. 449 ff.) *Btlg.* (Beitr. III. 12 ff.) *Fr.* (Opuscc. p. 224 sqq.). Eine *andere* Reise wird AG. 15. erzählt. In Folge des Auftritts gewisser Lehrer in Antiochien, welche behaupteten, die Heiden dürften nicht ohne Beschneidung zum Christenthume zugelassen werden, wurden P. und Barn. nebst etlichen Andern nach Jerus. gesandt, wo in einer Versammlung zu Gunsten der freieren Ansicht des P. und Barn. entschieden, und die Heiden von der Haltung des mos. Gesetzes losgesprochen und bloss zur Beobachtung gewisser Adiaphora verpflichtet wurden. Diese Reise nehmen h. an *Ir. Thdrt. Pelag. Baron. Est. Grt. Calov. Wlf. Pearson* u. A. *Sml.* (prolegg. in paraphr. ep. ad Gal., diss. de tempore, quo scripta f. ep. ad Gal.), *Stroth* (Rep. IV. 43 ff.), *Henke* (Anm. z. *Paley* Hor. paul.), *Vogel* (*Gabl.* Journ. I. 249 ff.), *Schmidt* (*Keils* Anal. III. 130.), *Hug, Eichh. Schtt.* in ihren Einleitt., *Kpp. Win. Borg. Rck. Ust. Mtths. Olsh.* in ihren Comm., *Anger* (de tempp. in Act. App. rat.), *Hms.* (Leben d. Ap. P.), *Schncknb.* (AG. S. 71 ff.), *Neand.* (Gesch. d. Pflanz. etc. I. 153 ff.) u. A.

Da *Fr.* neuerlich am gründlichsten und scheinbarsten die erste Annahme vertheidigt und die zweite bestritten hat, so wollen wir uns vorzüglich an seine Beweisführung halten und daran unsre Gegenbemerkungen knüpfen. I. „P. kann seinem Zwecke gemäss die zwischen AG. 9. und 15. liegende Reise nicht übergangen haben.“ (Richtig. Aber in Ansehung der Reise AG. 11, 30. kann ein Irrthum obwalten [vgl. Einl. ins N. T. §. 118. S. 183. Anm. z. AG. 11, 30. *Ust.* z. d. St. *Credn.* Einl. S. 315.], wie ja auch die Reise nach Jerus. AG. 9, 26. nicht ganz richtig erzählt ist.) II. „Der Hergang der Sache AG. 15. ist himmelweit verschieden von dem, was P. h. erzählt. Das *κατ᾽ ἀποκάλ.* 2, 2. stimmt weder zu der einen noch zu der andern Reise nach Luk. Berichte:“ (man muss also nicht darauf ausgehen wollen die beiderseitigen Darstellungen in allen Punkten zu vereinbaren.) „Aber dass nach AG. 15. P. u. Barn. wegen des Streites über die Beschneidung der bekehrten Heiden nach Jerus. gesandt wurden, dass Petr. und Jak. von freien Stücken sich der Sache derselben annahmen, sie von Haltung des mos. Gesetzes losgesprochen und nur zur Beobachtung gewisser Enthaltungen verpflichtet wissen wollten; dass P. und Barn. zur Unterstützung dieser Ansicht erzählten, welchen Beistand ihnen Gott in Verkündigung des Ev. geleistet — davon findet sich h. nichts.“ (Letzteres ist allerdings V. 7 f. angedeutet.) „Hingegen erzählt P. Dinge, die dem Berichte des Luk. ganz entgegen sind: er habe den Christen in Jerus. und den App. das Ev., das er zu ver-

kündigen pflege, vorgelegt; Tit. sei nicht zur Beschneidung gezwungen worden; die App. hätten ihn (P.) nichts gelehrt, vielmehr als Ap. der Heiden anerkannt. Die eingeschlichenen falschen Brüder 2, 4. findet man fälschlich" (nach unsrer Ansicht mit Recht) „in AG. 15, 1. 5. wieder. Die Bemerkung des Ap., dass Tit. nicht zur Beschneidung gezwungen worden, Gal. 2, 3., verträgt sich nicht mit AG. 15, 10. 28., wo Petr. und Jak. selbst die Heiden von der Beschneidung lossprechen;" (aber h. ist kein Widerspruch, wenn man nicht mit *Fr.* fälschlich annimmt, die App. selbst hätten auf die Beschneidung des Tit. gedrungen, was nicht gesagt ist: es reicht hin anzunehmen, dass es die ψευδάδελφ. gethan.) „Wären übrigens die App. damals in ihren Zugeständnissen so weit gegangen, so hätte P. dieses h. mit Nachdruck geltend machen müssen." (Argumentum ex silentio!) „Die δοκοῦντ. Gal. 2, 2. sind die *App.*, AG. 15, 2. aber werden die *App. und Aeltesten* genannt." (Indess geht αὐτοῖς Gal. 2, 2. auf die ganze Gemeinde.) „AG. 15, 2. ἔταξαν ἀναβαίνειν Παῦλ. κ. Βαρν. κ. τινας ἄλλους ἐξ αὐτῶν wird auf Tit. gedeutet, aber wahrsch. (!) ist ἐξ αὐτῶν auf die Gegner der Heiden zu beziehen. Uebr. konnte Luk. AG. 11, 30. wohl den Tit. mit Stillschweigen übergehen," (wie er ja den ganzen h. vom Ap. angegebenen Zweck der Reise übergangen haben müsste, was *Fr.* gar nicht beachtet.) Diese ganze Argumentation beruht übr. auf dem hartnäckigen Verkennen des Unterschiedes, der zwischen zwei von verschiedenem Standpunkte aus gegebenen Berichten Statt finden konnte, ja musste. Während P., wie schon das κατ᾽ ἀποκάλ. zeigt, Alles in Beziehung auf sich selbst und sein Verhältniss zu den App. in Jerus. und von der innern Seite (κατ᾽ ἰδίαν κτλ. 2, 2.) betrachtet, so fasst Luk. die äussere Seite ins Auge. Auch setzt *Fr.* mit Unrecht voraus, dass dieser Schriftsteller Alles auf das Genaueste und Richtigste dargestellt habe, was wir wenigstens nicht verbürgen können. III. „Wenn man einwendet, dass P. zur Zeit von AG. 11, 30. noch keine grossen Bekehrungsreisen unternommen, er aber Gal. 2, 2. 7. 9. so spreche, als sei er schon lange für die Heidenbekehrung wirksam gewesen: so bedenkt man nicht, dass, was er in Antiochien und Cilicien gethan AG. 9, 30. 11, 26., vollkommen zur Voraussetzung dieser St. hinreicht." (Aber damals konnte er sich nicht als Heidenap. dem Judenap. Petr. gegenüberstellen, vgl. Gal. 2, 7.) IV. „Dass P. AG. 11, 30. dem Barn. untergeordnet, h. aber selbständig erscheint, erklärt sich aus dem Zwecke des Ap., der h. *seine eigene* Sache führte und also vorzugsweise von *sich* reden musste." (Aehnliches dürfen wir auch für unsre Annahme in Anspruch nehmen.) V. „Fälschlich behauptet man, P. habe in diesem nach AG. 15. geschriebenen Briefe diese Reise nach Jerus. nicht übergehen können. Es reichte für seinen Zweck hin zu erwähnen, dass damals AG. 11, 30. die App. seine apostolische Sendung anerkannt hätten." (!)

VI. „Dass zur Zeit von AG. 11, 30. Petr. nicht in Jerus. gewesen sei, werde wegen AG. 12, 17. mit Unrecht behauptet; P. und Barn. haben vor der Hinrichtung des Jak. ihren Auftrag daselbst ausgerichtet;“ (was wenigstens sehr ungewiss ist.) VII. „Die Ankunft des Petr. in Antiochien Gal. 2, 11. kann ebensowohl nach AG. 11, 30. als AG. 15, 30. geschehen seyn. Ja, P. konnte in letzterem Falle h. mit Uebergehung seiner Reise nach Jerus. AG. 15. davon sprechen.“ (?)

Keil u. A. machen noch folgg. Gründe geltend. VIII. Nach dem Apostel-Beschlusse AG. 15. habe Petr. nicht die Inconsequenz begehen können, welche P. Gal. 2, 12 ff. rügt. Aber gerade dessen Argumentation gegen ihn setzt AG. 15. voraus (s. Anm. z. V. 14.). IX. P. thue in diesem Br. dieses Beschlusses keine Erwähnung, derselbe müsse also später seyn. Aber auch 1 Cor. 10. Röm. 14. erwähnt er desselben nicht und wahrsch. aus Liebe zur Unabhängigkeit.

Für die erstere Reise sind *Fr.'s* Gründe folgende. I. „Sie folgt auf P. Aufenthalt in Cilicien und Syrien (Gal. 1, 21. 2, 1. vgl. AG. 9, 30. 11, 25 f. 30.).“ II. „Es ist wahrsch., dass P., nachdem er das Ev. den Heiden zu verkündigen angefangen, den App. in Jerus. seine Lehrart vorgelegt habe, um sich in derselben zu befestigen“ (s. dgg. d. Anm. z. V. 2.). III. „Nachdem P. und Barn. von den App. in Jerus. als Verkündiger des Ev. unter den Heiden anerkannt worden, erfolgt ihre Berufung AG. 13, 2 f.“ (Aber P. hatte schon vorher eine grosse Wirksamkeit unter den Heiden gehabt Gal. 2, 9.) IV. „Dass die App. in Jerus. dem P. und Barn. die Fürsorge für die Armen daselbst zur Pflicht machen Gal. 2, 9, ist eben dadurch veranlasst, dass sie mit einer Beisteuer dahin gekommen waren AG. 11, 30.“ (Darauf deutet wenigstens P. nicht hin; auch konnten die App. später eben so gut diese Bedingung stellen.) V. „Die App. dringen darauf“ (mit nichten!), „dass Tit. sich beschneiden lasse, was sie zur Zeit von AG. 11, 30., aber nicht von AG. 15. thun konnten.“ VI. „Auch Joh. schloss mit P. diese Uebereinkunft Gal. 2, 9.; dessen geschieht aber AG. 15. keine Erwähnung.“ (Argumentum ex silentio.) VII. Um diese Annahme mit der Chronologie in Einklang zu bringen, (die schwächste Seite!) nimmt *Fr.* an, P. habe sich 9 J. in Cilicien aufgehalten (!). Dass er lange dort geblieben sei, findet er darum wahrsch., weil lange Zeit dazu gehört habe ihm die Zuversicht zu geben, die er Gal. 2, 2 f. zeige, und die er AG. 9, 26 f. noch nicht habe. (Wieder der Fehler die dem Ap. gewordene Offenbarung zu verkennen!) Bei Berechnung der 14 J., in welche die 3 J. Gal. 1, 18. wahrsch. einzuschliessen seien, dürfe man nicht vergessen, dass sowohl der Zeitpunkt der Geburt und des Auftrittes J. als die Dauer seines Lehramts und sein Todesjahr gänzlich ungewiss seien. Sicher sei, dass die Reise AG. 11, 30. in das Todesj. Aggrippa's I., das 3. J. des Claudius,

ins J. 797 a. U. C. 44 a Chr. n. falle. Nehme man nun an, dass J. im J. 781 (28) aufgetreten und im J. 784 (31) gekreuzigt worden, so könne freilich P. damals noch nicht 14 J. Christ gewesen seyn; aber es sei möglich das Lehramt Christi auf 1 J. und etliche Monate zu beschränken und seinen Tod ins J. 782 (29) zu setzen. Dann, wenn P. in der Mitte des Sommers 783 (30) Jerus. verlassen habe AG. 9, 2., (es könne aber das AG. 2, 14—9, 2. Erzählte in 15 Monaten geschehen seyn,) sei er wirklich im J. 797 (44) nach 14 J. zum zweiten Male nach Jerus. gekommen. Noch leichter aber sei die Rechnung, wenn man unter der Voraussetzung, dass Luk. 3, 1. das 15. J. des Tiber. von dessen Antritte der Mitregentschaft an zähle, J. Kreuzigung ins J. 781 (28) und P. Bekehrung in den Anfang des J. 783 (30) setze. — Selbst wenn wir mit Recht die Reise AG. 15. annehmen, machen uns die 14 J. Schwierigkeit, weil wir sie nicht auszufüllen wissen, und besonders der Zeitraum zwischen AG. 11, 30. und 15., zwischen d. J. 44 und 50, allzugross erscheint. Daher haben *Grt. Cappell.* die LA. *διὰ τεσσάρων* st. *διὰ δεκατεσσάρων*, welche schon im Chron. paschal. als Vermuthung nicht, wie man behauptet hat, als LA. vorkommt (vgl. *Fr.* a. h. l.), vorgeschlagen, und neuerlich Mehrere (*Küchler* de anno quo P. conversus est. Lips. 828. *J. F. Wurm* in d. Tüb. Ztschr. 1833. I. 59 ff. u. A. auch *Ulrch. Bttg.*) gebilligt; und nicht ganz unwahrsch. ist allerdings, dass die gew. LA. eine alte durch die vermeintliche Parallelst. 2 Cor. 12, 2. veranlasste Aenderung ist.

Während die M. sich in diese zwei Annahmen theilen, vereinigt sonderbarer Weise *Schtt.* im Comm. beide; dgg. nehmen *Bz. Paley* hor. paul. S. 167. eine Reise zwischen AG. 11, 30. u. 15., *Köhler* Abfassung u. s. w. die AG. 18, 22. erwähnte an, wozu auch *Rck.* S. 333 ff. und *Credn.* Einl. S. 309. 315. geneigt sind; und *Schrd.* I. 120. vermuthet, dass die Reise Gal. 2, 1. zwischen AG. 19, 20 f. falle. — Vgl. über den ganzen Gegenstand *Win.* exc. II. de itin. P. hierosol. etc. *Rck.* S. 320 ff. *Schtt.* Prolegg. p. 301 sqq.

V. 11—17. *Wie P. den Petrus in Antiochien wegen Heuchelei öffentlich zur Rede gestellt.* V. 11. *ὅτε δὲ ἦλθ.*] *Als aber Petr.* (*Κηφᾶς Lchm.* s. z. 1, 18.) *nach Antiochien gekommen war.* Von dieser Ankunft und dem Auftritte zwischen ihm und P. meldet die AG. nichts; aber das natürlichste ist sie nach der Rückkehr des P. und Barn. von Jerus. AG. 15, 30., zu setzen, jedoch nicht zu bald, (nach *Schrd.* I. 126. kam Petr. gleich mit ihnen,) weil das Betragen dieses Ap. mit einer Reaction zusammengehangen zu haben scheint, wozu es einige Zeit erforderte. Diejenigen, welche V. 1 ff. die Reise AG. 11, 30. annehmen, bringen diese Ankunft des Petr. mit seiner Entfernung von Jerus. AG. 12, 17. in Verbindung (*Bttg.*). *Neand.* AG. I. 271. setzt sie in die Zeit von AG. 18, 22. Unwahrsch. ist die

Annahme, P. folge h. nicht der Zeitordnung, sondern erwähne etwas Früheres (*Aug.* ep. 19. ad Hieron. *Grt. Calov. Hug* Zeitschr. f. d. Geistl. d. Erzb. Freib. VII. 260 ff. *Schncknb.* AG. 109 ff.). κατὰ πρόσωπ.] *ins Angesicht,* eig. *gegen d. A. hin, coram* (Gegentheil: hinter dem Rücken), mit der Nebenvorstellung der Freimüthigkeit (anders ἔμπροσθεν πάντων, V. 14.), vgl. AG. 3, 13. 25, 16. *Polyb.* b. *Raph.*: κατὰ πρόσ. λέγειν; falsch *Chrys. Oec. Thphlct. Hier.* (gg. ihn *Aug.*): τὸ κατὰ πρόσωπ. — ἀντίστην, σχῆμα ἦν, es sei Verstellung, Verabredung gewesen. ὅτι κατεγνωσμένος ἦν] *weil er* von Andern *getadelt* (*Est. Win. Schtt.*), oder *angeklagt* (vgl. 1 Joh. 3, 20.), *worden war, Lth.: denn es war Klage über ihn gekommen;* falsch Vulg.: *reprehensibilis erat, Calv.: reprehensione dignus* (*Elsn. Bz.: condemnandus, Kpp. Borg. Fl. Mtths.* u. A. wgg. *Win.* a. h. l. u. Gr. S. 325. *Ust.*); eher: *er war* durch seine Handlungsweise *verurtheilt* (*Bgl. Rck.*). — V. 12. πρὸ τοῦ γ. ἐλθ. κτλ.] *Denn ehe Gewisse von Jakobus her gekommen waren,* d. h. von ihm gesendet (*Thphlct. Oec. Est.* [zweifelhaft] *Rck. Schtt.* [zweifelh.] *Ust.; Win.:* qui Jacobi auctoritate sive jure seu secus utebantur; falsch *Aug.*: ex Judaea; *Bz. Grt. Olsh.*: von Jerus.; *Fl.:* gewisse von den Schülern des Jakob.). Jakobus trotz der AG. 15, 13. ausgesprochenen (von Luk. viell. übertriebenen) Freisinnigkeit konnte doch nach dem, was er AG. 21, 18 ff. dem P. räth (vgl. *Studer* b. *Ust.*), zu einer Reaction gegen das paulin. Christenthum die Hand bieten. μετὰ τ. ἐθνῶν] *mit den* (gläubigen, viell. auch noch ungetauften) *Heiden. Ust.* schliesst zu streng aus V. 14., dass nur von Heidenchristen die Rede sei, was der Ausdruck allerdings erlaubt (Röm. 11, 13. Eph. 3, 1.). συνήσθιεν] vgl. AG. 11, 3. Er setzte sich über den Unterschied der reinen und unreinen Speisen und das Verbot des Opfer-Fleisches und Weines hinweg. ὅτε δὲ ἦλθον] *Lchm.* nach BD*FG 45. all. It. ἦλθεν, von *Herm.* gebilligt, von *Schtt.* mit Recht für einen Schreibfehler gehalten. ὑπέστ. κτλ.] *zog er sich zurück* (ὑποστέλλειν ἑαυτόν = ὑποστέλλεσθαι Hebr. 10, 38.), *und sonderte sich ab.* Das Erstere bezeichnet nicht gerade das Heimliche, das Zweite das Offene (*Mtths.*), sondern jenes führte zu diesem, oder war dessen Form. Das Impf. vom Allmähligen oder Dauernden. φοβ. κτλ.] *aus Furcht vor* dem Tadel der Gläubigen *von der Beschneidung;* nicht: fürchtend, dass sie abfallen möchten (*Chrys.*). — V. 13. κ. συνυπεκρίθ. κτλ.] *und mit ihm heuchelten zugleich auch die übrigen Juden-*(Christen). Als *Heuchelei,* d. i. Mangel an Aufrichtigkeit, bezeichnet P. dieses Betragen mit Recht; aber es war doch nur unbewusste Heuchelei, Mangel an Festigkeit, Klarheit und Lauterkeit der Ueberzeugung (vgl. Matth. 7, 5.), und dieser Mangel war sehr natürlich. Wie streitig unter den Christen der Punkt wegen der Speiseverbote war, sehen wir aus 1 Cor. 8—10. Röm. 14. In der Apostelversammlung war nur bestimmt worden, wie die

Heidenchristen sich zu verhalten hätten, nicht aber, wie die Judenchristen (AG. 15, 29.), denen es durchaus nicht zur Pflicht gemacht wurde den Heiden zu Liebe ihre väterlichen Sitten aufzugeben. Der Ap. P. selbst räth sonst den Heidenchristen zum Nachgeben. Mithin konnte Petr. leicht den strengen Judaisten gegenüber ins Gedränge kommen. Aber viell. that Petr. noch mehr, vgl. d. Anm. z. folg. V. *ὥστε κ. Βαρν. κτλ.*] *so dass* (vgl. Joh. 3, 16. *Win.* §. 42. 5. A. 1.) *auch Barn. von ihrer Heuchelei mit fortgezogen wurde* (vgl. Röm. 12, 16.). — V. 14. *ὅτι οὐκ ὀρθοποδ. κτλ.*] *dass sie nicht gerades Fusses einhergingen* (*recto pede incedebant:* das W. *ἅπαξ λεγόμ.*) *nach* (gemäss, 2 Cor. 5, 10.) *der Wahrheit des Ev.*; nicht: *ad sinceritatem ac puritatem Evang. retinendam* (*Flac. Calov. Wlf.*); nicht: *ad propagandam veritatem evangelicam* (*Grt.*). *εἰ σὺ - - ἐθνικῶς ζῇς κ. οὐκ ἰουδαϊκῶς* — *Lchm.* nach ABCFG 37. 73. 80. all. Vulg. ms. all. *Or.* all.: *ἐθν. κ. οὐκ ἰουδ. ζῇς*; viell. ist aber *κ. οὐκ ἰουδ.* Glossem (*Sml. Schtt.*), da es in Clar. Germ. *Ambrstr.* all. fehlt — *τί* — *Grb. Scho. Lchm.* nach den vorhergen. Z. u. DE 31. 39. all. Syr. all. It. *Dam.* *πῶς* — *τ. ἔθνη ἀναγκ.*] *Wenn du, der du ein Jude* (von Geschlecht) *bist, heidnisch* (nach heidnischer Sitte, näml. in Ansehung der Speisen) *und nicht jüdisch lebest: wie* (vgl. 1 Cor. 15, 12. Gal. 4, 9.) *magst du die Heiden-* (Christen) *zwingen zu judenzen* (*ἰουδαΐζειν* = *ἰουδαϊκῶς ζῆν*)? Hier sind zwei, von den mir bekannten Ausll. (ausgenommen *Ust. Rck. Schrd.*) nicht gefühlte Schwierigkeiten: 1) im Vordersatze: *εἰ — ἐθν. ζῇς* (das Praes.). Petr. lebte ja jetzt nicht heidnisch, sondern jüdisch. Die M. sagen geradezu, das Praes. stehe für das Praeter.; *Rck.* hat die unglückliche Vermuthung, *ἐθνικῶς ζῆν* sei s. v. a. *sündhaft leben;* besser *Ust.*: P. setze das Praes. für das Praeter., damit der Widerspruch im Benehmen des Petr. mehr hervorgehoben werde. Man kann sagen: die Identität der handelnden Person stellte er schlagend in der Identität der Zeit dar. Aber dadurch wird die 2te Schwierigkeit, die im Folgesatze liegt, nur erhöhet. Man umgeht entweder die Bedeutung von *ἀναγκάζ.* (*Borg.* erklärt es durch *invitare, adducere,* angeblich wie Matth. 14, 22. 2 Cor. 12, 11.) oder erklärt es vom *moralischen Zwange* durch das Beispiel. Von einem einfachen Beispiele aber kann man nicht sagen, dass es einen Zwang ausübe; (P. braucht auch sonst von der Wirkung eines solchen nicht dieses W., sondern *σκανδαλίζειν* oder *οἰκοδομεῖν,* Röm. 14, 13. 21. 1 Cor. 8, 9 f. 13.;) h. freilich ist vom Beispiele eines Ap. die Rede, welches eher jenen starken Einfluss ausüben konnte, obschon das Ansehn des Petr. bei Heidenchristen nicht als das erste und einzige gelten mochte. Aber die Hauptschwierigkeit ist, dass, wenn Petr. eben erst heidnisch gelebt hatte und jetzt wieder inconsequenter Weise sich zu den sich absondernden Judenchristen hielt, er nichts als eine Inconsequenz beging, mithin gar keinen moralischen Zwang

ausüben konnte. „Es war ja nur eine *ὑπόκρισις*, Verstellung, die sich Petr. zu Schulden kommen liess; und nur sich selbst legte er, den Umständen und Personen sich fügend, Fesseln an; dass er auch die Heidenchristen an die jüdischen Gesetze habe binden wollen, wird nirgends gesagt. Ja, es ist sogar möglich, dass jene Judenchristen selbst, denen Petr. zu Gefallen zu leben suchte, sich unterziehend dem zu Jerus. gefassten Beschlusse, den Heidenchristen keineswegs die Befolgung des mos. Gesetzes auferlegen wollten, sondern nur verlangten, dass geborne Juden sich der Beobachtung des väterlichen Gesetzes nicht entzögen. Wie konnte also P. dem Petr. jenen Vorwurf machen? Es musste in dem Benehmen des Letztern indirect eine Veranlassung für die Heidenchristen liegen sich dem mos. Gesetze zu unterwerfen; daraus, dass Petr. das mos. Gesetz wieder streng zu befolgen anfing, musste — auch ohne dass er es wollte oder daran dachte — auch für die Heidenchristen consequenter Weise die Nothwendigkeit gefolgert werden können sich dem mos. Gesetze zu fügen. Von einer solchen *Nothwendigkeit* der Consequenz scheint mir also P. zu sprechen; und zwar finde ich eine gedoppelte, eine *theoretische* (dogmatische) und eine *praktische* (sittliche). Die theoretische ist diese: Wäre das Sichzurückziehen des Petr. von der Gemeinschaft mit den Heidenchristen aus seiner Ueberzeugung gekommen, (wie es P. h., die Verstellung ignorirend [?], voraussetzt,) so hätte es auf keinem andern Grunde beruhen können, als dass die Beobachtung des mos. Gesetzes erforderlich sei zur Rechtfertigung und Seligkeit. War diess der Fall, so musste es entw. zwei Wege der Rechtfertigung geben, einen für die Juden und einen andern für die Heiden, an welche Duplicität nicht gedacht werden konnte; oder es mussten sich auch die Heiden unter das mos. Gesetz fügen, weil ohne dessen Beobachtung Rechtfertigung zu erlangen unmöglich wäre. In diesem letztern Falle aber war das Grunddogma des Christenthums, die Rechtfertigung durch den Glauben, verletzt. *Diese letztere Consequenz weist nun P. dem Petr. nach,* indem er zeigt, dass seine Handlungsweise, wäre sie ernstlich gemeint, im Grunde auch für die Heidenchristen die Aufforderung in sich schlösse in den Judaismus einzugehen u. s. w. Die praktische Consequenz denke ich mir so: Wenn die Judenchristen, wie Petr. sich den Schein gab thun zu wollen, mit steifem Nacken an der Beobachtung ihrer Nationalgesetze festhalten wollten: so war eine Verbindung und *Gemeinschaft* von Judenchristen und Heidenchristen nur möglich, wenn die Letztern durch die Beschneidung und Beobachtung der übrigen Gebote sich der Nation einverleiben liessen". (*Ust.*) Die erstere Consequenz aber brauchte Petr. nicht zuzugeben, wenn er weiter nichts that, als dass er sich zu der abgesonderten Gemeinschaft seiner Volksgenossen hielt, und diese sich damit begnügten abgesondert zu leben, zumal da er davon herkam

den Grundsatz zu bethätigen, dass die Beobachtung des mos. Gesetzes nicht zum Heile nothwendig sei. Die zweite ist zwingender: Gemeinschaft zwischen Heiden- und Judenchristen war nicht möglich, wenn nicht die Erstern die Speisegesetze zu beobachten sich entschlossen, oder die Zweiten sie aufgaben; aber davon ist im Folg. gar nicht die Rede. Es bleibt daher, um dem ἀναγκάζειν sein Recht zu geben, nichts übrig als anzunehmen, dass zu der Inconsequenz des Petr. etwas hinzutrat, wodurch sie für die Heidenchristen zwingend wurde; und diess war der Umstand, *dass die Sendlinge des Jakobus den Grundsatz predigten, die Beobachtung des Gesetzes sei zum Heile nothwendig, und dass Petr. diesen Grundsatz wenigstens stillschweigend unterstützte. Schrd.*: „Viell. aber auch hatte Petr., ehe er sich von den Heiden zurückzog, diese aufgefordert mit ihm jüdisch zu leben, weil er sonst die Gemeinschaft mit ihnen aufgeben müsse". Uebr. bemerkt *Ust.* treffend: „Auch von diesem Punkte aus lässt sich erkennen, dass diese Streitigkeit zu Antiochia später vorgefallen seyn muss als AG. 15.; denn in dieser Discussion des P. u. Petr. ist die geschichtliche Entwickelung der Verhältnisse schon weiter vorgerückt, indem es sich h. nicht mehr darum handelt, ob den Heidenchristen das Gesetz auferlegt werden solle, sondern bereits darum, ob die Judenchristen in ihrem Umgange mit den Heidenchristen sich der Fesseln des Nationalgesetzes entledigen dürften, durch die sie sonst in ihrem Umgange mit den Heiden gebunden waren. Die Gemeinde zu Jerus. hatte den gutgemeinten Beschluss gefasst den Heidenchristen das Gesetz nicht aufzuladen, wobei es ihr noch nicht in den Sinn kam, dass die Judenchristen es sich könnten einfallen lassen (oder von den Heidenchristen veranlasst werden) der Beobachtung des Gesetzes sich zu entschlagen. Nun haben wir in diesem Vorfalle zu Antiochia eine unvorhergesehene Folge jener halben Massregel". Wahrsch. wurde die Reaction, in Folge deren jene Sendlinge nach Antiochien (und später auch nach Galatien) kamen, dadurch veranlasst, dass man in der Gemeinde zu Jerus. die Consequenz des Beschlusses AG. 15. in Beziehung auf die Judenchristen einsah, und das den Heidenchristen gemachte Zugeständniss bereuete.

V. 15 f. Die Rede P. an Petr. geht fort (*Chrys. Thdrt. Hier. Est. Bgl. Rsm. Win. Rck. Ust. Olsh.*); und wenn sie auch nach der V. 15 — 18. klar hervortretenden Beziehung auf Petr. und dessen Fall V. 19 f. eine etwas allgemein theoretische Wendung zu nehmen scheint, (daher *Chrys.* sie mehr für die Galater und Andere als für Petr. gesagt seyn lässt, und *Neand.* Gesch. d. Pflanz. I. 281. *Schtt.* V. 18 ff. als Commentar des Vorhergeh. betrachten:) so kehrt doch die bestimmte Polemik gegen Petr. V. 21. deutlich zurück. Ganz falsch lassen *Calv. Bz. Grt. Sml. Kpp. Mtths.* die Rede an Petr. mit V. 14., willkürlich *Calov.* mit V. 15., *Lth.* mit V. 16., *Fl.* mit V. 18.

zu Ende gehen. *ἡμεῖς — ἁμαρτωλοί, εἰδότες δέ* — so ist mit *Bz. Grb. Scho. Lchm.* u. A. nach BCD*EGI 10. all. m. Vulg. It. *Cyr.* Patr. lat. zu lesen — *ὅτι οὐ δικ. κτλ.*] *Wir* (du, Petr., und ich und Andere, die mit uns im gleichen Falle sind,) *obschon von Natur Juden und nicht heidnische Sünder*, (der Ap. spricht h. aus dem nachher berichtigten jüdischen Vorurtheile [*Aug. Bgl. Rck. Ust. Mtths.*] vgl. Tob. 13, 6., nicht ernstlich [*Calv.*: *ἁμαρτ.* heisse *profani*; *Win.*: die Heiden würden so genannt, „quod alieni erant a lege divina atque adeo a summi numinis cognitione"; *Olsh.*: das W. stehe im relativen Sinne, wgg. V. 17.]; willkürlich deutelnd *Primas.* b. *Est.*, *Elsn. Wlf. Fl.*: — *Juden und, nicht aus den Heiden, Sünder*;) *aber einsehend, dass nicht gerechtfertigt wird ein Mensch durch* (*ἐκ* wie Röm. 1, 17. 3, 20.) *Gesetzes-Werke, sondern allein* (ungenauer Gebrauch des *ἐὰν μή*, vgl. Matth. 12, 4.) *durch den Glauben an J. Christum* (Röm. 3, 22.) — *auch wir haben an Chr. J. geglaubt* (Röm. 13, 11. 1 Cor. 3, 5.), *damit wir gerechtfertigt würden durch den Glauben an Christum, und nicht* (s. z. Röm. 9, 11.) *durch Gesetzes-Werke.* Was die Constr. betrifft, so weiss ich nicht, warum *Bz. Borg. Rck. Ust. Schtt.* mit *εἰδότες δέ* einen neuen Satz anfangen zu müssen glauben, und daher bei *ἁμαρτωλοί* das Verb. subst. ergänzen; noch sonderbarer setzt *Lchm.* nach *ἐὰν μὴ — Χριστ.* einen Punkt. *ἡμεῖς φύσ. κτλ.* wird V. 16. in *καὶ ἡμεῖς* wieder aufgenommen, und hängt natürlich zusammen: *Wir, obgleich von Natur Juden* u. s. w. *auch wir haben geglaubt.* Die WW. *εἰδότες δὲ κτλ.*: *aber* (trotz dem, dass wir nicht heidnische Sünder sind) *einsehend, dass Gesetzes-Werke nicht zur* wahren *Rechtfertigung führen,* (womit das jüdische Vorurtheil in *καὶ οὐκ ἐξ ἐθν.* berichtigt wird,) machen nur einen Zwischen-Participialsatz aus, durch den die Einheit des Satzes nicht aufgehoben wird. Vgl. Röm. 16, 26. 2 Tim. 1, 10. *διότι* — *Lchm.* nach ABD*FG 17. all. *ὅτι* — *οὐ δικ.* — besser mit *Grb. Scho. Lchm.* nach ABCDEFG 37. all. Vulg. all. *Thdrt.* all. *ἐξ ἔργ. νόμ. οὐ δικ. — π. σάρξ*] vgl. Röm. 3, 20. sowie über *δικαιοῦσθαι διὰ πίστ.* d. Anmm. z. Röm. 1, 17. 3, 21 ff.

V. 17. *εἰ δὲ ζητοῦντ. κτλ.*] *Wenn wir* (wie oben) *aber* (fortschliessend), *indem wir in Christo* (in der Verbindung mit Chr.; nicht: *durch Chr.*) *gerechtfertigt zu werden suchten, selbst auch* (wie die Heiden, vgl. V. 15.) *als Sünder erfunden worden sind* (deiner angeblichen Erfahrung und deinem jetzigen Urtheile nach — über *εὑρεθῆναι* vgl. Matth. 1, 18. Röm. 7, 10.:) *so ist wohl* (*ἆρα* Fragwort Luk. 18, 8. AG. 8, 30.) *Christus ein Sünden-Diener* (Beförderer, vgl. 2 Cor. 11, 15.)? Die Argumentation ist diese, wie sie *Tdrt.* auseinandersetzt: *εἰ δὲ ὅτι τὸν νόμον καταλιπόντες τῷ Χρ. προσεληλύθαμεν, διὰ τῆς ἐπ' αὐτὸν πίστεως ἀπολαύσασθαι προσδοκήσαντες, παράβασις* (V. 18.) *τοῦτο νενόμισται, εἰς αὐτὸν ἡ αἰτία χωρήσει τὸν δεσπότην Χριστόν*, d. h. Wenn wir damit, dass wir das Gesetz aufge-

bend allein in Christo Gerechtigkeit suchten, gesündigt haben: so ist wohl Christus Beförderer der Sünde? So *Thphlct. Oec.*; auch schon *Chrys.* (nur nicht so treffend und deutlich: er erklärt ἁμαρτωλοί durch κατακρινόμενοι) *Kpp. Win. Fl. Borg. Schtt.* Dgg. *Ersm. Lth. Calov. Wlf. Ust.*: *Wenn wir — — auch noch als Sünder erfunden worden sind,* näml. weil wir der Gerechtigkeit (oder Rechtfertigung) des Gesetzes bedürfen; aber dann wäre die Folgerung nicht so schlagend, und Christus erschiene nur negativ als ἁμαρτ. διάκ. *Mor. Rsm.* nehmen ἁμαρτωλοί im Sinne von *gesetzlos* und ἁμαρτ. διάκ. für *Beförderer der Gesetzlosigkeit*; Letzterer wie *Stroth* (Rep. IV. 48.) erklärt es sogar durch: *doctor paganismi. Bgl.* versteht ἁμαρτ. εὑρέθ. von der Gemeinschaft mit den Heiden, welche Petr. jetzt für sündhaft halte. Ganz verfehlt *Rck.*: „Wenn wir, obwohl wir durch Christum Gnade bei Gott suchen, dennoch zu sündigen fortfahren, uns eben so wie die von uns verachteten Heiden mit neuer Sündenschuld beladen wollen (!), ist Christus ein Sünden-Diener? d. h. meint ihr, dass Christus dann an uns Gefallen, grösseres Gefallen als an den Heiden finden, und uns in unsrer Sünde stärken und fördern werde?" Nach *Grt.* wollen *Kpp. Win. Fl. Ust.* vgl. *Rck.* ἄρα st. ἆρα schreiben, theils weil dieses bei P. nicht vorkommt, theils weil man dieses Fragwort, auf welches gew. eine verneinende Antwort erwartet wird, nicht passend findet, indem ja der Schluss aus dem Vordersatze richtig sei, mithin eine Bejahung erwartet werde. Aber ἆρα kann wirklich für ἆρα οὐ, *nonne* stehen (*Matth.* gr. Gr. II. §. 614.), und will man es nicht so nehmen, so ist es auch nicht nöthig den Nachsatz bejahend zu fassen, indem zwar die Folgerung, aber nicht die Prämisse im Sinne unsres Ap. richtig ist, und die ungewisse oder zweifelnde Frage: *so ist wohl* u. s. w.? auf den ganzen Gedanken bezogen werden kann. Das Fragwort ἆρα ist darum schicklicher, weil vor μὴ γένοιτο regelmässig eine Frage vorhergeht, und zwar theils eine zweifelnde mit μή (Röm. 3, 3. 6. 9, 14. 11, 1. 11.), theils eine bloss problematische (Röm. 3, 31. 6, 1. 15. 7, 7. 13. 1 Cor. 6, 15. Gal. 3, 21.). — V. 18. Ohne auf den Zusammenhang zu sehen, aber die Beziehung ins Auge fassend kann man h. keinen andern als diesen Sinn finden: *Wenn ich* (communicat. und allgemein gesprochen, aber so dass der Fall des Petr. unterzuordnen ist) *das, was ich eingerissen habe,* (näml. das Gesetz; *Schrd.* ganz sonderbar: den alten sündigen Menschen!) *wieder aufbaue: so stelle ich mich* (nicht mit Nachdruck: *mich selbst,* im Gegensatze Christi, *Win. Olsh.*) *dar* (l. συνιστάνω mit *Grb. Scho. Lchm.* nach ABCD*FG 17. all. u. vgl. Röm. 3, 5. 5, 8., nicht *empfehle, Schtt.*) *als Uebertreter,* näml. des Gesetzes (*Ambr. Oec. Est. Win. Ust.*). Im Nachsatze kehrt die Rede vom Bilde des Vordersatzes zum eigentlichen Ausdrucke zurück, und der negative Begriff *Uebertreter* kann allein dem negativen des *Einreissens* entsprechen,

wie er überhaupt sich am natürlichsten auf ein positives Gesetz bezieht. Das Einreissen, Aufheben, des Gesetzes ist keine Uebertretung so lange als ich im Glauben überzeugt bin, dass Christus das Ende desselben gebracht hat; werde ich aber im Glauben wankend, und kehre zum Gesetze zurück, so zeihe ich mich einer Uebertretung, d. h. eines Schrittes, der nicht hätte geschehen sollen. Unnatürlich und willkürlich fassen *Thdrt.* *παραβάτ.* in Beziehung auf den Apostelbeschluss AG. 15., *Pelag.* auf die frühere Ueberzeugung (meae sententiae praevaricator), *Calov.* auf die doctrina propria, *Mor.* auf das officium doctoris, *Chrys. Thphlct.* auf den Glauben und das Gesetz selbst: (*αὐτὸς γὰρ,* sc. *ὁ νόμος, με ὡδήγησε πρὸς τὴν πίστιν, κ. ἔπεισεν ἀφεῖναι αὐτόν,*) *Bgl. Kpp.* auf das Gesetz des Glaubens V. 19., *Win.* zwar richtig auf das mos. Gesetz, aber (wie *Chrys. Thphlct.*), insofern es selbst die Befreiung von seiner Herrschaft gebracht hat, *Rck. Schtt. Mtths.* im allgemeinen Sinne, *Fl.* = *ἁμαρτωλός,* so dass gerade umgekehrt das *πάλιν οἰκοδομεῖν* die *παράβασις* seyn soll. Um diesen verkehrten Gedanken zu stützen, unterscheidet *Schtt.* zwischen einem Aufheben des Gesetzes *mit Unrecht* und *mit Recht,* und nimmt Letzteres h. an. Aber der Satz ist ja allgemein, und es handelt sich zunächst gar nicht darum, ob das *καταλύειν* an sich eine Uebertretung sei, sondern darum dass ich es durch Aenderung meines Sinnes und Handelns dafür erkenne, mich selbst einer solchen zeihe. Zu dieser falschen Erkl. mag die Einen die Scheu vor dem Gedanken, dass, wer das Gesetz aufhebe, ein Uebertreter sei, (der aber gar nicht im Texte liegt,) die Andern das Bestreben einen guten Zusammenhang herzustellen (vgl. *Win.*), verleitet haben. Die Verbindung mit V. 17. fasst *Ust.* nach *Occ.* so: P. füge zu dem *μὴ γένοιτο* noch einen Grund für die Nichtigkeit der Behauptung im vor. V.: „nicht in dem Fahrenlassen (des Gesetzes) sei das Verdammliche, sondern vielmehr in dem Wiederaufnehmen dessen, was man fahren gelassen, liege eine Selbstanklage, dass man Unrecht gethan habe es fahren zu lassen". Dieser Satz sei nun allerdings kein Grund, wenigstens kein unmittelbarer, für das Recht das Gesetz fahren zu lassen (wird denn ein solcher Grund erwartet?); aber er treffe besonders die Inconsequenz, deren sich Petr. schuldig gemacht. Aber so schliesst sich *Ust.* der Sache nach an obige falsche Erkl. an. *Thdrt.*: *ἄγαν σαφῶς τὴν κατηγορίαν ἀντέστρεψεν· ἐκείνων γ. παράβασιν καλούντων τὸ μὴ φυλάττειν τ. νόμον, αὐτὸς παράβασιν κέκληκε τοῦ νόμου τὴν φυλακήν.* *Win.*: „Ostendit, in quo vera peccati causa insit: hinc sequitur, non inesse in Christo". *Mtths.*: „Im f. V. zeigt der Ap., dass in der Aufhebung des Gesetzes keineswegs Sünde liege, wohl aber darin, dass ich dasjenige, welches um eines Höheren willen aufgehoben sei, wieder in Kraft setze". *Rck.* findet in V. 18. den Beweis, dass Petr. und die Seinigen unrecht handelten, indem sie die bereits besessene

Freiheit aufgaben. Ich finde allein die Verbindung richtig, wie sie *Est. Borg.* angeben. P. will nachträglich das *καὶ αὐτοὶ ἁμαρτ. εὑρέθ.* erklären, (*γάρ nämlich.*) Findet man es unpassend, dass nach dem lebhaften *μὴ γένοιτο* erst eine Erkl. der Prämisse in V. 17. folgt, so mag man mit dem Ap., nicht mit dem Ausl. rechten, der die Gewalt des Wortsinnes anerkennend nicht anders verbinden kann. Vgl. indess die ähnliche St. Röm. 7, 25. — Der Ap. spricht h. im scheinbaren Widerspruche mit Matth. 5, 17. den Gedanken aus, dass durch die Lehre von der Rechtfertigung des Glaubens das Gesetz *aufgehoben* sei, so wie er sonst Christum *das Ende des Gesetzes* nennt, Röm. 10, 4. Vgl. aber d. Anmm. z. Matth. Röm. a. d. angeff. OO.

V. 19 — 21. stellt P. der Inconsequenz des Petr. *sein entschiedenes Aufgeben des Gesetzes und sein sich in Christum hineingelebt haben* entgegen. (Von der Verbindung zuletzt.) *ἐγώ*] *ich*, im Gegensatze gegen Petr., nicht Fortsetzung der communicativen Rede, auch nicht wie Röm. 7, 9 ff. (*Olsh.*): ich und alle wahren Christgläubigen. *διὰ νόμου κτλ.*] *bin durch das Gesetz dem Gesetze* (der Art. fehlt wie oft, Röm. 2, 12. u. a. St. *Win* §. 18. S. 116.) *abgestorben* (nicht bloss *renunciavi*, *Win.*, sondern in dem tief mystischen Sinne Röm. 7, 6. Col. 2, 20., wie man der Sünde abstirbt, Röm. 6, 2. 8.). Das *Gesetz* kann das eine und andere Mal nur das mosaische seyn (*Chrys.* 2. *Oec.* 2. *Thphlct.* 3. *Aug.* 1. *Calv. Bz. Est. Wlf. Sml. Win. Fl.* 1. *Rck. Ust. Mtths. Schtt. Olsh.*); nicht Aussprüche des A. T. wie 1 Mos. 15, 6. vgl. Röm. 3, 21. (*Thdrt. Oec.* 1. *Thphlct.* 2. *Pelag.* 2. *Aug.* 2. *Grt. Hamm. Wtst. Fl.* 2.), weil auf diesem Wege zwar die Ueberzeugung des Verstandes von der Unzulänglichkeit des Gesetzes, aber nicht ein Absterben des Herzens und Willens gewonnen werden kann; am wenigsten das Gesetz des Glaubens, vgl. 4, 21. Röm. 3, 27. (*Hier. Ambr. Chrys.* 1. *Pelag.* 1. *Thphlct.* 1. *Oec.* 1. *Ersm. Lth. Calov.* u. A. *Bgl. Mor. Rsm. Kpp. Borg.*), weil dieser Tropus h. unbegründet und undeutlich wäre. Wie aber starb P. durch das Gesetz dem Gesetze ab? Unbestimmt *Win.*: „cum non posset mihi salutem impertire“; *Aug. Mtths.*: „indem es der *παιδαγωγός* zu Christo war“; *Fl.*: „indem es das Bedürfniss einer solchen Begnadigung weckte, die man nur durch das Vertrauen auf Christum erlangen kann“; *Calv.*: „*Mori legi* vel est illi renunciare et ab ejus imperio manumitti — — vel certe quatenus nos omnes adducit exitio, nullam in ea vitam reperire: qui posterior sensus melius convenit“. *Bz.*: „Lex enim terrens ad Christum adducit, qui unus vere efficit, ut moriamur legi, quoniam nos justificando tollit conscientiae terrores, et nos sanctificando facit, ut concupiscentia in nobis mortificata non ita possit accipere occasionem peccandi ex legis prohibitione, sicut solebat“. *Wlf.*: „*per legem*, terrentem scil. et minitantem, condemnationemque omnibus praevaricatoribus intentantem, *legi sum mortuus*, h. e. ab ea avocatus et liberatus“; *Schtt.*: „quate-

nus ex ipsa indole et efficientia disciplinae Mosaicae intellectum fuerat, eam non potuisse hoc praestare, ut ejusmodi conditionem hominis Deo probati, quae desideriis sanctissimis plane satisfaceret, impetraremus, immo lege, per se quidem bona effectum esse, ut moreremur (miseros nos sentiremus, metui mortis obnoxios"); womit das *ἀποθανεῖν* keineswegs erklärt wird; *Chrys. Thphlct.: ὁ νόμος ἐκέλευε τὸν μὴ ποιοῦντα τὰ γεγραμμένα κολάζεσθαι κ. φονεύεσθαι· οὐκοῦν ἐπεὶ ἀδύνατος ἦν, ὅσον τὸ ἐπ' αὐτῷ τεθανάτωμαι· μὴ τοίνυν ἐπιταττέτω μοι τῷ ὅσον τὰ κατ' αὐτὸν τεθνεῶτι; Usl.:* „Das Gesetz hat mir der Sünde wegen den Tod zugesprochen, mich zum Tode verurtheilt: diesen gesetzlichen Tod habe ich erlitten mit Christo, welcher die Strafe an unsrer Statt auf sich genommen, und in und mit welchem, da er für alle gestorben ist, alle gestorben sind; inwiefern ich nun den gesetzlichen Tod erlitten, hat das Gesetz sein Recht an mich verloren, ich bin durch das Gesetz dem Gesetze abgestorben". Aber der Tod J. darf h. nicht schon eingemischt werden, da davon erst im Folg. die Rede ist; (anders ist der Gedanke Röm. 7, 4.). Der Wortsinn enthält nur den unbestimmten Gedanken: das Gesetz selbst sei dem Ap. das Mittel, gleichsam der Durchgang, dazu gewesen dem Gesetze abzusterben; indem er das Gesetz gleichsam durchgelebt, es in seiner Bedeutung und Wirkung an sich erfahren habe (vgl. Röm. 7, 7 ff.), sei er dazu gekommen ihm abzusterben. Nun hat das Gesetz zwei Seiten: von der einen schreibt es Zwecke des Handelns vor und zwar geistige (Gerechtigkeit, Reinheit, Heiligkeit) vgl. Röm. 7, 14., aber auf fleischliche Weise, in der Form des Buchstabens, ohne dass es die Kraft des Geistes zur Erfüllung verleihet, daher P. das Leben unter demselben fleischlich nennt (Röm. 7, 5.) und dem des Geistes entgegenstellt (Röm. 7, 6.), ja es als Erreger der Sünde ansieht (Röm. 7, 5.): von der andern Seite ist es zurechnend oder richtend, und weil der Mensch es nicht vollkommen erfüllen kann, verdammend, tödtend (2 Cor. 3, 6.). Von der letztern Seite nehmen es nun h. d. M., aber mit Unrecht, wie das Folg. zeigt: *ἵνα θεῷ ζήσω*] Diese WW. enthalten zwei Gedanken: 1) *um ein neues* 2) *ein Gott geweihetes Leben zu führen*, gerade wie diess der Zweck des der Sünde Absterbens ist (Röm. 6, 11.). Das Leben des Gesetzes war auch Gott geweihet, aber es gerieth nicht zu einem wahrhaft Gottgefälligen, sondern zu einem dem Tode fruchtbaren (Röm. 7, 5.). Der bestimmte Gedanke scheint also zu seyn: „Dadurch, dass ich das Gesetz ganz in mir durchgelebt und an mir erfahren habe, ist mir das Bewusstseyn und Bedürfniss eines höhern sittlichen Lebens, des Lebens im Geiste gekommen, und ich bin durch eine Wiedergeburt meines innern Menschen von jenem zu diesem hindurchgedrungen." — V. 20. Diese Wiedergeburt oder dieses Hindurchgehen durch ein Sterben zum neuen Leben, das so eben

als Ergebniss des durchgemachten Gesetzeslebens betrachtet wurde, wird nun in bestimmte Beziehung auf Christum gesetzt, welcher der wahre Urheber dieser Umwandlung ist. Denn das Gesetz konnte wohl das Bedürfniss wecken, aber nicht befriedigen (Röm. 7, 24 f. 8, 2 f.). *Χρ. συνεστ.*] *Mit Christo bin ich gekreuzigt*, d. h. die Aneignung seines Kreuzestodes ist mir der Grund meines der Sünde (Röm. 6, 6.) und dem Gesetze Absterbens (Röm. 7, 4.) geworden. Nicht genügend verstehen es *Ambr. Grt.* u. A. vom Kreuzigen des Fleisches und der Begierden (5, 24.). *ζῶ δὲ οὐκέτι ἐγώ*] Falsch interpungiren *Bz.* u. A. *Grb. Scho. Knpp.* *ζῶ δέ, οὐκέτι ἐγώ*, was *Lth.* übersetzt: *ich lebe aber, doch nun nicht ich* (so noch *Mor.*). Richtig: *ich lebe aber* (fortschreitendes *δέ*) *nicht mehr ich selbst*, mit meinem schlechten Ich oder alten Menschen; ich lebe nicht mehr *κατὰ σάρκα*. *ζῇ δὲ κτλ.*] *Vielmehr* (gegensätzliches *δέ*) *lebt in mir Christus*, insofern näml. ich ihn mir durch den Glauben angeeignet habe, oder der neue in ihm subsistirende Mensch. *ὃ δὲ νῦν κτλ.*] *Was* (*ὃ* Objectsaccus., nicht: *was das betrifft*, vgl. Röm. 6, 10.) *ich aber* (fortschreitendes *δέ*) *nun* (seit ich mit Christo gekreuzigt bin; nicht im Gegensatze mit der zukünftigen Welt, *Rck.*) *im Fleische lebe*. *Im Fleische* macht nicht mit *nun* den Gegensatz gegen das geistige (?) Leben nach dem Tode (*Rck.*), sondern giebt, im dunkeln Gegensatze mit dem *ζῆν κατὰ σάρκα* (vgl. 2 Cor. 10, 3.), zu erkennen, dass jenes *συσταυρωθῆναι* nur das vom Fleische beherrschte Leben, nicht das natürliche Fleisches-Leben betroffen habe. *ἐν πίστει κτλ.*] das *lebe ich im Glauben* (falsch *Chrys. Oec. Thphlct.*: *durch den Gl.*; nicht genügend *Grt.*: *sub spe vitae melioris*, vgl. 2 Cor. 5, 7.) *an den Sohn Gottes* (der Gen. wie V. 16.). *Lchm.* nach BD*FG It. *τοῦ θεοῦ κ. Χριστοῦ*, weder durch Beglaubigung, noch innere Beschaffenheit sich empfehlende LA. Gedanke: Mein natürliches, durch fleischliche Organe und Vermögen vermitteltes Leben bewegt sich ganz im Elemente des Glaubens, und ist dadurch von allem Sündhaften, was sonst mit dem Fleische verbunden ist, gereinigt (versteht sich, soweit die irdische Unvollkommenheit diess gestattet.) Der Glaube an Christum ist aber das Mittel der Aneignung Christi, folglich ist dieser Satz bloss die Auseinanderlegung oder Erläuterung (nicht Ermässigung, *Ust.*) des vorhergeh. *ζῇ ἐν ἐμ. Χρ.* Der Urheber dieses neuen Lebens, Christus, wird, um diese seine Wirksamkeit zu begründen, nicht nur seiner höchsten Würde nach als *Sohn Gottes* bezeichnet, sondern auch als derjenige, der *aus Liebe sich* in den Tod *hingegeben zum Besten* (*ὑπέρ*) der Menschen (1, 4. Eph. 5, 2. vgl. Röm. 8, 32.). — V. 21. *οὐκ ἀθετ. κτλ.*] *nicht vereitle* oder (nach *Grt. Fl.* u. A.) *nicht verwerfe ich* (*ἀτεθεῖν*, *aufheben, zunichte, vergeblich machen* 1 Cor. 1, 19. Gal. 3, 15., auch *verschmähen*, Luk. 7, 30. 10, 16. 1 Thess. 4, 8.), näml. wie du, Petrus, und alle, die zum Gesetze zurückkehren, *die*

Gnade Gottes, d. i. die Rechtfertigung durch den Glauben, V. 16. *εἰ γὰρ κτλ.*] Erklärung: *Denn wenn durch das Gesetz Gerechtigkeit* (sc. *ἐστίν,* 3, 21.) zu erlangen steht, *so ist also Christus vergeblich* (*δωρεάν gratis,* h. sine idonea causa, oder = *μάτην* [*Thphlct.*] *frustra* = חִנָּם) *gestorben:* durch dessen Tod näml. ist die Gnade Gottes vermittelt. — Was nun die Verbindung von V. 19 ff. mit V. 18. betrifft, so finden die M. (auch *Borg.*) in dem *ἐγὼ— ἀπέθανον* eine Erläuterung oder Rechtfertigung des *ἃ κατέλυσα* oder des Gedankens, dass das Gesetz mit Recht aufgehoben sei; *Olsh.* eine Begründung des *παραβ. ἐμ. συνιστ.:* das Wiederaufbauen des Gesetzes ist sehr strafbar, *denn* etc. Aber diese Auffassung hängt theils mit der falschen Erkl. von V. 18. zusammen, theils wird dadurch das nachdrückliche *ἐγώ* nicht gerechtfertigt. *Est.:* „Supplendum aliquid, hoc modo: atqui non fui praevaricator deserendo legem.“ Einfacher wie es *Fl.* vorschlägt: es ist Erläuterung oder Begründung des *μὴ γένοιτο* (so wie V. 18. das *εὑρέθ. κ. αὐτ. ἁμαρτ.* erläutert), und man braucht höchstens ein *Nein!* zu ergänzen. So hangen V. 19—21. richtig als ein Ganzes zusammen, und V. 21., parallel mit V. 19., schliesst ab.

Cap. III, 1—V, 12.

Zweiter polemischer Abschnitt.

Er ist in der obigen Exposition 1, 6—9. angeregt oder gleichsam angekündigt, und durch die vorhergeh. Polemik gegen Petr. 2, 15—21. vorbereitet.

3, 1. *Ausdruck des Unwillens über die Verblendung der Galater. ὦ ἀνόητοι*] vgl. Luk. 24, 25. Falsch *Hier.:* Arbitror Apostolum Galatas regionis suae proprietate pulsasse, vgl. Tit. 1, 12. *τίς ὑμ. ἐβάσκ.*] *quis vos fascinavit,* (eig. *besprochen,* durch Zauberformeln *behext,* von *βάσκειν* = *βάζειν, schwatzen,*) d. i. verblendet; nicht: *beneidet* (*Chrys.* u. A.), in welcher Bedeutung es mit dem Dat. construirt wird, vgl. jedoch Sir. 14, 6. And. LA. *ἐβάσκηνε,* grammatisch zulässig, vgl. *Buttmann* gr. Gr. I. 453. *Dio Cass.* 44, 39. Der Unverstand der Gal. ist gleichsam nur aus Zauberei zu erklären. *τῇ ἀληθ. μὴ πείθεσθαι*] *der Wahrheit nicht zu gehorchen,* d. i. sie nicht treu zu bewahren — ist von *Grb. Scho. Lchm.* nach ABD*FG 17.* all. It. Vulg. all. pl. *Cyr. Chrys.* all. pl. mit Recht als Glossem aus 5, 7. getilgt. *οἷς κατ' ὀφθ. κτλ.*] Grund der Unbegreiflichkeit ihrer *ἀνοησία: denen vor Augen* (eig. *gegen die A. hin,* 2, 11.) *J. Chr. hingemalt worden unter euch als Gekreuzigter,* d. h. die eine so lebendige Erkenntniss von J. Chr. dem Gekreuzigten empfangen haben, und dadurch vor jedem Rückfalle bewahrt seyn sollten; (denn die Lehre vom Kreuze hebt das Gesetzeswesen auf.) Dass *προγράφειν vor- hinmalen*

heisse, ist unbelegt (*Aristoph.* Av. 450. b. *Win.* beweist nicht), und beruht bloss auf der Autorität des *Thphlct. Oec.* (auch *Chrys.* viell.), lässt sich aber aus der Etymologie ableiten, und diese Bedeutung passt am besten (*Ersm. Lth. Calv. Bz. Grot.* [nur dass diese beiden *προ* für *ante* nehmen] *Wlf. Bgl.* [beide schwankend] *Rsm. Borg. Win. Rck. Mtths. Ust.*). Bekannt, aber wegen *κατ' ὀφϑ.* weniger passend ist die Bedeutung *palam et publice scribere, durch einen Anschlag* (*πρόγραμμα*) *bekannt machen* (*Est. Elsn. Wlf. Bgl. Kpp. Mor. Fl. Schtt.*). Der Sinn: *vorhergeschrieben* durch die Propheten (*Hier. Rettig* in Stud. u. Kr. 1830. 99. *Brtschn.*) ist ganz und gar unpassend, nicht nur wegen *κατ' ὀφϑ.* und *ἐν ὑμῖν,* sondern auch weil diese Art von Kundmachung bloss apologetisch-vorbereitend, nicht, wie vorausgesetzt wird, lebendig überzeugend und nicht unmittelbare Frucht der Geisteskraft des Ap. selbst gewesen wäre (vgl. d. Parall. 1 Cor. 2, 1—4.). Die WW. *ἐν ὑμῖν* fehlen in ABC 17.* all. Syr. all. Vulg. ms. *Cyr.* all. b. *Lchm.*, aber es ist wahrsch., dass sie als mit *κατ' ὀφϑ.* unverträglich oder als überflüssig getilgt, als zur Erkl. dieser WW. hinzugesetzt worden seien. Als eine durch Hebraismus zu *οἷς* nachgebrachte bloss grammatische Bestimmung (=אֲשֶׁר בָּכֶם, *inter quos*) können sie nicht gefasst werden (*Grt. Ust.*): sie gehören entw. zu *προεγρ.* und verstärken die in *οἷς* liegende Beziehung: *euch,* ja *unter euch* (*Win.*: *in euch,* was aber nicht wohl zu *κατ' ὀφϑ.* passt,) ist er hingemalt worden; (*Schtt.* findet darin eine Erkl. des bildlichen *κατ' ὀφϑ.* in eig. Rede, es wäre aber eher eine Berichtigung oder ein Vorstellungswechsel;) oder sie gehören zu *ἐσταυρωμένος*: *als unter euch gekreuzigt* (*Calv. Lth. Bz. Est. Wlf. Fl. Rck. Mtths.*; *Kpp.*: *vestra causa crucifixus*); wgg. *Win. Schtt.* bemerken, dass in diesem Falle *ὡς* nicht fehlen dürfe; allein ohne dasselbe wäre der Sinn nur stärker, und das *unter euch gekreuzigt* als wirklich gedacht, vgl. 1 Cor. 1, 23. *Matth.* §. 555. A. 4. Falsch nehmen diese WW. *Ambr. Lth. Strr.* (Br. an d. Hebr. S. 102.) im schlimmen Sinne. *Schrd.* findet in diesen WW. das, wodurch die Gal. sich hatten berücken lassen: *Wer hat euch berücket, dass euch vor Augen J. Chr. geächtet ist* (vgl. *Pelag.*) *unter euch, er der Gekreuzigte?*

3, 2—4, 11. P. sucht die Galater ihres Irrthums zu überführen, und zwar 1) V. 2—5. durch Hinweisung auf ihre eigene Erfahrung: *Der Geist, den sie empfangen hatten, kam ihnen nicht aus dem Gesetze, sondern aus dem Glauben; nun wollen sie aber doch in den niedern Zustand des erstern herabsinken.* V. 2. *τοῦτο μόνον κτλ.*] *Diess allein will ich von euch vernehmen,* (nicht ironisch: als euer Schüler *lernen, Lth. Paul.,*) d. h. diese einzige Frage beantwortet mir. P. sieht diess als entscheidendes, genügendes Argument an, (was es auch ist,) obschon er nachher noch andere hinzufügt. *ἐξ ἔργ. νόμ. κτλ.*] *habt ihr in Folge von* (*ἐκ* vom Grunde wie 2, 16.) *Gesetzes-Werken den Geist empfangen*

oder in Folge der Kunde des Glaubens? Die Antwort: *durch die Kunde des Glaubens*, konnte nicht zweifelhaft seyn. Als Erfahrungs-Thatsache setzt der Ap., dass die Gal. *den Geist* empfangen haben, d. h. den heil. Geist, der als höhere Kraft aus Gott über die Gläubigen, gew. nach der Taufe durch Handauflegung (AG: 8, 17. 19, 6.), aber auch schon vorher (AG. 10, 44.) kam, sie mit Licht und Kraft erfüllte, und gewisse Fähigkeiten (*χαρίσματα*), insbesondere Prophezeiungs- und *Wundergaben* (*δυνάμεις* V. 5. 1 Cor. 12, 9 f.) in ihnen erzeugte oder entwickelte, sich auch in enthusiastischen Aeusserungen (Zungenreden) kund gab. Vgl. *Kpp.* exc. V. (*Rsm.: edle* Denkungsart und Gesinnung! *Fl.:* der mit dem Vertrauen auf die göttliche Gnade verbundene vollkommene und glückliche Zustand.) Zugleich wird mit dem *ἐξ ἔργων νόμου* vorausgesetzt, dass die gal. Christen entw. geborne Juden oder Proselyten und Judengenossen gewesen; denn zu ehemaligen Heiden gesagt, hätte diess keinen Sinn. Vgl. 4, 21. *ἀκοῇ πίστ.* entw. objectiv: *die Kunde* (Röm. 10, 16.) *des Glaubens* (vgl. 1, 23.), *Grt. Kpp. Win. Olsh.;* oder subjectiv: *das Vernehmen* (vgl. Röm. 10, 17.) *des Gl., Bgl. Mor. Rck. Schtt. Ust.*; nicht *Gehorsam* (=ὑπακοή) *d. Gl. (Fl. Mtths.)*.— V. 3 f. Wie gross der Unverstand der Gal. sei nunmehr sich zum Gesetze wenden zu wollen. *οὕτως ἀν. κτλ.*] *so sehr seid ihr unverständig? ἐναρξ. πνεύμ. κτλ.*] *nachdem ihr mit* (in, Dat. der Art und Weise, *Win.* §. 31. 4.) *dem Geiste angefangen* (gleichsam das Werk des christlichen Lebens), *vollendet ihr nun mit dem Fleische,* geht ihr mithin rückwärts statt vorwärts (vgl. *Chrys. Aug.* u. A.)? *ἐπιτελεῖσθε* ist nicht pass. zu nehmen: *perficimini* (*Bz.*), *putatis vos perfici posse* (*Sml.*), *perfectionem quaeritis* (*Est.*), sondern medial. (wie *ἐναρξ.*) *finire, opus perficere* (*Kpp. Win. Rck.* u. A.). Das W. im Med. bei den Griechen häufig in der Bed. *persolvere,* aber auch in der: *vollbringen* (*Polyb.* II, 58, 10. *Diod. Sic.* III, 56. XII, 54.). Für den absoluten Gebrauch fehlt der Beleg. *σάρξ* bezeichnet das Gesetz, insofern es nicht den Geist verleihet, sondern im Buchstaben, in äusserlichen Gebräuchen, der Beschneidung u. dgl. besteht (vgl. 4, 9 f. 6, 12. Phil. 3, 3. Col. 2, 8. 16. Röm. 7, 5. 4, 1. Hebr. 9, 10.: *δικαιώματα σαρκός*). Um letztere handelte es sich bei den Gal. besonders, jedoch ist h. nicht unmittelbar daran zu denken, vgl. Eph. 2, 11. (*Rsm.:* humilis sentiendi ratio, effectus *τοῦ νόμου. Fl.:* der unvollkommene und unselige Zustand, in welchem sich diejenigen befanden, welche durch eine genaue Beobachtung des mos. Gesetzes sich ein Recht auf die Seligkeit erwerben wollten.) *τοσαῦτα κτλ.*] *So vieles erfuhret ihr umsonst?* Da die hergebrachte Erkl. (auch *Sml. Mor. Rck. Olsh.; Bgl.* von der Geduld, die sie mit P. gehabt) von erduldetem *Leiden* (Religionsverfolgung) weder im Zusammenhange gegründet, noch sonst wahrsch. ist: so nimmt man richtig mit *Homb. Raph. Kpk. Kpp. Borg. Win. Ust. Mtths. Schtt.* obige (nur durch Zufall im N. T. nicht, sonst

aber öfter [*Joseph.* A. III, 15. 1. vgl. *Raph.* ex Polyb.] vorkommende) allgemeine Bedeutung des Verb. in Beziehung auf göttliche Gnadenerweisungen an. εἴγε καὶ εἰκῇ] *wenn näml.* (ich will es voraussetzen vgl. 2 Cor. 5, 3.) *auch* (wirklich) *umsonst* (ohne Frucht, 4, 11.), und nicht etwa (diess ist hinzuzudenken) mit positiv verderblichem Erfolge, so dass ihr dadurch den göttlichen Zorn auf euch geladen habt (vgl. Hebr. 12, 15 ff.). So ungef. *Bz. Elsn. Kpk. Wlf. Kpp. Mor. Rsm. Borg. Fl. Schrd. Mtths.*, welche εἴγε für *si modo, dummodo* nehmen, *Grt.: si tamen, Rck. Olsh.: wenn näml. doch.* Als blosse Bestätigung des εἰκῇ fassen die WW. *Win.: quandoquidem frustra*, i. e. *puto equidem ista omnia vobis frustra contigisse; Schtt.* nach *Fr.* diss. I. in 2. ep. ad Cor. p. 54.: frustra tanta beneficia vobis contigerunt? *Ita sane est; nam* (εἴγε) *etiam* frustra vobis contigerunt; *Ust.: da ja wirklich. Stolz* u. A.: *wenn anders* (=εἴπερ). Eine Milderung, die Hoffnung, dass es auch anders seyn könne, finden b. *Chrys.* u. A. *Lth. Calov. Est. Bgl.* u. A. — V. 5. Wiederaufnahme (οὖν) der Frage V. 2. in etwas bestimmterer Weise. ὁ οὖν ἐπιχορηγῶν κτλ.] *Der euch nun den Geist darreichet*, spendet (vgl. 2 Cor. 9, 10.) *und Wunder* (1 Cor. 12, 10.: sie werden von den Geisteswirkungen besonders herausgehoben) *in euch wirket* (1 Cor. 12, 6.), [thut er's] *in Folge von Gesetzes-Werken oder in Folge der Glaubens-Kunde?* Die M. setzen dieses wie τὸ πνεῦμα ἐλάβ. V. 2. in die Vergangenheit, *Bgl.* nimmt die Particc. für das Impf., *Fl.* für den Aor., *Win.* substantive (1, 23.); da aber nicht anzunehmen ist, dass wegen der Neigung eines Theiles der Gal. zum Abfalle alle Geisteswirkungen aufgehört haben (vgl. 5, 25. 6, 1.), so bleiben wir mit *Lth. Calv. Rck. Ust. Schtt.* einfach beim Praes. stehen. Uebr. scheint mir diese St. in Verbindung mit 5, 7. 6, 6. eine ziemlich weit gediehene Entwickelung des christlichen Lebens, also ein ziemlich langes Bestehen der Gemeinden in Gal. anzudeuten. Bemerke bes. das νῦν — ἐπιτελεῖσθε, welches eine zum Theil zurückgelegte Laufbahn voraussetzt.

Es folgt 2) eine von 3, 6. bis 4, 7. gehende *dialektisch polemische Beweisführung* gegen die angebliche Heils-Nothwendigkeit des mosaischen Gesetzes, welche in mehrere Momente zerfällt. a) V. 6—9. *Abrahams Glaube ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet: so werden auch die Heiden durch den Glauben gerechtfertigt, A.'s Söhne und in und mit ihm gesegnet.* V. 6. Hier findet nicht nur ein schneller Uebergang Statt, indem an die sich von selbst verstehende Antwort der vor. Frage: ναί, ἐξ ἀκ. πίστ. mit καθώς das Beispiel A.'s angeschlossen wird (ähnl. Röm. 5, 12.), sondern auch ein Sprung, indem im Vor. vom *Empfange des Geistes*, h. von *Rechtfertigung* die Rede ist. Jedoch liegen für den Ap. beide Momente des christlichen Heilslebens nicht sehr weit auseinander, indem beide durch den *Glauben* bedingt sind, und der Empfang des Geistes auf die Rechtfertigung (und Taufe) zu folgen pflegt; auch führt seine Argumentation in

ihrem Fortgange von dieser zu jenem (V. 9. 14.). Deutlicher mag der Gedankengang durch diese Paraphrase werden: „*Ja, in Folge der Kunde des Glaubens thut er es* (V. 5.). Wie ja der Glaube die Bedingung alles Heils und alles Segens ist. Denn auch Abraham ward durch den Glauben gerechtfertigt u. s. w.“— Ueber dieses Beispiel A.'s s. z. Röm. 4, 1 ff. Die Art, wie es der Ap. h. zur Widerlegung der bestrittenen Irrlehre und zur Unterstützung seiner Lehre vom rechtfertigenden Glauben benutzt, ist etwas von der dortigen verschieden. — V. 7. *γινώσκετε*] *erkennet*, Imper. (Vulg. Syr. *Calv. Grt. Bgl. Mor. Win. Fl. Mtths. Ust.*), nachdrücklicher als der Indic. (*Ersm. Lth. Bz. Rck.*), und *ἄρα* macht letztern nicht nothwendig. *οἱ ἐκ πίστ.*] *die dem Glauben angehören, mit dem Gl. zu thun haben* (V. 12.), vgl. *οἱ ἐκ νόμου* Röm. 4, 14., *οἱ ἐξ ἔργων νόμ.* V. 10., *οἱ ἐκ ἐριθείας* Röm. 2, 8. *οὗτοι κτλ.*] *diese* (und keine andern) *sind* (wahre) *Söhne A.'s.* Wahrsch. hatten die judenzenden Irrlehrer in Gal. die Sohnschaft A.'s als etwas Grosses (vgl. Matth. 3, 9.) und die Gesetzesbeobachtung, insbesondere die Beschneidung als die Bedingung der Theilnahme daran geltend gemacht: P. dagegen erkannte nur geistige Söhne A.'s an, welches diejenigen sind, die gleich A. durch den Glauben das Wohlgefallen Gottes erlangen. Der Schluss ist rasch, und setzt voraus, dass P. sonst schon den Gal. die Sache vorgetragen hatte. Das *οἱ ἐκ πίστ.* schliesst Juden und Heiden ein; denn auch jene sind nur durch den Glauben Söhne A.'s (Röm. 4, 12. unten V. 26 ff.). — V. 8. *προϊδοῦσ. κτλ.*] *Da aber* (fortschliessend, *atqui*) *die Schrift* (h. gleichsam als ein bewusstes Wesen gedacht, d. h. der Geist [Hebr. 9, 8. 10, 15.], durch den sie geschrieben ist, [*Schttg.* aus dem B. Siphra מָה רָאָה הַכָּתוּב, quid scriptura vidit:] sonst häufig *ἡ γραφὴ λέγει*, Röm. 4, 3. 9, 17. etc.) *vorhersah*, (der Geist der Weissagung setzt Vergangenheit und Zukunft in Einklang, und Alles, was in den letzten Zeiten geschieht, ist im biblischen Alterthume vorhergesehen, vorhergesagt, vorgebildet,) *dass durch den Glauben* (und nicht durch Gesetzeswerke, V. 10. 2, 16.) *Gott die Heiden rechtfertigt*, (das Praes. von der allgemein theoretischen Wahrheit.) Daraus, dass *ἐκ πίστεως* voransteht, und es nicht heisst: *ὅτι καὶ τὰ ἔθνη ἐκ πίστ. κτλ.*, erhellet, dass die Irrlehrer nicht den Heiden die Theilnahme an der Sohnschaft absprachen, sondern nur von ihnen verlangten Juden zu werden durch Beschneidung u. s. w. (*Rck.*). *προευηγγελίσ. κτλ.*] *verhiess sie* (gleichsam als frohe Botschaft, als Ev.) *dem A. vorher* (1 Mos. 12, 3., wo *πᾶσαι αἱ φυλαὶ τῆς γῆς*, vgl. 18, 18. 22, 18., woher *πάντα τ. ἔθν.* entlehnt ist.) *ὅτι ἐυλογηθ.* — l. mit *Grb. Scho. Lchm.* nach ABCDEI 44. all. m. *Cyr.* all. *ἐνευλογηθήσονται* — *ἐν σοὶ κτλ.*] *mitgesegnet in dir*, (d. h. in deiner Gemeinschaft [*σύν* V. 9.]; nicht: *durch dich* [*Mor. Borg. Fl. Schtt.*]; zu bestimmt, obgleich nach Röm. 4, 12. richtig *Chrys. Thphlct. Aug.*: *imitatione fidei*; *Calv.*: *instar Abrahae*; nicht: *in*

oder *durch deinen Samen, Calov.* u. A. *Mor. Fl.*, an welchen P. erst V. 16. denkt,) *werden alle Völker werden. Est. Win. Mtths.* schliessen in πάντ. τ. ἔθν. die Juden mit ein, wie auch in der Parall. AG. 3, 25. diese Verheissung auf sie angewendet wird; und möglich, dass P. den Ausdruck so allgemein fasst, obgleich im Original die übrigen Völker im Gegensatze der Nachkommenschaft A.'s verstanden sind, und das h. vorhergeh. τὰ ἔθνη nur die *Heiden* bezeichnen kann. Unter dem *Segen* ist nicht *vera felicitas* (*Win. Schtt.*), sondern das ganze Heil des Reiches Gottes, der Genuss aller göttlichen Gnadenfülle zu verstehen. Vgl. V. 14. Uebr. versteht sich, dass ὅτι h. recitativum ist. — V. 9. ὥστε οἱ ἐκ πίστ. κτλ.] *Also* (Schlussfolgerung, die obige V. 7. mit in sich aufnehmend) *werden die, welche dem Glauben angehören, gesegnet mit* (nicht: *gleich, Fl.* u. A.) *dem gläubigen* A. Zu diesem Segen aber gehört nach V. 14. auch der Empfang des *Geistes*, mithin ist durch diesen Gedanken die Verbindung mit V. 5. hergestellt.

b) V. 10 — 14. *Diesen Segen kann das Gesetz nicht gewähren, vielmehr bringt es Fluch; Christus aber hat uns von dem Fluche desselben befreit.* V. 10. Beweis (γάρ) des ἐκ πίστεως durch den Gegensatz. ὅσοι — εἰσίν] *alle die mit Gesetzes-Werken umgehen* (*Lth.*), s. z. V. 7. ὑπὸ κατάραν εἰσί] *sind dem Fluche* (der Strafandrohung, 5 Mos. 11, 26 — 28., Gegensatz des Segens) *unterworfen* (εἶναι ὑπό τι Röm. 3, 9. 1 Cor. 9, 20.). γέγρ.] 5 Mos. 27, 26. nach LXX. ὅτι — so *Grb. Scho. Lchm.* nach ABCDEFG 17. all. It. al. *Cyr.* al. — ἐπικατ. κτλ.] *Verflucht* ist, *wer nicht verharret* (vgl. AG. 14, 22. Hebr. 8, 9. = לֹא יָקִים, *nicht aufrecht hält*) *bei allem* (כָּל haben die LXX Sam. eingeschoben), *was geschrieben ist im Buche des Gesetzes, um es zu thun.* — V. 11. Da gegen diesen Grund eingewendet werden konnte: „Wohl, aber wer das Gesetz erfüllt, der wird gesegnet:" so fügt P. mit dem fortschliessenden δέ hinzu: ὅτι δὲ ἐν νόμῳ κτλ.] *dass aber im Gesetze* (im Zustande des Gesetzes, Röm. 2, 12. 3, 19. AG. 13, 39.; nicht: *durch das G., Bz. Lth. Grt. Est. Fl. Schtt.* u. A.; richtig *Bgl. Win. Rck.*) *Niemand bei Gott* (im Urtheile Gottes, Röm. 2, 13.; sonst ἐνώπιον Röm. 3, 20.) *gerechtfertigt wird,* (d. h. als ein solcher gilt, der nicht des Fluches, sondern des Segens würdig ist,) *ist offenbar*; *denn* (Hab. 2, 4.) *der Gerechte wird durch Glauben leben* (*Lth. Est. Calov. Borg. Win. Schtt.*; d. M.: *der Gerechte durch Glauben wird leben,* was h. eben so wenig nothwendig ist als Röm. 1, 17. [*Rck.*], ja zum Gegensatze ζήσεται ἐν αὐτοῖς V. 12. nicht passt.) *Homb. Fl.* (nicht *Bz.*) kehren die Beweisstellung um: *Weil aber — gerechtfertigt wird, so ist offenbar dass* etc., wgg. schon *Wlf.* — V. 12. ὁ δὲ νόμ. κτλ.] fortschliessend: *Das Gesetz aber hat nichts mit dem Glauben zu thun,* (fordert und giebt keinen Glauben;) *sondern* (unmittelbare Einfügung der Schriftstelle wie Röm. 9, 7. 15, 3. 1 Cor. 2, 9.) *wer sie* (die Gebote) *thut,* (ἄνθρωπος ist nach ABCD*FG 2. all. Vulg. all. *Chrys.* all.

mit *Grb. Scho. Lchm.* zu tilgen,) *wird durch sie leben* (3 Mos. 18, 5. vgl. Röm. 10, 5.).

V. 13 f. Ohne gegensätzliche Verbindung (*Bgl.* vgl. Col. 3, 4.; *Rck.* und nach ihm *Olsh.* stellt eine falsche Verbindung her durch Annahme einer Auslassung von *μέν* V. 10. und *δέ* hier) geht der Ap. durch den Gedanken, dass *Christus uns vom Fluche des Gesetzes befreit hat*, wodurch der bisherige Gegensatz V. 10—12. aufgehoben wird, zu dem V. 6—9. aufgestellten Gedanken, dass die Heiden des Segens Abrahams theilhaftig werden, zurück. *Χριστὸς ἡμ. κτλ.*] *Christus hat uns losgekauft,* (d. h. befreit vgl. 4, 5., näml. durch seinen Tod, als *λύτρον*, Matth. 20, 28.) *vom Fluche des Gesetzes, da er für uns* (zu unsrem Besten, wie *ὑπέρ* gew. vom Tode J. vgl. Röm. 5, 6., oder an unsrer Statt? *Rck. Olsh. Ust.*) *zum Fluche* (stärker als zum Verfluchten [*Calv.*], vgl. 2 Cor. 5, 21.) *geworden ist,* (näml. indem er den Fluch, die Strafe der Sünde, welche das Gesetz androhete [Gen. subj.], gebüsst hat.) *γέγρ. γὰρ* (*Lchm.* nach ABD*FG 17. all. Vulg. all. Patr. lat. *ὅτι γέγρ.*) *ἐπικ. — ξύλον*] Parenthese zur Bestätigung des Participialsatzes. Die Stelle ist 5 Mos. 21, 23., frei nach den LXX angeführt, (st. *κεκατηραμένος ὑπὸ θεοῦ* setzt P. bloss *ἐπικατάρατος*; *πᾶς* fügt er mit den LXX hinzu,) wo von der Strafe des Aufhängens des Leichnams nach der Steinigung die Rede ist [*Mich.* mos. R. V. §. 235.]; der Kreuzestod ist aber auch eine Art von Hängetod, s. z. Matth. 27, 35. *ἵνα εἰς τ. ἔθνη κτλ.*] *auf dass* (Zweck des Loskaufens vom Gesetze, *Est. Kpp. Fl.*; nach *Thphlct. Occ. Win. Ust. Schtt.* hingegen hängt *ἵνα* von *γενόμ. ὑπ. ἡμῶν κτλ.* ab; nach *Bgl.* das erste *ἵνα* eben davon, das zweite aber von *ἐξηγ.*, willkürlich, vgl. 4, 5.) *an* (*εἰς* wie Röm. 3, 22. 2 Cor. 8, 14.) *die Heiden* (voranstehender Hauptgedanke) *der Segen Abrahams* (der dem A. verheissene Segen, Gen. obj. vgl. Röm. 15, 8. *Kühn.* II. §. 498. 2.) *käme* (*contingeret*, Matth. 18, 19. 2 Cor. 8, 14.) *in* (in der Glaubensgemeinschaft mit) *Christo Jesu.* *ἡμᾶς*, *ἡμῶν* verstehen *Calv. Bgl. Kpp. Win. Rck. Ust. Schtt.* von den *Judenchristen*, was der Sache nach, da nur die Juden unter dem Fluche des Gesetzes standen, (denn vom Naturgesetze kann *νόμος* nicht mit *Fl.* verstanden werden,) und nach den Parall. 3, 23 ff. 4, 3 f. nothwendig ist; *Est. Fl. Mtths.* hingegen von *Juden- und Heidenchristen.* *τὰ ἔθνη* nehmen die Ersteren und *Mtths.* richtig für die *Heiden*; *Est. Fl. Calov. Olsh.* für *die Völker* überhaupt, s. dgg. V. 8. Jener richtigen Fassung scheint *λάβωμεν* entgegenzustehen, das allgemein genommen werden muss (*Kpp. Rck. Ust.*; falsch schränken es *Bz. Bgl.* auf die Juden ein;) allein nachdem der Ap. mit dem *ἵνα εἰς τὰ ἔθνη κτλ.* auf den allgemeinen christlichen Standpunkt getreten ist, kann er den folg. Satz *ἵνα τ. ἐπαγγ. κτλ.* in allgemeiner Beziehung aussprechen. Seine Ansicht ist (wie 3, 23 ff. 4, 3 f.): Erst musste durch Christi Tod der Gesetzes-Zustand aufgehoben werden, ehe für

Alle, Juden und Heiden, die Erfüllung der Verheissung und die Gottes-Kindschaft eintreten konnte. Aber auch h. müssen wir voraussetzen, dass ein Theil der galatischen Christen ehemalige Juden und Proselyten waren; und dieser Wechsel der Beziehung und der Anrede (4, 8. werden deutlich Heidenchristen angeredet,) der gerade so auch im Röm. Br. Statt findet, setzt wie dort eine gemischte Gemeinde voraus. Der h. angegebene Zweck des Erlösungstodes J., dass die Heiden zum Segen A.'s gelangen sollten, ist offenbar durch die Rechtfertigung durch den Glauben (vgl. διὰ πίστ. nachher) vermittelt (*Aug. Calov. Ust. Schtt. Schrd.*); nicht durch den Glauben an Christum als das σπέρμα, vgl. V. 8. (*Chrys. Oec. Thphlct.*); nicht durch die (direct nicht hiehergehörige) Aufhebung des Gesetzes, vgl. Eph. 2, 14. (*Kpp. Rck. Mths.?*); der Glaube aber und die Rechtfertigung durch denselben konnte zunächst für die Juden und dann auch für die Heiden erst nach der Loskaufung vom Gesetze eintreten. ἵνα τὴν ἐπαγγ. κτλ.] *auf dass wir die Verheissung des Geistes* (Gen. obj., den [näml. Joel 3, 1 ff. vgl. AG. 2, 17 ff.] verheissenen Geist [*Win.* Gr. §. 34. 2.], nicht: die vom Geiste verheissenen Güter [*Win.* a. h. l.], nicht: Gen. obj. und subj. zugleich [*Mths.*], vgl. AG. 2, 33.) *empfingen durch den Glauben.* Das Verhältniss dieses Zwecksatzes zu dem vorhergeh. betreffend, so ist er nicht demselben als etwas Verschiedenes enthaltend nebengeordnet (*Bz.*, welcher *et* einschiebt und als Subj. die Juden denkt,) nicht blosse Erkl. desselben (*Grt. Est. Kpp.*, welcher die εὐλογία für eins mit dem πνεῦμ. hält;) aber auch nicht von demselben abhängig wie 1 Cor. 4, 6. (*Schtt.*: posterius ἵνα non pendet ex eadem enuntiatione V. 13. ad quam prius pertinet, sed ex membro priori V. 14.; *Rck.*: das Letzte ist die Folge des ersten; *Fl.*, welcher das zweite ἵνα durch *so dass* giebt; so auch *Chrys. Thphlct.*, welche beide λάβωσι lesen, *Oec.*, alle drei darin irrend, dass sie die εὐλογία nur negativ als Aufhebung der κατάρα fassen und der Rechtfertigung vorhergehend denken, deren Folge der Empfang des Geistes sei;) sondern er ist ein eine Theilvorstellung enthaltender Parallelsatz, (wie 4, 5. das Positive dem Negativen parallel steht, wie Röm. 7, 13. der Parallelsatz steigernd ist;) denn die εὐλογία umfasst alle Güter des messianischen Reiches (die κληρονομία V. 18.), und der Empfang des Geistes ist ein Teil oder das Angeld derselben (2 Cor. 1, 22. 5, 5. Eph. 1, 14.).

c) V. 15—18. *Das Gesetz*, (das so wenig im Stande war zum Segen Abrahams zu verhelfen, dass erst dessen Fluch gelöst werden musste,) *hat* aber auch *nicht* etwa *die Verheissung aufgehoben.* Man kann diess als die Widerlegung eines möglichen Einwurfs betrachten, obgleich alle Andeutung dafür fehlt. „Es konnte näml. eingewendet werden: nicht nur die Verheissung, sondern auch das Gesetz sei von Gott gegeben worden: das eine sei demnach so gültig als das andere, und wer sich nicht

dem Gesetze unterwerfe, der könne auch keinen Antheil an der Verheissung haben." *Ust.*; ähnl. *Rck. Schtt.* V. 15. ἀδελφοί] „Die aufgeregte Stimmung, in der sich P. 3, 1. befand, ist im Verlaufe seiner Erörterung um vieles ruhiger geworden, und h. folgt nun eine freundliche Anrede." *Ust. Rck.* κατ. ἄνθρ. λέγω] ἐξ ἀνθρωπίνων παραδειγμάτων λέγω (*Chrys.*), vgl. Röm. 3, 5. 6, 19. ὅμως] *doch* (das ist doch gewiss!), vgl. 1 Cor. 14, 7. Eine Versetzung nehmen fälschlich auch h. an *Ambr. Win. Ust. Schtt.*; eben so falsch setzt es *Rck.* nach *Ersm. Borg.* mit κ. ἄνθρ. λ. in Gegensatz; *Mtths.*: *doch selbst* (!). ἀνθρ. κεκυρωμ. διαθ.] *eines Menschen bestätigte* (2 Cor. 2, 8.), rechtsgültige *Verfügung,* Stiftung. Das W. = בְּרִית umfasst die Begriffe: 1) *Bund* (*Calv. Bz.*), dem nicht das Beispiel, wo von etwas Einseitigem (ἀνθρώπου) die Rede ist, wohl aber das Gegenbild, die dem Abr. gegebene Verheissung, V. 16 f. vgl. AG. 3, 25., entspricht, weil doch Gott mit ihm einen Bund schloss; 2) *Vermächtniss, Testament* Hebr. 9, 16 f. (*Aug.* u. A. *Calov.* u. A. *Olsh.*), durchaus nicht zu V. 17. passend; 3) *Verfügung:* dieser Begriff liegt in dem Beispiele (*Win. Ust. Schtt.*), und geht dann V. 17. in den eines Bundes über. *Versprechung* (*Grt.*) heisst das W. wie בְּרִית eig. nie, auch nicht 5 Mos. 9, 5. Ps. 25, 14. Sir. 44, 18. Röm. 11, 27. (gg. *Schtt.*). ἢ ἐπιδιατάσσεται] *oder verordnet etwas hinzu,* ein theilweises ἀθετεῖν. — V. 16. bildet den Untersatz oder Fall, welcher mit δέ *atqui* dem die Stelle eines Obersatzes vertretenden menschlichen Rechtsgrundsatze V. 15. untergeordnet wird, und V. 17. ist der Schlusssatz. Diesen Fall aber stellt P. durch eine Erörterung ins Licht: *Dem Abr. aber wurden die Verheissungen* (es ist eig. eine, weil sie aber öfter wiederholt worden, so braucht er den Plur.: übr. vertritt der Begriff der *Verheissung* den des *Bundes,* was *Rck.* nicht begreifen will,) *zugesagt* (*Lchm.* nach ACD*FG 72. all. ἐῤῥέθησαν [Matth. 5, 21. all.], die nicht-attische, ἐῤῥήθ. die attische Form, *Buttm.* II. 121.) *und seinem Samen.* Diese Anführung ist willkürlich in doppelter Hinsicht. Denn 1) heisst es in den betreffenden Stellen entw. *in dir* oder *in deinem Samen* werden gesegnet werden etc.; 2) wenn dem Ap. auch die Verheissung an Jakob 1 Mos. 28, 14. vorgeschwebt haben sollte: *in dir werden — — und in deinem Samen,* so hat er doch dafür willkürlich den Dat. gesetzt; es sei denn, dass er an 1 Mos. 12, 7.: *deinem Samen will ich dieses Land geben,* vgl. 1 Mos. 28, 13.: *dir und deinem Samen* etc. gedacht hat (*Est.*). Mit noch grösserer Willkür legt er auf den Sing. ein Gewicht und somit in diese WW. einen Sinn und eine Beweiskraft, die sie nicht haben. οὐ λέγει] *es heisst nicht,* vgl. Röm. 15, 10. 1 Cor. 6, 16. κ. τ. σπέρμασιν] *und deinen Samen,* wie man aber im Hebr. im tropischen Sinne gar nicht sagen kann: (*Hier.*: nunquam plurali numero semina scripta reperi;" im Chald. wohl steht der Plur., aber in der Bedeutung *Geschlechter,* Jos. 7, 14. Jer. 33, 24.

1 Mos. 10, 18.) *ὡς ἐπὶ πολλ. κτλ.*] *als von, über, vielen, sondern als von einem* (*ἐπί* c. Gen. nur h. so, nicht 2 Cor. 7, 14. [*Schtt. Brtschn.*], aber vgl. *Ast* Lex. plat. I. 767.; ähnl. *ἐπί* c. acc. Mark. 9, 12 f.; die Präp. wie vor Zahlen, z. B. *ἐπὶ τριῶν zu Dreien*, zu nehmen [*Mtths.*] geht nicht an:) *und deinem Samen, welches* (bemerke die Attraction in *ὅς*, *Win.* §. 24. A. 1.) *Christus ist.* Es scheint also, dass der Ap. durch Pressung des Sing., als seien damit nicht mehrere *einzelne Nachkommen*, sondern ein *Einziger* bezeichnet, (wie זֶרַע allerdings stehen kann, vgl. 1 Mos. 4, 25.,) die Verheissung auf Christum deuten will, als für welchen sie gegeben sei (so *Tert.* de carne Christ. c. 22. de patient. c. 6. *Orig.* in ep. ad Rom. L. IV. p. 532. *Chrys. Thdrt. Thphlct. Hier. Ambr. Grt. Calov. Surenhus. βίβλ. καταλλ.* p. 573 sqq. *Wlf. Mich. Kpp. Mor. Borg. Win. Rck. Ust. Schtt.* u. A.); wofür auch V. 17.: *εἰς Χριστόν* (wenn ächt), V. 19.: *ἄχρις οὗ ἔλθῃ κτλ.* spricht. Aber diesem Sinne steht entgegen: 1) dass nach V. 29. die Christen das *σπέρμα* sind wie auch Röm. 4, 13. 16.; 2) dass der Dat. unpassend scheint, indem die Verheissung nicht sowohl Christo als den an Christum Glaubenden gegeben (V. 22.) und nicht *für ihn*, sondern *in ihm* erfüllt zu denken ist. Daher und um dem Gegensatze des Plur. mehr Berechtigung zu verschaffen erklärt *Tholuck* (das A. T. im N. T. 1836. S. 52 ff., auch im Theol. Anz. 1834. No. 31—34. und als Anh. z. 1. Beil. am Comment. z. Hebr. Br.) und mit ihm *Olsh.* nach dem Vorgange von *Aug. Calv. Bz. Cler. Bgl. Nösselt* (Exercitt. p. 145.) *Rsm.* u. A. *Χριστός* von der Einheit der gläubigen Nachkommenschaft A.'s, und findet in dem *οὐ τοῖς σπέρμασιν* den Gegensatz nicht *mehrerer einzelnen Nachkommen*, sondern *mehrerer Nachkommenschaften*, so dass der Gedanke des Ap. wäre: die Verheissung sei dem A. und seiner Nachkommenschaft, aber nicht allen seinen Nachkommenschaften, nicht auch der leiblichen der ungläubigen Juden, sondern der gläubigen Nachkommenschaft, die in Christo ihre persönliche Einheit habe, gegeben. Bei der angenommenen Doppelsinnigkeit des *Χριστός* macht es nun keine grosse Schwierigkeit, dass V. 19. von dem Kommen des Samens, dem die Verheissung gegeben ist, was am natürlichsten vom historischen Christus zu verstehen, die Rede ist; und es stimmt zu diesem schwebenden Begriffe, dass V. 29. die Gläubigen das *σπέρμα* sind. Aber entschieden verwerflich ist doch diese Erkl. darum, 1) weil die collective oder ideale Fassung von *Χριστός* in der Stelle selbst gar keinen Grund hat, sondern sich erst bei Vergleichung von V. 29. Röm. 4, 13. 16. darbietet, oder *gesucht* ist, wohingegen der Uebergang vom persönlichen Christus V. 16—19. als *σπέρμα* zu der collectiven Erweiterung des *σπέρμα* V. 29. durch V. 22 ff., besonders V. 27. vermittelt ist; 2) weil im ganzen Zusammenhange der Gegensatz mehrerer *σπέρματα* im Sinne dieser Erkl. fehlt; da doch, wenn der Ap. ihn h. gedacht hätte,

er ihn sicherlich im Folg. durchgeführt haben würde. Wir müssen also bei der gew. Erkl. stehen bleiben, und eine Verschiedenheit in der midraschistischen Behandlung der fragl. alttest. Stellen im Gal. und Röm. Br. anerkennen. Die Schwierigkeit, dass die Verheissung *für* Christum st. *in* Christo gegeben seyn soll, ist unerheblich, da ja die *εὐλογία*, d. i. die *κληρονομία* Christo eben so wohl als seinen Gläubigen gehört. Für die gew. Erkl. spricht aber der Umstand, dass auch die Juden bisweilen so den Sing. oder Plur. pressen (*Surenh.* p. 84 sqq. *Döpke* Hermeneut. d. neutest. Schriftst. I. 176 ff.) und in den Stellen 1 Mos. 4, 25. 19, 32. das W. זֶרַע selbst vom Messias erklären (*Schttg. Wtst.*). Da diese Beweisführung wie die noch weit willkürlichere 4, 21 ff. bloss der apologetischen Methode des Ap. angehört, welche nothwendig sich nach dem Geschmacke der Zeit zu richten hatte: so ist die Aengstlichkeit von *Thol. Olsh.* u. A., womit sie den Ap. vom Vorwurfe willkürlicher Behandlung des A. T. zu befreien suchen, nur aus dem Mangel an Unterscheidung des Wesentlichen und Unwesentlichen erklärlich. Hier fusst P. noch auf der wahren Idee, dass die dem A. gegebenen Verheissungen ihre wahre Erfüllung in Christo gefunden haben, (obgleich diese Verheissungen nach der wahrsch. richtigen Erkl. der betreffenden Stellen: *mit dir* [*mit deinem Samen*] *als einem Muster der Glückseligkeit werden sich alle Völker segnen*, nur indirect Statt finden;) der Beweisführung 4, 21 ff. liegt aber gar keine historische Wahrheit zum Grunde. Fragt man nach der subjectiven Wahrheit, die in solchen Beweisführungen liege, so muss man bedenken, dass P. wie alle App. und die Midraschisten der Juden gar kein solches Bewusstseyn von streng durch Grammatik und Logik begrenzter und befestigter historisch exegetischer Wahrheit einzelner Stellen wie wir hatte, sondern höchstens die Verhältnisse im Grossen richtig auffasste. Hier konnte P. schon darum keine feste ihm als Wahrheit geltende Vorstellung hegen, weil er *σπέρμα* h. persönlich und anderwärts wieder collectiv fasst. S. über diese St. d. II. Anh. b. *Fl.* — V. 17. *τοῦτο δὲ λέγω*] *Ich meine aber dieses* (Folgendes), vgl. 1 Cor. 1, 12. Anstatt den Schlusssatz mit *οὖν* einzuführen, braucht P. wegen der beim Untersatze angebrachten, etwas unterbrechenden Erörterung diese erklärende Formel. *διαθήκ. προκεκυρ. - - ὁ μετὰ ἔτη τετρακόσ. κ. τριάκ.* (l. mit *Grb. Scho. Lchm. τετρακόσ. κ. τριάκ. ἔτη*) *γεγ. κτλ.*] *Einen von Gott auf Christum hin* (um in ihm erfüllt zu werden [*Win. Rck. Ust.*]; nicht: *bis auf Chr.* [*Mor. Borg.*]; eher *in Bezug auf Chr.* [*Bz. Grt. Schtt. Mtths.*]; doch fehlen die WW. in ABC 17. all. Vulg. all. *Cyr.* all. *Lchm.*, und scheinen, obgleich sehr passend, ein Einschiebsel zu seyn) *vorher bestätigten Bund macht das nach* 430 *J. entstandene Gesetz nicht ungültig, um die Verheissung aufzuheben.* Der Schluss des Ap. ist also: Wenn eine menschliche Verfügung Niemand aufhebt oder abändert, so

kann noch viel weniger ein göttlicher Verheissungsbund durch das lange nachher gegebene Gesetz aufgehoben werden, ehe er in Christo, auf welchen hin er gestiftet worden, seine Erfüllung gefunden hat. In den 430 J. ist ein chronologischer Fehler, welcher lange die alttest. Zeitrechnung irre geführt hat (Archäol. §. 21.). Sie machen näml. nach 2 Mos. 12, 40. die Zeit des Aufenthaltes der Israeliten in Aegypten aus, (1 Mos. 15, 13. steht die runde Zahl 400, die auch *Joseph.* A. II, 9. 1. angiebt,) und es müssten noch, um die Zeit zwischen der Verheissung und dem Gesetze vollzumachen, ungef. 180 J. des Aufenthaltes der Patriarchen im Lande Canaan und 40 J. des Zuges durch die Wüste hinzugerechnet werden. P. hat in diese 430 J. nach den LXX und dem Sam. 2 Mos. 12, 40. (vgl. *Joseph.* A. II, 15. 2.) den Aufenthalt im Lande Canaan mit eingerechnet. — V. 18. Ein aus der Natur der Sache hinzugefügter Grund; ganz ähnl. Röm. 4, 14., vgl. auch 11, 6. *εἰ γὰρ ἐκ νόμ. κτλ.*] *Denn wenn,* (falls das Gesetz den Bund aufgehoben und die Erfüllung der Verheissung an seine Erfüllung gebunden hätte,) *aus dem Gesetze* (durch das Gesetz bedingt) *das Erbe ist*, (der Ap. vertauscht mit dem Begriffe des *Segens* V. 14. den des *Erbes* Röm. 4, 13., weil die Verheissung des einen der des andern nahe liegt und beide im Grunde eins sind:) *so ist es nicht mehr* (*ἔτι* nicht zeitlich [*Kpp.*], sondern logisch zu fassen, wie Röm. 11, 6.) *aus Verheissung* (d. i. aus Gnaden;) *nun aber hat es Gott dem Abraham durch Verheissung* (aus Gnaden) *geschenkt* (vgl. AG. 27, 24. 2 Cor. 2, 10.).

d) V. 19 — 24. *Das Gesetz kann auch darum die Verheissung nicht aufheben, weil es der Uebertretungen wegen gleichsam als Zuchtmeister dazwischen gekommen ist, und einen Zustand der Schuld und Strafe, in welchem keine Rechtfertigung Statt fand, herbeigeführt hat, damit erst durch Christum Rechtfertigung käme und die Verheissung in Erfüllung ginge.* V. 19. *τί οὖν ὁ νόμ.*] *Was* (wozu) *ist nun das Gesetz?* Durch das Vorhergeh. konnte diese Frage gerade so veranlasst werden, und die Antwort scheint daher den Zweck zu haben dem Gesetze eine Bestimmung anzuweisen; da diese seine Bestimmung aber von der Art ist, dass sie gerade die Gewährung dessen, was die Verheissung in Aussicht stellt, unmöglich macht: so geht die Gedankenfolge eig. dahin einen fernern Beweis zu geben, dass das Gesetz die Verheissung nicht aufheben kann. *τῶν παραβ. χάρ.*] *der Uebertretungen wegen*, näml. um ihnen zu wehren (*Chrys. Oec. Thphlct.: ἵνα ἀντὶ χαλινοῦ εἴη τοῖς Ἰουδαίοις κωλύων παραβαίνειν — Hier. Ersm. Grt. Kpp. Rsm. Mor. Borg. Rck. Olsh.*). Eine andere Bestimmung die Uebertretungen zur Erkenntniss zu bringen (*Aug. Calv. Bz. Calov. Wlf. Win. Mtths.*) liegt zwar in der Ansicht des Ap. (Röm. 3, 20. 7, 7.), so wie die dritte (Röm. 5, 20.) die Sünde zu mehren (*Lth. Ust.; Est. Bgl.* verbinden die 2. und 3. Erkl., *Fl. Schtt.* die 1. und 2.); auch wird diess beides gewissermassen V. 22.

vorausgesetzt: aber so wie an sich und geschichtlich die wahre Bestimmung des Gesetzes die eines Zaumes oder einer Zucht, die Erhöhung des Schuldbewusstseyns aber und die Häufung der Sünde nur eine nothwendige, nicht beabsichtigte (obschon auch wieder von einem höheren teleologischen Standpunkte aus als Zweck zu denkende) Folge war (vgl. *Wtst.*): so kann h., wo geradezu nach der Bedeutung des Gesetzes gefragt wird, um so weniger von etwas Anderem die Rede seyn, als der Ap. sich nachher durch den Ausdruck *παιδαγωγός* deutlich darüber erklärt. Anders ist der Gedankengang Röm. 5, 20. Der aus Röm. 4, 15.: *οὗ οὐκ ἔστι νόμος, οὐδὲ παράβασις* hergenommene Einwurf gegen obige Erkl. (*Ust.*) kann nicht als erheblich gelten, wenn man bedenkt, dass P. selbst im Br. an d. Röm. *παράβασις* im weitern Sinne nimmt (5, 14.). Noch weniger der aus der Präp. *χάριν* eig. *zu Gunsten* (1 Tim. 5, 14. Tit. 1, 11. Jud. 16.), vgl. 1 Joh. 3, 12. *Passow* u. d. W. *προσετέθη*] *ward es hinzugefügt,* ähnl. *παρεισῆλθε* Röm. 5, 20. Nach D*FG 71. Vulg. all. *Clem.* all. lesen *Grb. Scho.* viell. etwas zu voreilig *ἐτέθη*. Der Wahrscheinlichkeit, dass die gew. LA. ein Glossem sei, steht die andere entgegen, dass man, um dem scheinbaren Widerspruche mit *οὐδεὶς — ἐπιδιατάσσεται* V. 15. auszuweichen, das *πρός* weggelassen habe (*Kpp.*). *ἄχρις οὗ ἔλθ. κτλ.*] *bis dass käme* (terminus ad quem der Bestimmung und des Bestehens, Röm. 11, 25.) *der Same, dem die Verheissung geschehen. ἐπήγγελται* Perf. pass. kommt medial. Röm. 4, 21. Hebr. 12, 26., pass. aber 2 Makk. 4, 27. vor, und wird nach dem Zusammenhange besser in letzterer Bedeutung genommen (Syr. *Hier. Aug. Bz. Grt. Est. Kpp. Win. Rck.* u. A.; dgg. Vulg.: *cui promiserat, Brtschn.*). Diese WW. sind nicht in Parenthese zu stellen (*Grb. Knpp.* u. A.), da sie eine Hauptbestimmung zu *προσετέθη* enthalten, und das folg. Partic. sich demungeachtet gut anschliesst. Dass das *σπέρμα* Christus sei, ist aus V. 16. eben so klar, als der Dat. daraus gerechtfertigt ist. *διαταγεὶς κτλ.*] *verordnet* (nicht: *verkündet, promulgata* [*Win.*], was nicht in der Wortbedeutung liegt) *durch, mittelst* (nicht *im Beiseyn*, *Calov. Lösn.* z. AG. 7, 53. *Mor.*) *Engel.* Der Ap. folgt h. dem auch AG. 7, 53. (dazu *Krbs.*) vgl. V. 38. Hebr. 2, 2. (daz. *Bleek*) *Joseph.* A. XV, 5. 3. Jalkut Ruben. f. 107, 3. (*Wtst.*) vorkommenden spätern jüdischen Theologumen, nach welchem das Gesetz nicht unmittelbar von Gott, sondern mittelst der Engel gegeben worden seyn soll, und welches mit der ganzen dogmatischen Richtung zusammenhängt Gott von der Berührung mit der Sinnenwelt fern zu halten und eine Vermittelung zwischen beiden zu denken (bibl. Dogm. §. 157.). *ἐν χειρὶ μεσίτου*] *durch* (בְּיַד, *ministerio*) *eines Mittlers,* näml. Mose's (*Thdrt. Lth.* 1519. *Bz. Grt. Est. Wlf.* d. m. Neuern), der nach AG. 7, 53. zwischen dem Volke und dem redenden Engel stand. Ganz falsch verstehen *Chrys. Oec. Thphlct. Aug. Hier. Ambr. Ersm. Lth.* 1523. *Calv. Calov. Aret.*

u. A. unter dem Mittler Christum; *Calov. Schmieder* nov. interpr. loci Paul. ad Gal. 3, 19. 20. Numburg. 1826. *Schncknb.* in Stud. u. Kr. 1833. S. 121 ff. den Mittler oder Bundes-Engel, den Metatron, wgg. *Lücke* in Stud. u. Kr. 1828. S. 97 ff. Auch bei den Juden heisst Mose *Mittler*, סרסור (*Wtst. Schttg.*). Nicht unwahrsch. ist nach Hebr. 2, 2., dass P. durch die Beifügung: *verordnet durch Engel,* die Offenbarung des Gesetzes gegen die dem Abr. gegebene Verheissung herabsetzen will (*Est. Schncknb.*), nicht gegen das Ev. (*Lth. Jac. Elsn.* b. *Wlf. Fl. Olsh. Schmied.*), wovon h. nicht die Rede. Zwar AG. 7, 53. *Joseph.* A. XV, 5. 3. wird die Offenbarung durch Engel als ein das Gesetz hochstellender Umstand geltend gemacht, wesswegen auch *Calv. Win. Schtt.* h. eine Empfehlung desselben finden; mit Recht aber machen *Ust. Schncknb.* auf das ὁ θεός V. 20. τοῦ θεοῦ V. 21. aufmerksam, wgg. es h. heisst προσετέθη und dann διατ. δ. ἀγγ. Dass dieser Gedanke nur angedeutet ist (*Lck.*), macht ihn nicht unstatthaft und unwahrsch. Auch das ἐν χ. μεσ. scheint einen Unterschied der Art der Gesetzesoffenbarung von der, wie die Verheissung geschehen, andeuten zu sollen; und dieses Unterschiedes Analyse folgt

V. 20. Die Erkll. dieses durch seine Kürze dunkeln V. sind so zahlreich (schon *Win.* zählte deren 250), dass sie eine eigene Bibliographie erfordern. Sammlung und Beurtheilung derselben findet sich in folgg. Monographien: *C. F. Bonitz* Plurimorum de loco P. Gal. III, 20. sententiae examinatae novaque ejus interpret. tentata. Lips. 1800. Ejusd. Spicileg. observatt. ad loc. Gal. III, 20. 1802. *C. Th. Anton* diss. loc. Gal. III, 20. critice, hist. exeg. tractatus. Viteb. 1800. in *Pott* Syllog. V. 141 sqq. *Ch. Ch. Zäuner* hist. ex. homil. Versuch üb. Gal. 3, 15—21. Nürnb. 1807. *C. A. G. Keil* Progr. exemplum judicii de diversis singulorum S. S. locor. interpretationibus ferendi examinandis variis interpretum de loco Gal. III, 20. sententiis. Lips. 1800—13. P. I—VII., auch in *Keil.* Opuscc. ed. *Goldh.* P. I. 221 sqq. *G. H. F. Weigand* ἑνός in nob. P. Gal. III, 20. effato haud genitivo sed nomin. casu esse positum, examinatis aliorum 243 interprett. explicatt. docere studuit. Ferner in *Kpp.'s* Exc. VII. *Win.* Exc. III. Zeitschr. f. wissensch. Theol. II. 1. 31 ff. *Lücke* noch ein Versuch üb. Gal. 3, 20. mit bes. Rücksicht auf d. Auslegg. v. *Win. Schleierm. Schmied.* in theol. St. u. Kr. 1828. S. 83 ff. *Ders.* über *Hermanns* Erkl. ebend. 1833. S. 521 ff. *Schncknb.* Beitr. z. Einl. ins N. T. u. s. w. 1832. S. 186 ff. *Ders.* in Stud. u. Kr. 1833. S. 121 ff. *Rink* ebend. 1834. S. 309 ff. Vgl. *Fl. Schtt.* z. d. St. Der richtige Zusammenhang ist allein der oben angegebene, (δέ ist wie V. 16. erörternd,) und ganz unbegründet ist die Annahme eines Einwurfs von Seiten eines Gegners (*Bonitz, Steudel* in *Bgl.* Arch. I. 137 ff. *Fl.* u. A.). ὁ μεσίτης] *der Mittler*, ist allein richtig generisch zu fassen (*Bz. Grt. Kpp. Keil, Borg.* [falsch: *ein Mittler*] *Win. Ust. Schtt.*

Olsh. u. A.), grammatisch falsch (ὁ für οὗτος genommen) wird es geradezu von Mose verstanden (*Bgl. Mor. Nöss.* exercitt. p. 143 sqq. *Rsm. Schulth.* Analekt. II. 3. S. 133. *Steudel, Fl.* u. A.), obgleich der allgemeine Satz auf diesen Gesetzgeber anzuwenden ist; ganz falsch von Christo (d. ob. angef. Ausll. *Wlf. Less* Progr. 1779. b. *Kpp.*). ἑνὸς οὐκ ἔστιν] *ist nicht eines, Einzigen,* näml. Mittler; doch ist diese Ergänzung nicht einmal nöthig, vgl. Röm. 3, 29. Eben so unnöthig ist es mit *Keil, Win.* u. A. μέρους zu suppliren, obschon dieses keinen falschen Sinn giebt wie die Ergänzungen σπέρματος (*Nöss. Rsm. Steud.* u. A.), νόμου (*Kpp. Ant. Borg.*), τρόπου (*Sack* in Tüb. Zeitschr. 1831. I.). Falsch ist es auch ἑνός substantive st. ἑνότητος (*Gabl.* n. theol. Journ. 1799. III. 341 f.) oder für τοῦ ἑνός, *des einen* Gottes (*Schulth.*) zu nehmen. In der Worterkl. dieses Satzes ist die meiste Uebereinstimmung (*Kl. Win. Ust. Schtt.* u. A.; bloss *Schtt.* weicht ab, indem er von dem falschen Grundsatze aus εἷς müsse in beiden Sätzen durchaus gleich gefasst werden, es beide Male im Sinne der Unveränderlichkeit nimmt;) nur der Gedanke wird in Verbindung mit dem zweiten Satze anders gefasst. ὁ δὲ θεὸς κτλ.] *Gott aber* (gegensätzlich) *ist Einer. Win.*: „*Der Mittler ist nicht Einer Partei*, sondern zweier. *Gott aber ist eine* (?), das Volk Israel die zweite, und dieses ist gehalten das Gesetz zu beobachten.“ Der Satz, meint er, solle dazu dienen das Ansehen des Gesetzes zu erheben, und sei nur beiläufig; aber eben darum vorzüglich ist diese Erkl. zu verwerfen. Besser *Keil*: „*Ein Mittler ist nicht einer*, sondern zweier Parteien, *Gott aber*, der dem Abraham die Verheissung gegeben, *ist einer.* Mithin findet beim Gesetze ein Vertrag Statt zwischen Gott und dem Volke Israel, während die Verheissung allein von Gott abhängt, deren Erfüllung also auch nicht durch das Gesetz bedingt seyn kann.“ Aehnl. *Ust.* nach *Schleierm.*: „Den Uebertretungen zu Liebe ward das Gesetz gegeben, mit Hülfleistung von Engeln, durch einen Mittler. *Ein Mittler aber bezieht sich nicht bloss auf Eine Partei*, sondern setzt zwei Parteien voraus. (Der Vertrag ist für beide Theile verpflichtend. Da nun das jüdische Volk das Gesetz übertreten hat, so kann Gott in Beziehung auf das Gesetz nicht seine Verheissungen, sondern nur seine Drohungen erfüllen.) *Gott aber ist Einer.* Wo er ohne Mittler für sich allein gehandelt hat wie in seiner Verkündigung an Abraham, da ist auch die Erfüllung nicht abhängig von einer andern Partei (also nicht etwa davon, ob das jüdische Volk das Gesetz erfülle:) Verheissung und Erfüllung sind seine freie Gabe.“ Am besten *Rük.*: „*Der Begriff eines Mittlers setzt zweierlei zu vermittelnde Parteien voraus; Gott aber ist die ewige Einheit.* Mittler und Gott stehen einander gegenüber, jener als Urheber des Gesetzes, dieser als Urheber der Verheissung. Die Vortrefflichkeit der Verheissung vor dem Gesetze geht nach V. 20. schon aus dem Namen und Begriffe der Urheber beider hervor: ein Mittler lässt

auf vorhandene Trennung zweier Parteien, Gottes und der Menschen, schliessen, ohne welche Trennung keine Vermittelung nöthig fiele; in Gott aber, dem Urheber der Verheissung, ist vollkommene Einheit. Der Zusammenhang erfordert diese Gedankenreihe. Nach V. 19. hat das Gesetz die Bestimmung, dass es der *Uebertretungen* wegen hinzugekommen sei. Die Zwischenbemerkung V. 20. zeigt aber gerade, dass die Einführung des Gesetzes, durch einen Mittelsmann geschehen, *Entzweiung* voraussetzte.“ So auch *Mths.* und schon *Ez. Grt.*, nur dass sie im zweiten Satze den Gedanken: Gott sei unveränderlich, finden, der wenigstens nicht zunächst darin liegt. Der Gedanke ist bloss: das was Gott an sich, ohne Rücksicht auf den zwischen ihm und den Menschen eingetretenen Zwiespalt, verheissen habe, stehe *über* diesem Zwiespalte. An einer befriedigenden Erkl. verzweifelnd, und den ganzen V. für den Zusammenhang als überflüssig ansehend, vermuthet *Lck.* a. a. O., er sei aus zwei Glossemen erwachsen, und unterstützt diese Vermuthung durch das Stillschweigen des *Ir. Tert. Orig.* Aber 1) ist der V. nicht überflüssig, wenn er eine Erörterung des Begriffs einer Mittlerschaft des Gesetzes enthält. 2) Offenbar findet nach V. 20. ein Ruhepunkt Statt, und mit V. 21. nimmt die Rede einen neuen Ansatz. Diess ist aber nach einem so kurzen Redeabschnitte wie V. 19. unnatürlich. 3) Die angegebene Entstehung der beiden Glosseme hat schon darum keine Wahrscheinlichkeit, weil sie so räthselhafter Natur sind; auch stimmt die Conjunct. δέ nicht zu dem Zwecke einer Erkl.

V. 21. ὁ οὖν νόμ. κτλ.] *Das Gesetz ist nun wider* (Matth. 12, 30. Röm. 8, 31. Gal. 5, 23.) *die Verheissungen Gottes?* Der Widerstreit, in dem es damit stehen zu scheinen könnte nach dieser Einwurfs-Frage, muss aus der folg. Widerlegung bestimmt werden; und hieraus ergiebt sich dieser, dass es den Zweck der Verheissung erfüllen und somit diese unnöthig machen könnte. Näml. ζωοποιῆσαι ist nach V. 11. der Sache nach s. v. a. εὐλογεῖν, was in der Verheissung liegt. Nun könnte das Gesetz kraft seiner sittlichen Bestimmung (τῶν παραβάσ. χάρ.) diesen Zweck zu erreichen scheinen, was in dem bekannten Werkheiligkeitsvorurtheile der Juden liegt, welches der Ap. offenbar im Auge hat. Hieraus ergiebt sich zugleich die mit οὖν (nicht blosse Uebergangs- [*Ust.*], auch nicht blosse Wiederanknüpfungs-Partikel wie V. 5. [*Olsh.*]) bezeichnete Verbindung mit dem Vor. oder die Veranlassung des Einwurfs. Diese liegt nicht in V. 20. (*Win. Rnk. Schtt.*), der ja bloss eine Erörterung des letzten Gedankens von V. 19. enthält, sondern in dem Hauptgedanken dieses V.: *der Uebertretungen wegen*, d. h. nach der richtigen Fassung, um sie zu verhüten, um ein sittlicher Zaum und Zügel zu seyn; bejahend: um das Volk sittlich zu erziehen (V. 23.) zur δικαιοσύνη; was denn jenem Werkheiligkeits-Vorurtheile zum Vorwande dienen konnte. εἰ γὰρ ἐδόθη κτλ.] Be-

gründung des abweisenden *μὴ γένοιτο;* (ganz falsch *Mths.*: es begründe den Hauptgedanken (*!*), dass durch das Gesetz die Verheissung nicht zur Erfüllung komme:) *Denn wenn* (im mos. Gesetze) *ein Gesetz gegeben wäre, das da zu beleben* (jene *ζωὴν* V. 11. zu verschaffen) *im Stande wäre,* (so ist die mit dem Art. zum artikellosen Hauptworte hinzugetretene Bestimmung aufzulösen, vgl. *Win.* §. 19. 4.:) *so käme ja wirklich* (wie die Irrlehrer behaupten) *aus dem Gesetze* (*ἐκ* vom Grunde, vgl. V. 2. 5. 2, 16.) *die Gerechtigkeit* (Rechtfertigung), wäre durch das Gesetz möglich, (was wir leugnen müssen.) Statt *ἂν ἐκ νόμ. ἦν Lchm.* nach ABC *Cyr. ἐκ ν. ἂν ἦν.* — V. 22. *ἀλλὰ συνέκλ. κτλ.*] *Aber* (weit entfernt dass das Gesetz Gerechtigkeit zu verleihen im Stande gewesen wäre, so war vielmehr diess das Ergebniss seiner Wirksamkeit) *es hat die Schrift* (nicht das Gesetz, *Chrys. Oec. Thphlct. Aug. Hier. Calv. Calov.* u. A.) in ihren Zeugnissen *Alles* (Alle, Röm. 11, 32. — das abstracte Neutr. st. des Masc. der Allgemeinheit wegen, *Win.* §. 27. 4.) *unter die Sünde beschlossen,* als der Sünde unterworfen erklärt, vgl. Röm. 3, 10 ff. Die subject. Wendung: *ἤλεγξε κ. ἐλέγξας κατεῖχεν ἐν φόβῳ* (*Chrys. Thphlct. Oec.* u. A.) ist falsch. Ueber das h. declarative gebrauchte *συγκλείειν* s. z. Röm. 11, 32. *Rck.* will es gewissermassen real nehmen, *Olsh.* nimmt es wirklich so, was aber wegen *ἡ γραφή* durchaus nicht angeht. *ἵνα ἡ ἐπαγγ. κτλ.*] *damit die Verheissung in Folge des Glaubens an J. Chr. gegeben würde den Gläubigen,* ist nicht subject., entw. logice (*Kpp. Rsm. Win. Fl. Schtt.*), oder vom Gefühle des Bedürfnisses (nach jener subject. Wendung), sondern object. wie z. B. Röm. 11, 32. zu fassen (*Ust.*), in sofern näml. die Erkl. der Schrift object. Wahrheit hat.

V. 23 f. Sehr natürlich wird nun der Ap. darauf geführt, dass *er sich deutlicher über die interimistische Bestimmung des Gesetzes* erklärt, als er V. 19. gethan hat. *πρὸ τοῦ δὲ ἐλθ. κτλ.*] *Ehe aber* (Gegensatz mit dem zunächst Vorhergeh.) *der Glaube* (object. als religiöse Erscheinung, vgl. 1, 23., nicht: Lehre vom Glauben, wie noch *Schtt.* wgg. *Win.*) *kam* (parallel dem *ἄχρις οὗ ἔλθῃ τ. σπέρμα* V. 19.). *ὑπὸ νόμ. ἐφρ. κτλ.*] *wurden wir* (vgl. V. 13.) *dem Gesetze unterworfen gehalten,* gleichsam wie in einem Gefängnisse (*Lth. Calv.*; ähnl. *Chrys. Thdrt.*) bewacht, vgl. Weish. 17, 16.: *ἐφρουρεῖτο εἰς τὴν ἀσίδηρον εἱρκτὴν κατακλεισθείς.* Nach *Ust. Schtt.* tritt h. schon das Bild des *παιδαγωγός* ein, (wozu wohl *ἐφρουρ.*, nicht aber wohl *συγκεκλ.* passt:) *Chrys. Thphlct. Oec. Grt. Est. Win.* legen in das *φρουρ.* den Gedanken der Bewahrung vor Sünden: *Win. Schtt.* erklären es durch *asservabamur;* alles unpassend, da die Vorstellung der Unfreiheit, knechtischen Zucht allein zum Folg. und zur Parall. 4, 3. stimmt. Das Partic. *συγκεκλεισμένοι* gehört zu *ὑπὸ νόμον,* nicht zu *εἰς πίστιν,* so dass P. hätte sagen wollen, die Gesetzeszucht habe zum Glauben hingeführt oder ähnl. (*Oec. Thphlct. Aug. Calov. Raph. Wlf. Bgl.*; auch *Calv.* verbindet so, nur für einen andern

Sinn.) Aus dieser falschen Erkl. stammt wahrsch. die LA. *συγκλειόμενοι*, AD*FG 31. al. *Clem.* all. *Lchm. Schtt.*, welche sich nicht wohl zu *ὑπὸ νόμ.* schickt, indem die Unterwerfung als etwas Vollendetes zu denken, das *φρουρεῖσθαι* aber etwas Fortgehendes ist. Dass P. h. bis V. 25. im Namen der Judenchristen redet, ist natürlich, da er als ein solcher das Gesetz und dessen Zucht selbst erfahren hatte. *εἰς τὴν μέλλ. κτλ.*] *auf die künftige Offenbarung des Glaubens hin,* (*ἀποκαλυφθ.* wie Röm. 1, 17., die Wortstellung wie Röm. 8, 18., *πίστις* wie vorher,) d. h. nicht *ad tempus usque, dum revelaretur ev.* (*Thdrt. Grt. Kpp. Mor. Borg. Fl. Rck. Mtths.*); auch nicht: *ut hac ratione duceremur ad fidem* (*Est.*, zu subject. wie diejenigen, welche *συγκεκλ.* mit *εἰς πίστιν* verbinden); sondern so dass der Glaube das Ziel der göttlichen Heils-Oekonomie war, welchem der Gesetzes-Zustand vorhergehen musste (*Lth.; Win. Schtt.?*). *ὥστε ὁ νόμ.*] *Also* (in Form einer Folgerung oder Zusammenfassung wechselt P. mit der bildlichen Vorstellung) *ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen.* *παιδαγωγός* hiess der Sklave, welcher den Sohn des Hauses nicht sowohl erzog, unterrichtete und bildete, als beaufsichtigte, ihn in die Schulen und Gymnasien begleitete, ihn von Thorheiten und Ausschweifungen abhielt, und so weniger einen fördernden als einen hemmenden Einfluss auf ihn ausübte, ähnl. wie das Gesetz, das auch verbot, warnte, hemmte, aber nicht wahrhaft bildete. Vgl. *Hier. Elsn.* a. h. l. *εἰς Χριστόν*] wie V. 23. *Chrys. Thphlct. Oec.*, welche das Geschäft des *παιδαγωγός* darein setzen, dass er den Knaben für den Unterricht des *διδάσκαλος* vorbereitete und ihn zu diesem hinführte, denken sich die Bestimmung des Gesetzes so, dass es hätte sollen zu Christo, dem *διδάσκαλος*, hinführen; nicht ganz richtig. Der Gesetzes-Zustand sollte allerdings *im Grossen* auf Christum vorbereiten, so näml. dass es das sittliche Bewusstseyn, und zwar in natürlicher Folge mit dem Uebergewichte des Schuldgefühles (V. 22.), erhöhete, aber nicht jeden Einzelnen unmittelbar zum Glauben an Christum vorbereitete. Auch h. muss der object. Standpunkt festgehalten werden. *ἵνα ἐκ πίστ.*] vgl. V. 22.

e) V. 25—29. *Durch den Glauben an Christum hingegen sind Alle freie Söhne Gottes geworden und als solche der Same Abrahams und Erben der Verheissung.* V. 25. Ein Gegensatz, der sich sehr natürlich aus dem Vor. ergiebt. — V. 26. Beweis dieser Verneinung. *πάντες γὰρ υἱοὶ κτλ.*] *Denn* (Berufung auf die eigene Erfahrung der Leser) *ihr seid alle* (er schliesst auch die ehemaligen Heiden mit ein, weil ja diese auch an der Verheissung Theil zu nehmen haben) *Söhne Gottes.* Dieser Begriff ist, wie 4, 1—7. erklärt wird, dem des *ὑπὸ παιδαγωγὸν εἶναι* entgegengesetzt, weil er den der Freiheit einschliesst. *Ust.* vermuthet nicht ohne Wahrscheinlichkeit, die Irrlehrer in Gal. hätten nur den Juden den Vorzug als Söhne Gottes beigelegt, vgl. 5 Mos. 14, 1., und im Widerspruche dgg. erkläre P. alle, auch

die Heidenchristen, dafür. διὰ τῆς πίστ. ἐν Χρ. Ἰησ.] könnte zusammengehören (*Rck.* vgl. Eph. 1, 15. und daz. *Harl.*); aber διὰ τῆς πίστ. ist als Gegensatz des Gesetzes schon hinreichend, und ἐν Χρ. Ἰησ. wäre in der Verbindung damit überflüssig: hingegen erhält es, für sich genommen, als Bezeichnung des Gedankens, dass die Gottes-Sohnschaft in J. Chr., in der Gemeinschaft mit ihm, näml. als dem erstgebornen Sohne Gottes, ihr Bestehen hat, einen eigenthümlichen Sinn, der auch vom Folg. gefordert wird (*Ust. Schtt.*). — V. 27. *Denn* (Begründung des ἐν Χρ. Ἰησ.) *alle die ihr auf Christum* (auf den Glauben an ihn) *getauft worden* (Röm. 6, 3.), *habt Chr. angezogen* (Röm. 13, 14. 1 Cor. 15, 53.), seid mit ihm in die innigste Gemeinschaft getreten. — V. 28. Diese Gemeinschaft mit dem Sohne Gottes, (der wie Gott selbst, Röm. 3, 29., über allem menschlichen Particularismus steht,) hebt nun auch alle sonstigen volksthümlichen und bürgerlichen Unterschiede auf, und somit bewährt sich das πάντες. οὐκ ἔνι] *nicht ist dabei*, näml. bei dem ἐνδύσασθαι, vgl. Col. 3, 11., oder in Christo (*Kpp.*); nicht: in (unter) denen, die Christum angezogen haben (*Win. Mtths. Ust. Schtt.*), was durch die Parall. widerlegt wird. ἔνι = ἔνεστι, *inest, adest, il y a* (*Plat.* Gorg. p. 507.: ὅτῳ δὲ μὴ ἔνι κοινωνία, φιλία οὐκ ἂν εἴη, cui vero non sit societas, ei amicitia nulla erit,) ist nach *Buttm.* II. 299. *Kühn.* I. 67. *Win.* §. 5. 2. A. die anastrophirte Präpos. ἔν. Ἰουδ.—Ἕλλην] Röm. 1, 16. Wie den Unterschied zwischen *Juden* und *Heiden*, so hob das Ev. auch den zwischen *Knecht* und *Freien*, zwischen *Mann* und *Weib* auf, und machte die rein menschliche Würde geltend. πάντες γ. ὑμεῖς κτλ.] *Denn* (Begründung dieser Aufhebung) *alle seid ihr Einer*, gleichsam eine ideale Person, stärker als ἕν, was FG Vulg. *Or.* all. haben; ähnl. ἓν σῶμα· αὐτὸς γὰρ ἡμῶν ἐστι κεφαλή (*Thdrt.*). — V. 29. Jetzt langt die Argumentation an ihrem Ziele an. Es hat sich seit V. 7. darum gehandelt, wer die wahren Söhne Abrahams und die Theilnehmer an dem ihm verheissenen Segen seien. Durch die Zwischengedanken über die Bestimmung des Gesetzes, den Zustand unter demselben und den diesem entgegengesetzten in Christo ist der Ap. etwas davon abgekommen: nun schliesst er gleichsam die Kette. εἰ δὲ ὑμεῖς Χριστοῦ] *wenn ihr aber* (fortschliessend) *Christo angehört*, (falsch DE: εἰς ἐστε ἐν Χρ. Ἰησ., FG ἓν ἐστε κτλ.; denn mit Recht nimmt der Ap. aus dem Vor. nur die allgemeine Vorstellung der Angehörigkeit Christi heraus,) *so seid ihr also* (weil näml. Christus der Same ist) *Abrahams Same und der Verheissung gemäss Erben*, vgl. V. 18. *Lchm.* hat nach ACDE 89** al. Vulg. all. Patr. lat. καί getilgt, ohne welches κατ' ἐπαγγ. κληρον. Apposition zu τ. Ἀβρ. σπ. ist.

f) 4, 1 — 7. *Weitere Erkl. der durch Christum erlangten Gottes-Kindschaft im Gegensatze mit dem Zustande unter dem Gesetze.* V. 1 f. λέγω δέ] *ich meine aber*, näml. was folgt, vgl. 3, 17. Röm. 15, 8.; da aber keine eigentliche unumwundene Aus-

sage folgt, besser: *ich sage aber* zur Beachtung und Beherzigung, vgl. 5, 16., und somit zur Erkl. Die letzten WW. κατ' ἐπαγγ. κληρον. veranlassen den Ap. das V. 24 f. 29. zur Vergleichung angedeutete Verhältniss von Söhnen, die erst unter dem παιδαγ. gestanden und dann freie Söhne und Erben geworden, noch etwas ins Licht zu setzen. Es konnte näml. scheinen, als ob diejenigen, die einmal Söhne und Erben sind, gleich von vornherein dazu ein Recht gehabt hätten. Dgg. verweist der Ap. auf ein dem vorhergeh. ähnliches Verhältniss, das eines Sohnes, der nach dem Tode des Vaters in dessen Erbschaft getreten, aber, weil noch ein *Kind, unter Vormünder* und *Verwalter gestellt,* und daher eben so unfrei wie ein *Knecht* ist, *obschon Herr von Allem* (was der Vater hinterlassen hat). Seit *Chrys.* nehmen d. M. auch *Rck. Ust. Olsh.* dieses Verhältniss an, wozu auch die WW. *ὁ κληρονόμος der Erbe, ἐπίτροποι, tutores* (Vulg. *Xenoph.* Mem. I, 2. 40. *Joseph.* A. VII, 11. 3. *Wtst.*), *οἰκονόμοι, Verwalter* der Güter, allein stimmen. Nur das *ἄχρι τ. προθεσμ. κτλ.*] *bis zu der vom Vater festgesetzten Zeit* (*προθεσμία, tempus praestitutum,* vgl. *Kpk. Krbs. Lösn., τ. πατρός,* Gen. subj.) steht entgegen, weil nach röm. und griechischen Gesetzen die Zeit der Minderjährigkeit nicht von der Willkür des Vaters abhängt. Daher nahm *Grt.* den Fall eines Sohnes an, der in der Abwesenheit des Vaters unter Vormundschaft gestellt ist. Nach *Elsn.* und den b. *Wlf.* angeführten Rechtsgelehrten *J. Sam. Stryckius* und *Fr. Chr. Neubour* haben *Wlf. Kpp. Borg. Win. Fl. Schtt. Mtths.* ἐπίτροπος gleich παιδαγ. und das ganze Verhältniss dem vorhergeh. gleich gefasst, wobei aber den WW. Zwang angethan werden muss: (*ὁ κληρονόμος, der* künftige *Erbe; κύριος πάντων,* künftiger *Herr von Allem;* auch lässt sich nicht erweisen, dass *ἐπίτροπος* s. v. a. *Aufseher* sei.) Man wird also bei der obigen gew. Fassung bleiben, und die in *ἄχρι προθεσμ. κτλ.* liegende Schwierigkeit mit *Calv. Rck.* so heben müssen: „Quod P. tutelam finit sola patris ordinatione - - ideo est, quod hic solus modus congruebat similitudini.“ — V. 3. Die Anwendung. *νήπιοι*] *Kinder,* h. in Beziehung auf religiöse Fähigkeit, nicht bloss auf Erkenntniss (*Chrys.* d. M.). *ὑπὸ τ. στοιχ. κτλ.*] *waren wir* (Juden, vgl. V. 5. 3, 13. 23.; falsch denken *Win. Mtths. Olsh.* an Juden und Heiden zugleich) *unter die Anfangsgründe der Welt geknechtet* (prägnante Rede). *στοιχεῖα* sind h. wie Col. 2, 8. 20. nicht *Elemente, Grundstoffe,* im physischen Sinne, vgl. 2 Petr. 3, 10. (*Aug.*, der h. an den Naturdienst der Heiden zu denken scheint, *Chrys. Thdrt.* u. A. *Ambr. Pelag.*, die es auf die Neumonde und Feste der Juden beziehen,) sondern wie 4, 9. Hebr. 5, 12. *elementa, rudimenta, institutionis* (*Ersm. Bz.: Alphabetum, Grt. Est.* alle Neuern), und P. bezeichnet als solche, als ein nur für das Kindesalter berechnetes religiöses Bildungsmittel, *das Gesetz;* eine ähnl. Vergleichung wie mit dem *παιδαγωγός. κόσμος* h. nicht im schlimmen Sinne (*Grt. Rck. Schtt. Olsh.*), sondern s. v. a.

Menschheit (Joh. 3, 16.). Diese wird als ein der Erziehung bedürftiges Subj. gedacht, dem zuerst als Elementarunterricht das Gesetz gegeben worden. Der an sich etwas undeutliche Ausdruck gehört wahrsch. zu den sonst üblichen Kunstausdrücken des Ap. — V. 4 f. Der Gegensatz des Vorhergeh., die Befreiung aus diesem Zustande. Dem einen Punkte der Vergleichung, näml. dem ἄχρι τ. προθ. κτλ., entspricht h. noch ὅτε δὲ ἦλθε κτλ.] *als die Erfüllung der Zeit gekommen war*, d. h. als der Zeitraum verflossen war (vgl. Luk. 1, 57. 9, 51. AG. 2, 1.; ders. Ausdr. Eph. 1, 10.; ähnl. πλήρωσις τῶν ἡμερῶν Ezech. 5, 10.), den Gott festgesetzt hatte. Der Ap. dachte sich diese Festsetzung entw. im freien Rathschlusse, in der Haushaltung (Eph. 1, 10.) Gottes gegründet (so d. m. Ausll.), oder, wie mehr als wahrsch., zugleich geschichtlich bedingt durch das Bedürfniss gewisser Vorbereitungen oder durch die Nothwendigkeit der zu einem gewissen Punkte gediehenen religiösen Entwickelung der Menschheit. Vgl. LB. d. chr. SL. §. 47. *Ust.* paul. LBgr. S. 85. *Bgl.*: „Suas etiam ecclesia aetates habet.“ *Thphlct.*: ὅτε πᾶν εἶδος κακίας διεξελθοῦσα ἡ φύσις ἡ ἀνθρωπίνη ἐδεῖτο θεραπείας. (Irrig findet *Bld.* in dem Begriffe theils den der letzten Zeiten [συντέλεια τ. αἰῶνος], theils den der Erfüllung der Weissagungen [so *Oec.* allein]; und diese unfruchtbare, ganz nicht hieher gehörige Fassung macht *Harless* z. Eph. 1, 10. wieder geltend [!].) Jene des grossen Ap. würdige Geschichtsansicht verlangte nun allerdings zu ihrer Vervollständigung auch die Anerkennung, dass die heidnische Bildung ihrerseits zur Vorbereitung des Ev. gedient hatte; und wirklich dehnen *Win. Rck.* u. A. den Begriff der στοιχεῖα τ. κ. darauf aus; diess aber ist nach V. 8. Röm. 1, 18 ff. AG. 14, 16 f. falsch. Zwar stellt der Ap. V. 7. 9. den vorchristlichen heidnischen Zustand dem jüdischen gewissermassen gleich, aber in jenem ebenfalls die leitende und erziehende Hand Gottes zu erkennen hinderte ihn das jüdische Vorurtheil gegen den Götzendienst. Nur bei den Juden fand er eine geschichtliche Gottesoffenbarung (bei den Heiden bloss die natürliche) und eine göttliche Erziehung, deren Endziel, die Erlösung durch Christum, indirect auch den Heiden zu gute kam. ἐξαπέστ. κτλ.] *sandte Gott seinen Sohn.* Da Sohn Gottes im N. T. immer nur vom Menschen Jesus, insofern er unter eine höhere Ansicht gestellt ist, vorkommt, so bezieht sich das ἐξαπέστ. (wie πέμπειν Röm. 8, 3.) nicht so sehr auf den terminus a quo der Sendung als auf den terminus ad quem, d. h. es ist damit mehr die weltliche Erscheinung und das geschichtliche Auftreten Christi als seine göttliche Abkunft bezeichnet und nicht so sehr wie Phil. 2, 6. das Ueberweltliche von ihm herausgehoben. Hierzu stimmen denn auch allein die Particc.: γενόμενον ἐξ γυναικός] *von einem Weibe geboren* (Röm. 1, 3.) — die von *Mtth.* aufgenommene, von *Rnk.* vertheidigte LA. γεννώμενον ist schon grammatisch verwerflich (*Ust.*) —

Bezeichnung des Menschlichen von der naturgeschichtlichen Seite, vgl. יְלוּד אִשָּׁה Hiob 14, 1. Matth. 11, 11., nicht der Erzeugung ohne Zuthun eines Mannes (*Calv. Grt. Calov. Est.*, welche beiden letztere fälschlich das *γενόμενον* pressen) und zugleich einer Grundbedingung des Erlösungswerkes; *γεν. ὑπὸ νόμ.*] *unter das Gesetz zu stehen gekommen*, (nicht wohl: *unter dem Gesetze geboren, Kpp. Fl.*, obgleich der Sinn nicht gerade verwerflich,) — Bezeichnung des Menschlichen von Seiten des volksthümlich-religiösen Bildungsstandes und der unerlasslichen besondern Bedingung des Loskaufs vom Gesetze. Desswegen muss man aber den folg. Zwecksatz nicht von diesem Participialsatze abhängig machen (*Rck.*). *ἵνα τ. ὑπὸ νόμ. κτλ.*] *damit er die unter dem Gesetze Stehenden* (die Juden) *loskaufte*, näml. vom Gesetze und dessen Knechtschaft. Wie aber? Nach den Aelteren und *Olsh.* durch seine thätige und leidende Genugthuung; nach *Ust.* paul. LBegr. S. 179 f. theils dadurch, dass er den Fluch des Gesetzes getragen (3, 13.), theils dadurch, dass Alle mit ihm gestorben sind, das Gesetz aber auf die Verstorbenen sein Recht verloren hat (Röm. 7, 4.). Allein letztere Vorstellung muss erst von ihrer bildlichen Hülle entkleidet werden, wie *Ust.* S. 177. nicht ganz richtig thut. Der einfache Gedanke ist: Christus hat durch seinen Tod Versöhnung gestiftet, und so den Glauben und den freien Geist der Liebe gebracht; durch die Versöhnung hat er den Fluch des Gesetzes, und durch die Freiheit die Knechtschaft desselben aufgehoben. Dass er nun selbst dem Gesetze unterworfen seyn musste, um von demselben loszukaufen, ist in Ansehung des ersten Punktes (der Aufhebung des Fluches) von selbst klar; in Ansehung der Aufhebung der Knechtschaft aber war es darum nöthig, weil man nicht über etwas hinaustreten und hinausführen kann, ohne es selbst durchgemacht und überwunden zu haben. Nur der vollkommenste Erfüller des Gesetzes darf sagen, es genüge nicht, und darf Andern rathen sich über dasselbe hinwegzusetzen, oder ihnen ein anderes besseres Gesetz geben. *ἵνα τ. υἱοθ. κτλ.*] *damit* (Parallelsatz, s. z. 3, 14.) *wir* (Juden und Heiden) *die Kindschaft empfingen.* Dieser Begriff (Röm. 8, 15. 23.) ist h. zunächst im Gegensatze mit der Gesetzesknechtschaft als sittliche Freiheit gefasst, erweitert sich aber im Folg. zu dem des kindlichen Gottvertrauens. — V. 6. *ὅτι δέ ἐστε κτλ.*] *Weil ihr* (Juden und Heiden) *aber Söhne seid.* *ὅτι* kann h. nichts weiter als *quoniam* (Vulg.) heissen (gg. *Borg. Rck. Schtt.*), denn die Bedeutung *dass* würde eine Ergänzung vor *ἐξαπέστ.* fordern. Aus Vergleichung von Röm. 8, 16.: *der Geist selbst bezeugt es unserm Geiste, dass wir Kinder Gottes sind*, und weil nach Röm. 8, 14. das Leben im Geiste ein Beweis der Kindschaft ist, muss man nicht mit *Thphlct. Ambr. Pelag.* u. A. *Kpp. Borg. Fl. Rck. Schtt.* das Verhältniss der Sätze so umkehren: „dass ihr Söhne Gottes seid, dafür habt ihr den Beweis, dass Gott den Geist seines Sohnes etc.“ Oder: „Damit es offenbar wäre, dass

ihr Söhne G. seid, sandte" etc. (*Borg.*). Der Ap. denkt h. die Sohnschaft bedingt durch den Glauben, und den Geist als die Ursache der kindlichen Gefühlsstimmung, die im Gefolge von jenem Statt findet. Treffend wird h. der Geist als *der Geist seines Sohnes, der Geist Christi* (Röm. 8, 9.) bezeichnet, weil der Empfang desselben sich auf die Einheit und Aehnlichkeit mit Christo gründet. Statt ὑμῶν l. mit *Grb. Scho. Lchm.* nach ACD*FG 23. all. Verss. Patrr. ἡμῶν. Uebr. vgl. Röm. 8, 15. — V. 7. Zusammenfassung des Bisherigen und Zurückführung auf 3, 29. εἶ] lebhaft individualisirende Anrede (Röm. 12, 20. 1 Cor. 4, 7.), nicht an die Heidenchristen (*Ust.*), sondern an alle, vermöge des οὐκέτι eig. an die Judenchristen gerichtet; vgl. aber oben z. V. 4. und unten z. V. 8 f. κληρονόμος = θεοῦ διὰ Χριστοῦ"] Diese von *Grb.* obelisirten WW. fehlen in C* 178. Dafür haben AB 17. al. Vulg. Copt. *Clem.* all. *Lchm. Schtt.*: διὰ θεοῦ, was keinen paulin. Gedanken giebt, FG διὰ θεόν, And. and., so dass es scheint, P. hat sie nicht geschrieben (*Sml. Grb. Rck.*). Die Vermuthung, dass nur θεοῦ als Glossem aus Röm. 8, 17. beigeschrieben worden (*Rnk. Ust.*), erklärt nicht alle kritischen Erscheinungen in dieser St. Eher kann man sagen, dass P. die den Begriff κληρ. richtig bestimmenden WW. geschrieben, und die Var. l. dadurch veranlasst worden ist, dass man meinte κληρ. θεοῦ passe nicht zu 3, 29., wo der Begriff der κληρονομία auf die Verheissung Abr.'s beschränkt ist.

Das Resultat dieser Beweisführung giebt nun 3) V. 8—11. der Ap. den Gal. zu beherzigen in der an sie gerichteten Frage: *Wie sie, nachdem sie vom Götzendienste zur Erkenntniss des wahren Gottes gelangt seien, auf die niedere Stufe des Gesetzes zurückkehren könnten?* Er wendet sich h. besonders an die Heidenchristen, welche die Hauptmasse der galatischen Christen bildeten, und fasst ihre religiöse Stellung, die er bisher als abhängig von der der Judenchristen betrachtet hat (3, 14. 26 ff. 4, 5 ff.), in ihrer Eigenthümlichkeit ins Auge. V. 8. ἀλλά] *Aber;* nicht: *freilich* (*Kpp. Ust.*); nicht Zeichen des Verlassens der bisherigen Materie und des Zurückgehens auf eine frühere (*Rck.*); sondern einfach Gegensatz gegen das οὐκέτι κτλ. V. 7. τότε μέν] *damals freilich*, als ihr noch nicht Söhne Gottes waret. ἐδουλεύσατε] Die *Knechtschaft* der Heiden bestand in ihrem von der wahren Gotteserkenntniss entblössten Götzendienste. δουλεύειν zwar auch vom Dienste des wahren Gottes (1 Thess. 1, 9.), h. aber wie V. 9. emphatisch im üblen Sinne. τοῖς μὴ φύσει — ABCDEF 17. all. *Ath.* all. *Lchm.*: φύσει μή, was *Win. Schtt.* für eine Correction halten, veranlasst durch die Meinung μή müsse vor dem Partic. stehen (?) — οὖσι θεοῖς] *den nicht wirklich seienden* (nur so genannten, 1 Cor. 8, 5.) *Göttern*. Hiermit wird ihnen bloss die göttliche, nicht aber jede andere (vgl. 1 Cor. 10, 20.) Wesenheit abgesprochen. — V. 9. νῦν δέ] Gegensatz des τότε μέν V. 8. γνόντες κτλ.] *da ihr Gott erkennt, ja vielmehr* (*imo vero,*

ut rectius dicam, Win. vgl. Röm. 8, 34.) *von Gott erkannt seid.* Die einzig richtige Erkl. s. z. 1 Cor. 8, 3. und bei *Lth.*: „Revera nostra notitia est magis passiva quam activa, h. e. est potius cognosci quam cognoscere. Nostrum agere est pati operantem in nobis Deum etc.“ Falsch d. M. auch *Borg. Win. Rck. Ust. Schtt.*: *anerkannt seid; Chrys. Oec.* etwas unbestimmt: Gott habe sie angezogen; *Mtths.*: der Geist Gottes, dessen Wesen in der Erkenntniss der Wahrheit bestehe, habe sich in ihnen wiedererkannt (!). *Bz. Wlf. Kpp. Fl.*: *von Gott belehrt,* nach hophalischer Fassung. πῶς] *wie* ist es möglich dass. ἐπιστρέφετε πάλιν] *ihr wieder zurückkehret,* setzt jene ungenaue Gleichstellung des heidnischen Wesens mit den jüdischen στοιχείοις (V. 8.) voraus; nicht, dass die galatischen Heidenchristen früher Proselyten gewesen (*Fl.* nach *Nöss.* Opp. I. 193 sq. *Schtt. Olsh.*, obgleich diess der Fall gewesen seyn kann;) nicht heisst πάλιν *retro* (*Fl.*). ἐπὶ τὰ ἀσθενῆ κτλ.] *zu den schwachen* (zum Heile unwirksamen, vgl. Röm. 8, 3. Hebr. 7, 18. ἀσθενὲς κ. ἀνωφελές) *und dürftigen* (gehaltleeren, *Win.*, besser: vom Reichthume des Geistes entblössten) *Anfangsgründen.* οἷς πάλ. κτλ.] Erkl. des ἐπιστρέφειν. ἄνωθεν *von vorne, von neuem* (*Joseph.* A. I, 18. 3.), steht bei πάλιν verstärkend (Weish. 19, 6.) oder pleon. (*Win.* u. A.), und ist nicht mit *Mtths. Schtt. Brtschn.* in seiner eig. Bedeutung *ab initio* geltend zu machen. — V. 10. Vom Inhalte der στοιχεῖα hebt der Ap. dasjenige heraus, was am meisten deren Schwäche und Dürftigkeit an den Tag legt, und zugleich in ähnl. Weise bei den Heiden Statt gefunden hat. ἡμέρ. κτλ.] *Tage* (wie den Sabbath) *beobachtet ihr* (in knechtisch abergläubiger Weise, nach Art des pharisäischen Judenthums,) *und Monate* (Neumonden, den siebenten Monat im Jahre) *und Zeiten* (festliche מוֹעֲדִים 3 Mos. 23, 4.) *und Jahre* (das Sabbath- und Jubeljahr), nicht: *jährliche Feste* (*Brtschn.* u. A.). Vgl. Col. 2, 16. Die gew. Fassung als Frage ist die passendste, und ein blosser Punkt (*Lth. Bz. Lchm. Ust. Schtt.*) für den Affect der Rede nicht hinreichend. Das Praes. bezeichnet nicht die gegenwärtige Wirklichkeit, (denn so weit scheint es nach 5, 2 f. mit den Gal. noch nicht gekommen zu seyn, dass sie jüdische Festtage beobachteten,) sondern nur die nothwendige Folge des ἐπιστρ. als schon gegenwärtig gedacht; falsch ist die anführend-imperativische Fassung (*Borg.*). — V. 11. φοβοῦμαι ὑμᾶς] *Win.* z. d. St. Gr. §. 63. S. 483. betrachtet diess als Attraction; doch ist es h. wie 6, 1. richtiger mit *Grt. Rck. Mtths. Brtschn.* den Satz selbstständig zu fassen: *mir ist bange vor euch* (*Rck.*); *res vestrae mihi timorem incutiunt* (*Grt.*). μήπως εἰκῇ κτλ.] *ich möchte vergeblich gearbeitet haben in Beziehung auf euch.* Ueber die Constr. vgl. 1 Thess. 3, 5. Col. 2, 8. *Win.* §. 60. 2.

An diese Frage schliesst sich dann a) eine *herzliche Bitte,* V. 12—16., b) eine *Warnung* vor den Irrlehrern, V. 17. 18., c) ein *Ausdruck schmerzlicher Sorge,* V. 19. 20.

a) V. 12—16. *Der Ap. bittet die Gal. sich an sein Beispiel zu halten, und ruft ihre ehemalige Liebe zu ihm an.* Vgl. *Fr.* Opuscc. p. 231. V. 12. γίνεσθε ὡς ἐγώ, ὅτι κἀγὼ ὡς ὑμεῖς] sc. γέγονα. *Werdet wie ich, denn auch ich bin wie ihr* (ein Heide, ein ἄνομος, 1 Cor. 9, 21.) *geworden* (*Pelag.*: me imitamini gentiliter viventem, quia et ego gentiliter vivo — *Ersm. Win. Fl. Ust. Fr.*). Ueber die Ergänzung vgl. 1 Cor. 11, 1. *Win.* §. 66. S. 522. Die Rede ist wie bisher an die Heidenchristen gerichtet. *Schtt.* modificirt diese Erkl. so, dass er eine doppelte Ergänzung anbringt: *siquidem ego quoque factus sum, quales vos facti estis*, und das Ganze für eine Aufforderung zur Standhaftigkeit ansieht, gegen den Wortsinn (vgl. *Fr.*). *Hier. Est. Rck. Olsh.* fassen das zweite Glied so: *so wie auch ich mich zu euch bequemt habe*, vgl. 1 Cor. 9, 19 ff.; allein so wird der Vergleichungspunkt verrückt. Unbestimmter *Calv.*: „Vult, quum se illis accommodare studeat, ut secum paria faciant." Aehnl. *Bgl.* Bei der Fassung des zweiten Gliedes: *denn auch ich war wie ihr*, näml. ein eifriger Jude (*Chrys. Thdrt. Oec. Thphlct. Bld.* u. A. [doch da sie bloss den Sinn, aber nicht die grammatische Fassung angeben, lässt sich ihre Erkl. auch mit *Win.* u. A. zur ersten ziehen] *Mtths.*) ist die Ergänzung ἦν willkürlich; auch wird unpassend vorausgesetzt, die Rede sei an die Judenchristen gerichtet, und zur Vervollständigung des Sinnes hinzugedacht: *und doch bin ich dem Gesetze abgestorben* od. dgl. Eine Aufforderung zu gleicher Liebe finden h. gegen den Wortsinn *Lth. Bz. Grt. Calov. Wlf. Mor.* u. A. auch *Studer* b. *Ust.* Ganz verkehrt nimmt *Borg.* γίνεσθε als Indic. und den Satz als entschuldigende Rede der Gal. — Diese Aufforderung unterstützt der Ap. durch die Bitte: ἀδελφοί, δέομαι ὑμῶν] die nicht mit *Kpp.* zum Folg. gezogen werden darf; vielmehr muss man sie nicht bloss durch ein Kolon (*Grb.* u. A.), sondern durch einen Punkt davon absondern (*Lchm. Schtt.*). Das Folg. οὐδέν με ἠδικήσατε, *ihr habt mich nicht beleidigt*, bildet mit seinem Gegensatze V. 13. οἴδατε δὲ ὅτι κτλ., *vielmehr wisset ihr, dass* etc. Einen Perioden; und zwar ist der erstere der folgg. Objectivsätze ὅτι - - εὐηγγελισάμην κτλ. den beiden andern V. 14. καὶ τ. πειρασμ. - - ἀλλ' κτλ. so unterzuordnen, als wenn P. geschrieben hätte: ὅτι - - εὐαγγελισαμένου μου — τὸν πειρασμ. — ἀλλ' κτλ. Das Ganze aber bis V. 16. E. hat den Zweck den Galatern ihre ehemalige Liebe zum Ap. ins Gedächtniss zu rufen und so seine obige Bitte zu unterstützen (*Fr.* vgl. *Ust.*). Richtig fassen *Kpp. Fl.* die WW. οὐδέν με κτλ., verbinden sie aber falsch mit dem Vorhergeh. Unrichtig finden darin *Chrys. Thphlct. Calv. Est. Rsm. Win.* eine Milderung des vorhergeh. Tadels; *Bz. Bgl. Mor. Rck.* die Erkl., dass er ihren Abfall nicht als eine Beleidigung ansehe; *Ambr. Schtt.*: dass ihr Abfall nicht *ihm*, sondern *ihnen selbst* schade (gegen den Wortsinn); *Rettig* in theol. St. u. Kr. 1830. S. 110.: dass ihr Abfall nicht *ihn* persönlich gekränkt

habe, sondern ein Unrecht gegen Christum sei, (welches letzteres hineingetragen wird;) denn so wird der Zusammenhang mit dem Folg. zerrissen, oder dieses muss in einen falschen Sinn gezwungen werden. *δι᾽ ἀσθένειαν τ. σαρκός*] nicht: *bei, unter*, (*Oec. Thphlct.*: *μετὰ ἀσθενείας*, Vulg. *Lth. Bz. Grt. Est.*: *per infirmitatem; Win.* a. h. l. *Rck. Ust. Mtths. Olsh.*; denn diese Bedeutung hat *διά* c. gen.;) nicht: *propter imbecillitatem*, d. h. so dass sie das Mittel ward das Ev. nur desto kräftiger zu verkündigen (*Bgl. Schtt.*); sondern: *wegen* (auf Anlass von) *Schwachheit des Fleisches*, d. h. Krankheit, (nicht: Verfolgung [*Chrys.* d. M.], wozu das Folg. nicht stimmt,) so dass der Sinn ist: eine Krankheit, welche den Ap. in Gal. sich aufzuhalten nöthigte, habe ihn veranlasst daselbst zu predigen (*Fl. Win.* Gr. §. 51. S. 379. *Fr.*); was h. zu erwähnen nicht unzweckmässig ist (*Ust. Rck.*), da ja der Ap. die günstige Aufnahme, die er trotz dem ungünstigen, für die Gal. nichts weniger als verbindlichen Auftreten gefunden, rühmen will; während, wenn er unter der apostolischen Arbeit zum Besten derselben krank geworden wäre, diess eher ihre Erkenntlichkeit hätte hervorrufen müssen. *Bttg.* Beitr. III. 15. versteht *ἀσθ. τ. σ.* von den Folgen der AG. 14, 19. erlittenen Steinigung. *Rettig* erklärt es nach *Hug* Einl. II. 315. von der *schwachen Fassungskraft* der Gal., welcher P. sich anbequemt habe (!). *τὸ πρότερον*] *früherhin* oder *das erste Mal*, s. d. Einl. — V. 14. *καὶ τὸν πειρασμ. κτλ.*] *und* (dass) *ihr doch meine Anfechtung im Fleische,* meine körperliche Versuchung, (*πειρασμός, Leiden, Unglück,* das zur Prüfung der Geduld u. s. w. dient, wird durch *τ. ἐν τ. σαρκί μου* so bestimmt, dass es nicht von Verfolgungen wie AG. 20, 19. u. a. verstanden werden kann,) *nicht verachtet noch verschmähet habt* (*ἐκπτύειν* des Gleichklangs wegen st. *ἀποπτύειν*, *Fr.* vgl. *Kpk.*). Die Krankheit des Ap. machte sein Auftreten und seine Predigt weniger anziehend, hinderte ihn seine sonstige Beredtsamkeit zu entwickeln. *Lchm.* nach ABC*D*FG 17. all. Vulg. all. *Cyr.* all. l. *τ. πειρασμὸν ὑμῶν ἐν τ. σ. μ.*, welches aber den unpassenden Sinn giebt: *und dass ihr doch eure Versuchung, die in meiner Krankheit lag* (näml. mich schlecht aufzunehmen), *nicht verachtet — habt,* (es müsste heissen: *überwunden habt, ὑπεμείνατε,*) so dass es P. sicherlich nicht geschrieben hat. *Fr.* hält das erste *μου*, das in mehrern Minuskk. fehlt und überflüssig ist, für unächt; aber es ist eben desswegen ausgelassen worden. *ἀλλ᾽ ὡς ἄγγ. κτλ.*] *sondern wie einen Engel* (Boten) *Gottes mich aufgenommen, ja wie Christum J. selbst.*

V. 15. *τίς οὖν ἦν ὁ μακαρισμὸς ὑμῶν*] *Lchm. Rck. Ust. Olsh.* nach ABCFG 17. all. Syr. Vulg. all. *Hier. Pelag.*, welche *ποῦ* st. *τίς* haben und nach ACI 17. all. *Dam. Thphlct. Thdrt.* ms., welche *ἦν* weglassen, lesen: *ποῦ οὖν ὁ μ. ὑ.*; aber *ποῦ* ist ein aus der Erkl. des *Thdrt. Oec.* 2. *Thphlct.* entstandenes Glossem (*Schtt. Fr.*), und *τίς* ächt, hingegen *ἦν*, wofür auch

ἐστιν vorkommt (115. Vulg. *Pelag. Hier.*), zu tilgen, obschon bei der Erkl. zu ergänzen: *welches war nun eure Seligpreisung?* d. h. was war es nun, was war der Grund, warum ihr euch so selig prieset? (*Win. Fl. Mtths. Schtt.*), — falsch *Hier. Thphlct. Oec. Lth. Calv. Calov.*: *selig gepriesen wurdet* von mir oder Andern, oder *selig waret* — welche Frage den Gal. passend zu Gemüthe führt, dass sie damals anders dachten, den Ap. und sein Ev. anders beurtheilten als jetzt. Möglich, aber wegen des οὖν weniger gut: *wie gross* (τίς = πόσος) *war eure Seligpr.* (*Oec. Lth. Borg.*). Wegen des Folg., das in die Vergangenheit zurückweist, unpassend ist der strafende, auf die Gegenwart hinführende Sinn: *quam vana igitur erat vestra felicitatis praedicatio* (*Fr.* nach *Thdrt.* u. A., welche τίς = ποῦ nehmen). μαρτυρῶ γ. ὑμῖν] *denn ich gebe euch das Zeugniss*, Begründung des μακαρισμός. ὅτι εἰ δυν. κτλ.] *dass ihr, wo möglich, eure Augen ausgestochen und mir gegeben hättet*, (*Lchm.* hat nach ACD* 17. all. ἄν getilgt, das auch fehlen kann, vgl. *Win.* §. 43. 2. S. 280.) sprüchwörtl. (ὀφθ. ἐξορ. ist ganz gew., s. *Wtst.*, und das Auge gilt für das Beste, was der Mensch hat, vgl. *Horat.* Sat. II, 5. 35., *Wtst.*) anstatt: das grösste Opfer für mich gebracht hättet. Durch εἰ δυνατόν wird die Rede nicht geschwächt, sondern nur gemildert, indem ein solches Opfer wohl physisch und moralisch möglich, aber nutzlos wäre. Daher haben *Rck. Schtt.* ganz mit Unrecht auf eine Augenkrankheit des Ap. geschlossen (s. dgg. *Fr.*). — V. 16. Nachdem er ihnen ihre frühere Begeisterung für ihn ins Gedächtniss gerufen, stellt er damit in Contrast ihre jetzige Abneigung. ὥστε ἐχθρ. κτλ.] *Also bin ich euch verhasst* (Röm. 11, 28.; weniger passend: *euer Feind*, *Schtt.* nach Vulg. *Bz. Grt. Kpp. Borg.* u. A., nicht *Thphlct.*) *geworden, weil ich euch die Wahrheit sagte?* näml. als ich bei euch war (*Thphlct. Win. Schtt. Fr.*), nicht: *sage*, jetzt in diesem Briefe (*Grt. Kpp. Fl. Bllg.*); denn das Partic. Praes. neben einem Praeter. bezieht sich ebenfalls auf die Vergangenheit; und wie hätte auch seine gegenwärtige Wahrhaftigkeit schon diese Folge haben können? Es muss aber eine rügende, demüthigende Wahrhaftigkeit gemeint seyn, (vgl. *Terent.* Andr. I, 1, 40.: Obsequium amicos, veritas odium parit,) die der Natur der Sache nach erst bei einem zweiten Aufenthalte Statt finden konnte. Vgl. 5, 21.

b) V. 17 f. *Warnung vor den schlechten Absichten der Gegner.* Darauf führt den Ap. eben jene Erfahrung, dass er sich durch seine Wahrhaftigkeit bei den Gal. verhasst gemacht hat, um deren Gunst seine Gegner auf Kosten der Wahrheit buhlen. ζηλοῦσιν κτλ.] *sie beeifern sich um euch* (nicht: *beneiden euch* wie AG. 7, 9., *Kpp.*; nicht: *wetteifern mit euch*, *Borg.*; nicht: *sind auf euch eifersüchtig*, *Rck.*) *nicht auf rechte Art*, nicht mit reiner Absicht. ἀλλὰ ἐκκλεῖσαι ἡμᾶς — so *Bz.* „ex ingenio“ (*Wtst.*), nach *Scho.* ex codd. rec. fere omnibus (?), hingegen viele Edd. *Grb. Scho. Lchm.* nach ABCDEFGI 17. all. pl. Verss. Patr.

ἡμᾶς — θέλουσιν] *sondern sie wollen euch ausschliessen*, wovon? nach *Chrys.* u. A. von der vollkommenen Erkenntniss oder der christlichen Freiheit; nach *Fl. Borg.* von der christlichen Gemeinschaft; nach *Mtths.* vom Reiche der Wahrheit; nach *Lth. Calv. Grt. Bgl. Kpk. Win.* von mir; nach *Calov.* von den wahren App.; nach *Fr.* von andern Lehrern; nach *Schtt.* von Allen. Aber alle diese Ergänzungen sind mehr oder weniger willkürlich, und unstreitig giebt ἡμᾶς den besten Sinn, ist mithin wahrsch. die ächte LA. (*Ust.*). *ἵνα αὐτοὺς ζηλοῦτε*] *damit ihr euch um sie* (Gegensatz von ἡμᾶς) *beeifert.* Der Indic. (nur Cod. 219** hat ζηλῶτε, was *Fr.* lesen will) mit ἵνα wie 1 Cor. 4, 6. vgl. *Win.* §. 42. S. 266. — V. 18. *καλὸν δὲ τὸ ζηλοῦσθαι* — die LA. ist nicht zu ändern: ζηλοῦσθε B 17. all. Vulg. *Hier.* all. ist alter Schreibfehler; und mit *Lchm.* bloss nach A kann der Art. nicht getilgt werden — *ἐν καλῷ*] Hergebrachtermassen haben d. M. auch noch *Olsh.* ζηλοῦσθαι als Med. genommen, das jedoch nicht vorkommt: *Schön aber ist's sich beeifern* (*Bgl.*: *sich unter einander beeifern*) *im Guten.* Denselben Sinn erhält man bei Annahme des Pass.: *Pulcrum est autem studium poni* (*Win. Fr.*); aber ich wünschte diesen abstracten Gebrauch des Inf. Pass. belegt zu sehen. Auch steht dieser Erkl. entgegen, dass das Verb. in anderer, näml. sachlicher Beziehung, genommen wird: daher wenigstens mit *Schtt.* dieselbe Beziehung festzuhalten wäre: „Bona est ambitio in re bona." Mit *Thdrt.* (ἐγὼ δὲ ὑμᾶς διαλάμπειν ἐν ἅπασι βούλομαι τοῖς καλοῖς, ὥστε τοὺς ἄλλους παρ' ὑμῶν ὠφελεῖσθαι) *Oec. Thphlct.* (beide nur andeutend) *Schmid* b. *Wlf.* (*ambiri*) *Kpp.* (*invidiose tractari*) *Rck.* (*mit Eifersucht* oder *Neid verfolgt werden*; falsch übr.: *es wäre besser*, st. *es ist gut*) *Ust.* (in falscher Beziehung auf den Ap. als Gegenstand der Beeiferung für die Gal.) nimmt man besser den Inf. Pass. in gew. Weise mit einer erweiternden Wendung des Verbalbegriffs: *Schön ist's aber Gegenstand der Beeiferung zu seyn im Guten*, ein zu beherzigender Wink für die Gal. ἐν καλῷ bezeichnet die Sphäre des ζηλοῦσθαι, d. i. die Eigenschaften oder Vorzüge, um deren willen man bewundert, geliebt, gesucht wird. Es liegt darin die Andeutung, dass die Gal. jetzt von den Gegnern des Ap. nicht ἐν καλῷ ζηλοῦνται. Dem ἐν κ. steht aber nicht ἐν κακῷ entgegen, sondern (wenn der Gegensatz überhaupt bestimmt zu fassen) ἐν σαρκί 6, 13. *πάντοτε κτλ.*] *allezeit und nicht bloss wenn ich bei euch bin.* Richtig *Thphlct.*: τοῦτο αἰνίττεται, ὡς ἄρα ζηλωτοὶ ἦσαν πᾶσιν ἐπὶ τῇ τελειότητι, ὅτε παρῆν ὁ ἀπόστολος. Man setze hinzu, und dass sie es jetzt nicht mehr seien, dass sie die christlichen Vorzüge, um deren willen man sie sonst zu bewundern, zu lieben, ihre Freundschaft und Gemeinschaft zu suchen hatte, verloren haben.

c) V. 19 f. *Ausdruck schmerzlicher Sorge und Verlegenheit.* Der Ap. hat alle Gründe erschöpft, und fühlend, dass er mit brieflicher Mittheilung nicht genug ausrichten werde, drückt er

den Wunsch aus bei seinen geliebten Kindern, den Gegenständen seiner schmerzlichen Sorge, gegenwärtig zu seyn, um nach den Umständen zweckmässig auf sie einzuwirken. *τεκνία μου*] *Lchm.* I. nach Cod. G *τέκνα*, was *Ust.* allein paulinisch (1 Tim. 1, 18. 2 Tim. 2, 1.), *τεκνία* hingegen johanneisch findet; allein der Herzlichkeit der St. entspricht dieses ganz. *οὓς πάλ. κτλ.*] *die* (Constr. ad sensum) *ich* (gleichsam als eine Mutter; sonst vergleicht er sich mit einem Vater, 1 Cor. 4, 15. Philem. 10.) *wiederum mit Schmerzen gebäre,* (nicht: *mit denen ich — schwanger gehe, Rck.*), d. h. die ich zum zweiten Male mit Schmerz für die Sache Christi zu gewinnen suchen muss. *ἄχρις οὗ κτλ.*] *bis dass Christus* (der in euch leben, 2, 20., in euch wohnen soll, Eph. 3, 17.) *gestaltet* (gleichsam wie ein Embryo, eine von *Fr.* mit Unrecht geleugnete Vermischung der Bilder) *sei in euch.* Ganz falsch schliessen *Bz. Knpp. Lchm. L. Bos, Bgl. Borg. Ust. Schtt.* diese Anrede an V. 18. an, da mit ihr ganz natürlich die Rede von neuem anhebt (*Calv. Wlf. Mor. Fl. Fr.*). Das folg. *δέ*, welches d. M. zu einer falschen Verbindung verführt hat, hat nach *Fr.* keine Bedeutung, indem bei V. 20. auf die vorhergeh. Anrede nicht mehr Rücksicht genommen werde (wie nach seiner Ansicht Matth. 23, 37. und bei den griech. Dichtern, vgl. *Seidler* ad Eurip. Electr. v. 1.). Allein richtiger nimmt man wohl mit *Calv.* eine affectvolle Abgerissenheit der Rede an. P. will denen, die er in so schmerzlicher Liebe anredet, noch etwas sagen und ans Herz legen; ehe er es aber ausspricht, drängt sich ihm der Wunsch auf bei ihnen gegenwärtig zu seyn, um nach den Umständen zu ihnen reden zu können. *δέ* macht also wirklich einen Gegensatz. *ἤθελον*] *ich wünschte*, vgl. AG. 25, 22. Röm. 9, 3. *ἀλλάξαι τ. φ. κτλ.*] sowohl *die Sprache* (den Inhalt) als *die Stimme* (die Form) *zu ändern;* denn Beides ist, da es sich von mündlicher Rede handelt, nicht zu trennen (mit *Wlf.* gg. *Fr. Olsh.*). Die Aenderung denken sich die Einen (*Thdrt. Oec. Lth. Calv. Grt. Est. Bgl. Mor. Borg. Win. Mtths. Ust. Schtt.*) durch die Umstände bei der Anwesenheit bestimmt, was nach *Fr.* wegen eines fehlenden *κατὰ τὸν τρόπον ὑμῶν* (Hebr. 13, 5.) oder dgl. nicht in den WW. liegen kann; (aber er beachtet nicht die Lebhaftigkeit und Kürze der Rede;) die Andern fassen es im Gegensatze mit der bisher geführten Sprache: *Hier.* von der mündlichen Rede überhaupt; *Chrys. Thphlct.* vom anzustimmenden Tone der Trauer; *Fl.* im Gegentheil von einem heitern Tone; *Ambr. Pelag.* vom Tadel; *Fr.* von einem mildern Tone. Das erste stimmt am besten zum Folg. *ὅτι ἀποροῦμαι κτλ.*] *denn ich bin rathlos* (verlegen) *eurethalben;* oder *ich bin irre an euch,* weiss nicht, wie es mit euch stehen mag und wie ich mich gegen euch verhalten soll (*Mtths.*). Es ist falsch das Verb. anders als Joh. 13, 22. AG. 25, 20. 2 Cor. 4, 8. zu nehmen wie *Fr.*: *nam in vestro coetu de me trepidatur.* *ἐν ὑμῖν*] bezeichnet den Gegenstand, worüber er verlegen ist, in dem seine

Verlegenheit begründet, oder an dem er irre ist, vgl. *ἐν* 1, 24. bei *θαῤῥῶ* 2 Cor. 7, 16., *μανθάνειν* 1 Cor. 4, 6. Aus V. 19. schliesst *Ulrich* St. u. Kr. 1836. S. 459. falsch, P. sei nur einmal in Gal. gewesen; dgg. folgt daraus und aus V. 20., dass P. bei seiner zweiten Anwesenheit die gal. Gemeinden auf keinem wesentlichen Abwege fand, und sie bloss zu bestärken, nicht aber gleichsam neu zu gebären hatte. Auch setzt V. 20. voraus, dass er damals noch nicht über diese Sache persönlich verhandelt hatte; denn sonst hätte er nicht in seiner Verlegenheit Alles von seiner persönlichen Anwesenheit hoffen können.

4) V. 21—31. *Nachtrag eines biblisch-allegorischen Beweises, dass das Gesetz oder der alte Bund, als einen unfreien Zustand begründend, gar nicht der wahren Theokratie und den wahren Nachkommen Abrahams angehört, und nicht die Erbschaft der Verheissung begründet.* V. 21. *λέγετέ μοι κτλ.*] dringende Frage (vgl. 3, 2.) an die sich zum Judenthume hinneigenden gal. Christen. *τὸν νόμον*] *das Gesetz* in seinem geschichtlichen Theile, vgl. Röm. 3, 31. *οὐκ ἀκούετε*] *gebt ihr* ihm *nicht Gehör* (Matth. 10, 14. Luk. 16, 29.), beachtet ihr nicht seine belehrenden Winke? (*Oec. Grt.: consideratis.*) Die M.: *vernehmet ihr nicht* beim Vorlesen in der Synagoge, woher die glossematische LA. *ἀναγινώσκετε* in BDEFG Vulg. *Hier.* all.; aber dafür wäre *ἠκούσατε* (Matth. 5, 21.) passender. Am schlechtesten: *verstehet ihr nicht* (*Kpp. Borg. Mor. Schtt. Olsh.* nach *Hier.*). In jedem Falle setzt die Stelle Juden und Bekanntschaft mit dem A. T. unter den gal. Christen voraus. — V. 22 f. *γέγρ. γάρ*] *es stehet näml. geschrieben* 1 Mos. 16, 15. 21, 2 ff. *ἕνα ἐκ τ. παιδ. κτλ.*] *einen von der Sklavin*, Hagar, *und einen von der Freien*, Sara. *ἀλλ'*] hebt den Unterschied heraus. *κατὰ σάρκα*] *nach dem Fleische*, auf natürliche Weise, indem Hagar vermöge ihrer Jugend fruchtbar war (*Lth. Est. Win. Schtt.*); nicht: *nur nach d. Fl.* (*Calv. Fl. Ust.*), indem Isaak auch nach dem Fl. erzeugt sei; denn der Ap. nimmt auf die sonstigen natürlichen Bedingungen seiner Erzeugung nicht Rücksicht, und setzt voraus, dass er ohne die Verheissung nicht erzeugt worden sei. Vgl. Röm. 9, 8. *διὰ τ. ἐπαγγ.*] *durch die Verheissung*, als die vermittelnde Ursache, zuoberst durch die Allmacht Gottes (Röm. 4, 21.). Der reine Gegensatz ist *κατὰ πνεῦμα* V. 29.; denn die Verheissung gehört in das geistige Gebiet, auch insofern Glaube dazu erforderlich war (Röm. 4, 17 ff. Hebr. 11, 11.). — V. 24. *ἅτινά ἐστιν κτλ.*] *als welches allegorisch gesagt ist*, und dieses ist ja u. s. w. *ἅτινα* nicht = *ἅ* (*Ust.*). *ἀλληγορεῖν* 1) *allegorisch sagen.* Gloss. N. T. b. *Wtst.*: *ἀλληγορούμενα, ἑτέρως κατὰ μετάφρασιν νοούμενα καὶ οὐ κατὰ τὴν ἀνάγνωσιν.* Vgl. *Joseph.* A. procem. §. 4. 2) *allegorisch deuten.* *Phil.* de migr. Abr. p. 420. b. *Kpk.* Nur erstere Bedeutung findet h. Statt. Falsch *Lth.*: „Non quod in Genesi allegorice sint intelligenda, sed Ap. *a se dicta* per allegoriam, quae illic ad litteram dicuntur, significat;“ *Kpp.*:

die ganze Geschichte lässt sich auf einen viel erhabenern Sinn deuten. Der allegorische Sinn gilt dem Ap. als ein objectiver: dass er dadurch den geschichtlichen als solchen nicht aufgehoben habe, bemerkt *Thdrt.*, und dass er unter Allegorie Vorbilder verstehe, *Chrys.* So gewiss es nun geschichtliche Vorbilder giebt, d. h. Thatsachen und Personen, in denen eine Idee sich unvollkommen, später aber in andern vollkommner ausprägt; so ist doch das Beginnen *Calv.'s Perizon.* b. *Wlf. Storr's* Einl. z. Br. an d. Hebr. S. LXIX. u. A. *Fl.'s* Anh. III. S. 281. *Olsh.'s* u. A. ganz vergeblich auch h. dergleichen geltend zu machen, und es muss anerkannt werden, dass der Ap. ganz willkürlich verfahren ist. Denn wenn es auch wahr ist, dass in Isaak und dessen Nachkommenschaft sowie in der jüdischen Theokratie der Keim einer höheren Entwickelung liegt; so findet diess doch gerade mit Einschluss und mittelst des mosaischen Gesetzes Statt, welches dgg. h. wider die Geschichte und das wahre Sachverhältniss ausser der Beziehung auf Isaak und dessen Nachkommenschaft, der es doch ganz eig. angehört, dgg. in Beziehung auf Ismael, der damit gar nichts zu thun hat, betrachtet wird. Die Willkür des Ap. aber ist eine unbewusste: was ihm der allegorische Witz an die Hand gab, hielt er für objective Wahrheit. *Lth.* Ausl. d. 1. B. Mos. Hall. W. I. 1731.: — — „die Allegorie von Sara und Hagar, welche — zum Stich zu schwach ist, denn sie weichet ab vom historischen Verstand". *Cler.:* Quis legens hancce historiam de re ejus modi cogitaret, cum interpretationes allegoricae, qualis haec est, nequaquam necessario ex verbis Scripturae colligantur? Igitur sine dubio nota erat allegoria, licet forte paullo aliter a Judaeis exprimeretur. Verschieden, aber in gleichem Geiste allegorisirt *Phil.* leg. allegor. L. II. p. 101. III. p. 1102. ed. Frcf. *αὗται*] *diese Weiber,* nicht per attract. st. *ταῦτα* (*Glass. Calov.*). *εἰσιν*] nicht: *bedeuten* (Matth. 13, 38.), sondern *sind*, näml. der objectiven allegorischen Bedeutung nach. *αἱ* — ist nach ABCDEFG 17. all. m. *Or. Cyr.* all. zu tilgen — *δύο διαθῆκαι*] *zwei Bünde,* Verhältnisse zu Gott; denn auch das christliche ist ein Bund (1 Cor. 11, 25.). *μία μὲν κτλ.*] *einer* (dieser zwei Bünde) *vom Berge Sinai* herstammend, die sinaitische Gesetzgebung. *εἰς δουλ. γεννῶσα*] Kinder *zeugend zur Knechtschaft.* Der Bund wird als eine Mutter betrachtet, welche Kinder, d. i. Genossen hat (vgl. *υἱοὶ* — *τῆς διαθήκης* AG. 3, 25. Ps. Salom. 17, 17., nicht im Hebr.). *ἥτις ἐστὶν κτλ.*] *welches näml. Hagar ist.* Das Gegenbild wird der Deutlichkeit wegen wieder auf das Vorbild zurückgeführt. — V. 25. *τὸ γὰρ* — *Ἀραβίᾳ*] bildet eine Parenthese: *denn das* Wort *Hagar ist der* (bedeutet den) *Berg Sinai in Arabien.* Der Ap. vergessend, dass der Name Hagar hebr. הָגָר lautet, führt ihn auf das arab. W. חָגָר حجر *Stein* zurück, und nimmt ihn geradezu für den Namen des Sinai, weil er viell. während seines Aufenthaltes in Arab.

diesen Berg so nennen hörte, was aber trotz dem Zeugnisse *Harant's* b. *Büsching* Erdbeschr. v. As. S. 603. unwahrsch. ist. Daher muss man um so eher auf die Var. lect. aufmerksam werden. Zu weit gehen *Bentley* u. A. (vgl. *Fl.* S. 284 ff.), auch *Schtt.*, wenn sie die ganze Parenthese für ein Glossem halten. Aber die LA. τὸ γὰρ Σινᾶ ὄρος ἐστὶν ἐν τ. Ἀρ. CFG 17. al. Vulg. all. *Cyr. Hier.* u. A. *Lchm.* möchte als die einfachere die ursprüngliche seyn, und der Ap. hätte damit bloss bemerken wollen, dass der B. Sinai in das Vaterland der Söhne Hagars (Bar. 3, 23.) d. i. der Araber, gehöre (*Ust.*). Aus dieser LA. entstand aus Irrthum wegen des γάρ oder durch etymologischen Vorwitz die andere τὸ δὲ Ἄγαρ Σινᾶ κτλ. ADgr. Egr. 37. all. Copt. συστοιχεῖ δὲ κτλ.] *er* (der Bund) *entspricht* (eig. *steht in einer Reihe mit*, vgl. *Raph.* ex Polyb.; *Thdrt.*: συμφωνεῖ; falsch *Lth. Wlf.* nach *Chrys.* γειτνιάζει, *langet, reichet bis*) *aber* (bestimmend) *dem jetzigen Jerus.*, der Theokratie, wie sie jetzt in zeitlicher (irdischer) Weise besteht. δουλεύει δὲ — l. γάρ nach ABCD*FG 6. all. m. Copt. all. *Cyr.* all. — μετ. κτλ.] *denn es* (dieses) *dienet* (ist in der Knechtschaft des Gesetzes) *mit ihren Kindern* (Einwohnern, Bürgern, vgl. בְּנֵי צִיּוֹן Ps. 149, 2.). — V. 26. ἡ δὲ ἄνω κτλ.] Es sollte dem μία μέν entsprechend folgen ἑτέρα δὲ διὰ Χριστοῦ, εἰς ἐλευθερίαν γεννῶσα, ἥτις ἐστὶν Σάῤῥα· συστοιχεῖ δὲ τῇ ἄνω Ἱερουσ. Statt dessen setzt P. ohne weitere Erkl. dem ersten Gegenbilde das zweite entgegen, und auch diess nicht genau; denn es sollte nach richtigem Gegensatze heissen ἡ δὲ μέλλουσα Ἱερουσ (vgl. αἰὼν μέλλων Hebr. 6, 5. οἰκουμένη μέλλουσα 2, 5.); der Ausdruck aber ἡ ἄνω Ἱερουσ. = ירו' שֶׁל מַעְלָה bei den Rabbinen (*Wtst. Schttg.*), ähnl. Ἱερ. ἐπουράνιος Hebr. 12, 22., ἡ καινὴ Ἱερ. Offenb. 3, 12. 21, 2., bot sich als gew. (vgl. τὰ ἄνω Col. 3, 1 f.) und auch passender dar, indem ja die so bezeichnete höhere, wahre, christliche Theokratie schon gegenwärtig ist. πάντων] fehlt in BC*DEFG 5. all. Vulg. all. pl. *Or.* all. pl., und steht bei *Thdrt.* all. nach ἡμῶν, ist also eine obschon alte und richtige Glosse, und von *Grb.* u. A. mit Recht getilgt. — V. 27. Dass Sara Mutter Vieler sei, (denn das liegt in dem Juden und Heiden einschliessenden ἡμῶν,) beweist der Ap. aus Jes. 54, 1. nach den LXX angeführt, (wo dem verwaisten Israel eine zahlreiche Wiederbevölkerung verheissen ist,) indem er diese Stelle nicht nur als messianische Weissagung nahm, sondern wohl auch in dem στεῖρα eine nähere Beziehung auf die Sara fand. ἡ οὐκ τίκτουσα] *die bis jetzt nicht gebärende* = אֲשֶׁר לֹא יָלָדָה. ῥῆξον] sc. φωνήν, *rumpe vocem* (*Virg.*), *brich aus.* τῆς ἐρήμου] *der verlassenen*, von ihrem Gemahle, aber nicht wegen ihrer Unfruchtbarkeit (*Win. Schtt.*); denn Gott, der Gemahl des Volkes, hatte es wegen seiner Sünden verstossen (Jes. 49, 20 f. 50, 1.). μᾶλλον ἤ] nachgebrachter Comparativ: *viel* werden ihrer Kinder seyn, *mehr als* = רַבִּים מִן. τ. ἐχ. τ. ἄνδρ] *als die* (da sie)

den Mann hatte, vermählt, בְּעֻלָה, nicht verstossen war. — V. 28. *ἡμεῖς δέ*] Aneignende Anwendung, gemäss obigem *ἡμῶν*. Allein *ὑμεῖς . . . . ἐστε* DFG 6. 17. all. It. all. *Or. Ir.* all. *Lchm. Schtt.* ist, weil dem *ἡμῶν* und dem *ἐσμεν* V. 31. nicht entsprechend, und doch sehr passend, indem die Anwendung dadurch den Lesern noch näher gelegt wird, (zu *ἀδελφοί* stimmt sie nicht mehr als die gew., vgl. V. 31. gg. *Rck.*) wahrsch. ursprünglich. *κατὰ Ἰσαάκ*] *nach der Weise Is.'s*, der ja *διὰ ἐπαγγελίας* gezeugt wurde, vgl. *κατὰ τὴν ὁμοιότητα Μελχισεδέκ* Hebr. 7, 15. *ἐπαγγελίας τέκνα*] nicht *filii promissi* (*Win.* u. A.); nicht diejenigen, in welchen die Verheissung verschlossen liegt (*Mths.*); sondern *Kinder kraft der Verheissung* (*Kpp.*; *Thdrt. Oec.*: *κατὰ χάριν*; *Thphlct.* von der Wiedergeburt).

V. 29 f. Heraushebung eines besondern Vergleichungspunktes zwischen den Vorbildern und ihren Gegenbildern, nicht Hebung eines Einwurfs (*Chrys. Thphlct.*). *ὥσπερ τότε κτλ.*] *Wie damals* zu Abr.'s Zeit *der nach dem Fleische Gezeugte* (Ismael) *den nach dem Geiste* Gezeugten *verfolgte*. Die Schrift 1 Mos. 21, 9. sagt bloss, dass er *gespottet* habe; aber die Juden wissen mehr. Breschith rabb. 53, 15.: R. Asaria dixit: Dixit Ismael Isaaco: Eamus et videamus portionem nostram in agro, et tulit Ism. arcum et sagittas, et *jaculatus est Isaacum*, et *prae se tulit, ac si luderet.* (*Wtst.*) *οὕτω κτλ.*] *also* verfolgen auch *jetzt* die fleischlichen Nachkommen Abr.'s (die Juden) die Kinder der Verheissung (die Christen.) *ἀλλὰ τί λέγ. κτλ.*] *Aber* (Trost dafür) *was sagt die Schrift?* Dieselbe Formel Röm. 4, 3. 10, 8. 11, 2. 4. Die Stelle, WW. der Sara enthaltend, ist 1 Mos. 21, 10. nach den LXX mit einigen Aenderungen: näml. *ταύτην* nach *παιδίσκην* und *ταύτης* nach *παιδίσκης* weggelassen, und *μετὰ — ἐλευθ.* st. *μετ. τ. υἱοῦ μου Ἰσαάκ. Lchm.* nach B 106. all. [*Scho.*] DE (*Wtst.*) *κληρονομήσει*. Die Anwendung ist: die Verfolgung wird mit dem Gerichte, der Ausschliessung vom Heile, endigen. — V. 31. Nach der gew. LA. *ἄρα* und der in FG *ἄρα οὖν* ist dieser V. die Zusammenfassung des Bisherigen, vgl. Röm. 7, 25. Aber BD*E 67 ** 115. al. *Cyr.* (alic.) *Lchm.* haben *διό*, AC 23. all. Copt. *Cyr. Dam. Hier.* (sem.) *ἡμεῖς δέ*; und bei der Theilung der Zeugen wird es um so schwerer zu urtheilen, als eine grosse Var. l. im Folg. damit zusammenhängt, durch welche es in Frage gestellt wird, ob unser V. für sich oder mit 5, 1. zusammen zu nehmen ist. Der gew. LA. *τῇ ἐλευθ. οὖν – – στήκετε* steht das Zeugniss von ABCD*EFG 10. all. m. Copt. Vulg. all. *Cyr. Thdrt.* all., welche *οὖν* nach *τῇ ἐλευθ.*, und von ABCD*FG 37. all. Vulg. all. Patr. (exc. *Cyr. Thdrt.*), welche *ᾗ* weglassen (Manche wie FG Vulg. setzen es zu Anfang st. *τῇ*), entgegen. *Lchm.* l. nach diesen Autoritäten: *τῇ ἐλευθερίᾳ ἡμᾶς Χριστὸς ἠλευθέρωσε· στήκετε οὖν*, denn diese Conj. haben an dieser Stelle ABCDgr. FG 10. all. Copt. Vulg. ms. all *Cyr.* all. Aber *Rck.* erklärt diese LA. für unmöglich, und

wirklich ist nicht sowohl der Art. vor ἐλευθερίᾳ, der ja durch das vorhergeh. τῆς ἐλευθ. gerechtfertigt ist, als der pleonastische Dat., von dem man nicht weiss, ob man ihn durch *libertate* oder *in libertatem* (*Ust.*) geben soll, und die abgerissene Stellung des Satzes τῇ ἐλ. — ἠλευθ. mit Recht anstössig. Die M. *Scho. Rnk. Rck. Schtt. Mtths. Olsh.* nehmen das Rel. ᾗ in Schutz, welches durch E 10. all. *Cyr. Thdrt.* bezeugt ist, und wegen des darauf folgenden ἡμᾶς, (denn ἡμᾶς Χρ., und nicht Χρ. ἡμᾶς ist zu lesen,) weggelassen worden seyn kann. Aus dieser LA. τῇ ἐλευθ. ᾗ κτλ. scheint die latinisirende ᾗ ἐλευθ. κτλ. FG Vulg. Patr. lat. entstanden zu seyn. *Schtt.* nun zieht τῇ ἐλευθ. ᾗ ἡμ. Χρ. ἠλευθ. zu 4, 31.: *wir sind Söhne der Freien vermöge der Freiheit* u. s. w., wie auch *Ambr. Hier.* ihr ᾗ ἐλευθ. κτλ. so verbinden. So aber wird dasjenige, was aus 4, 22 ff. sich von selbst ergiebt, unnöthiger Weise von neuem begründet. Besser verbindet man τῇ ἐλευθ. κτλ. mit στήκετε (*Grb. Rck.*, welche zwar gegen obige Zeugen, aber mit E, mehrern Minuskk. [wie es scheint] *Thdrt.* und nach der Wahrscheinlichkeit, dass es wie zu Anfang eingeschoben seyn mag, οὖν nach στήκετε weglassen: ähnl. Vulg. *qua libertate — — state; Scho. Rnk. Mtths. Olsh.*, welche gegen den Gebrauch οὖν am Ende des Satzes beibehalten.) Was nun die LA. in 4, 31. betrifft, so hat ἡμεῖς δέ bei *Rck. Ust.* Gunst gefunden, und schicklich würde damit wie V. 28. die Anwendung des Vorhergeh. gemacht. Wahrscheinlicher aber schrieb P. bloss ἀδελφοί, οὐκ ἐσμὲν κτλ. (*Grb. Kpp.*), und begann damit einen neuen Abschnitt, indem er mit nachdrücklicher Verbindungslosigkeit (vgl. 5, 25.) hinzufügte: τῇ ἐλευθ., ᾗ ἡμᾶς Χρ. ἠλευθέρωσε, στήκετε, καὶ μὴ κτλ.; man meinte aber V. 31. müsse noch zum Vor. gehören, und ergänzte daher die fehlende Verbindung theils durch ἡμεῖς δέ, theils durch διό, theils durch ἄρα οὖν, theils durch ἄρα.

5) 5, 1 — 12. *Ermahnende, warnende, vertrauensvolle Ansprache mit einem Ausfalle gegen die Irrlehrer,* gleichsam die Peroratio des ganzen Abschnittes. *a*) V. 1 — 6. *Ermahnung bei der evangelischen Freiheit zu verharren, und Warnung vor der Knechtschaft des Gesetzes, welcher die Galater sich hingeben wollen.* V. 1. Nach der gew. und der von uns vorgezogenen *Grb.* LA. findet in τῇ ἐλευθερίᾳ — στήκετε dieselbe Constr. wie 2 Cor. 1, 24. Statt, s. d. Anm. καὶ μὴ πάλιν κτλ.] *nur lasset euch nicht wieder ans Joch der Knechtschaft fesseln.* ἐνέχεσθαί τινι, z. B. τῇ πάγῃ *Herod.* II, 121., *von etwas ergriffen, festgehalten werden.* Den Mangel des Art. machen *Rck. Ust.* geltend (*lasset euch nicht wieder an ein J. d. Kn. fesseln*), wodurch der Gebrauch des πάλιν in Beziehung auf Heidenchristen, die ja nicht schon das Joch des Gesetzes getragen hatten, (wie *Chrys.* u. A. annehmen,) leichter gerechtfertigt wird. Aber δουλεία steht wie 4, 24. generisch; und wenn diess, so bedarf auch ζυγός nicht des Art. (*Win.* §. 18. 2. vgl. νόμου μετάθεσις Hebr. 7, 12., νόμου

πίστεως Röm. 3, 27.), um als ein bestimmtes, als *das Joch der Knechtschaft*, gedacht zu seyn, zumal da der Ausdruck von der Knechtschaft des mosaischen Gesetzes üblich ist (AG. 15, 10. Anm. z. Matth. 11, 29.); *πάλιν* aber steht vermöge der unbestimmten Gleichstellung der heidnischen und jüdischen Knechtschaft (4, 9.). — V. 2 ff. Warnende Hinweisung auf die Folgen des Rückschrittes, den die Galater zu thun im Begriffe waren. Die Irrlehrer wollten diese zunächst bloss zur Annahme der Beschneidung bereden, wahrsch. unter der Vorspiegelung, dass diese die unerlassliche Bedingung zur Theilnahme am messianischen Heile (*σωτηρία*, vgl. AG. 15, 1.) sei. Von Christo wollten sie sie also nicht abwendig machen. P. aber betheuert ihnen, dass sie durch die Annahme der Beschneidung eben dieses Heiles verlustig gehen werden, indem sie sich dadurch zum ganzen mos. Gesetze verbindlich machen, dieses aber die Gnade ausschliesse. *ἰδέ*] *Lchm.* *ἴδε*, die gew., jenes die attische Accentuation, (*Buttm.* I. 466. *Win.* §. 6. 1.): *siehe!* ungef. s. v. a. merkt es, gebt wohl Acht! *ἐγὼ Παῦλ. κτλ.*] *ich Paulus sage euch*, eine Betheuerung (*μαρτυρία*): er setzt sein Wort ein, um dafür als wahr einzustehen (*Ust.*), nicht gerade seine apostolische Glaubwürdigkeit oder Autorität (*Chrys. Thphlct. Oec. Win. Fl. Schtt. Kpp.*: credite mihi, cujus animi candorem et integritatem nostis). *Thdrt.* findet darin den Ausdruck der Entschiedenheit: *ἀντικρὺς ὑμῖν λέγω κ. διαῤῥήδην*; *Rck.* wie auch *Fl. Schtt.* einen Gegensatz gegen die Behauptung der Gegner; *Borg.* einen solchen gegen die Behauptung der Letztern, dass P. selber die Beschneidung predige. *ὅτι ἐὰν περιτέμν.*] *dass, wenn ihr euch beschneiden lasset*, näml. unter der Voraussetzung, dass diess zum Heile nothwendig sei. Wurde dgg. die Beschneidung in einem andern Sinne vollzogen (AG. 16, 3.), so galt auch nicht, was im Nachsatze folgt. *Χρ. ὑμ. κτλ.*] *Christus euch nichts nützen*, nicht Quelle des Heils seyn, *wird;* warum? zeigt V. 4. — V. 3. *μαρτύρομαι*] *ich bezeuge*, erkläre feierlich = *διαμαρτύρομαι*, AG. 20, 26. vgl. 26, 22. d. A. *Joseph.* B. III, 8. 3. *Brtschn.* ergänzt *τὸν θεόν*, da das W. sonst mit dem Acc. d. Pers. *zum Zeugen anrufen* heisst. *δέ*] nicht s. v. a. *γάρ* (*Calv. Bz. Wlf.* u. A.), sondern entw. metabatisch (*Fl.: ferner*), oder besser adversativ *dagegen*, aber nicht einen Gegensatz mit der Behauptung der Irrlehrer, sondern mit dem *Χρ. ὑμᾶς οὐδὲν ὠφ.* bildend; denn das Gegentheil des christlichen Gnadenheils ist eben das dem Gesetze Unterworfen seyn. *πάλιν*] einfach *wiederum*, und zwar nicht in Beziehung auf eine frühere Aeusserung (*Fl. Rck. Schtt.*), sondern auf V. 2. (*Calov. Wlf.*), aber nur formell, insofern dort auch eine *μαρτυρία* enthalten ist (*Win.* etwas undeutlich, daher von *Rck. Mtths.* nicht verstanden): *Kpp. Ust.: contra, hinwieder*, wenigstens unnöthig. *Borg.* falsch: *praeterea, porro.* Die Weglassung von *πάλιν* in D*FG 73. all. It. *Chrys.* all. hat entw. in der Schwierigkeit des Sinnes oder in einem

Schreibversehen seinen Grund. *παντὶ ἀνθρ. κτλ.*] *Jeglichem, der sich* unter jener Voraussetzung *beschneiden lässt. ὅτι ὀφειλ. κτλ.*] *dass er verpflichtet ist das ganze Gesetz zu halten* (vgl. 3, 10. 12. Joh. 7, 19.), insofern näml. die Beschneidung ein Theil desselben oder vielmehr die Grundbedingung der Theilnahme am israelitischen Volksleben ist (2 Mos. 12, 44. 48. 3 Mos. 12, 3.). Durch diese Verpflichtung aber verfiel man der Knechtschaft des Gesetzes (V. 1.) oder, wie And. (*Rck. Ust.*) aber weniger natürlich folgern, dem Fluche desselben (3, 10.), mithin ging man des christlichen Heiles verlustig. — V. 4. Starke Zusammendrängung und Erklärung der V. 2 f. angedeuteten Folgen. *κατηργήθητε ἀπὸ τοῦ* — Letzteres nach BCD*FG 31. al. mit *Lchm.* zu tilgen — *Χρ.*] *Abgethan,* abgelöst (Röm 7, 2. 6.), *seid ihr von Christo, Thphlct.: οὐδεμίαν κοινωνίαν ἔχετε μετὰ τ. Χρ. οἵτινες ἐν νόμ. κτλ.*] *als solche die* (gerade darum weil) *ihr im Gesetze gerechtfertigt werdet* (3, 11.), näml. nach eurer Meinung und Intention, *Thphlct.: ὡς ὑπολαμβάνετε;* etwas zuviel hineinlegend *Oec.: δικαιοῦσθαι σπεύδετε. τῆς χάρ. κτλ.*] *Aus der Gnade* (dem Gnadenstande, dem Genusse der Gn.) *seid ihr herausgefallen,* Parallelsatz; denn die Gemeinschaft mit Christo ist der Genuss der Gnade, und diese, durch welche Rechtfertigung ohne Werke kommt, der Rechtfertigung durch das Gesetz entgegengesetzt. *ἐξεπέσατε,* alexandr. Form wie von *ἐξέπεσα,* st. von *ἐξέπεσον,* wofür D**E 44. all. *ἐξεπέσετε.* Vgl. *Win.* §. 13. 1. a. *ἐκπίπτειν ἐκ τ. χάρ.,* Gegentheil des *ἑστάναι ἐν τ. χ.* Röm. 5, 2., vgl. *ἐκπ. τοῦ στηριγμοῦ* 2 Petr. 3, 17. — V. 5 f. Begründung (*γάρ,* nicht *autem, Ambr. Rsm. Kpp.*) dieses Urtheils. *ἡμεῖς*] *wir* die in der Gnade, in der Gemeinschaft mit Christo stehen. *πνεύματι*] nicht: *intra animum* (*Grt.*), oder *interioribus animi sensibus* (*Borg.*), nicht *doctrina evang.* (*Wlf.*), sondern *mit dem* uns von Gott geschenkten heil. *Geiste* (3, 3.), Gegensatz: *σαρκί,* welches die fleischliche Richtung der Gesetzesmenschen bezeichnet (*Hier. Ambr. Pelag. Lth. Calv.* [welche beide aber fälschlich *πνεύματι* mit *ἐκ πίστ.* verbinden] *Bz. Bgl. Win. Ust.*), nicht: durch den objectiven Geist Gottes, durch dessen Beistand (*Thphlct. Oec. Calov. Kpp. Fl. Mtths.; Rck. Schtt.* schwanken), wofür der Ausdruck wenigstens undeutlich wäre. *ἐκ πίστεως*] vgl. 2, 16. 3, 8. 22. *ἐλπίδα δικαιοσ. κτλ.*] *erwarten* (*warten ab,* vgl. Röm. 8, 19. 23. 25. 1 Cor. 1, 7. Phil. 3, 20.; falsch *Mtths.: erfassen*) *die Hoffnung der Rechtfertigung,* d. i. die gehoffte Rechtf. (Gen. obj.), aber nicht die von den Vätern (b. *Wlf.*), sondern von uns gehoffte (*Thphlct. Lth. Est. Raph. Mor. Win. Ust. Rck. Mtths. Schtt.*). *ἐλπίς* h. objectiv wie Col. 1, 5. Hebr. 6, 18. Tit. 2, 13.: *προσδεχόμενοι τὴν μακαρίαν ἐλπίδα, Polyb.* VIII, 26. b. *Raph.: τῶν προσδοκωμένων ἐλπίδων.* Einen Gen. subj. nehmen an *Bgl.: spem quam justitia praebet; Strr. Borg. Fl.: id quod sperare potest ὁ δίκαιος.* Unklar *Bz.: coronam gloriae s. haereditatem, quae — justificatos —*

manet: ähnl. *Thdrt. Grt. Calov.* u. A.; auch *Kpp. Rsm.* verstehen falsch unter δικαιοσύνη *omnem felicitatem, qua homines peccatorum poenis immunes olim a Deo beandi sunt.* Dass der Ap. die Rechtfertigung, die sonst als vollendete Thatsache und als Grund der Hoffnung auf die künftige δόξα oder σωτηρία (Röm. 5, 1 f. 9.) gedacht wird, h. als eine erst noch zu hoffende vorstellt, hat wohl darin seinen Grund, dass er mit der anmasslichen Gesetzesgerechtigkeit einen desto schärferen Gegensatz bilden und die in der πίστις liegende Demuth herausheben will (*Ust.*). Den göttlichen Act der Rechtfertigung, dessen wir schon h. im Glauben gewiss sind, denkt er sich als beim messianischen Gerichte vollendet. ἐν γὰρ Χρ. κτλ.] *Denn* (Begründung des ἐκ πίστεως) *in* der Gemeinschaft mit *Christo Jesu* (falsch *Grt.: in lege Christi; Kpp.: Christi judicio*) *gilt* (*vim habet,* Hebr. 9, 17. Jak. 5, 16. = ἐστίν 6, 15. 1 Cor. 7, 19.) *weder Beschneidung etwas noch Unbeschnittenheit, sondern ein Glaube, der durch Liebe wirksam wird* (ἐνεργ. medial. wie Röm. 7, 5. 2 Cor. 1, 6. 4, 12. Eph. 3, 20., nicht pass. wie *Est.* u. a. Kathol. im Gegensatze mit den Protestanten, obschon der Sinn ziemlich auf eins hinausläuft). P. bestimmt das Wesen des christlichen Lebens je nach dem obwaltenden Gegensatze verschieden, vgl. 1 Cor. 4, 20. 7, 19. Röm. 14, 17.: h. mit Rücksicht auf den möglichen Einwurf, dass seine Lehre der Sittlichkeit schädlich sei, oder eher auf die nachher folgg. sittlichen Ermahnungen V. 13 ff. bestimmt er es nicht bloss als *Glauben,* sondern auch als thätige *Liebe;* jener aber, welcher der Versöhnung und Rechtfertigung theilhaftig macht und Muth und Begeisterung zum Guten einflösst, ist nach seiner Lehre das Erste, und die Liebe das Zweite, d. h. diese kann erst, wenn der Glaube die Hemmnisse der Sünde überwunden hat, frei und schöpferisch hervortreten.

b) V. 7—12. *Der Ap. beklagt die Irrungen, welche gewisse Leute unter den Galatern angestiftet haben, da diese doch sonst auf so gutem Wege waren, und auch jetzt noch der Wahrheit empfänglich sind; er wirft alle Schuld auf jene, und spricht schliesslich seinen ganzen Unwillen gegen sie aus.* Es zeigt sich in diesem auf den Anfang des Briefes 1, 6 f. zurückgehenden Schlusse des ganzen polemischen Abschnittes eine gewisse versöhnliche Stimmung gegen die Galater, während der Unwille gegen deren Verführer sich verstärkt. V. 7. ἐτρέχ. καλῶς] *ihr liefet trefflich* in der Laufbahn des Glaubens, vgl. 2, 2. Ob nun gleich dieses τρέχειν länger und kürzer gedacht werden kann, so gewinnt der Sinn doch mehr Nachdruck, wenn wir annehmen, dass die gal. Gemeinden schon längere Zeit bestanden, wofür übr. die Stellen 3, 3—5. 6, 6., besonders die letztere, zeugen. τίς ὑμᾶς ἀνέκοψε] *wer hat euch zurückgetrieben?* vgl. Weish. 18, 23. Aber *Grb. Scho. Lchm.* l. nach ABCDEFG 44. all. pm. Patr. gr. ἐνέκοψε, *aufgehalten* (AG. 24, 4. Röm. 15, 22. 1 Thess. 2, 18.), schwächer und, wenn nicht das Uebergewicht der Z.

wäre, den Verdacht auf sich ziehend als das Gewöhnlichere für das Seltnere eingesetzt zu seyn. τῇ (*Lchm.* nach AB tilgt es) ἀληθ. μὴ πείθεσθαι] *der Wahrheit zu gehorchen* (μή nach den Verbb. des Verhinderns pleonastisch, *Win.* §. 67. S. 547.; Röm. 15, 22. steht der Inf. im Gen.), *so dass ihr d. W. nicht gehorchet.* Diese b. *Chrys.* fehlenden, darum und wegen der Var. l. von *Sml. Kpp.* dem Verdachte unterworfenen WW. werden durch die gew. LA. 3, 1. bestätigt. Die Frage: *Wer hat euch aufgehalten* etc. ist wie 3, 1. nicht eine wahre Frage, sondern nur Ausdruck des Schmerzes und des Unwillens gegen die Irrlehrer, auf die P. h. wie 1, 7. 3, 1. und nachher V. 10. 12. einen blossen Seitenblick wirft, und ihnen nicht weiter näher tritt. — V. 8. ἡ πεισμονὴ οὐκ ἐκ τοῦ καλοῦντος ὑμᾶς] *Ersm. Lth. Bz.* nehmen diesen V. als Antwort auf die vorhergeh. Frage, die aber keine ist, und auf die auch diese Antwort nicht passt: (Frage: *Wer hat euch aufgehalten* etc.? Antw.: *die Ueberredung* etc.); auch müsste es heissen: ἡ πεισμ. ἡ οὐκ κτλ. Richtig finden d. M. schon *Thphlct. Oec.* h. ein strafendes Urtheil. πεισμονή, das nur noch bei *Chrys.* ad 1 Thess. 1, 3. (was von Niemandem bemerkt ist; *Brtschn.* citirt auch *Ignat.* ep. ad Rom. §. 3., was auf einem Irrthume zu beruhen scheint,) und bei *Eustath.* vgl. *Wtst.*, nehmen *Ersm. Lth.* Uebers. *Kpp. Borg. Fl. Ust. Schtt.* ohne Rücksicht auf letztern Gewährsmann oder ihn missverstehend wie dort *Chrys.* in der etymologischen Bedeutung *Ueberredung*, oder *persuadendi sollertia* (Vulg.: *persuasio*); so aber macht der Art. Schwierigkeit, mit welchem „*die Ueberredung*“ als eine bestimmte, den Lesern bekannte bezeichnet seyn müsste, da doch im Vor. von keinem πείθειν die Rede ist. Willkürlich ergänzend *Ust.*: „*Die Ueberredung* (durch welche allein so etwas möglich ward) *rührt nicht aus der gleichen Quelle her wie eure Berufung.*“ Nimmt man das W. im passiven Sinne als *Ueberzeugung*, *Gehorsam* (*Oec. Thphlct. Lth.* Comm. *Est. Win. Rck. Mtths. Olsh.*), so ist es fast unvermeidlich, da im Vor. nur ein negatives πείθεσθαι genannt ist, den Art. entw. durch das ergänzte ὑμῶν (Syr. Ar. Erp. *Aug. Hier. Ambr. Win.*) oder nach alt homerischem (*Matth.* §. 264.) und viell. noch immer fortdauerndem Volkssprachgebrauche als Pron. demonstr. zu erklären, also entw. *euer Gehorsam* oder *dieser G.* (Arm.) *rührt nicht* etc. *Win.* Gr. §. 20. S. 134. verwirft diese Fassung des Art., hat aber auf unsre St. keine Rücksicht genommen. Nur *Bgl. Mor.* erklären πεισμονή mit richtiger Beachtung des *Eustath.*, welcher das W. ad Odyss. X. p. 785, 22.: — πεῖσμα κ. πεισμονὴν ἐπὶ τῶν ἐνστατικῶν (von denen, die Schwierigkeiten, Einwürfe, Hindernisse, Instanzen machen) εἰρῆσθαι κτλ., durch *Eigensinn, Hartnäckigkeit, Starrsinn* erklärt, und es in dieser Bedeutung ad Il. I. p. 21, 46. p. 99, 45. vom Agamemnon, ad Il. L. p. 637, 5. von einem auf seiner Meinung beharrenden Grammatiker braucht. *Bgl.* πεισμονὴν habet, qui intermisso cursu ἐνέχεται, qui sibi uni persuadet et credit alterique οὐ πείθεται. Wirklich passt diese

Bedeutung trefflich. „*Der Eigensinn,* das Haften an Vorurtheilen, (der Art. steht zur Bezeichnung des bestimmten Eigensinnes, den die Gal. durch das *μὴ πείθεσθαι* bewiesen,) *rührt nicht von dem her, der* etc." Möglich auch, dass der Eigensinn derer gemeint ist, welche *ἐνέκοψαν*. Unnöthig ist hiernach *Schtt.'s* Vermuthung der ganze Vs., der beim äthiop. Uebers. fehlt, und mehrere Varr. hat, sei unächt und aus dem ursprünglichen Glossem: *ἡ δὲ πεισμονὴ ὑμῶν ἐκ τ. κ. ὑμ.* entstanden. *ἐκ τ. καλοῦντος ὑμ.*] Das Partic. steht h. und 1 Thess. 5, 24. entw. substantive, also zeitlos, oder so, dass die Berufung als fortgehend gedacht wird. — V. 9. *μικρὰ ζ. κτλ.*] ein auch 1 Cor. 5, 6. vorkommendes Sprüchwort. *δολοῖ* in D*E Vulg. etc. ist ein Glossem, das auch dort vorkommt. Unter der *ζύμη* verstehen *Hier. Aug.* u. A. *Ersm. Grt. Bgl. Borg. Win. Ust. Schtt.* richtig die wenigen Irrlehrer, welche die ganze *Masse* der galatischen Christenheit verderbten, hingegen *Chrys. Oec. Thphlct. Calv. Mor. Fl. Mtths.* die die Beschneidung oder einen Theil des Judaismus empfehlende Irrlehre, so dass *φύραμα totam doctrinam* bezeichnen müsste, was unschicklich ist; *Rck.* versteht unter *ζύμη* das ausgestreute Wort der Irrlehrer, unter *φύραμα* aber die Masse der Christen, gegen die Einheit des Sinnes. Diese Warnung setzt voraus, dass die Ansteckung noch nicht ganz durchgedrungen, und die Gefahr des wirklichen Abfalls noch nicht so nahe war, als es nach 1, 6. schien: wie denn auch das Folg. ein gutes, frohes Vertrauen des Ap. zu den Galatern ausspricht. — V. 10. *ἐγὼ — δέ* C*FG 73. all. Vulg. ms. all. ist Nachhülfe der schon seit V. 7. unverbundenen Schreibart — *πέποιθα κτλ.*] *Ich habe das Zutrauen zu euch im Herrn. εἰς* bezeichnet wahrsch. wie bei den Griechen der Dat. und sonst (2 Cor. 2, 3. 2 Thess. 3, 4.) *ἐπί* den persönlichen Gegenstand des Zutrauens, *ἐν* aber den Grund (Phil. 2, 24.), weil nach christlicher Ansicht der wahre Grund jedes Vertrauens nur Gott oder Christus seyn darf: dieser ist es h. insofern, als er mit der Kraft seiner Wahrheit in den Gal. mächtiger als die Verführung ist. *ὅτι οὐδὲν ἄλλο φρον.*] *dass ihr nichts Anderes,* als was ich euch geschrieben, nicht: als bisher (*Ust.*), *denken,* urtheilen (AG. 28, 22.) *werdet:* das Fut. bezieht sich entw. auf die Lesung dieses Briefes (*Win.* u. A.), oder besser auf die endliche Entscheidung der Sache. „Es wird sich am Ende doch euer gutes Urtheil, euer unverdorbener Sinn für die Wahrheit, geltend machen." Was den Zusammenhang betrifft, so wird unser Satz durch die glossematische LA. *δέ* nach *ἐγώ* als Gegensatz der vorhergeh. Warnung bezeichnet, was aber wenigstens nicht nothwendig ist. Der Ap. schreibt h. in abgerissenen Sätzen. *ἐγώ* fassen *Rck. Schtt.* fälschlich im Gegensatze mit dem *ταράσσων,* als wenn *ἐγὼ μέν* stände; *ὁ δὲ ταρ. κτλ.* macht vielmehr einen Gegensatz mit dem ausgesprochenen guten Vertrauen (*Bgl. Mtths.*), indem der Ap. sagen will: In euch selbst ist durch Christum die Wahrheit noch lebendig,

aber alles Unheil kommt von aussen, von jenen Verführern; falsch *Bgl.:* discrimen inter seductorem, de quo minus spei est, et seductos. ὁ δὲ ταράσσ. κτλ.] *wer aber euch verwirret* (vgl. 1, 7.), ähnl. wie ὁ ἐρχόμενος 2 Cor. 11, 4. s. d. Anm. Fälschlich dachten Manche (*Est. Ust. Olsh.*) an Einen Hauptverführer, und gar an Petr. (*Hier.*). βαστάσει κτλ.] *wird das* gebürende *Strafurtheil auf sich zu nehmen* (λήψεται Matth. 23, 12.) *und zu tragen* (leiden) *haben:* Beides liegt in dem W., vgl. Luk. 14, 27. ὅστις ἂν ᾖ] *wer er auch sei* an persönlichem Ansehen u. s. w. Das göttliche Gericht kennt kein Ansehen der Person. Hiermit scheint allerdings angedeutet, dass die galatischen Irrlehrer entw. selbst angesehene Personen waren, oder doch in bedeutenden Verbindungen, etwa mit Jakobus, standen, und bei den Gal. eine gewisse Geltung gewonnen hatten. — V. 11. Hier nimmt P. im Vorbeigehen Rücksicht auf eine wahrsch. von den Gegnern verbreitete, mit der von ihm vorgenommenen Beschneidung des Timotheus beschönigte Beschuldigung, als predige er selbst, näml. anderswo als in Gal., die Beschneidung. Der Zusammenhang, den *Rck.* nicht zu begreifen gesteht, And. nicht beleuchten, (*Win.* hält δέ für ein bloss metabatisches; *Olsh.* ersinnt einen Gegensatz zwischen dem göttlichen κρίμα und dem menschlichen, nach welchem P. als Verkündiger der Beschneidung gelte!) ist der, dass er sich als den *angeblichen* ταράσσων dem *wirklichen* ταρ. V. 10. entgegenstellt und rechtfertigt. εἰ περιτ. κτλ.] *wenn ich* (wie man vorgiebt) *noch* (ἔτι fehlt in D*FG 38. 72. all. Vulg. ms. all. *Hier.* all., wahrsch. weil man es unpassend fand: es liegt nicht darin, dass P. jemals Beschneidung gepredigt habe, und hat keine subject., sondern eine object. Beziehung: das Beschn. Predigen gehört dem vorchristlichen Standpunkte an, verträgt sich nicht mit dem christlichen — es wird dieses Adv. ganz deutlich, wenn man es sich in dem Satze denkt: „Gewisse [judaistische christliche Lehrer] predigen *noch* Beschn.") *Beschneidung predige*, predige, dass man sich beschneiden lassen müsse (vgl. κηρ. βάπτισμα Mark. 1, 4., κηρ. μὴ κλέπτειν Röm. 2, 21.). Das Praes. setzt P. in Beziehung auf die gegnerische Beschuldigung: Wenn es wahr ist, dass ich Beschn. predige. τί ἔτι διώκ.] *warum werde ich noch* (logisch wie Röm. 3, 7. 9, 9.) *verfolgt*, näml. von den Juden, und zwar gerade darum, weil ich Beschneidung und Gesetz den Heidenchristen nicht auferlege? ἄρα κατήργ. κτλ.] Begründungssatz des Nachsatzes, bestehend in einer Folgerung aus dem Vordersatze: denn *demnach ist abgethan der Anstoss* (1 Cor. 1, 23.) *des* von mir gepredigten *Kreuzes* Christi, worin der Gegensatz des Gesetzeswesens liegt, vgl. 3, 13. 4, 5. Falsch fassen *Knpp. Ust.* diesen Satz als Frage: *ist also abgethan* etc.? Antw.: Nein! — V. 12. Stärkster Ausdruck des Unwillens gegen diese Irrlehrer. ὄφελον] *Möchten sie doch*, bekannte Wunschformel der neutest. u. spätern Gräcität, mit dem Indic., h. mit dem Fut. st. des Optat. (in D**G 118. mit dem

Aor. conj. ἀποκόψωνται) construirt, s. 1 Cor. 4, 8. 2 Cor. 11, 1. *Win.* §. 42. Anm. 2. *καί*] *sogar.* *ἀποκόψονται*] *sich verschneiden,* (vgl. *ἀποκεκομμένος* = *εὐνοῦχος* LXX 5 Mos. 23, 1. *Raph.* ex Polyb. *Grt. Wtst.*), Wortspiel mit *beschneiden*, vgl. Phil. 3, 2. (*Chrys. Thdrt. Oec. Thphlct. Hier. Aug.* [mit Modification des Sinnes] *Grt. Wtst. Kpp. Rsm. Rck. Ust. Mtths. Schtt. Olsh.*); nicht: *ausgeschnitten*, ausgerottet, *werden*, näml. aus der Gemeinde (*Ersm. Lth. Calv. Bz. Est. Kpk. Mor. Win.*); denn 1) muss bei dieser Erkl. das Fut. Med. im passiven Sinne genommen werden; 2) passt das *καί* nicht dazu; 3) ist die Form eines Wunsches hierzu zu schwach. Sprachwidrig und matt *Elsn. Wlf.*: *utinam etiam praecideretur illis omnis occasio et vos turbandi spes et facultas.* Jenen sarkastischen Wunsch aber begreift man erst recht, wenn man weiss, dass die Gegner des Ap. sich selbst erst kürzlich hatten beschneiden lassen oder damit umgingen es zu thun. Vgl. 6, 13. *οἱ ἀναστατοῦντες ὑμᾶς*] *die euch in Aufruhr*, Verwirrung, *bringen* (AG. 17, 6. 21, 38.), stärker als *οἱ ταράσσοντες*.

Der *abhandelnde Theil* des Briefes ist geschlossen, und es beginnt der *ermahnende*, der aber in Beziehung auf die Streitfrage steht s. Anm. z. 5, 18., und sich in einem so fliessenden Uebergange anschliesst, dass der Ap. sich einer bestimmten Abtheilung nicht bewusst gewesen seyn kann. Es geht den Uebergang machend voran 1) eine *Warnung vor dem Missbrauche der Freiheit durch Zwietracht*, 5, 13—15. Daran schliesst sich 2) eine *Ermahnung zu einem geistlichen Lebenswandel und eine Warnung vor frommer Nebenbuhlerei* 5, 16—26.; 3) *Ermahnung zur Duldsamkeit und Demuth*, 6, 1—5.; 4) *eine besondere Ermahnung zur Wohlthätigkeit gegen die Lehrer und überhaupt.*

1) *Warnung vor dem Missbrauche der Freiheit durch Zwietracht und Ermahnung zur gegenseitigen Liebe*, 5, 13—15. Es scheint, dass bei den Galatern die freiern paulinischen Christen und die zum Judenthume sich hinneigenden mit einander in Streit lagen, und dass die erstern dabei die hoffärtigen spielten. Diese warnt nun P. vor dem Missbrauche der Freiheit zur Befriedigung ihres Stolzes, und ermahnt sie zur Liebe; dabei erinnert er sowohl sie als die Andern daran, dass das Princip des Gesetzes selbst (um das sich der Streit drehete) die Liebe sei. V. 13. Hier ist die von manchen Ausll., auch *Win. Schtt. Olsh.*, gar nicht beachtete Verbindung durch *γάρ* scheinbar schwierig. Die LA. *δέ* FGgr. 80. *Chrys. Ambr.* ist offenbare Erleichterung. Die Schwierigkeit aber verschwindet, wenn man nicht von der vorgefassten Meinung ausgeht, bei V. 13. fange etwas Neues an. Mit *ὑμεῖς γ. κτλ.* begründet P. den V. 12. ausgesprochenen Unwillen gegen die Irrlehrer: „Mögen sie sich doch gar verschneiden, die euch beunruhigen, (euch aber in Ruhe lassen,) *denn ihr* (im Gegensatze mit jenen) *seid zur Freiheit berufen*“ (*Borg. Fl. Rck. Ust. Mtths.*), woran sich dann erst die Warnung vor

dem Missbrauche dieser Freiheit anschliesst. ἐπ' ἐλευθερίᾳ] ἐπί vom Zwecke und Erfolge, 1 Thess. 4, 7. Eph. 2, 10. μόνον μὴ κτλ.] sc. τρέψητε. Cod. G Codd. lat. ap. Hier. Vulg. all. ergänzen δῶτε. *nur dass ihr nicht die Freiheit zum Anlasse* (Röm. 7, 8.) *für das Fleisch* (die böse Sinnlichkeit, h. wahrsch. Stolz und Streitsucht, Dat. comm.) missbrauchet. Aehnliche Ellipsen Matth. 26, 5., bei den Griechen (*Raph.* ex Polyb. *Win.* §. 66. I. 5.). ἀλλὰ διὰ τ. ἀγ. κτλ.] *sondern durch* (V. 6.) *die Liebe dienet* (im Gegensatze mit der falschen selbstischen herrschsüchtigen Freiheit vgl. Röm. 6, 18. 22. 1 Cor. 9, 19.) *einander.* Die LA. τῇ ἀγάπῃ τοῦ πνεύματος DEFG 31. Vulg. all. *Bas.* all. ist ein Glossem zur Herstellung des Gegensatzes mit τῇ σαρκί und des Zusammenhanges mit V. 16. — V. 14. Begründung (γάρ) dieser Ermahnung zur Liebe, zunächst also für die, für welche jene galt, die Freisinnigen, so dass die Wendung des Gedankens ungef. die ist: Denn das Gesetz, über dessen Verbindlichkeit für Christen ihr streitet, und das ihr doch gewiss im Sinne meiner Lehre dem Geiste nach erfüllen wollt, hat zum Principe die Liebe. Aber diese Hinweisung auf das Gesetz gilt auch unstreitig den Judenchristen, welche im Streite ebenfalls nicht mässig waren, vgl. V. 15., so dass in unserm V. auch der Gedanke liegt: Und ihr, die ihr an dem Gesetze haltet, erfüllet dessen Hauptgebot, die Liebe! ἐν ἑνὶ λόγῳ πληροῦται] *wird in Einem Gebote* (vgl. Röm. 13, 9.) *erfüllt,* d. h. man erfüllt das ganze Gesetz, wenn man das eine Gebot erfüllt. *Kpp. Win. Fl. Ust.* nehmen ohne Grund πληρ. in der Bedeutung von ἀνακεφαλαιοῦται, *zusammengefasst,* Röm. 13, 9., wgg. Röm. 13, 8. 10. Auch die von *Lchm.* aufgenommene LA. πεπλήρωται, *ist erfüllt,* ABC 17. all. *Marc.* all. verlangt diese Bedeutung nicht, vgl. Röm. 13, 8. Statt ἑαυτόν, welches bekanntlich auch bei der 2. Pers. stehen kann (*Win.* §. 22. 5.) l. *Grb. Scho. Lchm.* u. A. σεαυτόν nach ABCDE 44. all. m.; hingegen *Mtth. Rnk. Schtt.* u. A. behalten ἑαυτόν. In den Parallelst. Matth. 22, 39. Mark. 12, 31. Jak. 2, 8. und bei den LXX 3 Mos. 19, 18. ist σεαυτόν, neben dem auch ἑαυτόν vorkommt, mehr bezeugt. Der Ausspruch Christi Matth. 22, 30., nach welchem das Gesetz zwei Principien, die Liebe zu Gott und die zu dem Nächsten, hat, steht mit dem des Ap. nicht in Widerspruch, indem beide, selbst nach Christi Andeutung, genau zusammenhangen, ja, eig. eins sind. *Ust.'s* Frage, in wiefern in der Liebe auch die Erfüllung des Cerimonial-Gesetzes enthalten sei, und *Rck.'s* Folgerung: „Wenn ihr in der Liebe das Gesetz erfüllet, so bedürft ihr der Cerimonien nicht," sind ungehörig. P. erwähnt h. das Hauptgebot des Gesetzes nur, um seine Ermahnung διὰ τ. ἀγάπ. κτλ. zu unterstützen, nicht um die ganze Streitfrage über das Gesetz zu entscheiden. — V. 15. εἰ δὲ ἀλλήλ. κτλ.] *Wenn ihr hingegen* (anstatt einander durch Liebe zu dienen) *einander beisset und fresset* (durch kränkende Aeusserungen der Verdammungssucht, der Verachtung, vgl. Ps. 27, 2.; and.

Parallelen b. *Wtst. Kpk.*). *βλέπετε*] = *ὁρᾶτε*, *hütet euch*, vgl. Col. 2, 8. *μὴ ὑπὸ ἀλλ. κτλ.*] *dass ihr nicht von einander aufgerieben*, aufgezehrt, *werdet*, kann nur von sittlichem Verderben sowohl im Einzelnen als im Ganzen (*Mtths.* falsch: „an Leib und Seele") verstanden werden.

2) V. 16—26. *Ermahnung zu einem geistlichen Lebenswandel, nebst einer Warnung vor religiöser Nebenbuhlerei.* V. 16. *λέγω δέ*] *Ich sage aber* zur Beachtung und Beherzigung, vgl. 4, 1. 1 Cor. 7, 29. 15, 50. Der Ap. unterstützt die Warnung V. 13 ff. durch dieses Gebot, das er mit Nachdruck ankündigt: es geht tiefer als jenes *διὰ τ. ἀγάπ. δουλ. ἀλλήλ.*, weil der Geist die Liebe erst erzeugt (V. 22.). *πνεύμ. περιπ.*] *Im Geiste wandelt*, (über die Constr. s. z. AG. 9, 31. 21, 21. Röm. 13, 13.) folget der Richtung des Geistes, nicht des göttlichen, sondern des menschlichen, dessen Befreiung und Reinigung aber durch den göttlichen vorausgesetzt wird. Vgl. Röm. 8, 4 ff. *κ. ἐπιθ. κτλ.*] *so werdet ihr die Begierde des Fleisches nicht vollbringen*, werdet ihr nicht den fleischlichen Antrieben der Streit-Verkleinerungs-Verdammungssucht folgend euch beissen etc. *οὐ μὴ τελέσ.* ist nicht Imp. (*Bz. Kpp. Ust.* u. A.), sondern bekanntlich eine Umschreibung des Fut., welches mit *καί* verbunden öfters nach dem Imp. steht, und die Folge der gebotenen Handlung anzeigt, 2 Cor. 13, 11. Luk. 6, 37. (wie h.) u. a. — V. 17. Theoretische Erläuterung (*γάρ*), wobei offenbar wie Röm. 7, 14 ff. der natürliche Zustand des innern Menschen, nicht der des Wiedergebornen (*Calv. Bld.* u. A.), vorausgesetzt wird. Denn in Letzterem findet dieses Verhältniss gar nicht Statt; er hat das Fleisch gekreuzigt (V. 24.). *ἡ σὰρξ κτλ.*] *Das Fleisch* (d. i. der sinnliche Trieb, h. aber nicht in seiner natürlichen Reinheit genommen,) *begehret*, erzeugt Begierden, *wider den Geist*, im Widerspruche mit dem Geiste und dessen Gesetzen, z. B. es fordert die Erhaltung des Lebens auch da, wo der Geist die Aufopferung desselben fordert. *τὸ δὲ πν. κτλ.*] *der Geist*, der geistige, sittliche Trieb, *hingegen* begehrt (auch wir brauchen das W. *Begehrungsvermögen* im allgemeinen Sinne) *wider das Fleisch*. Wider den *reinen* sinnlichen Trieb stellt der geistige nur in ausserordentlichen Fällen, im Conflicte der Verhältnisse, Forderungen, die ihm widerstreben, aber wider den verderbten thut er es in der Regel, z. B. die Anforderungen der Gerechtigkeit widerstreben dem Eigennutze, die der Keuschheit der Wollust u. s. w. Vgl. LB. d. Sittenl. §. 13 f. 19. *ταῦτα δὲ* — *Lchm. Schtt.* u. A. nach BD*EFG 17. al. Vulg. all. *Cypr.* all. *γάρ* — *ἀντίκειται ἀλλήλοις* — *Grb. Scho. Lchm.* u. A. nach ABCDEFG 17. all. *Dam.* *ἀλλ. ἀντίκ.*] *diese* (Geist und Fleisch) *aber* (fortschreitend, wiewohl der Fortschritt erst in dem Finalsatze liegt; *denn* ist scheinbar passender [*Rck. Ust. Schtt.*], aber eig. nicht passend, indem ja der Satz keine wahre Begründung oder Erläuterung, sondern bloss eine allgemeine Wiederholung des Vor-

hergeb. enthält, daher ist *γάρ* missverständliche Besserung) *sind einander entgegengesetzt* (*Kpp. Rck. Schtt.*) oder besser: *widerstreben einander*, liegen zusammen im Kampfe (2 Thess. 2, 4. 1 Cor. 16, 9.). *ἵνα μὴ κτλ.*] *damit* (die Folge als Zweck gedacht, nicht: *so dass, Lth.* u. A.) *ihr nicht, was ihr etwa thun wollt,* näml. Gutes, *dieses* (vgl. Röm. 7, 15.) *thuet.* Ganz falsch fassen diess *θέλειν* *Oec.* 2. *Ambr. Bld. Bgl. Kpp. Win. Mtths.* doppelseitig sowohl von der *ἐπιθυμία* des Fleisches als des Geistes, so dass h. eine unselige Unentschiedenheit des Willens geschildert wäre; eben so falsch *Chrys. Thdrt. Oec.* 1. *Grt. Bz.* von der *ἐπιθυμία* des Fleisches, von welcher *θέλειν* Joh. 1, 13. 8, 44. 1 Tim. 5, 11. vorkommt; richtig *Lth.* (?) *Calv. Calov. Est. Mor. Rsm. Fl. Ust. Rck.* (schwankend) *Schtt.* vom guten Willen; denn offenbar sagt P. kurz und undeutlich, was er Röm. 7, 15 ff. deutlich darlegt; auch passt dieser Gedanke allein in den Zusammenhang. — V. 18. *εἰ δὲ πνεύμ. κτλ.*] *Wenn ihr hingegen,* über diesen Zwiespalt hinweggehoben, *vom Geiste geleitet werdet* (Röm. 8, 14.), *so stehet ihr nicht unter dem Gesetze. Rck. Schtt.* sagen, man erwarte st. dieses Nachsatzes den: *dann werdet ihr vollbringen, was ihr wollt;* aber dieser Gedanke liegt ja schon im Vordersatze, indem das *πνεύματι ἄγεσθαι* jenem unseligen Kampfe zwischen Fleisch und Geist entgegengesetzt ist. *Ust.:* „Mit diesen WW. geht P. über den nächsten Zusammenhang hinaus, und kommt wieder auf den Hauptgegenstand des Briefes, das Gesetz, zurück, indem er das Verhältniss desselben zum *πνεῦμα* angiebt.“ *Kpp. Fl.* finden h. gar eine Parenthese. Die Sache ist die, dass nicht nur die Warnung V. 13 ff., wie man aus V. 14. sieht, sondern auch die gegenw. Ermahnung vermöge dieses und des 23. V. wie die folg. 6, 1 ff. durch V. 2. in bestimmter Beziehung auf die Streitfrage über das Gesetz steht, und dass man sagen kann, der Ap. wolle dieselbe, wie er sie 3, 1—5, 12. theoretisch gelöst hat, auch auf sittlichem Wege lösen und den Gedanken durchführen, dass für diejenigen, welche in der Liebe und im Geiste leben, das Gesetz weder nothwendig, noch auch etwa vernichtet sei, sondern dass sie darüber hinweggehoben, dass für sie das Gesetz im Hegelschen Sinne *aufgehoben* sei. Das „*ihr seid nicht unter dem Gesetze*“ lässt sich in doppelter Beziehung auf die Widersacher und auf die Freunde des Gesetzes in Gal. fassen. In Beziehung auf die Erstern heisst es: „dann habt ihr euern Willen, ihr steht nicht mehr unter dem Gesetze;“ in Beziehung auf die Zweiten aber: „dann habt ihr keinen Grund mehr das Gesetz zu wollen, ihr bedürft desselben nicht mehr.“ Vgl. Anm. z. V. 14. u. z. V. 23.

V. 19—23. giebt P. eine Entwickelung des Gegensatzes zwischen Fleisch und Geist ihren Aeusserungen oder Früchten nach, wobei er zwar die Laster und Tugenden, die im gegenw. Falle in Betracht kamen, aber im Zusammenhange mit andern aufführt, welche Zusammenstellung die Wirkung hat desto grös-

sern Abscheu vor den erstern zu erwecken, indem die Hässlichkeit grober mit ihnen verwandter Laster auf sie einen düstern Schatten wirft. In solchen Zusammenstellungen, dgl. sich noch Röm. 1, 29 ff. 1 Tim. 1, 9. Eph. 5, 3. 5. Col. 3, 5. 8. finden, (2 Cor. 12, 20. als ganz bezüglich gehört nicht hieher,) darf man weder Vollständigkeit, noch systematische Einheit erwarten. Zwar kann man h. mit *Win.* 4 Classen bilden: 1) *fleischliche Lüste, μοιχεία — ἀσέλγ.,* 2) *Aberglaube, εἰδωλ. φαρμ.,* 3) *Feindschaft, Streit* u. dgl. *ἔχθρ. — φόνοι,* 4) *Ueppigkeit, μέθ. κῶμ.;* aber No. 4. sollte neben No. 1. stehen. V. 19. *φανερά*] *offenbar,* klar vor Augen liegend. *τὰ ἔργα κτλ*] *die Werke,* Handlungen, (nicht: Wirkungen, *Lösn. Fl.*) *des Fleisches,* die ihr Princip in der verderbten Sinnlichkeit haben. *ἅτινα*] *quippe quae. μοιχεία*] fehlt in ABC 17. all. Vulg. all. Patr., dgg. haben FG *Or.* all. *μοιχεῖαι,* und es scheint aus Matth. 15, 19. zur Vervollständigung eingeschoben zu seyn, daher es *Grb. Scho. Lchm.* u. A. getilgt haben. Fehlt es, so fasst *πορνεία* es mit in sich. *ἀκαθαρσ.*] vgl. Röm. 1, 24. 2 Cor. 12, 21. Eph. 4, 19. *ἀσέλγ.*] vgl. Röm. 13, 13. 2 Cor. 12, 21. Eph. 4, 19. — V. 20 f. *εἰδωλολατρ.*] *Götzendienst* und was dazu gehört, viell. auch Theilnahme an Götzenopfermahlzeiten, vgl. 1 Cor. 10, 14. Desswegen und weil der Götzendienst in noch anderer Beziehung zur Wollust führte, auch viell. weil die Juden ihn *πορνεία* nannten (*Kpp. Win.*), nennt ihn P. nach den vor. Lastern. *φαρμακεία*] h. nicht *Giftmischerei,* sondern wegen der Verbindung mit *εἰδωλ. Zauberei* (LXX Jes. 47, 9. 12. Offenb. 9, 21. 18, 23.). Die nun folgg. Laster *ἔχθραι κτλ.* sind gerade die, welche den Gal. zur Last fielen. *ζῆλοι, θυμοί*] Diese Plur. wie auch *φθόνοι* sind viell. durch die andern herbeigeführt, oder sollen die verschiedenen Aeusserungen bezeichnen. *ἐριθ.*] *Parteiungen,* vgl. Röm. 2, 8. *διχοστασ.*] *Spaltungen,* vgl. Röm. 16, 17. 1 Cor. 3, 3. *αἱρέσ.*] *Secten,* vgl. 1 Cor. 11, 19. *φθόν. φόν.*] vgl. Röm. 1, 29. Letzteres W. fehlt in B 17. all. *Clem.* all., und könnte aus der Parallelstelle hereingenommen seyn; man kann es aber auch als scheinbar unpassend (vgl. *Kpp.* dgg. *Win.*) weggelassen haben. *μέθ. κῶμ.*] vgl. Röm. 13, 13. *ἃ προλέγω κτλ.*] *Ust.* falsch: *Was ich euch zum voraus sage.* Eben so falsch sind die grammatischen Bemerkungen von *Kpp. Rck. Schtt.*, die darauf hinauskommen, dass *ἅ* zu *οἱ πράσσοντες* gehöre. Gew. richtig: *Von welchen ich euch voraussage,* aber nicht: „noch ehe sie zum Vorscheine gekommen sind" (*Mths.*), sondern vor dem Erfolge vgl. 1 Thess. 3, 4. (*Bgl.*), oder dem Gerichte (*Est.*). Mit *ὅτι οἱ τ. τοιαῦτ. κτλ.* folgt dann der Inhalt des *προλ.* Aehnl. Joh. 8, 54. *ὃν ὑμεῖς λέγετε ὅτι θεὸς ὑμῶν ἐστι. προεῖπον*] näml. als ich bei euch war. Möglich, dass der erste Aufenthalt des Ap. in Gal. gemeint ist, wahrscheinlicher aber ein zweiter, wo er Anlass zu sittlichen Rügen fand, vgl. 4, 16. *οἱ τὰ τοιαῦτα πράσσ.*] wie Röm. 1, 32. Das Pronom. wie bekannt zurückweisend. *βασιλ. θ. κτλ.*]

wie 1 Cor. 6, 10 f. — V. 22 f. ὁ δὲ καρπὸς τ. πν.] *Die Frucht des Geistes hingegen*, ein bekannter (Matth. 3, 8. Röm. 6, 22. Eph. 5, 9. Phil. 1, 11.) Tropus, um die Handlungen als aus innerem Triebe hervorgehend (vgl. Matth. 7, 17.) zu bezeichnen. Nach *Chrys. Oec. Thphlct.* setzte P. nicht auch h. ἔργα, weil die guten Werke nicht ganz vom Menschen selbst ohne höhere Hülfe vollbracht werden können (?); nach *Rck.* that er es der Abwechselung wegen und weil nicht sowohl Handlungen als Gesinnungen genannt werden; nach *Win. Ust.* um das Wohlthätige und Erfreuliche dieser Wirkungen zu bezeichnen. ἀγάπη] Das Princip der sittlichen Handlungen hat neben sich die frommen Gefühlsstimmungen der χαρά, der *frommen Heiterkeit*, und der εἰρήνη, der *Gemüthsruhe*, des *Friedens* mit Gott, sich selbst und Andern (vgl. Röm. 14, 17. Phil. 4, 8. 1 Thess. 1, 6.), welche zum rechten Handeln, besonders zum *Wohlwollen* und zur *Friedfertigkeit*, unentbehrlich sind. Letztere Tugend darf in εἰρήνη eben so wenig zunächst und allein gedacht werden als in χαρά die dem Neide entgegengesetzte *Mitfreude*, Röm. 12, 15. (*Kpp. Win. Ust.* u. A.), welche nur ein Zweig derselben ist. Ueberhaupt darf man zwar im Ganzen einen Gegensatz mit den vor. Lastern, namentlich ἔχθρ. ἔρ. κτλ., aber nicht genau im Einzelnen suchen. μακροθ.] *Langmuth*, entgegengesetzt dem Jähzorne, eröffnet die Reihe der aus jenen Principien hervorgehenden einzelnen Tugenden. χρηστότης] *Güte, Wohlwollen, Milde, Freundlichkeit*, auch 2 Cor. 6, 6. neben μακρ., weil diese Gesinnung erst bei Mässigung des Zornmuthes stets und ungetrübt hervortreten kann. ἀγαθωσύνη] *gute Gesinnung*, vermöge deren man das ἀγαθόν will und thut, vgl. Röm. 15, 14. Eph. 5, 9. *Wohlthätigkeit* (*Schtt.*) ist mit eingeschlossen. πίστις] nicht *Glaube* (*Hier. Thphlct.*), aber auch nicht bloss *Treue*, wie Matth. 23, 23. Tit. 2, 10. (gew.), sondern auch *gutes Zutrauen*, vgl. 1 Cor. 13, 7. πραότης oder πραΰτης, ABC 17. all. *Lchm.*] *Sanftmuth*, sollte neben μακροθ. stehen. ἐγκράτεια] *Enthaltsamkeit*, den Lastern der πορν. κτλ., den μέθ. κῶμ. entgegengesetzt. κατὰ τῶν τοιούτ. κτλ.] Dieses Pron. nehmen als Masc. *Chrys. Thdrt. Oec. Thphlct. Lth. Grt. Calov. Bgl. Kpp. Rsm. Rck.* u. A. (*Bz. Est.* schwanken), so dass der Sinn ist entw.: *Solche bedürfen das Gesetz nicht*, oder: *Solche verdammt d. G. nicht* (*Calov. Kpp. Rsm. Rck.*); besser aber, da vorher nicht von Personen die Rede ist: *Gegen dergleichen* Tugenden *ist das Gesetz nicht* (*Hier. Pelag. Aug. Calv. Mor. Borg. Win. Fl. Ust. Mtths. Schtt.*). Diess heisst nicht: „Das G. hat nur die negative Bestimmung die Ausbrüche des sündlichen Willens einzuschränken, beim πνεῦμα aber findet sich nichts einzuschränken, also ist das G. gar nicht für das πν. vorhanden“ (*Win. Schtt.*), oder „Wo dergleichen Tugenden sich finden, ist das Gesetz ganz überflüssig (*Ust. Mtths.*); sondern per μείωσιν: „*Weit entfernt, dass das Gesetz solches verbietet, so gebietet es solches vielmehr*“ (*Bz. Fl.*); und zwar ist es wie V. 18.

(*Ust.*) eine Bemerkung, wodurch das Bisherige auf die vorliegende Streitfrage bezogen, und eine Versöhnung der streitenden Parteien bezweckt wird: es soll näml. die Widersacher des Gesetzes milder gegen dasselbe stimmen durch die Betrachtung seines doch immer geistlichen Inhaltes (Röm. 7, 14.), und die Freunde desselben mit dem freien Geiste des Ev., der nichts anderes wolle als das Gesetz selbst, versöhnen. — V. 24 f. Anwendende und zu V. 16. zurückkehrende Ermahnung. *οἱ δὲ τ. Χριστοῦ* — *Lchm.* nach ABC 17. all. Copt. all. Patr. † *Ἰησοῦ*, „unangenehm schleppend" (*Rck.*) und mit dem Art. unverträglich (*Schtt.*)] *die aber Christo Angehörenden*, stellt die Sache auf den über die Polemik erhabenen christlichen Standpunkt. Falsch nimmt *Bz.* *δέ* für *γάρ*, finden *Chrys.* u. A. *Lth.* h. die Antwort auf eine Frage, *Bgl.* die Wiederaufnahme von V. 18.; And. and. *τὴν σάρκα κτλ.*] *haben* (als sie gläubig wurden, nicht ist der Aor. mit *Mtths. Schtt.* continuat. zu nehmen) *das Fleisch* (welches dem Geiste widerstrebt und alle jene Laster hervorbringt, V. 17. 19 ff.) *gekreuzigt* (sind durch Aneignung des Todes Jesu dem Fl. abgestorben, vgl. Röm. 6, 2 ff.) *samt den Leidenschaften und Begierden*; epexegetischer Zusatz, denn die L. u. B. sind nicht bloss etwas das Fleisch Begleitendes, sondern entspringen aus ihm (*Ust.*). *εἰ ζῶμεν κτλ.*] *Wenn wir* (also vermöge dieser Kreuzigung des Fleisches: die Schlusspartikel fehlt, wie P. im Affecte und des Nachdrucks wegen gern verbindungslos schreibt, vgl. 4, 31. 1 Cor. 3, 17. 2 Cor. 5, 21.) *im Geiste leben* (den Dat. nehmen *Kpp. Rck. Schtt.* instrumental = *διὰ πνεύματος*, *Rck.* zugleich normal = *κατὰ πνεῦμα*; aber *durch den Geist* oder *mit dem G. leben* scheint mir nicht paulinisch, *nach dem G. leben* vermischt den Gegensatz mit *στοιχ. τῷ πνεύμ. dem G. nach wandeln;* dgg. ist *im G. leben,* wobei der Geist als Element des neuen Lebens gedacht wird, ganz gew.: ich nehme daher *πνεύματι* für *ἐν πνεύματι*, vgl. V. 16. und Röm. 12, 11.): *so lasset uns auch dem G. nach wandeln,* d. h. die geistliche Gesinnung im Handeln zeigen. *πνεύματι* ist nicht Dat. comm. (*Fr.* ad Rom. 4, 12.), sondern der Norm wie auch 6, 16. Phil. 3, 16. *στοιχεῖν τινι* heisst *sich an jemanden anreihen, jemandem beitreten* (*Pass. Wtst.*). Uebr. bemerke man, dass der Ap. h. wie 6, 1. das geistliche Leben unter den Gal. noch als herrschend denkt. — V. 26. enthält zwar eine besondere Ermahnung, und schliesst sich näher an Cap. 6.; da aber die Anrede 6, 1. eine wenn auch kurze Pause voraussetzt, die beibehaltene 1. Pers. Plur. auf einen fortbestehenden innern Zusammenhang deutet, und endlich die Fehler, von denen abgemahnt wird, zu den Werken des Fleisches V. 20. und der V. 15. getadelten Zwietracht gehören: so ziehen wir besser mit *Rck. Schtt.* unsern V. zum Bisherigen als mit den meisten Neuern zum folg. Cap. *κενόδοξοι*] *eitlen Ruhmes begierig, nach eitler Ehre strebend,* vgl. Phil. 2, 3. Es ist damit nicht bloss das Trachten nach einer Ehre gemeint,

die keinen innern Werth hat, sondern nach Ehre überhaupt, da nach P. der Christ für sich selbst keinen Ruhm suchen soll, vgl. 1 Cor. 1, 31. 2 Cor. 10, 17. *Calv.* *ἀλλήλ. προκαλ.*] *indem wir einander herausfordern,* zum Kampfe, zum Wettstreite, näml. in religiösen Vorzügen, sei es in Weisheit und Einsicht, vgl. 1 Cor. 4, 6 f. 8, 1. Röm. 14., indem die Freigesinnten (*οἱ πνευματικοί* 6, 1.) sich gegen die Andern brüsten und sie gleichsam zum Wettstreite auffordern, sei es in andern Geistesgaben, wie in Ansehung solcher in Corinth ein Wettstreit der Eitelkeit Statt fand. *ἀλλ. φθον.*] *einander beneidend* wegen grösserer Vorzüge: die Kehrseite der Sache; während näml. die Stärkern die Schwächern *herausfordern, beneiden* diese jene.

3) 6, 1 — 5. Vgl. *Ph. Fr. Keerl* diss. de loco ep. P. ad Gal. c. 6, 1 — 10. Heidelb. 1834. *Ermahnung zur Duldsamkeit und Demuth.* V. 1. *ἀδελφοί*] nachdrückliche liebevolle Anrede. *ἐὰν καὶ προληφθῇ*] *Gesetzt auch* (steigernd: man soll nicht bloss gegen die Schwächern, sondern auch gegen die Fehlbaren liebevoll seyn), *es wäre jemand übereilt worden von einem Fehltritte.* So d. M. seit *Chrys.*, welcher jedoch mit der Erkl.: *συναρπασθῇ* das *προ* im Verb. nicht geltend macht: es bezeichnet das Unerwartete, Unvorhergesehene, vgl. Weish. 17, 17. *Elsn. Kpk.* *ἐν* lässt sich mit der Vorstellung einer Falle, einer Schlinge rechtfertigen (*Rck.*); welche Fassung wenigstens besser ist, als wenn man mit *Bz.* erklärt: *übereilt vom Fleische oder Satan in einem Fehltritte.* Die Erkll.: *Vorher ergriffen in e. F.*, näml. vor Ankunft dieses Briefes (*Grt.*), früher schon vor dem betreffenden Falle (*Win. Mtths.*), sind beide ganz unpassend, und nach der zweiten hätte P. die Milde etwas weit getrieben. Eben so unpassend bezieht *Bgl.* *προ* auf das Verhältniss des Beleidigenden und Beleidigers, wovon gar nicht die Rede ist. *Kpp. Brtschn.*: *deprehensus in aliquo delicto*, wobei aber die Praepos. entw. ihre Bedeutung verliert oder die unpassende Vorstellung erweckt, dass der Fehlende gleichsam wie ein Dieb mit List und Bedacht handle. *οἱ πνευματικοί*] ungefähr wie *οἱ δυνατοί* Röm. 15, 1., vgl. 1 Cor. 3, 15., wo das W. in Beziehung auf die Erkenntniss gebraucht ist. *καταρτίζετε*] *stellet wieder her* (Matth. 4, 21.), *bringet wieder zurecht*, *Chrys. Thdrt.*: *διορθοῦτε, στηρίζετε.* *ἐν πν. πραότ.*] vgl. 1 Cor. 4, 21. *σκοπῶν σεαυτόν*] *indem du* (ein Jeglicher von Euch: der Wechsel des Num. wird von *Ersm. Calv. Rck. Schtt.* für emphatisch gehalten) *auf dich Acht hast,* auf deiner Hut bist. *μὴ καὶ σὺ κτλ.*] *damit du nicht auch* zum Bösen *versucht werdest*, vgl. 1 Cor. 7, 5. Jak. 1, 13 f. u. a. St. — V. 2. *Traget* (mit Geduld) *einer des andern Lasten,* d. h. Fehler, Schwachheiten (Röm. 15, 1.), böse Neigungen wie Jähzorn, welche einen drücken, mit denen man zu kämpfen hat, nicht: die Andern zur Last fallen (*Fl.*); nicht: *delicta* (gew.) oder gar *Lasten der Gewissensschuld* (*Est. Mich.*); nicht im umfassenden Sinne alle Beschwerden (*Mtths.*). *κ. οὕτως ἀναπλ. κτλ.*] *und auf*

diese Weise erfüllet (nach der LA. ἀναπληρώσετε BG 33. all. Vulg. all. Patr. *Lchm. Rck. Ust. Schtt.* passender [jedoch ist der Imp. Aor. nicht fehlerhaft, vgl. Joh. 14, 15. 1 Cor. 6, 20. *Win.* §. 44. 6.]: *werdet ihr erfüllen*) *das Gesetz Christi.* P. nennt die Liebe (5, 13 f.) so mit Beziehung auf die Streitfrage über das Gesetz, s. z. 5, 14. 18. 23. vgl. Röm. 8, 2. 1 Cor. 9, 21. — V. 3. Begründung (γάρ, nicht *praeterea*, *Kpp.*) der in der vorhergeh. Ermahnung liegenden Voraussetzung, dass man wie nachsichtig gegen Andere so demüthig in Beurtheilung seiner selbst seyn müsse, durch Widerlegung des sittlichen Stolzes. εἰ γ. δοκεῖ κτλ.] *Denn wenn Jemand meinet etwas Besonderes zu seyn* (vgl. 2, 6. AG. 5, 36. *Plat.* Apol. Socr. p. 41.: ἐὰν δοκῶσί τι εἶναι μηδὲν ὄντες -- οἴονταί τι εἶναι ὄντες οὐδενὸς ἄξιοι), d. h. nach der Beziehung besser als Andere (*Grt.*): die negative Vorstellung: fehlerfrei (*Win. Mtths.*) liegt mit in dieser umfassenden positiven persönlicher Auszeichnung. μηδὲν ὤν] *da er doch* vor Gott *nichts ist,* da er doch aus religiöser Demuth ganz bescheiden von sich denken sollte, vgl. 2 Cor. 12, 11. ἑαυτ. φρεναπ.] *betrüget sich selbst.* Dieses Verb. ist ἅπαξ λεγόμενον: φρεναπάτης Tit. 1, 10. — V. 4. Gegen diese Selbsttäuschung empfiehlt der Ap. das untrügliche Mittel der Selbstprüfung. τὸ δὲ ἔργ. κτλ.] *Sein Thun* (collective wie Röm. 2, 7. 1 Petr. 1, 17., mit Nachdruck vorangestellt im Gegensatze mit dem δοκεῖν, *Bgl. Rck.*) *prüfe* (nicht: *mache tüchtig*, *Bz.* u. A. *Rck.*) *ein Jeglicher.* καὶ τότε εἰς ἑαυτὸν κτλ.] *Chrys. Calv. Bz.* d. M.: *und dann* (in Folge dieser Prüfung) *wird er in Bezug auf sich selbst allein den Ruhm haben, und nicht in Bezug auf den Andern,* soll heissen: er wird den Grund sich zu rühmen darin finden, dass er wirklich an sich selbst besser geworden ist, nicht darin, dass er (gleich jenem Pharisäer) sich besser als den Andern findet. Allein die für diesen Sinn nöthige Voraussetzung, dass man sich gebessert habe oder an sich gewisse Vorzüge besitze, entspricht weder dem Vorhergeh. (V. 2.) noch dem Folg. (V. 5.). Daher nehmen selbst *Chrys.* u. A. eine Herablassung oder Ironie an. Der allein passende Sinn ist: der wird sein Lob für sich behalten (*Kpp. Fl. Ust.*), d. h. er wird durch die Selbstprüfung Bescheidenheit lernen, und sich seiner Vorzüge, wenn er wirklich dergleichen an sich finden sollte, nicht gegen den Andern überheben, sondern bescheiden davon schweigen. Diese Erkl. ist falsch, wenn man ἔχειν εἰς ἑαυτόν für *continere in se ipso* (*Kpp.?*) oder εἰς für παρά (*Ersm. Win.*) oder πρός (*Stlz.*) nimmt; ähnl. *Thdrt.*: κατὰ σαυτὸν σεμνύνου, εἴπερ ἄρα τοῦτό σε δεῖ ποιεῖν. Diese Präpos. kann nur den Dat. commod. und incommod. oder den Gegenstand der Anwendung bezeichnen: *Und dann wird er für sich selbst allein* (zu seiner eigenen Freude) *den Ruhm haben,* (wenn er solchen hat,) *nicht für Andere,* (um sie damit zu reizen und herauszufordern.) — V. 5. ἕκαστος γ. τὸ ἴδιον κτλ.] Am natürlichsten nimmt man mit *Kpp. Fl. Ust.* φορτίον = βάρος V. 2.,

und den ganzen V. als Begründung des zweiten Satzes des vor. V. in dem letztern Sinne: *Wer sich prüft, der wird sich nicht gegen den Andern rühmen; denn ein Jeglicher wird* (das Fut. von der Folge der Prüfung oder der Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit) *seine eigene Last zu tragen haben.* Inconsequent erklären eben so einige Anhänger der 1. Erkl. von V. 4.: *Chrys. Oec. Thphlct. Mor. Schtt. Olsh.*; wgg. *Bz. Mtths.* diesen eben so gefassten Satz als Begründung des τὸ δ. ἔργ. ἑαυτ. δοκιμαζ. ἕκ. ansehen, welche zurückgreifende logische Verbindung offenbar unnatürlich; *Keerl* nach *Bgl.* (?) findet darin eine Einschränkung des Vor., was gegen γάρ ist. *Thdrt. Hier. Lth. Calv. Grt. Est. Calov. Bgl. Borg. Rck.* fassen den Satz in Beziehung auf das jüngste Gericht und φορτίον im Sinne von *Strafe*; aber von der Willkürlichkeit dieser Erkl. abgesehen, vermisst man den richtigen Zusammenhang mit dem Vor.

4) V. 6—10. *Ermahnung zur Wohlthätigkeit gegen die Lehrer und zum Gutes-Thun überhaupt.* V. 6. κοινωνείτω δὲ ὁ κατηχ. κτλ.] *Es habe aber Gemeinschaft, wer im Worte unterrichtet wird* (AG. 18, 25.), *mit dem Unterrichtenden in allen Gütern* (Luk. 12, 18 f.), d. h. er lasse ihn daran Theil nehmen. κοινωνεῖν τινι τινός, z. B. ὕδατος (*Plat.* Legg. VIII. 844. B.) heisst *mit Jemandem an dem, was er hat, Theil nehmen,* (dass st. des Gen. h. ἐν, Phil. 4, 15. εἰς gebraucht ist, darf nicht auffallen, da *Plat.* Rep. V. 453. B. auch εἰς braucht, *Keerl:*) man sollte also das Umgekehrte erwarten: κοινων. τῷ κατηχουμένῳ — ὁ κατηχῶν, aber diess wäre nur nöthig auf dem weltlichen Standpunkte, von welchem man einen ausschliesslichen Privatbesitz kennt, nicht vom christlichen, von welchem man allen Besitz als Gemeingut betrachtet (AG. 4, 32.). Diess gegen *Keerl,* welcher diese Erkl. als sprachwidrig verwirft. Was den Zusammenhang dieser Ermahnung mit dem Vor. betrifft, so bestimmt ihn *Win.* falsch so: „Cum Ap. v. 4. 5. ea tetigisset, quae *priva* sibi quisque habere debeat, nunc ad haec descendit, quae cum aliis communicanda sunt.“ Nach *Ust. Olsh.* hatte P. im Vor. mehr die Lehrer, h. die Lernenden im Auge. *Rck.* will gar keinen Zusammenhang gesucht wissen. *Keerl, Mtths. Schtt.* ziehen besonders des bessern Zusammenhangs wegen die schon von *Hennike* (Progr. Lips. 1788.), *Mynster* (kl. theol. Schriften) vertheidigte, von *Win.* nicht gemissbilligte Erkl. des *Ambr.* vor, welcher ἐν π. ἀγαθοῖς im geistlichen Sinne nimmt; (ähnl. *Marcion* nach *Hier.*). Aber 1) kommt ἀγαθά ausser Joh. 5, 29. nie so vor, (anders τὸ ἀγαθόν, was *Keerl* damit verwechselt;) 2) wäre der Ausdruck κοινωνεῖν κτλ. st. μιμεῖσθαι sonderbar; 3) widerstrebt der Zusammenhang mit V. 7 ff. Eine hinreichend befriedigende Verbindung mit V. 1—5. besteht darin, dass der Ap. dort wie h. Gebrechen des christlichen Gemeinschaftslebens im Auge hat. — V. 7 f. Mit einer vorausgeschickten Warnung weist der Ap. diejenigen, welche sich nicht freigebig gegen die Lehrer bewiesen, auf die gött-

liche Vergeltung hin. *μὴ πλανᾶσθε*] vgl. 1 Cor. 6, 9. 15, 33. Jak. 1, 16. *θεὸς οὐ μυκτηρίζεται*] *Gott wird nicht* ungestraft *verspottet*, d. h. man verachtet nicht ungestraft die Gesetze der göttlichen Vergeltung. Falsch nimmt *Kpp.* an, die Gal. hätten ihre Lehrer verspottet, was P. als Verspottung Gottes darstelle. *Hier.* u. A.: sie hätten allerlei nichtige Vorwände gebraucht, um sich wegen ihrer Kargheit gegen die Lehrer zu entschuldigen. Die Warnung setzt bloss selbstsüchtigen Leichtsinn voraus, der sich in der Undankbarkeit gegen die Lehrer bewies. Nicht dass es in Gal. Lehrer (Katecheten) und Lernende (Katechumenen) gab, vgl. 1 Thess. 5, 12., aber dass schon Kälte und Undankbarkeit gegen Erstere eingerissen war, setzt ein längeres Bestehen der dortigen Gemeinden voraus. *ὃ γ. ἐὰν σπείρῃ κτλ.*] *Denn was je ein Mensch säet, das wird er auch ernten*, allgemeiner Ausdruck der sittlichen Vergeltung in einem bekannten Bilde, vgl. 1 Cor. 9, 11. 2 Cor. 9, 6. Spr. 22, 8. *Aristot.* rhet. III, 3. 18. *Cic.* de orat. 2, 65. (*Wtst.*). *Säen* (ein Samenkorn) ist Mittel anwenden zur Erreichung eines Zweckes, wie denn bekanntlich bei jeder Handlung ein Mittel oder mehrere gebraucht werden; von der Anwendung irdischer Mittel zur Wohlthätigkeit entw. überhaupt oder gegen die Lehrer (*Chrys. Thphlct. Oec. Grt. Calov.* u. A.) ist das W. nicht zu verstehen, obgleich der vorliegende Fall mit unter den allgemeinen Grundsatz zu stellen ist. *ὃ* ist nicht bloss vom Stoffe, sondern zugleich von der Form oder Art und Weise des Säens zu verstehen. Der Same kann fleischlicher, irdischer Art seyn; wenn er aber recht gesäet wird, so kann er geistliche Frucht bringen. Von dieser Art oder vom Zwecke des Säens ist V. 8. in einem Gegensatze die Rede. *ὁ σπείρων κτλ.*] *Wer auf sein Fleisch* (man bemerke mit *Ust.* das Pron. poss.) d. h. für einen eigensüchtigen Zweck, *säet*, handelt. Das eigene Fleisch ist gleichsam das Saatfeld, auf welches er säet. Ganz verkehrt wollen *Pelag. Schttg. Rck.* *εἰς τ. σάρκα ἑαυτ.* von der Beschneidung verstehen. *ἐκ τ. σαρκὸς κτλ.*] *der wird vom Fleische* (gleichsam wie von einem Saatfelde) *Verderben ernten.* Richtig, aber zu eng *Chrys. Thdrt. Thphlct.*: *ἐὰν μὲν εἰς τὴν σάρκα ἀναλίσκῃς, τραπέζας κ. ἡδύσματα κατασκευάζων κ. μέθην κ. τρυφὴν κ. ἀδδηφαγίαν σπείρων, φθορὰν θερίσεις· καὶ γὰρ καὶ αὐτὰ φθείρονται, καὶ συμφθείρει τὸ σῶμα.* Der Ap. wählte nicht *ἀπώλειαν* (Phil. 3, 19.), sondern *φθοράν*, *Vergänglichkeit* (Röm. 8, 21. 1 Cor. 15, 50.), um damit das Vergängliche, Nichtige der selbstsüchtigen fleischlichen Zwecke an sich und zugleich die verderblichen Folgen derselben für die Seele zu bezeichnen, deren unvergängliche ewige Natur durch das Trachten nach solchen Zwecken *verderbt* und zum *Untergange* geführt wird, vgl. 2 Petr. 1, 4. 2, 12. *ὁ δὲ σπείρων κτλ.*] *Wer hingegen auf den Geist säet, wird vom Geiste ewiges Leben ernten*, d. h. Zwecke erreichen, welche an sich ewig sind, die ewige Natur der Seele nähren und sie zum *ewigen Leben* führen. —

V. 9. *τὸ καλὸν*] fasst auch die Wohlthätigkeit in sich, Matth. 5, 44. 12, 12. 2 Thess. 3, 13. *μὴ ἐκκακῶμεν* — *Lchm.* nach ABD 17. all. *ἐγκακῶμεν*, vgl. 2 Cor. 4, 1. 16.] *lasset uns nicht muthlos werden*, wie ausser jenen leichtsinnigen Selbstlingen manche der Bessern es lästig finden mochten immerfort von ihren Gütern zu spenden. *ἐκλύεσθαι*, *ermatten*, vgl. Matth. 15, 32., ähnlich. *μὴ ἐκλ.* macht eine Bedingung: *wenn wir nicht ermatten;* falsch bezicht es *Ust.* nach *Thdrt. Oec. Thphlct.* auf die Ernte, welche mühelos seyn werde: *ohne zu ermatten*, wofür *οὐκ ἐκλ.* stehen müsste (*Rck.*). *καιρῷ ἰδίῳ*] *zu seiner*, in der göttlichen Weltordnung bestimmten *Zeit*, nicht bloss erst beim Weltgerichte; denn der Ap. nimmt auch eine irdische Vergeltung, namentlich für Wohlthaten (2 Cor. 9, 8 ff.), an. — V. 10. Allgemeine Schlussermahnung. *ἄρα οὖν*] *Demnach nun*, da uns näml. die Vergeltung gewiss ist. *ὡς καιρὸν ἔχ.*] *so lange* (Luk. 12, 58.; *Kpp.*: *da, weil; Wlf.* u. A.: *je nachdem*, = *καθώς*) *wir Zeit und Gelegenheit* zum Handeln *haben*, entspricht dem *καιρός* der Ernte. *ἐργαζώμεθα*] *Lchm.* nach A 31. all. *ἐργαζόμεθα*, *thun wir*, was *Win.* stärker findet als den Conj. (?); ganz unpassend fasst *Lchm.* den V. als Frage. *μάλιστα πρὸς τ. οἰκ. κτλ.*] *am meisten* (die Liebe muss sich immer am meisten gegen die uns am nächsten Stehenden als *Bruderliebe* erweisen, LB. d. Sittenl. §. 12. a. 235. 242. 256.) *gegen die Genossen des Glaubens*, d. i. die Mitchristen, christlichen Brüder, vgl. *οἰκεῖοι τ. φιλοσοφίας* u. dgl. (*Wtst.*).

Cap. VI, 11—18.

Nachschrift und Segenswunsch.

V. 11. *Eine Bemerkung über den Brief.* *ἴδετε πηλίκοις κτλ.*] *Sehet, welch einen grossen Brief ich euch geschrieben mit meiner Hand.* Der leichteste Wortsinn ist: *Mit wie grossen Schriftzügen ich euch geschrieben*, den auch *τινές* b. *Thdrt.*, *Chrys. Oec. Thphlct.* mit der modificirten Erkl.: *τὸ πηλίκοις οὐ μεγέθους ἐστὶ δηλωτικόν, ἀλλὰ ἀμορφίας τῶν γραμμάτων*, ein Gewisser b. *Hier. Win. Rck. Ust.* annehmen und so erklären: P., ungewohnt des Schreibens und gew. sich eines Nachschreibers bedienend, habe diesen eigenhändigen Brief mit grossen ungestalten Schriftzügen geschrieben, und mache sich entschuldigend die Leser darauf aufmerksam. Aber diese Bemerkung wäre etwas kleinlich, auch *τ. ἐμῇ χειρί* überflüssig. Sprachwidrig (die Bemerkungen griechischer Grammatiker wie des *Zonaras*, auf die man sich beruft, gründen sich wohl nur auf die Autorität des *Chrys.*) ist die Erkl.: *mit welchen* (*qualibus*) *Schriftzügen* (Vulg. *Aug. Hier.*, welcher letztere aber wie *Grt. Stud.* b. *Ust.* ganz falsch diese Bemerkung des Ap. bloss auf die Nachschrift bezieht,) womit P. die Aechtheit des

Briefes geltend machen wolle, vgl. 2 Thess. 3, 17. Daher erklärt man am besten wie oben mit *Ersm. Lth. Calv. Bz. Grt. Calov. Wlf. Bgl. Borg. Kpp. Mor. Rsm. Mtths. Schtt. Olsh. Brtschn Neand.* Gesch. d. Pflanz. etc. I. 292. und der Dat. st. des erwarteten Acc. lässt sich rechtfertigen (*Ersm. Schtt.*, vgl. εἰπὲ λόγῳ Matth. 8, 8. *Grb.* T.). Der Zweck dieser Bemerkung ist aber nicht auf die Aechtheit des Briefes (*Chrys. Olsh.*), sondern auf die Sorge und den Eifer des Briefstellers aufmerksam zu machen (*Calv.*).

V. 12—16. *Nachtrag zur Polemik gegen die Irrlehrer, deren Beweggründe bezeichnet werden im Gegensatze mit der Gesinnung des Ap. und jedes wahren Christen.* ὅσοι θέλουσιν κτλ.] *Alle, die gefallen wollen* (εὐπροσωπεῖν, ἅπαξ λεγ., *ein gutes Ansehen, einen guten Schein haben*, εὐδοκιμεῖν *Chrys.* vgl. εὐπρόσωπος b. *Wtst.*) *im Fleische*, d. i. nach der gew. Erkl. in der den Gal. aufgelegten Beschneidung (vgl. 3, 3. V. 13.), die *Brtschn. Olsh.* fälschlich geradezu darunter verstehen; da es aber diesen Leuten nach V. 13. nicht Ernst war mit dem mosaischen Gesetze, wozu die Beschneidung eig. verpflichtete: so ist der volle Sinn: *in bloss äusserlichen Dingen*, wozu vor Allem die Beschn. gehört; falsch *Chrys.* u. A. *bei den Menschen.* Da ὅσοι, *quotquot*, eig. eine ganze Classe von Menschen bezeichnet, P. aber nur an Wenige denken kann: so will er diese, die er ohnehin immer nur von ferne ins Auge fasst (s. z. 5, 7.), in ganz allgemeiner Weise charakterisiren. οὗτοι] mit Nachdruck: *solche*, keine Andern; sie haben keine andern Beweggründe. μόνον ἵνα μὴ τῷ στ. τ. Χρ. — *Lchm.* nach ABCDE 31. all. Vulg. all. Patr.: τ. στ. τ. Χρ. μὴ, wodurch die Hauptvorstellung voranzustehen kommt — διώκωνται] *nur* (aus keinem andern Beweggrunde) *damit sie nicht mit dem Kreuze Christi* (d. h. gleich Christo, vgl. τὰ παθήματα τ. Χρ. 2 Cor. 1, 5.; denn Chr. war ja gekreuzigt worden, weil er nicht hatte wollen εὐπροσωπῆσαι ἐν σαρκί; so *Hier. Lth. Grt. Mor. Win.*), nicht wohl: *wegen des Kreuzes Chr.* (d. h. der die Beschneidung aufhebenden Lehre vom Kr., vgl. 5, 12., so *Ersm. Calv. Bz. Est. Fl. Rck. Ust. Mtths. Schtt.*) *verfolgt werden*, näml. von den jüdischen Gesetzeseiferern. — V. 13. οὐδὲ γ. οἱ περιτεμν. κτλ.] *Denn* (Begründung ihrer Heuchelei) *nicht einmal sie selbst, die sich beschneiden lassen, beobachten das Gesetz.* οἱ περιτεμνόμενοι kann nicht heissen: *die Beschnittenen* (*Kpp. Fl. Mtths.*); οἱ περιτετμημένοι (*Schtt.*), was nach B 37. all. pl. *Lchm. Scho.* lesen, ist zu wenig bezeugt, als dass es nicht als Correctur verdächtig erscheinen müsste: es bleibt daher nichts übrig als nach dem Wortsinne h. die Bezeichnung der Irrlehrer als solcher zu finden, die selbst erst als ehemalige Heiden die Beschneidung theils angenommen hatten, theils anzunehmen im Begriffe waren (*Schtt.*), wohin auch 5, 12. führt. P. wählte das Praes., indem er auch diejenigen von den Gal., die sich an die Irrlehrer anschliessend bei ihren Landsleuten die Beschneidung durchzusetzen

suchten, und selbst damit umgingen sie anzunehmen (5, 2.), mit begreifen wollte. ἵνα ἐν τ. ὑμ. κτλ.] *damit sie sich* der Beschneidung *eures Fleisches rühmen können*, die Affirmative, entsprechend der Negative ἵνα μή V. 12. — V. 14 ff. Gegensatz der Gesinnung des Ap. ἐμοὶ δὲ μὴ γέν. καυχ.] *Von mir aber sei es fern mich* etwas Anderen *zu rühmen*, vgl. 1 Mos. 44, 7. Jos. 24, 16. *Raph.* ex Polyb. εἰ μὴ ἐν τ. σταυρῷ κτλ.] *als des Kreuzestodes* u. s. w., nicht wie V. 12. *der Leiden um Christi willen* (*Lth. Grt. Kpp. Rsm.*). δι᾽ οὗ] nicht σταυροῦ (*Thdrt. Calv. Ust.*), was keinen richtigen Sinn giebt, sondern Χριστοῦ. κόσμος] der Inbegriff aller σάρξ, alles dessen, worauf die Weltmenschen, namentlich die Juden, Werth legen, vgl. Phil. 3, 4 ff.; nicht: Juden- und Heidenthum (*Ust.*). ἐσταύρωται] *ertödtet ist*, seine Kraft, Bedeutung, Werth verloren hat. κἀγὼ τῷ κόσμῳ] sc. ἐσταύρωμαι. Der Art. ist nach ABCD*FG 17. *Or.* mit *Lchm.* zu tilgen. Der zweite Satz sagt nichts weiter aus als der erste; falsch *Grt.*: *ego vicissim ab illis despicior.* Vgl. 2, 19. Röm. 6, 2. — V. 15. ἐν γ. Χριστῷ Ἰησοῦ οὔτε — oder wie *Rnk. Schtt.* u. A. nach B 17. Patr. lesen wollen, οὔτε γ. ἐν Χρ. Ἰησ., indem die gew. LA. aus 5, 6. geflossen zu seyn scheint — περιτομή τι ἐστὶν — so *Grb.* u. A. nach ABCD*EFG 28. Syr. all. *Or.* all. st. des eben daher entnommenen ἰσχύει — οὔτε ἀκροβυστία] wie 5, 6., nur dass h., entsprechend dem object. κόσμος, ein anderer ebenfalls object. Gegensatz erscheint: καινὴ κτίσις] *eine neue Schöpfung* (collective) vgl. 3, 28. Col. 3, 11. oder individuell wie 2 Cor. 5, 17. *e. n. Geschöpf*, d. h. ein solches, in welchem durch die schöpferische wiedergebärende Kraft des heil. Geistes das neue Glaubens- und Liebes-Leben besteht (5, 6.). Nach *Syncell.* in Chron. p. 27. *Phot.* in Amphiloch. Qu. 183. Schol. Cod. 36. soll P. diese Stelle aus der apokryphischen Schrift ἀποκάλυψις μωϋσέως entlehnt haben (!). — V. 16. κ. ὅσοι τῷ καν. τοίτ. στοιχήσουσιν — aber στοιχοῦσιν haben ACDEFG 4. all. Sah. It. *Cyr.* all., was *Lchm. Schtt. Ust.* sonderbarer Weise verschmäht haben, da es doch das best bezeugte und einfachste ist, und auch sehr gut passt, indem das Praes. dem Begriffe nach auch das Zukünftige mit umfasst] *Und alle, die nach dieser Regel sich richten* (vgl. 5, 25.). Die Wahrheit V. 15. ist eine *Regel, Richtschnur,* weil darnach die Richtung des Lebens, alles Streben und Trachten, bestimmt wird. εἰρήνη ἐπ᾽ αὐτοὺς κτλ.] *Friede* kommt *auf sie und Barmherzigkeit,* Gnade (1, 3.). Es ist besser ἔσται oder ἐστίν, als ἔστω, (εἶναι ἐπί Röm. 2, 2. und ἐπί ohne das Verb. Röm. 2, 9. für *Jemanden treffen*) zu ergänzen, und der Satz als Aussage, nicht als Wunsch, zu fassen. κ. ἐπὶ τὸν Ἰσρ. τ. θεοῦ] Die Fassung dieses Zusatzes als einer Epexegese: *näml. über das* wahre *Israel Gottes*, (schon *Chrys. Thdrt. Thphlct.* [wie es scheint] *Calv.* [?] *Corn. a Lap. Calov.* u. A. *Rsm. Win. Olsh.*) bezweifeln mit Recht *Rck. Schtt.*, theils weil καί bei P. so nicht vorkommt, (*Borg.* beruft sich fälschlich auf τῷ θεῷ καὶ πατρί

1 Cor. 15, 24. al.,) theils weil die Bezeichnung der Christenheit als *Israel G.* ziemlich unmotivirt erscheint. Besser nehmen wir h. also mit *Ambr. Lth. Bz. Grt. Est. Mor. Rck. Schtt. Mtths.* eine Nebeneinanderstellung der Heidenchristen, an welche P. bei ὅσοι τῷ καν. κτλ. dachte, und der Judenchristen an, die er in Erinnerung an Ps. 125, 5. auch mit in diese Verheissung einschliessen wollte. Ἰσρ. τ. θ. *das Gott angehörige Israel* nannte er sie, insofern sie ebenfalls nach jener Regel wandelten und das wahre Volk Gottes darstellten, vgl. Röm. 2, 29.

V. 17. *Wunsch des Ap., dass ihn die Gal. hinfort nicht mehr beunruhigen mögen.* Es ist nicht ein Ausdruck des Unwillens (*Rck.*), auch nicht eine derbe Abfertigung der frechen Widersacher (*Olsh.*), noch ein Machtspruch (*Est.*), sondern der Wunsch eines sich nach Ruhe und Frieden sehnenden Gemüths. τοῦ λοιποῦ] sc. χρόνου, *künftig*, nicht: *übrigens* = τὸ λοιπόν (Vulg. *de caetero, Bz. Bgl. Mor.* u. A.). μηδείς] *niemand*, näml. in Gal. κόπους μοι παρεχέτω] *mache mir Mühe* (*de la peine, Sorge, Verdruss, Kränkung*, vgl. Matth. 26, 10.) näml. durch Widerspruch und Ungehorsam gegen die Wahrheit. *Chrys. Thdrt. Oec. Thphlct.* scheinen (wie *Ambr.*) κόπους auf das Briefschreiben bezogen zu haben, und finden h. den Gedanken: der Ap. werde nicht mehr (*Thdrt.*) und nichts anderes schreiben, als er schon geschrieben (*Chrys.* d. Uebr.). Falsch versteht *Hier.* κόπους zum Theil von apostolischer Arbeit. ἐγὼ γ. τ. στίγμ. τ. κυρίου — diess fehlt in ABC 17. all. b. *Lchm.* — Ἰησ. κτλ.] *Denn ich trage die Wundenmale des Herrn J. Chr. an meinem Leibe.* „στίγματα (a στίζειν *pungere*) pr. sunt notae quae servis, hominibus facinorosis, militibus, vel poenae causa vel ut, si fugam capessivissent, eo facilius possent deprehendi, passim etiam his, qui sacris numinis alicujus se quasi addicerent inuri solebant" (*Win.*, bei welchem und *Wtst.* die Blgg.). Hiernach fanden *Wtst. Wlf.* u. A. h. den Gedanken: Ich bin Christo geweihet. *Wtst.*: „Sacras notas intelligit P.: se sacrum esse, cui ideo nemo eorum, qui Christum amant, molestus esse debeat, profitetur." Richtiger verstehen darunter d. M. nach den Alten *notas* s. *cicatrices malorum, quae propter Christum sustinui* ,(vgl. τ. παθήματα τ. Χρ. 2 Cor. 1, 5., τ. νέκρωσιν τ. Ἰησ. ἐν τῷ σώματι περιφέροντες 2 Cor. 4, 10.;) falsch fassen dabei den Gegensatz mit der Beschneidung *Hier. Ersm. Grt. Bgl. Schttg.*; auch ist es nicht rathsam mit *Calv. Bgl. Kpp. Rck. Ust. Schtt.* beide Erkll. zu verbinden: *Notas malorum, quae me insigniunt Jesu addictum.* Wozu sagt nun diess der Ap.? Nicht zum apologetischen Zwecke (*Chrys. Thphlct. Oec. Rck.*) oder um sein apostolisches Ansehen zu befestigen (*Thdrt. Calv. Ust.*); sondern um sich seinen Gegnern und deren Anhängern als einen Gegenstand heiliger Scheu und Schonung darzustellen, damit sie ihm, der schon so Vieles für Christum gelitten, nicht noch fernere Unruhe verursachen; aber nicht als wenn er des Leidens müde wäre (vgl. *Chrys. Schtt.*) — denn es handelt sich nicht um

Körper-, sondern um Seelenleiden (*Mor.*), die auch wohl ein Ap. sich erspart zu sehen wünschen darf —; nicht sehnt er sich nach fleischlicher träger Ruhe, sondern nach jenem Frieden, welcher ein Bedürfniss liebender Herzen ist.

V. 18. *Der Segenswunsch zum Schlusse.* Statt des gew. *μετὰ ὑμῶν* oder *μ. πάντων ὑμ.* (Röm. 16, 24. 1 Cor. 16, 23. 2 Cor. 13, 13. Phil. 4, 23. Col. 4, 19. 1 Thess. 5, 28. 2 Thess. 3, 18.) fällt auf *μ. τ. πνεύμ. ὑμῶν*] *mit eurem Geiste,* d. i. Gemüthe. Hierin finden d. M. nach *Chrys.* eine gegensätzliche Beziehung auf die *σάρξ* des Gesetzeswesens; aber diess wäre nur der Fall, wenn es hiesse *μ. ὑμῶν ἐν πνεύματι,* und höchstens liegt darin der Gedanke, dass die Gnade Christi innerlich mit dem Gemüthe erfasst werden müsse. Mir scheint, dass dadurch wie 2 Tim. 4, 22. der Segenswunsch nur inniger, andringender ausgesprochen wird, so wie auch das sonst nicht vorkommende *ἀδελφοί* mehr Nachdruck giebt.

Zur Einleitung in den 1. Brief an die Thessalonicher.

1.

Nach Thessalonich, einer bedeutenden Haupt- und Handelsstadt Macedoniens (vgl. *Win.* RWB. d. Einleitt. ins N. T.), war P. auf seiner zweiten Bekehrungsreise in Begleitung des Silas (Silvanus) und des Timotheus (?) gekommen, und hatte in wenigen Wochen (AG. 17, 2.) eine Gemeinde gestiftet, welche vorzüglich aus jüdischen Proselyten (AG. 17, 4.) und Heiden (1 Thess. 1, 9.) bestand. Sein Vortrag des Ev. konnte wegen Kürze der Zeit nur unvollständig seyn (1 Thess. 3, 10. Anm. z. 4, 13.), und scheint eine vorherrschend apokalyptische Richtung gehabt, d. h. sich um die Erwartung der Ankunft Christi als des Königs des Reiches Gottes gedreht zu haben (1 Thess. 1, 10.). Denn die Juden nahmen daher Anlass eine Anklage gegen seine Anhänger bei den Stadt-Obern zu erheben, als wollten sie vom Kaiser ab- und einem andern Könige, Jesu, zufallen (AG. 17, 7.). P. musste von Th. nach Beröa flüchten, konnte aber auch da, von den thessalonichischen Juden verfolgt, nicht bleiben, sondern begab sich unter Zurücklassung des Silas und Timotheus nach Athen, und ging von da nach Corinth (AG. 17, 10 — 18, 1.).

2.

Als P. diesen 1. Br. schrieb, war er noch voll von der frischen Erinnerung an seinen Auftritt in Th. (1, 4 ff. 9. 2, 1 f. 9 ff.), voll Sehnsucht die dortigen Christen wiederzusehen (2, 17 f. 3, 10.) und voll Sorge um sie (3, 5.). Die Gemeinde in Th. bedurfte, da sie Verfolgung erlitten hatte und ferner erleiden konnte, der Bestärkung (3, 2 f. 13.), der Warnung vor heidnischen Lastern (4, 4 ff.) und der weitern Ausbildung (3, 10. 4, 13 ff.); und daher hatte P. den Timoth. an sie gesandt, um sie zu bestärken und zu sehen, wie es um ihren Glauben stehe (3, 2. 5.). Zwar waren die Thess. im christlichen Leben ziemlich gefördert: sie hatten Vorsteher (5, 12 f.), und der Ap. rühmt nicht nur die Aufnahme, welche seine Predigt bei ihnen gefunden, und ihre sittliche Nachfolge (1, 6.), sondern ist auch

sehr erfreut über die durch Tim. erhaltenen guten Nachrichten von ihrem Glauben und ihrer Liebe (3, 6—9.); ja, er sagt, sie seien Vorbilder geworden für alle Gläubigen in Macedonien und Achaia, und der Ruf ihres Glaubens sei überallhin gedrungen (1, 7 f.); endlich blühete bei ihnen schon die Begeisterung und Weissagung (5, 19 f.). Ihre Entwickelung im christlichen Leben hatte auch ihre Schattenseite: es herrschte unter ihnen eine krankhafte der ordentlichen Berufsthätigkeit schädliche Aufregung (4, 11. 5, 14.) und eine trostlose Ungewissheit in Ansehung des Schicksals ihrer Verstorbenen (4, 13.). Aber in Folge des grossen Eindruckes, den das Ev. besonders durch die apokalyptischen Aussichten auf sie gemacht hatte, und bei der grossen Empfänglichkeit und Erregbarkeit der damaligen Zeit, vermöge deren oft eine einzige Predigt oder ein Wunder die ausserordentlichsten Wirkungen hatte (vgl. AG. 4, 4. 10, 44. 14, 11 ff.), konnte die christliche Entwickelung in Th. in wenigen Monaten reissende Fortschritte machen; und für Einsetzung von Vorstehern sorgte P. wohl in jeder neugestifteten Gemeinde. Daher ist die gew. Annahme (*Baron. Lap. Est. Bz. Grt. Mill* ad 5, 28. d. m. Neuern), P. habe diesen Brief während seines ersten Aufenthaltes in Corinth, wohin er von Athen aus ging, und zwar bald nach der Rückkehr des Silas und Timoth. aus Macedonien AG. 18, 5., etwa im J. 52 oder 53, geschrieben, festzuhalten gegen *Calov. Bttg.* Beitr. II. 22., welche annehmen, P. habe von Corinth aus eine Reise nach Athen gemacht, und (gemäss der Unterschrift und der Annahme des *Athanas. Euthal.* u. A.) den Br. von da aus geschrieben; gegen *Wurm* Tüb. Ztschr. 1833. I. 78., der die Abfassung in einen Aufenthalt des Ap. zu Athen auf einer von Antiochien aus (AG. 18, 22.) gemachten Reise nach Macedonien und Griechenland setzt (wgg. *Schncknb.* in Stud. d. würtemb. Geistl. 1834. VII. 1.); gegen *Schrd.* d. Ap. P. I. 90 f. 164 ff., nach welchem die Briefe an die Thess. um die Zeit von AG. 20, 2. geschrieben seyn sollen (wgg. *Schncknb.* Beitr. S. 165 f.); endlich gegen *Köhler* Vers. üb. d. Abfass. Z. etc. S. 68 f. 112 ff., der die Abfassung in die Zeit des jüdischen Krieges setzt. Unsre Annahme bedarf bloss der die AG. ergänzenden Hypothese, dass Timoth. in Athen zu P. zurückgekommen und von da aus nach Thess. gesendet worden sei, vgl. 1 Thess. 3, 1., wozu indess AG. 17, 16. gut stimmt.

3.

Der Brief hat seine Veranlassung in der lebhaften Theilnahme und Sorge des Ap. für diese erst kürzlich gestiftete Gemeinde und zunächst in der Rückkehr des Timotheus von seiner Sendung an sie (3, 6.) und den von ihm gebrachten Nachrichten. Der grösste Theil desselben ist dem Ausdrucke eben dieser Theilnahme und Sorge und der Freude über die erhalte-

nen guten Nachrichten gewidmet (1, 2 — 3, 13.). Es folgen dann Ermahnungen und Belehrungen (4, 1 — 5, 24.), in denen man den Zweck des Briefes zu suchen hat. Der Ap. sah sich unstreitig dazu veranlasst durch die Nachrichten, welche ihm Timoth. von Thess. gebracht hatte; jedoch beziehen sich die Ermahnung 4, 11 f. 5, 14. und die Belehrung 4, 13 ff. am bestimmtesten auf die besondern Bedürfnisse der Christen in Thess., die letztere namentlich auf ihren durch die messianische Hoffnung aufgeregten Gemüthszustand, während das Uebrige allgemeiner Art ist. Daher hat auch der Brief nicht einen so bestimmten lehrhaften oder geschäftlichen Charakter wie die an die Gal., Corinth., Röm. u. a.

4.

Exegetische Hülfsmittel. *Baumgarten, J. D. Michaelis, Koppe, Schott, Olshausen* s. oben z. Gal. Br. — *J. A. Turretin.* Comm. in epp. ad Thessalon. Bas. 1739. 8. — *J. Fr. v. Flatt* Vorless. üb. d. Br. P. an d. Phil. Col. Thess. u. Philem., herausgeg. von *Kling.* 1829. — *Lud. Pelt* epp. P. Ap. ad Thessal. perpet. illustr. comment. etc. 1830.

Erklärung des 1. Briefes an die Thessalonicher.

Cap. I, 1.

Zuschrift und Gruss.

Paulus schreibt diesen Brief und grüsst die Leser in Gemeinschaft mit Silvanus = Silas und Timoth., weil er mit diesen die Gemeinde zu Thess. gestiftet und eingerichtet hat: den S. setzt er wie 1 Cor. 2, 19. als den Aelteren voran. Er nennt sich nicht Apostel: nicht weil die Thess. Neubekehrte waren (*Chrys.* u. A.); nicht aus Zartgefühl, um sich nicht vor dem S. auszuzeichnen (*Est. Plt.*), der ja gewiss nicht auf die Würde eines Ap. Anspruch machte; nicht, weil er damals noch nicht die Gewohnheit hatte sich so zu nennen (*Plt.*); auch ist nicht mit *Schtt.* wegen Phil. 1, 1., wo P. es ebenfalls nicht gethan, und mithin in diesem Punkte keine feste Regel beobachtet habe, die Frage nach dem Grunde abzuweisen; sondern weil seine apostolische Würde weder in Philippi noch Thess. Widerspruch fand, und er von letzterem Orte eben erst herkam, mithin kein Grund vorhanden war sich als Ap. geltend zu machen. τῇ ἐκκλ. — Χριστῷ] ist zusammenzunehmen und οὔσῃ oder mit *Chrys.* u. A. τῇ vor ἐν θεῷ zu ergänzen: *der Gemeinde der Thess. in Gott dem Vater und dem Herrn J. Christo,* d. h. die eine Gemeinde ist in der Gemeinschaft (dem Bekenntnisse) Gottes d. V. (zum Unterschiede einer heidnischen) u. J. Christi (zum Unterschiede einer jüdischen, so *Chrys. Turr.*); falsch *Grt.*: *welche besteht durch Gott* etc.: sonst Phil. 1, 1. Col. 1, 2. kürzer ἐν Χριστῷ. Die Härte der grammatischen Verbindung darf nicht dazu bewegen mit *Win.* §. 19. 2. S. 129. *Schtt.* die WW. ἐν θεῷ κτλ. zu dem willkürlich und unpassend ergänzten χαίρειν λέγουσιν (denn dieser gew. Gruss ist durch den folg. apostolischen ganz verwischt) zu ziehen. Eben so willkürlich verbinden sie *Ambr. Kpp.* unter Weglassung der kritisch verdächtigen WW. ἀπὸ θεοῦ κτλ. mit χάρις ὑμῖν, wgg. die Wortstellung und 2 Thess. 1, 1. ἀπὸ θεοῦ κτλ.] fehlt in BFG 47. all. Syr. Vulg. all. *Chrys.* all., und ist wahrsch. unächt; denn es zeigt sich keine Veranlassung zu irrthümlicher (nicht in dem vorhergeh.

ἐν θεῷ πατρὶ κτλ., Schtt.), oder willkürlicher Auslassung, (etwa in der Verbindung des *ἐν θεῷ πατρὶ κτλ.* mit *χάρις ὑμῖν*, weil in diesem Falle 2 Thess. 1, 1. dieselbe Var. l. wiederkehren müsste.) In diesem ersten seiner Briefe bediente sich der Ap. noch nicht der nachher feststehenden Formel.

Cap. I, 2—III, 13.

Herzensergiessungen des Ap. über die Gemeinde zu Th., ihren christlichen Zustand, ihr Verhalten, seinen Empfang daselbst, seine Sorge um sie und die Beruhigung, welche er erhalten.

1, 2—10. *Dankbare Freude des Ap. über den christlichen Zustand der Thess. und die Wirkung, welche seine Predigt bei ihnen gehabt, so dass ihr Beispiel und ihr Ruhm überallhin leuchtet.* Mit ähnl. Dank- und Freudenbezeugungen beginnen der 2. Br. an die Thess., der Br. an die Röm., der 1. an die Cor., die Brr. an die Phil., Coloss. und selbst der an Philem., aber nur eingangsweise und so, dass bald ein bestimmter Zweck des Briefes zur Sprache kommt; h. aber hängt diese Danksagung und Belobung mit Mehrerem zusammen, was der Ap. sich gedrungen fühlt der jungen Gemeinde, von der er sich ungern getrennt sieht, über ihren Zustand und sein Verhältniss zu ihr zu schreiben; und dieses macht einen Haupttheil des Briefes, wo nicht den Kern desselben aus. S. z. 3, 1.

V. 2 f. *εὐχαριστοῦμεν κτλ.*] *Wir danken Gott allezeit wegen euer aller.* Aehnl. Röm. 1, 8 ff. 1 Cor. 1, 4., am ähnlichsten Col. 1, 3 f. Phil. 1, 3 ff. Philem. 4. Der Satz wird durch die folgg. Participialsätze näher bestimmt, und zwar das Verb. *εὐχ.* durch *μνείαν ὑμῶν* (diess Pron. fehlt in AB 17. all. b. *Lchm.*, ist aber nach der Analogie von Philem. 4. ächt) *ποιούμ. ἐπὶ τ. προσευχ. ἡμ.* (vgl. Röm. 1, 9 f.), und das Obj. *περὶ π. ὑμ.* durch *ἀδιαλείπτως* (diess Adv. wird von *Lth. Bgl.* u. A. zum Vorhergeh. gezogen, vgl. Röm. 1, 9., schicklicher aber von d. M. zum folg. Partic., das ohne dasselbe etwas matt wäre) *μνημονεύοντες κτλ.*] *indem wir unablässig gedenken* (*commemorantes, Bz.*, nicht intrans. wie 2, 9., *Lth.*; wenigstens müsste es das Andenken im Gebete bezeichnen) *eures Werkes im Glauben*, d. i. eures sittlichen aus dem Glauben hervorgeh. Wirkens. Vgl. für die Sache *πίστις ἐν ἀγάπῃ ἐνεργουμένη* Gal. 5, 6., und für den Ausdruck *ἔργον τοῦ νόμου* Röm. 2, 15., wo der Gen. nur ein etwas anderes Verhältniss des Werkes (Wirkens) zum Gesetze, (welches dasselbe nicht hervorbringt, sondern bloss fordert oder vorschreibt,) als h. desselben zum Glauben, (der es wirklich hervorbringt,) bezeichnet; ferner *τὸ ἔργον τ. Χριστοῦ* Phil. 2,

30.; ἔργον διακονίας Eph. 4, 12. Nicht ganz richtig *Chrys.* u. A.: *euer* (in standhaftem Leiden) *bethätigter Glaube; Kpk.: euren wahren Glaubens* (ἔργον im Gegensatze von λόγος); falsch *Calv. Calov. Wlf.: eures von Gott gewirkten Glaubens; Kpp. Rsm.:* ἔργον diene bloss zur Umschreibung. ὑμῶν gehört übr. zu τ. ἔργου, nicht zu τ. πίστεως, und erstreckt sich zugleich auf τ. κόπ. τ. ἀγάπ. und τ. ὑπομ. τ. ἐλπ.; falsch schieben *Ersm. Calv.* nach ὑμῶν ἕνεκα ein. κ. τ. κόπου τ. ἀγ.] *und* eurer *Mühe in der Liebe,* d. i. eurer aus Liebe hervorgegangenen mühevollen, aufopfernden Dienstleistungen (vgl. Röm. 16, 12. κοπιᾶν ἐν κυρίῳ von Frauen, welche Kranken und Fremden Dienste leisteten; doch könnte es sich auch auf die Arbeit der Vorsteher und Lehrer beziehen nach 5, 12. *Thdrt.* denkt weniger schicklich an das Ertragen fremder Fehler und Schwächen), näml. gegen einander, vgl. Col. 1, 4.: τ. ἀγάπην τὴν εἰς π. τοὺς ἁγίους. κ. τ. ὑπομ. κτλ.] *und eurer Standhaftigkeit in der Hoffnung,* d. i. der St., mit welcher ihr hoffet, *perseverantia in spe tenenda, Plt.,* (vgl. ὑπομονὴ ἔργου ἀγαθοῦ, Röm. 2, 7., und dazu stimmt V. 10.,) oder besser der St. in Leiden, welche hervorgeht aus der H. (*Oec.* ὑπομονῆς τ. γινομένης διὰ τὴν ἐλπίδα, *Thdrt. Thphlct. Schtt.,* wozu 2, 14. 2 Thess. 1, 4. stimmt; verflachend *Kpp. Fl.: eurer standhaften H.*) *auf unsren Herrn J. Chr.,* näml. seine Rückkehr. Falsch bezieht *Olsh.* diesen Gen. auf alle drei Substantt. ἔμπροσθεν τ. θεοῦ κτλ.] gehört zu μνημον. und bezeichnet es als ein Erwähnen im Gedanken an Gott, d. h. im Gebete, nicht zu τοῦ ἔργου — τ. ἐλπίδος (*Thdrt.:* ἐπόπτης δὲ τούτων, φησὶν, ἐστὶν ὁ τῶν ὅλων θεός, *Thphlct.* 2. *Oec.* 2. *Turr. Kpp.*). — Offenbar nennt h. P. wie Col. 1, 4 f. 1 Thess. 5, 8. Hebr. 6, 10 ff. die 1 Cor. 13, 13. bestimmt aufgestellte Trias des christlichen Lebens. — Was den Plur. εὐχαριστοῦμεν betrifft, so spricht der Ap. in den beiden Thess. Brr. nicht bloss wie im 2. Br. an d. Cor. meistens, sondern regelmässig, der Zuschrift zufolge in diesem Num. communicative, auch da wo er sich allein meint wie 1 Thess. 2, 7. 3, 1.; nur 2, 18. bestimmt er den Plur. durch ἐγὼ μὲν Παῦλ., und setzt den Sing. 3, 5. 5, 27. 2 Thess. 3, 17.

V. 4. εἰδότες κτλ.] begründet das εὐχαριστοῦμεν, (falsch fassen es *Thdrt. Ersm. Grt.* absolute st. οἴδατε, ungehörig schiebt *Fl.* ein καί ein,) so wie es selbst wieder durch V. 5. begründet wird: *indem wir gewiss überzeugt sind von eurer Erwählung,* näml. zum Heile; nicht: *Vortrefflichkeit* (*Kpp.*). Die E. (vgl. Röm. 11, 5. 7., ἐκλέγεσθαι 1 Cor. 1, 27 f., das häufige ἐκλεκτοί, εἵλατο ὑμᾶς 2 Thess. 2, 13.) ist die im göttlichen Rathschlusse (Röm. 8, 30.) festgegründete Sicherheit des Heils, welches der Ap. V. 3. in seinen menschlichen Bedingungen betrachtet hat und V. 5 f. wieder so betrachtet. Willkürlich versteht *Plt.* h. eine andere Erwählung: electorum illa innovatio, qua per Spiritum div. mutatur interna hominum conditio. ἠγαπ. ὑπὸ θεοῦ] gehört zu-

sammen, vgl. 2 Thess. 2, 13., (falsch ziehen *Occ. Thphlct.* ὑπὸ θεοῦ zu τ. ἐκλ. ὑμ.) *von Gott Geliebte,* Wechselbegriff von *Erwählung.* — V. 5. Mit ὅτι τ. εὐαγγ. κτλ. wird der eine Grund der Gewissheit ihrer Erwählung in die Art, wie P. das Ev. bei ihnen gepredigt, gesetzt. Hier ist die LA. und Erkl. ziemlich zweifelhaft. Statt εἰς ὑμᾶς haben ACDEFG 23. all. *Chrys.* all. *Lchm.* πρὸς ὑμᾶς, das ich nicht geradezu mit *Plt. Schtt.* für ein Glossem halten kann, da es durch die Parallele 1 Cor. 2, 3. unterstützt wird. Sinn: *Denn mein Ev. war nicht bei euch in Worten allein, sondern auch in Kraft* etc., vgl. 2, 5. Denselben Sinn geben der St. nach der LA. εἰς ὑμᾶς *Grt. Kpp. Fl. Plt.,* aber dieses kann nicht gleich ἐν ὑμῖν seyn; noch weniger *in corda vestra* (*Calov.*). Richtiger *in Beziehung auf euch* (*Bgl.*) oder *erga vos* (*Calv.*), oder *für euch* oder *ad vos* (Vulg.); nach letzterer Bedeutung der Präpos. aber und selbst viell. nach der LA. πρός (vgl. 2, 2.) kann man mit *Thdrt.* (οὐ γὰρ λόγον ὑμῖν διδασκαλικὸν προσηνέγκαμεν μόνον) *Kpp.* (εὐαγγ. ἡμῶν [μου] ἐγενήθη εἰς ὑμᾶς pro εὐηγγελισάμην ὑμῖν) *Schtt.* erklären: *dass unser Ev. nicht zu euch kam* etc. vgl. Gal. 3, 14., oder *an euch gebracht wurde.* ἐν δυν. κ. πνεύμ. ἁγ.] wie 1 Cor. 2, 4 f., und ist h. eben so wenig als dort mit d. A. *Grt. Turr.* von Wundern zu verstehen; falsch wird es auch von *Turr. Kpp.* auf die Wirkungen, welche das Ev. bei den Thess: gehabt, bezogen. Diese Beziehung könnte Statt finden bei ἐν πληροφορίᾳ πολλῇ] *mit grosser Fülle* (Sicherheit, Zuversicht) des Glaubens (wie Hebr. 10, 22.), vgl. πληροφορεῖσθαι Röm. 4, 21. (*Bz.: in plena certioratione, Fl. Plt.*); besser aber *mit gr. Fülle* der Ueberzeugung, transitive (*Hesych.*: βεβαίωσις; *Occ.,* der nur wieder an Wunder denkt, welche P. διὰ τὴν αὐτῶν πληροφορίαν gethan; *Thdrt. Thphlct.* finden das Ueberzeugende in den von ihm bestandenen Prüfungen; *Schtt.* verbindet das Transitive und Intrans.) καθὼς οἴδατε] Berufung auf die eigene Erfahrung der Th. Falsch macht *Kpp.* καθ. οἴδ. κτλ. zum Vorder-, und κ. ὑμεῖς μιμ. κτλ. zum Nachsatze. οἷοι ἐγεν. κτλ.] *quales* (an persönlicher Kraft, Wirksamkeit, Verhalten, vgl. 2 Cor. 10, 11. 12, 20.) *fuerimus inter vos vestri causa,* d. i. zu eurem Besten, vgl. 2 Cor. 4, 15. 8, 9.

V. 6 f. Es folgt der andere Grund der Gewissheit ihrer Erwählung, dass sie näml. das Ev. recht aufgenommen haben. κ. ὑμεῖς μιμηταὶ κτλ.] *Und ihr* (auf eurer Seite) *wurdet unsre Nachahmer* (diess verlangt der Ap. von seinen Christen, 1 Cor. 4, 16. 11, 1. Phil. 3, 17.; setzt aber h. um Missverständniss zu vermeiden hinzu:) *und des Herrn;* worin? nicht in dem δεξάμενοι τ. λόγ.] *indem* (zur Constr. vgl. Röm. 4, 20.) *ihr das Wort* Gottes *aufnahmet,* sondern in dem Umstande und der Weise: ἐν θλίψει πολλῇ κτλ.] *in vieler Bedrängniss* (vgl. 2, 14.) *mit Freude des heil. Geistes,* d. i. einer Freudigkeit, welche der heil. Geist erzeugt (Röm. 14, 17.; wie h. von der Freude in Duldung Col. 1, 11.). — V. 7. ὥστε γεν. ὑμ. τύπους — *Lchm.* nach BD* 6. 17. all. Vulg.

all. τύπον, was als ungewöhnlicher für ächt zu halten; denn ganz ohne Grund hält es *Schtt.* für eine Correctur, weil der Sing. sonst gew. sei, vgl. dgg. 1 Cor. 10, 6. 11. 1 Petr. 5, 3. — πᾶσι κτλ.] *so dass ihr ein Vorbild geworden allen Gläubigen* etc. — V. 8—10. begründet P. dieses Lob durch Anführung des guten Rufes, in welchem die Th. überall stehen. V. 8. ἀφ' ὑμῶν γ. ἐξήχ. κτλ.] *Denn von euch her,* nicht: *vobis efficientibus, ope consilioque vestro* (*Strr.* Opuscc. III. 318. *Fl.*) *erscholl das Wort des Herrn,* (nicht durch mich und meine Predigt [*Kpp. Strr. Fl.*], sondern durch den Ruf, d. h. es ging von euch der Ruf des Ev., dass es von euch angenommen sei, aus und machte auf Andere einen für dasselbe günstigen Eindruck: *Thphlct.*: ἡ περὶ τῆς ὑμῶν φήμη ἀρετῆς ἐποίησεν ἐξάκουστον γενέσθαι πᾶσι τὸ κήρυγμα; *Thdrt.*: — τούτων ἡ περὶ τὰ θεῖα προθυμία πολυθρύλλητος γενομένη πολλοὺς εἰς ζῆλον τῆς εὐσεβείας ἐκίνησεν,) *nicht allein in Macedonien und Achaia; sondern auch* (doch ist nach ABD*FG 17. all. It. all. mit *Lchm.* bloss ἀλλ' zu lesen) *an jeglichem andern Orte* (hyperbolisch für auch anderwärts ausser Mac. und Ach.) *verbreitete sich* (ἐξέρχεσθαι von Gerüchten, Matth. 9, 26. u. ö.) *euer Glaube an* (πρός nur h. und Philem. 5.) *Gott* (vgl. V. 9.), d. h. der Ruf davon. Ganz falsch nehmen *Grt. Kpp. Strr. Fl. Schrd. Schtt.* eine Versetzung des οὐ μόνον an, und ziehen es zu ἀφ' ὑμ. ἐξήχ. κτλ., als wenn mit dieser Phrase etwas anderes als mit ἡ πίστις ὑμ. κτλ. bezeichnet wäre. An dem ἐν παντ. τόπ. darf man auch nicht anstossen, da der Ruf des thessal. Christenthums sich leicht durch christliche Handelsleute viel weiter verbreiten, und der Ap. es wissen konnte, dass Fremdlinge mit der Eindruck machenden Nachricht in Cor. angekommen waren. Keineswegs nöthigt diese Stelle zu der Annahme, dass P. selbst auf Reisen, die er unterdessen ausser Macedonien und Achaia gemacht, diesem Rufe begegnet sei. ὥστε μὴ χρείαν κτλ.] *so dass wir nicht nöthig haben etwas* zu eurem Lobe *zu sagen.* — V. 9 f. αὐτοί] *sie selbst,* die Leute in Mac. und Ach. und anderwärts. ὁποίαν εἴσοδον] Gew. *welchen Eingang,* d. i. Aufnahme, und *Olsh.* will sogar an den Eingang in die Gemüther gedacht wissen; richtig aber allein nach 2, 1 ff., wo der Ap. sein Verhalten schildert: *Auftritt* wie AG. 13, 24. (*Brtschn.*). ὁποίαν ist nicht mit *Chrys.* von den Gefahren zu verstehen, welche den Ap. trafen, sondern von der Kraft und dem Erfolge seines Auftritts, vgl. 2, 1. ἔχομεν] l. mit *Grb. Scho. Lchm.* nach ABCDEFGI 37. all. pl. Vulg. all. *Chrys.* all. ἔσχομεν. πῶς ἐπεστρέψατε κτλ.] *wie ihr euch bekehrt habt zu Gott von den Götzen, um dem lebendigen* (AG. 14, 15.) *und wahren Gotte zu dienen.* So wird h. zunächst und V. 8. allein die Bekehrung der Thess. bezeichnet, weil sie grösstentheils Heiden gewesen waren, vgl. Gal. 4, 8. Das christliche Moment ihres Glaubens wird nur in die ἐλπίς gesetzt: κ. ἀναμ. κτλ.] *und zu erwarten seinen Sohn vom Himmel — der uns rettet* (das Partic.

praes. steht substant. oder von der begrifflichen Gewissheit; oder viell. von dem, was schon gegenwärtig beginnt [*Schtt.*]; nicht st. *ῥυσόμενον, Grt. Plt.*) *von dem kommenden Zorne* (Gerichte). Dazwischen wird das Merkmal der Gottessohnschaft Christi, seine Auferstehung von den Todten, namhaft gemacht, vgl. Röm. 1, 4.

2, 1—16. *Der Ap. erinnert die Th. ausführlich an seinen Auftritt unter ihnen, an sein Verhalten und seine Ermahnungen* (V. 1—12.), *und belobt sie wiederum wegen ihrer Aufnahme des Ev. und ihrer Standhaftigkeit in der Verfolgung* (V. 13—16.). V. 1. *αὐτοὶ γ. οἴδ.*] P. beruft sich zur Bestätigung des *ὁποίαν εἴσοδ.* 1, 9. auf die eigene Erfahrung der Th. *τὴν εἴσοδον — ὅτι*] bekannte Attraction st. *ὅτι ἡ εἴσοδος — οὐ κενὴ γέγ. κενή*] *vergeblich,* frucht- erfolglos (*Turr. Fl.*), vgl. 3, 5. Gal. 2, 2. 1 Cor. 15, 10.; oder da das W. auch die innere Grund- und Gehaltlosigkeit bezeichnet (1 Cor. 15, 14. Eph. 5, 6.), und der Ap. zunächst von seinem Auftritte und seiner Wirksamkeit selbst spricht, zugleich und zunächst *kraftlos,* vgl. *οὐκ ἐν λόγῳ μόνον, ἀλλὰ κ. ἐν δυνάμει* 1, 5. (*Plt. Schtt. Olsh.*). Zu bestimmt denken wegen des Folg. *Thdrt. Thphlct.* hierbei an die Festigkeit des Ap. in Leiden, wodurch er seine Lehre bestätigt habe; *Oec. Grt.*: *trügerisch,* vgl. V. 3.; *Kpp.*: *zwecklos*; *Rsm.*: *vani honoris vel opum acquirendarum studio.* Dem *κενή* stellt der Ap. seinen durch *frühere Leiden* in Philippi (AG. 16.) und durch *Kampf* mit Widersachern und Verfolgern in Th. selbst nicht gebrochenen *Freimuth,* welcher nicht ohne *δύναμις, πνεῦμα ἅγ.* und *πληροφορία* (1, 5.) zu denken ist, entgegen. *καὶ προπαθόντες κτλ.*] *obschon vorher gelitten habend und gemisshandelt* (Matth. 22, 6. AG. 14, 5.); aber *καί = καίπερ* fehlt in ABCDEFG 57. all. m. Vulg. all. *Chrys.* all. und ist als Glossem zu tilgen, auch entbehrlich. *ἐπαῤῥησ. κτλ.*] *traten wir mit Freimuth auf* (*παῤῥησιάζεσθαι* AG. 9, 27. u. ö. Eph. 6, 20. von der freimüthigen Predigt des Ev.) *in Vertrauen auf unsern Gott* (*ἐν* vom Grunde der *παῤῥησία*, ähnl. *ἐπὶ τῷ κυρίῳ* AG. 14, 3.). *λαλῆσαι κτλ.*] Inf. epexeg. (falsch verbinden *Kpp. Brtschn.* u. A. diesen Inf. eng mit *ἐπαῤῥ.*, wgg. *Fr.* diss. II. in 2. ep. ad Cor. p. 102.): *so dass wir zu euch das Ev. Gottes* (Röm. 1, 1.) *predigten unter vielem Kampfe* (*ἀγών* äusserer Leidenskampf, nicht innerer Kampf oder Sorge, vgl. Phil. 1, 30.). — V. 3 f. Begründung (*γάρ*) dieses Freimuthes durch die Lauterkeit der Gesinnung, mit welcher der Ap. allein Gott zu gefallen sucht, was ihm denn diesen Muth giebt. *παράκλησις*] h. = *διδαχή* (*Chrys. Thdrt.*), *Ansprache* überhaupt, nicht wie gew. ermahnende oder tröstende insbesondere. *οὐκ ἐκ πλάνης οὐδὲ ἐξ ἀκαθ. οὐδὲ* (so ist mit *Lchm. Win.* Gr. §. 59. S. 460. nach ABCD*FG 23. all. grammatisch richtiger st. *οὔτε* zu lesen) *ἐν δόλῳ*] sc. *ἐστίν, geht nicht aus Irrwahn* (doch kann es mit den Alten, *Ersm. Bz. Turr.* durch *impostura* erklärt werden, vgl. Matth. 27, 64.) *noch aus Unlauterkeit* (unreiner Gesinnung, 4, 7., viell.

Röm. 6, 19., Gegentheil der εἰλικρίνεια 2 Cor. 1, 12. 2, 17.) *hervor, noch auch ist sie mit Trug verbunden,* oder bewegt sich in Tr. (vgl. 2 Cor. 2, 17.). ἀλλὰ καθὼς δεδοκιμάσμεθα κτλ.] *sondern so wie* (Angemessenheit des Grundes und der Folge, Röm. 1, 28., h. der Verpflichtung) *wir von Gott gewürdigt* (tüchtig befunden, 1 Cor. 16, 3. Röm. 14, 22.) *worden mit dem Ev. betraut zu werden* (Gal. 2, 7.), *also* (dem gemäss) *lehren wir. Chrys. Thphlct. Oec.* pressen das δεδοκ. zu sehr, indem sie den Gedanken so fassen: Weil uns Gott erprobt hat, dass wir nicht den Menschen zu Gefallen reden würden, so bewähren wir uns auch so; welchen unpaulinischen Gedanken *Olsh.* vergeblich zurechtzustellen versucht. *Thdrt. Grt. Plt.* wollen dgg. in dem δοκιμάζειν nichts als den freien Entschluss, das δοκεῖν, Gottes finden. Die Wahrheit liegt in der Mitte: δοκιμάζειν ist *tüchtig finden* (als Werkzeug) überhaupt; daraus nun dass Gott den Ap. tüchtig gefunden und erwählt hat, fliesst für ihn die Verpflichtung rein nur Gott zu gefallen. οὐχ ὡς ἀνθρώπ. κτλ.] *nicht als solche, die Menschen gefällig sind* (Gal. 1, 10.), *sondern Gott, der unsre Herzen prüfet.* Doch ist sehr wahrsch., dass P. h. von sich allein redet; V. 7. ist es gewiss.

V. 5 f. Die nun folg. weitere negative Charakteristik des apostolischen Verhaltens ist zunächst Begründung oder Beweis (γάρ) des Vorhergeh., woran jedoch Anderes sich anschliesst. οὔτε γ. ποτε ἐν λόγῳ κτλ.] *Denn weder sind wir je mit Schmeichel-Rede umgegangen,* (*γίνεσθαι ἔν τινι, in re quadam versari,* vgl. 1 Tim. 4, 15.,); falsch *Heins. Hamm. Cler. Mich.: sind wir im Verdachte* (*λόγος, crimen*) *der Schmeichelei gewesen.* οὔτε ἐν προφ. κτλ.] *noch mit Vorwand der Habsucht,* d. h. so dass wir unter gewissen Vorwänden habsüchtige Zwecke verborgen hätten. Falsch nehmen *Lösn. Kpp. Rsm.* προφ. πλεονέξ. für eine blosse Umschreibung von πλεονέξ., wie Ersterer auch λόγ. κολακ. für κολακ.; *Wlf.* giebt dem προφ. die Bedeutung *species, Schein; Brtschn. Plt.:* non ita in munere meo versatus sum, ut *lucri studium ostenderem.* θεὸς μάρτυς] *Gott ist Zeuge.* Er ruft für die Gesinnung Gott, für die Rede Menschen (καθὼς οἴδατε) zu Zeugen an (*Chrys. Thdrt.*). οὔτε ζητοῦντες (diess Partic. schliesst sich an ἐγενήθ. an) ἐξ ἀνθρ. κτλ.] *noch suchten wir von Menschen Ehre, weder von euch noch von Andern. Schtt.* sucht h. den Unterschied von ἐκ und ἀπό geltend zu machen; *Win.* §. 54. 2. dgg. hält sie richtig für synonym. δυνάμενοι κτλ.] *obschon wir konnten in Gewicht seyn,* mit G. auftreten (*βάρος, Gewicht, Grösse* der Macht und des Ansehens von Städten und Staaten bei *Diodor. Sic.* IV, 61. XIII, 66. XIV, 6. vgl. *Wessel.* T. I. p. 306. *Polyb.* 1, 16, 4.). So richtig *Chrys. Ambr. Calv. Vitr. Wlf. Rsm. Plt. Schtt. Olsh.;* unrichtig dgg. *Thdrt. Pelag.* Vulg. *Ersm. Lth. Bz. Est. Turr. Kpp. Fl. Brtschn.: zur Last seyn,* welchen Sinn nicht wohl die Phrase, der Zusammenhang aber gar nicht erlaubt, weder rückwärts, indem ein solches *zur Last fallen* mit dem ζητεῖν δόξαν

kaum in indirecte Verbindung gebracht werden kann, (nach *Chrys. Oec. Thphlct. Schtt. Olsh.* hängt freilich beides zusammen,) auch von der Uneigennützigkeit des Ap. erst V. 9. auf Veranlassung von V. 8. die Rede ist — noch vorwärts, denn mit ἀλλ' ἐγεν. ἤπιοι kann wegen der Participialconstr. kein Gegensatz Statt finden. ὡς Χρ. ἀπ.] *als Christi Apostel,* nicht: *wie* andere *Apostel Christi* (*Grt. Plt.*), ist nicht wegen des bloss communicativen Plur. (vgl. 3, 1.) mit *Schtt.* auf Silv. und Tim. auszudehnen.

V. 7 f. Es folgt nun die positive Charakteristik des apostolischen Verhaltens und zwar zunächst, im Gegensatze mit dem stolzen ζητεῖν δόξαν, der Zug demüthiger hingebender Liebe. ἀλλ' ἐγεν. κτλ.] *sondern wir waren liebreich* (mild, ἤπιος von väterlicher Gesinnung, *Hom.* Od. II, 47. *Herodian.* II, 4. 1. b. *Wtst.* Die LA. νήπιοι CD*FG 31.* all. Vulg. all. Patr. *Lchm.* ist unpassend und wahrsch. durch Verdoppelung des vorhergeh. ν entstanden,) *in eurer Mitte.* Der Ap. vergleicht dieses sein Betragen nicht mit dem eines Vaters, sondern dem einer *Amme,* oder säugenden Mutter, *welche ihre Kinder pflegt* (θάλπειν von Vögeln, die im Neste über ihren Jungen oder Eiern sitzen 5 Mos. 22, 6., neben ἐκτρέφειν Eph. 5, 29.). οὕτως] gehört zu εὐδοκοῦμεν. ἱμειρόμενοι — besser mit *Grb. Scho. Lchm.* nach ABCDEFGI 1. all. pl. *Chrys.* all. ὁμειρόμενοι, gleicher Bedeutung (*Hesych. Phavor. Phot.*), das aber ausser LXX Hiob 3, 21. in einigen Codd. und Symm. Ps. 62, 2. nirgends als bei Glossatoren vorkommt, vgl. *Fr.* ad Marc. p. 792. *Win.* §. 16. S. 92. — ὑμῶν] *euer begehrend,* voll Liebesverlangen zu euch. Das W. nur h. im N. T., bei Homer von Geschlechtsliebe, vgl. *Wtst.* εὐδοκοῦμεν] h. Impf. ohne Augment st. ηὐδοκοῦμεν (Cod. B): *waren wir willig.* μεταδοῦναι κτλ.] *euch mitzutheilen nicht nur* (gleichsam wie die Amme ihre Milch) *das Ev. Gottes, sondern auch* (wie zärtliche Mütter sich wohl auch für ihre Pfleglinge opfern) *unsre Seelen,* oder unser Leben (vgl. 2 Cor. 12, 15.). γεγένησθε] ACDEFGI 17. all. m. *Chrys.* all. *Lchm. Scho.* besser ἐγενήθητε: die gew. LA. verdankt ihre Entstehung dem Irrthume, dass εὐδοκοῦμεν das Praes. sei, wozu das Perf. sich allerdings besser schicken würde (*Schtt.*). — V. 9. Als Beweis dieser Hingebung führt P. seine *Uneigennützigkeit* an. μνημονεύετε κτλ.] *Denn ihr seid eingedenk unsrer Mühe und Beschwerde,* vgl. 2 Cor. 11, 27. 2 Thess. 3, 8. νυκτὸς γὰρ — diese Conj. ist nach AD*FG 23. all. pm. It. Vulg. all. *Chrys.* all. von *Grb. Scho. Lchm.* u. A. getilgt worden, indem sie allerdings kann in den Text eingeschoben worden seyn, um die Rede gefügiger zu machen, aber auch ausgelassen, entw. absichtlich, weil die Wiederholung derselben Conj. missfiel, oder irrthümlich, viell. (nach *Rnk.*) indem man zugleich wie in der Pesch. die WW. ἐκηρύξ. εἰς ὑμᾶς κτλ. wegliess — κ. ἡμ. ἐργαζ. κτλ.] *denn indem wir Tag und Nacht* (sprüchwörtl. für *unablässig*) *arbeiteten, um nicht einen von euch zu beschweren* (ἐπιβαρεῖν = καταβαρεῖν 2 Cor. 12, 16.), vgl. 1 Cor. 4, 12. 9,

6. 2 Cor. 11, 9. *ἐκηρύξ. εἰς ὑμᾶς κτλ.*] *verkündigten wir euch* (nicht: *unter euch*, Vulg. *Fl.*, oder *bei euch*, *Bz.*; *εἰς an* wie Luk. 24, 47. Gal. 2, 9.) *das Ev. Gottes.*

V. 10 — 12. Von *seinem Betragen überhaupt und der Erfüllung seiner Lehrerpflicht ins besondere.* V. 10. *ὑμεῖς κτλ.*] Hier, wo von Pflichtmässigkeit gegen Gott und Menschen die Rede ist, ruft er sowohl die Th. als Gott zu Zeugen an. *ὡς ὁσίως κτλ.*] *wie heilig und gerecht und tadellos wir uns gegen euch Gläubige betragen haben.* *ὁσίως* vom pflichtmässigen Betragen gegen Gott, *δικαίως* von dem gegen die Menschen. *Plat.* Gorg. 507. B.: *καὶ μὴν περὶ μὲν ἀνθρώπους τὰ προσήκοντα πράττων δίκαι' ἂν πράττοι, περὶ δὲ θεοὺς ὅσια.* And. Blgg. b. *Schwarz* Comment. lingu. gr. p. 996. Häufig ist *ὁσίως καὶ δικαίως ζῆν* u. dgl., und beides nicht allzugenau zu unterscheiden. *ἀμέμπτως*, *tadellos*, ist negative Bestimmung des guten Betragens überhaupt. Die Adverbb. stehen nicht für die Adjectt. (*Schtt.*), die allerdings auch stehen könnten, vgl. 1, 5.; sondern *γίνεσθαι* wie *εἶναι* und ähnl. Verbb. bezeichnen mit Adverbb. ein Daseyn, h. ein Betragen, vgl. V. 5., *γίνεσθαι μετά τινος* Mark. 16, 10. AG. 20, 18., *Win.* §. 58. 2. *Kühn.* II. §. 416. 3. *Matth.* §. 309. c. Dieses sein Betragen hatte die *Gläubigen* zum Gegenstande, mit denen er in Verhältniss trat. *Oec. Thphlct.* nehmen *τοῖς πιστ.* als Dat. des Urtheils, und legen (wie *Fl*) willkürlich den Gegensatz hinein: den Ungläubigen sei er als das Gegentheil erschienen. — V. 11 f. Zur Bestätigung des Gesagten führt der Ap., mit Berufung auf die Erfahrung der Th. (*καθάπερ οἴδ.*, *wie ihr denn wisset*), insbesondere die aus väterlicher Liebe fliessende Sorgfalt an, mit welcher er einen Jeglichen von ihnen ermahnt habe. *παρακαλεῖν*, *zureden* h. zur Ermahnung. *παραμυθεῖσθαι* sonst (Joh. 11, 19. 31.) *trösten*, ist h. wegen des Folg. wie 5, 14. *ermuntern*, näml. zur Standhaftigkeit, sittlichen *Muth zusprechen.* Statt *μαρτυρούμενοι* ist wie AG. 26, 22. nothwendig zu lesen *μαρτυρόμενοι*, *bezeugend* (Gal. 5, 3.) oder *beschwörend* = *διαμαρτυρόμενοι* (vgl. Eph. 4, 17. und daz. *Raph.* ex Polyb.), da *μαρτυρεῖσθαι* immer nur passive vorkommt; auch haben so D**E 23. all. pl. *Chrys.* all. Die Particc. stehen anacoluthisch, vgl. 2 Cor. 7, 5. *Win.* §. 46. 2., und fordern ein Verb. finit., das der Ap. ausgelassen. Falsch ergänzen *Bz. Grt. Fl.* *ἦμεν.* *εἰς τὸ περιπ. κτλ.*] Zweck des Ermahnens, vgl. 1 Cor. 10, 6., (wenn nicht dieser Inf. wie sonst *ἵνα* den Inhalt des *παρακαλ. κτλ.* anzeigt, vgl. 3, 10.): *damit ihr wandeltet Gottes würdig, der euch berufen* (vgl. Eph. 4, 1.: *ἀξίως τῆς κλήσεως*) *zu seinem Reiche und* seiner *Herrlichkeit*, nicht: *zu s. herrlichen R.* (*Kpp.*) Die *δόξα* des messianischen Reiches, an welcher sie Theil nehmen sollen (vgl. Röm. 5, 2. 8, 18. Anm. z. 2 Cor. 3, 7.), wird besonders herausgehoben.

V. 13 — 16. Nun kommt P. wieder (vgl. 1, 6.) auf *die Aufnahme, die er bei den Th. gefunden*, zurück. V. 13. *διὰ τοῦτο*

καί] *Darum auch,* weil es für uns ein so wichtiger Zweck war euch zu einem würdigen Lebenswandel zu ermahnen (*Fl.*); falsch *Schtt.*: *διὰ τοῦτο* hänge von *εἰς τὸ περιπατ. κτλ.* insofern ab, als darin zugleich der Erfolg liege. *παραλαβ. λόγ. κτλ.*] *Da ihr das verkündigte Wort Gottes von mir empfangen.* Die M. (*Bz. Plt. Schtt.*) fassen *ἀκοῆς παρ' ἡμῶν* zusammen, als sei es gleich *ἀκουσθέντα παρ' ἡμῶν,* aber welche Constr.! Unstreitig gehört *παρ' ἡμῶν* zu *παραλαβόντες* (Vulg. *Lth.*), und *λόγος ἀκοῆς* ist *Wort der Kunde* (Röm. 10, 16 f. wie auch Hebr. 4, 2.) s. v. a. *κήρυγμα, εὐαγγέλιον.* Ganz falsch findet *Plt.* mit *Thphlct.* darin den Sinn: *verbum quod audiendo creditur.* Der nicht ohne Härte angeschlossene zweite Gen. *τ. θεοῦ* bezeichnet den Urheber; falsch *Grt.*: *de Deo.* *ἐδέξασθε κτλ.*] *nahmet ihr es auf nicht als Menschen-Wort,* (obschon von einem Menschen vernommen) *sondern, wie* (d. i. *von welcher Art,* vgl. *οὕτως* bei *εἶναι* Matth. 1, 18. 19, 20. 1 Petr. 2, 15. u. d. Anm. z. V. 10.) *es wahrhaft ist, als Gottes Wort,* d. h. mit der gebührenden gläubigen Hingebung. *ὃς καὶ ἐνεργ.*] *welcher auch* (dem gemäss, dass ihr *sein* Wort aufgenommen) *in euch wirksam ist* (*Thdrt. Pelag.* Vulg. *Lth. Bgl. Strr. Kpp. Fl.*). Der Gedanke ist passend, jedoch scheint der paulinische Sprachgebrauch, wornach das Med. (nicht Pass., *Est. Schtt.*) *ἐνεργεῖσθαι* von Sachen vorkommt (2 Cor. 1, 6. Gal. 5, 6. Col. 1, 29. Eph. 3, 20. 2 Thess. 2, 7. vgl. *Win.* §. 39. S. 236.) die Erkl. zu begünstigen: *welches* (Wort) *auch in euch wirksam ist* (*Oec. Thphlct. Ambr. Ersm. Grt. Est. Calov. Turr. Wlf. Plt. Schtt. Olsh.*). — V. 14. Ein Beweis dieses *ἐνεργεῖσθαι* ist die Standhaftigkeit der Th. im Leiden nach dem Muster der Gemeinden in Judäa. *ταὐτά*] *Grb. Scho. Lchm.* u. A. l. nach BFG 44. all. pl. *Or. Chrys.* all. *τὰ αὐτά.* Hierauf folgt ungenau *καθώς* st. *ἅ,* wie bei den Griechen *ὥσπερ, Kühn.* §. 830. 2. *ἀπὸ τ. ἰδίων συμφυλετῶν*] *von euern eigenen Volksgenossen,* also den Heiden, die aber wahrsch. nach AG. 17, 5. 13. von den Juden aufgereizt wurden. *αὐτοί*] die palästinischen Christen, Constructio ad sensum; nicht: *wir selbst, P.* (*Ersm.*). — V. 15 f. Der Ap. ergreift diesen Anlass seinem Unwillen gegen die Juden Luft zu machen: nicht „um die Christen in Th. auf die Ränke dieser Menschen, mit denen die judaisirenden Christen auf einer Stufe stehen, aufmerksam zu machen, indem voraus zu sehen war, dass sie auch diese Gemeinde nicht ungestört lassen würden" (*Olsh.*); denn es zeigt sich keine Spur von Warnung, auch bedurften die Thess. einer solchen nicht, da sie die Feindschaft der Juden gegen das Ev. hinreichend kennen gelernt hatten. *τοὺς ἰδίους προφήτας*] Dieses Adj. *ihre eigenen,* d. h. von ihnen selbst anerkannten, macht einen schicklichen Gegensatz mit dem von ihnen verworfenen Christus und dessen App., und ist wahrsch. von P. geschrieben, obgleich es ABD*EFG 17. all. pm. Vulg. all. *Tert.* (welcher behauptet, Marcion habe es seinem Antijudaismus zu Liebe hinzugesetzt) *Or.* all. und hiernach *Grb.*

Scho. Lchm. u. A. auslassen, *Schtt.* jedoch vertheidigt. Umgekehrt möchte die Auslassung des W. im Antignosticismus der Katholischen ihren Grund haben. *κ. ἡμ. ἐκδιωξ.*] *die uns* App. *verfolgt haben*, eig. *verjagt haben*, (und diess könnte auf AG. 9, 29. gehen;) aber wahrsch. wie Luk. 11, 49. und LXX Ps. 119, 157 = רדף, Ps. 44, 16. = הִתְנַקֵּם nur stärker als das Simplex. *καὶ θεῷ μὴ ἀρεσκ.*] *und Gott missfällig* (per *μείωσιν* st. *Gott verhasst, θεοστυγεῖς*; zu schwach *Kpp. Fl.*: *die Gott nicht zu gefallen suchen*) *und allen Menschen zuwider sind.* Der Ap. meint ihren engherzigen Particularismus, vermöge dessen sie ausser ihrem Volksthume kein Heil sahen, in welchem auch das ihnen Schuld gegebene „odium humani generis“ (*Tacit.* Hist. V, 5.) seinen Grund hatte. *κωλυόντων ἡμ.*] *die uns hindern*, (zu hindern suchen,) näml. durch Verfolgung, Verleumdung u. s. w. Vgl. AG. 21, 28. *τοῖς ἔθν. λαλ. κτλ.*] *den Heiden zu predigen, damit sie selig werden*, näml. ohne Gesetzeswerke; denn dass die Heiden Juden würden und das Gesetz annähmen, verhinderten sie nicht. *εἰς τὸ ἀναπληρῶσαι κτλ.*] *um* (sie thun es obschon unbewusst zu dem Ende; *Grt. Kpp. Fl. Plt.* u. A. nehmen *εἰς ἐκβατικῶς*) *ihre Sünden* (das Mass derselben, vgl. Matth. 23, 32.) *vollzumachen. πάντοτε, allezeit, immerfort,* ist schwierig. Man versteht es von dem unbussfertigen Fortfahren in dem *ἀναπληρῶσαι*, muss aber dann dieses in der Bedeutung *accumulare* (*Est.*), *augere* (*Kpp.*) nehmen, während es doch auf ein zu erreichendes Ziel hinweist. Von den Sünden der Einzelnen, durch deren Vollmachung das Sündenmass der ganzen Nation vollgemacht würde, ist wohl kaum die Rede; eben so wenig von den Sünden ganzer Geschlechter oder Zeiträume derselben, wofür immer, z. B. im babyl. Exil, die Strafe eingetreten sei (*Schrd.*). Falsch aber ist es dem W. die Bedeutung von *παντελῶς* zu geben (*Brtschn. Olsh.*). *ἔφθασε δὲ κτλ.*] *es ist aber* (Gegensatz der diesem Beginnen ein Ende machenden Strafe; Vulg. *Lth. Bz.*: *enim*, in Beziehung auf das *ἀναπληρῶσαι*) *über sie gekommen* (*pervenit*, nicht *praevenit* nach altgriechischem Sprachgebrauche [*Bz. Schtt. Plt.* u. A.], wgg. Röm. 9, 31. u. daz. *Fr.* Phil. 3, 16. 2 Cor. 10, 14. — der Aor. nicht ein Praeter. proph. [*Plt. Schtt.*], sondern von dem schon Beginnenden, indem der Ap. in der damaligen politischen Lage der Juden schon ihren künftigen Untergang schaute [*Olsh.*]) *der Zorn* (*θεοῦ*, was DEFG Vulg. all. lesen, ist unnöthiges Interpretament, vgl. 1, 10. Luk. 21, 23.) *zum Garaus*, um ihnen den Garaus zu machen, vgl. *ἕως εἰς τέλος*, עַד־לְכַלֵּה 2 Chr. 31, 1., עַד־תֻּמָּם Jos. 10, 20., *τέλος ἔχει* Mark. 3, 26. So *Grt. Kpp. Fl. Plt.*, nur dass sie (ausdrücklich *Kpp.*; auch *Olsh.*, der *τέλος* von der Vollendung der *ὀργ.* selbst nimmt,) *ἡ ὀργὴ εἰς τέλος* zusammenfassen und *οὖσα* ergänzen, da doch *εἰς τέλος* natürlicher mit dem Verb. verbunden wird. Die adverb. Bedeutung dieser Formel: *gänzlich* (2 Chr. 12, 12.) oder *für immer* (Luk. 18, 5.) passt nicht zum Verbalbegriffe des

(im Beginne) Eingetretenseyns; *zuletzt* (*Kpp. Wahl* u. A.) ist ganz gegen den Sprachgebrauch.

2, 17 — 3, 13. *Wie P. nach seiner Trennung von den Thess. mehrmals wieder zu ihnen habe kommen wollen, und, weil er daran verhindert worden, aus Sorge für sie den Tim. zu ihnen geschickt habe, aber durch die von diesem gebrachten Nachrichten getröstet und erfreut worden; wofür er Gott dankt, und die besten Wünsche für sie ausspricht.* V. 17. ἡμεῖς δέ] im Gegensatze mit ὑμεῖς V. 14. ἀποϱφανισθέντες κτλ.] *verwaist*, getrennt, *von euch.* ὀϱφανός eig. von Kindern, die ihrer Eltern beraubt sind, übergetr. im weitern Sinne: ὀϱφ. τέκνων *Dionys.* Halic. ant. I. p. 69. b. *Kpk.*, ἑταίϱων *Pind.* Isthm. 7, 16. Man darf die Metapher nicht pressen wie *Chrys.* u. A. *Bgl. Fl.* in verschiedenem Sinne thun. πϱὸς καιϱὸν ὥϱας] *für die Zeit eines Moments* (Gal. 2, 5. 2 Cor. 7, 8.), für eine kurze Zeit, indem der Ap. hofft bald wieder zu ihnen zu kommen, V. 10. πϱοσώπῳ οὐ καϱδίᾳ] vgl. 1 Cor. 5, 3.: παϱὼν τῷ σώματι, παϱὼν τῷ πνεύματι. πεϱισσοτέϱως] Dieser bei P. häufige Compar. ist ebenfalls nicht zu pressen: ἢ ὡς εἰκὸς ἦν τοὺς πϱὸς ὥϱαν ἀπολειφθέντας (*Oec. Thphlct.*), ea ipsa de causa quod temporis intervallo haud ita longo ab amicis sejunctus fuerat, praesentiae eorum desiderium sentiebat *vehementius*, quam forte sentiret, si post longam annorum seriem etc. (*Schtt.*); eher: *um so mehr* (*Lth. Brtschn.*), weil die Trennung die innere Gemeinschaft nicht aufhob; viell. wie Gal. 1, 14. *mehr als gew.*, sehr lebhaft. ἐν πολλῇ ἐπιθ.] *mit vielem Verlangen.* — V. 18. διό] *Lchm.* nach ABD*FG 17. all. διότι, so auch Cod. B 3, 1., das aber *qua re* heissen müsste (vgl. *Fr.* ad ep. ad Rom. I. 58.), wie es P. sonst nicht braucht. ἐγὼ μὲν Παῦλος] *ich P.* (μέν solitarium.) καὶ ἅπαξ κ. δίς] *nicht nur einmal, sondern zweimal*, bestimmt; dgg. unbestimmt ἅπ. κ. δίς, *mehr als einmal* (*Raph.* ex Herod. ad Phil. 4, 16. *Strr. Fl. Schtt.*). κ. ἐνέκοψεν κτλ.] *aber es hinderte uns der Satan*, d. i. die Bosheit der Feinde des Ev.: er meint wahrsch. die Juden zu Th. vgl. 3, 5. — V. 19 f. Grund (γάϱ) des Verlangens sie zu sehen. τίς γὰϱ ἡμῶν κτλ.] *Denn wer ist unsre Hoffnung oder Freude oder Ruhmes-Kranz*, (Kranz, dessen wir uns rühmen. Ausdruck der LXX Spr. 16, 31. Ezech. 16, 12. für עֲטֶרֶת תִּפְאָרָה *Ehren-Krone.*) Hierauf sollte folgen ἢ ὑμεῖς, *als ihr*, d. h. niemand macht mehr unsre Hoffnung etc. aus als ihr. Aber der Ap. corrigirt sich, um nicht zu viel zu sagen und andern Gemeinden wehe zu thun, und fügt eine andere Frage an: ἢ οὐχὶ καὶ ὑμεῖς] *oder seid ihr es nicht auch* (wie Andere)? Falsch nehmen d. M. ἤ als blosses Fragwort (s. z. Röm. 2, 4.), *Plt.* für *nisi*, was zu οὐχί ganz und gar nicht passt, *Olsh.* tritt der richtigen Auffassung näher, indem er ἢ οὐχὶ κτλ. als den Ausdruck einer Bedenklichkeit ansieht, die in den Schlussworten ὑμεῖς γάϱ ἐστε als überwunden erscheine. Eine Bedenklichkeit drücken sie zwar nicht aus, aber sie rechtfertigen das in der

abgebrochenen Frage liegende rühmliche Zeugniss, indem sie es zugleich beschränken. Ganz falsch hingegen ist die von *Olsh.* gemachte Verbindung mit dem Folg.: *Oder werdet nicht auch ihr offenbar vor Christo in seiner Zukunft?* Zu ἢ οὐχὶ κ. ὑμ. ist ἐλπὶς ἢ χαρ. κτλ. zu wiederholen, und ἔμπροσθεν κτλ. (Χριστοῦ fehlt in ADE 17. all. pl. Syr. all. b. *Thdrt.* all. *Lchm.*, und ist wahrsch. unächt) gehört zu beiden Fragen. ὑμεῖς γάρ ἐστε κτλ.] *Ja, ihr seid unsre Ehre und Freude.*

3, 1 ff. schliesst sich an 2, 18. an und führt weiter. V. 1 ff. διὸ μηκέτι στέγ.] *daher es nicht länger ertragend* (1 Cor. 9, 12. 13, 7.), näml. das Verlangen euch zu sehen, verbunden mit der Sorge um euch V. 5. εὐδοκήσ. κτλ.] *waren wir willig*, entschlossen wir uns (es ist aber von P. allein die Rede nach V. 5.), *allein zurückzubleiben in Athen.* Diese WW. nöthigen uns anzunehmen, dass Tim. zu P. nach Athen gekommen war, und sich h. in dessen Gesellschaft befand, s. z. AG. 17, 5. Wenn Tim. sich noch in Beröa befand und P. ihn von dort nach Thess. sandte (*Hug* Einl. II. §. 92.), so konnte dieser nur im uneig. Sinne sagen, er habe wollen in Ath. allein *zurückgelassen* bleiben. κ. ἐπέμψ. - - κ. διάκονον τ. θεοῦ κ. συνεργὸν ἡμῶν] *Grb. Rnk. Lchm.* l. nach D* 17. u. lat. Z. bloss κ. συνεργὸν τ. θεοῦ, wofür auch Cod. B, der bloss κ. συνεργόν hat, indirectes Zeugniss ablegt. συνεργ. τ. θ. ist paulinisch, s. 1 Cor. 3, 9., und konnte Anlass zu Glossemen und Aenderungen geben wie die gew. LA. und διάκ. κ. συνεργ. τ. θ. FG u. ähnl. Cod. A 67** 71. all. Vulg. all. *Bas. Pelag.* haben bloss κ. διάκ. τ. θ., was *Scho.* vorzieht; aber aus dieser LA. erklären sich die Varr. nicht. εἰς τ. στηρίξαι ὑμ. κ. παρακ. ὑμᾶς — diess Pron. fehlt in ABD*FG 17. all. m. Vulg. all. *Chrys.* all. b. *Lchm.*, und ist wahrsch. Zusatz — περὶ — ABD*EFG 17. all. *Chrys.* all. *Lchm.*: ὑπέρ, gleiches Sinnes — τ. πίστ. ὑμ.] Zweck der Sendung: *um euch zu befestigen und zu ermahnen wegen eures Glaubens*, vgl. AG. 15, 32. Röm. 1, 11. τῷ μηδένα σαίν. κτλ.] τῷ kann eine Art von Dat. comm. seyn: *für das, dass* etc.; besser aber liest man mit ADE 37. all. pl. τό, so dass dieser Inf. von παρακαλέσαι abhängig und Epexegese dazu ist (wie z. B. Röm. 4, 13.), vgl. *Matth.* II. §. 543. Anm. 2. *Win.* §. 45. 3. Anm.: *dass Niemand erschüttert* oder *wankend würde* (σαίνεσθαι, ἅ. λ., *erschüttert werden* z. B. λόγοις, *Diog. Laert.* 8, 1. b. *Kpk.*) *in diesen Drangsalen.* Die 2, 14. erwähnten Verfolgungen waren zwar vorüber (vgl. 3, 4.), aber noch in frischer Erinnerung, konnten auch wiederkehren (vgl. 2 Thess. 1, 4.) — V. 3 f. αὐτοὶ γ. — οἴδατε] ist bei *Grb.* u. A. Parenthese, aber es ist mehr ein Zusatz oder eine Abschweifung, und mit διὰ τοῦτο V. 5. wird zunächst nicht etwa wieder an τὸ μηδ. σαίν. κτλ., sondern an das Vorhergeh. angeknüpft. ὅτι εἰς τοῦτο κείμεθα] *dass wir* Christen *dazu*, zu Drangsalen, *bestimmt sind* (Luk. 2, 34.). καὶ γ. ὅτε κτλ.] *Denn wir* (P.) *haben ja, als wir bei euch waren, es euch vorhergesagt, dass wir* (Christen) *werden bedrängt*

werden, wie es ja geschehen ist, und ihr (aus Erfahrung) *wisset.* — V. 5. διὰ τοῦτο] *darum,* weil ihr in Bedrängniss waret. κἀγώ] *Schtt.* nimmt es für *auch ich,* und glaubt, es beziehe sich auf die Sorge, welche die Thess. ihrerseits um den Ap. hatten; aber diese Hineintragung, als möglich zugegeben, widerstrebt h. dem μηκέτι στέγων, welches weit mehr als blosse Sorge anzeigt (vgl. V. 1.). Das καί in κἀγώ gehört oft nicht zunächst zu ἐγώ, sondern dient zur Verbindung (Joh. 1, 31. Röm. 11, 3. 2 Cor. 6, 17.) oder Verschränkung (καί steht bekanntlich bei διὰ τοῦτο, 2, 13. Col. 1, 9.) der Sätze (Eph. 1, 15.). Uebers. nicht: *darum konnte auch ich es nicht länger ertragen,* sondern: *darum auch konnte ich* etc. εἰς τὸ γνῶναι κτλ.] ein ähnl. Zweck wie V. 2.: *um zu erfahren, wie es um euren Glauben stehet.* μήπως ἐπείρασεν κτλ.] *an forte Satanas vos tentasset, et ne forte labores mei irriti essent* (*Fr.* Opusc. p. 176. gg. *Win.* §. 60. S. 472., welcher beide Sätze im Sinne einer Befürchtung fasst). πειράζειν h. von dem Wankendmachen im Glauben durch Verfolgungen. εἰς κενὸν γεν.] vgl. Gal. 2, 2.

V. 6—8. *Von den guten Nachrichten, welche Tim. gebracht.* ἄρτι δέ] *jetzt aber,* macht einen stärkern Gegensatz, wenn man es mit V. 7. verbindet, als wenn man es mit *Grt. Plt. Schtt.* in der Bedeutung *modo, nuperrime* (Matth. 9, 18.) zu den Particc. zieht, wodurch man eine leichte Anacoluthie bei V. 7. vermeidet. εὐαγγελισαμένου] vgl. Luk. 1, 19. ὅτι ἔχετε κτλ.] *dass ihr uns stets in gutem Andenken habt;* nicht: *unser ehrenvolle Erwähnung thut* (*Grt.*). καθάπερ καὶ ἡμεῖς ὑμᾶς] sc. ἰδεῖν ἐπιποθοῦμεν. διὰ τοῦτο παρεκλήθημεν] *wurden wir desswegen getröstet.* Gehört oben ἄρτι zu ἐλθόντος, so ist διὰ τοῦτο immer überflüssig, und dient zur Verknüpfung des Nachsatzes mit dem etwas entfernt stehenden Vordersatze, (wie auch die Griechen nach den Particc. ein οὕτω oder ähnl. einschieben, *Kühn.* §. 666. A. 3. Mark. 7, 5.); nehmen wir hingegen ἄρτι zum Nachsatze, so ist es mit διὰ τοῦτ. nicht nur der gleiche Fall, sondern es wäre auch παρακεκλήμεθα (s. A 23. al.) passender. ἐφ᾽ ὑμῖν] *eurethalben,* ist durch das folg. διὰ τ. πίστ. ὑμ., *durch euern Glauben,* näml. die Nachricht davon, nicht überflüssig gemacht (*Plt.*), da letzteres das Mittel der Tröstung ist, wodurch die gehobene Sorge des Ap. um die Thess. näher bestimmt wird: er war näml. wegen ihres Glaubens in Sorge gewesen. ἐπὶ πάσῃ τ. θλίψει κ. ἀνάγκ. — ABDEFG 37. all. Vulg. all. *Lchm. Scho.*: ἀνάγκ. κ. θλ.] *bei* (2 Cor. 1, 4. 7, 4.) *all unsrer Bedrängniss und Noth,* d. h. Sorge und Kummer, vgl. 2 Cor. 2, 4. Gew. aber unpassend versteht man beides von den äussern Bedrängnissen, welche der Ap. damals erlitt, und noch unpassender *Schtt.* ἀνάγκ. von seiner ökonomischen Bedrängniss. *Grt.* nimmt diese falsche Umstellung: διὰ τῆς πίστ. ὑμ. ἐπὶ π. τ. θλ. κ. ἀνάγκ. vor. ὅτι νῦν ζῶμεν κτλ.] *Denn nun leben wir* (im Gegensatze der als θάνατος gedachten θλῖψις κ. ἀν., vgl. Röm. 7. 9., [ähnl.

Thphlct.: *τὸ ἐκείνων σκάνδαλον θάνατον ἥγηται κ. ζωὴν τὴν ἐκείνων προκοπήν*,] oder überhaupt: lebe ich wahrhaft, bin zufrieden und selig, vgl. Röm. 10, 5. *Horat.* Epp. I, 10, 8.: vivo ac regno.), *wenn ihr fest stehet im Herrn*, vgl. 1 Cor. 16, 13. Das von Tim. Berichtete wird h. wieder problematisch gemacht, weil ja der Glaube der Thess. noch unvollkommen ist (V. 10.): nach *Schtt.* soll *ἐάν* bloss die Abhängigkeit seines *ζῆν* von der Standhaftigkeit der Thess. bezeichnen; aber diess hätte auch *ἐπεί* oder eine ähnl. Conj. gethan.

V. 9. *Ausdruck frommer Freude darüber. τίνα γ. εὐχαρ. κτλ.*] *Denn* (nicht blosser Uebergang [*Kpp. Plt.*), sondern Bestätigung des *ζῶμεν*) *welchen* (angemessenen) *Dank können wir Gott zurückgeben* (*ἀνταποδιδόναι vergelten*, Röm. 11, 35. 12, 19. 2 Thess. 1, 6.; der Dank aber fällt unter den Begriff der Vergeltung [vgl. Ps. 116, 12. LB. d. Sittenl. §. 241.], daher *χάριν ἀνταποδ.* Sir. 30, 6. *Wohlthat* oder *Dank zurückerstatten*) — kürzer: *wie können wir Gott genug danken — eurethalben ob all der Freude* (d. i. der grossen Freude), *die wir empfinden* (*ᾗ* durch Attraction st. *ἥν*, vgl. *χαρὰν χαίρειν* Matth. 2, 10.; nicht hieher gehört *χαρᾷ χαίρειν* Joh. 3, 29.) *euretwegen Angesichts unsres Gottes.* Alle Freude ist dem Ap. eine durch den Gedanken an Gott im Gebete verklärte. Diese WW. gehören übr. nicht zu *χαρᾷ* (*Kpp. Plt.*), sondern zum Verb., vgl. 1, 3. — V. 10. An diesen Ausdruck der Freude schliesst sich (durch Anschluss des Partic. an das vorhergeh. Verb.) der *der Sehnsucht des Wiedersehens. νυκτὸς κ. ἡμέρας κτλ.*] *indem wir Nacht und Tag über die Massen* (5, 13. Eph. 3, 20. Dan. 3, 22. [Ald. Compl.] vgl. *λίαν ἐκ περισσοῦ* Mark. 6, 51.) *flehen* (sc. *τοῦ θεοῦ*) *euer Angesicht zu sehen* (der Inf. mit *εἰς* scheint h. wie 2 Thess. 2, 2. gleich dem *ἵνα* c. conjunct. nicht den Zweck, sondern den Gegenstand der Bitte zu bezeichnen) *und die Mängel eures Glaubens zu ergänzen* (*καταρτίζειν*, *wiederherstellen, in Stand setzen*, h. wie *προσαναπληροῦν*, 2 Cor. 9, 12.). Diese Mängel auf die Einsicht, nicht auf die Glaubenskraft zu beziehen (*Olsh.*) ist wegen V. 6. nicht nöthig; denn es ist keine noch so starke Glaubenskraft, die nicht nach der Idee gemessen als mangelhaft zu denken wäre; auch führt der ganze Zusammenhang nicht auf den theoretischen, sondern auf den praktischen Glauben.

V. 11—13. *Gute Wünsche.* V. 11 f. *αὐτὸς δὲ κτλ.*] nicht: *Er selbst aber, Gott unser Vater* (*Fl.* d. M.), denn diess würde einen Gegensatz zwischen Gott und dem Ap. in Beziehung auf das *κατευθυν. τ. ὁδόν* machen, sondern *Er aber* etc. (*Lth.*), so dass *αὐτός* zum hervorhebenden Gegensatze mit dem Betenden dient, vgl. Anm. z. 2 Cor. 10, 1. *ὁ θεὸς καὶ π. ἡμ.*] vgl. Gal. 1, 4. *Χριστός*] ist von *Lchm.* nach ABD 17. all. getilgt wie V. 13. nach ABDE 37. all. *κατευθύναι κτλ.*] *möge unsern Weg zu euch lenken* (*κατευθύναι* 3. pers. sing. opt. aor., nicht Inf., vgl. *Win.* §. 45. 7. — die Bedeutung lenken, 2 Thess. 3, 5. Luk.

I, 79., reicht h. hin; *Brtschn.* u. A.: *prospere succedere jubeat*). ὑμᾶς δὲ ὁ κύριος — Letzteres fehlt in Syr. Arab. Erp., dafür haben A 73. ὁ θεός, und DEFG It. ὁ κύριος Ἰησ., daher es mit Recht von *Mill* u. A. verdächtigt worden ist — πλεονάσαι κτλ.] *euch aber lasse der Herr wachsen und reich werden* (πλεονάζειν sonst [2 Thess. 3, 12.] intrans. *wachsen*, h. transitive wie 4 Mos. 26, 54. Ps. 71, 21. [jedoch nur von Sachen], περισσεύειν ebenfalls transit. wie 2 Cor. 9, 8. u. ö. [aber auch nur von Sachen]; willkürlich ist es mit *Brtschn.* h. Infinn., πλεον. κ. περισσεῦσαι, zu lesen und δῴη zu ergänzen) *an Liebe gegen einander* (d. i. Bruderliebe) *und gegen alle* (Menschen, nicht: alle Glaubensgenossen, *Thdrt.*). καθάπερ κ. ἡμεῖς κτλ.] *so wie auch wir gegen euch*, näml. an Liebe reich sind, τῇ ἀγάπ. περισσεύομεν (*Kpp. Fl. Schrd.*). Diese Ergänzung des Intrans. aus dem Transit. ist natürlicher (so wird aus dem Act. das Pass. ergänzt, *Kühn.* §. 852. g.) als πολλὴν ἀγάπην ἔχομεν (*Plt. Schtt.*) oder das allgemeine *sumus* (*Grt.*). *Thphlct.*: ἔχετε γὰρ μέτρον κ. παράδειγμα τῆς ἀγάπης ἡμᾶς. Ganz falsch ergänzt *Wlf.*: περισσεύσαι, *abundare nos in vos faciat.* — V. 13. εἰς τὸ στηρίξαι κτλ.] *um* (Zweck des πλεονάσαι κτλ., weil gerade durch die gegenseitige Liebe — nicht der Glaube befestigt [*Fl.*], von dem nicht die Rede ist, sondern die sittliche Gesinnung getragen und gehoben wird, und weil [*Thdrt. Schtt.*] die Liebe die Erfüllung des Gesetzes [Röm. 13, 10.] und das Band der Vollkommenheit ist [Col. 3, 14.]) *eure Herzen zu befestigen*, dass sie *tadellos* seien (brachylogisch st. εἰς τὸ εἶναι ἀμ., vgl. Matth. 12, 13. 1 Cor. 1, 8.) *in Heiligkeit, im Angesichte* (Urtheile) *Gottes, unsres Vaters* (wie V. 11. — falsch ziehen *Kpp. Plt.* ἔμπροσθεν κτλ. zu ἁγιωσ. mit ungegründeter Berufung auf 2 Cor. 7, 1. Col. 1, 22.; es gehört zu ἀμέμπτ.) *bei der Gegenwart* (Erscheinung) *unsres Herrn J. mit all seinen Heiligen* (Engeln, Ps. 89, 6. Dan. 4, 10. u. ö. — diese begleiten bekanntlich Christum bei seiner Wiederkunft, Matth. 25, 31. 2 Thess. 1, 7.). Aehnl., nur kürzer 1 Cor. 1, 8.: ἐν τῇ ἡμέρᾳ τ. κυρ. ἡμ. Ἰησ. Χρ.

Cap. IV, 1 — V, 24.

Ermahnungen und Belehrungen.

4, 1 — 12. *Ermahnungen*, 1) V. 1 — 8. *zu einem heiligen Lebenswandel.* V. 1. τὸ — diess fehlt aber in ABDEFG 17. all. b. *Grb. Scho. Lchm.* — λοιπὸν οὖν] *Uebrigens nun*, als wolle P. den Brief schliessen, vgl. 2 Cor. 13, 11. Eph. 6, 10. Phil. 4, 8. 2 Thess. 3, 1. Falsch *Chrys. Thphlct.*: ἀεὶ κ. εἰς τὸ διηνεκές; *Thdrt.*: ἀποχρώντως, *zur Genüge*; *Lth.*: *weiter.* οὖν schliesst an die vorhergeh. guten Wünsche an, oder bezieht sich auf das καταρτίσαι κτλ. 3, 10., nach *Thdrt.* auf das εἰς τὸ

στηρίξαι, das er aber falsch als Zweck des Ap. selbst ansieht. ἐρωτῶμεν κτλ.] *bitten* (5, 12. 2 Thess. 2, 1. Phil. 4, 3. u. ö.) *wir euch und ermahnen im Herrn J.* (s. z. 2 Cor. 2, 17.; nicht *per dom. J., Bz. Grt. Plt. Schtt.*). καθὼς παρελ. κτλ.] *dass ihr* (das heraufzunehmende, von BD*EFG 17. all. Vulg. all. *Ambr. Pelag. Lchm.* wirklich vorangestellte und dann wiederholte ἵνα bezeichnet den Inhalt der Bitte), *sowie ihr von uns vernommen, wie* (τό wie. Röm. 8, 26.) *ihr wandeln und Gott gefallen sollt,* also *immer mehr zunehmet* (V. 10.). ABDEFG 17. all. Copt. all. Vulg. ms. *Ambr. Lchm.* schalten zwischen θεῷ und ἵνα ein: καθὼς καὶ περιπατεῖτε, Vulg. ed. Pelag.: *sic et ambulatis* — gleich dem doppelt geschriebenen ἵνα Nachbesserung des Textes. — V. 2. Für das καθὼς παρελάβ. κτλ. beruft sich der Ap. auf das eigene Bewusstseyn der Thess. παραγγελίας] sittliche *Gebote* (AG. 5, 28. 1 Tim. 1, 5. 18.); nicht die Predigt des Ev. (*Plt.*). διὰ τ. κυρ. Ἰησ.] nicht = ἐν κυρίῳ (*Plt.*), sondern *mittelst des H. J.*, d. i. mittelst der in ihm geschehenen Offenbarung, so dass die allgemeine göttliche Wahrheit durch ihn vermittelt ist; oder (was auf dasselbe hinauskommt) *durch d. H. J.* als die Mittelursache. Aehnl. 2 Cor. 1, 5.; anders 2 Cor. 3, 4. — V. 3. Der Ap. erinnert an das Princip dieser παραγγελίαι und an einige Stücke ihres besondern Inhalts. τοῦτο γάρ ἐστι κτλ.] *Näml. das* (τοῦτο ist h. Subj., vgl. Röm. 9, 8. *Win.* §. 17. 9., nicht überflüssig [*Plt.*], und ὁ ἁγιασμ. ὑμ. ist bestimmende Apposition dazu) *ist der Wille Gottes, eure Heiligung.* Dass sogleich von der Enthaltung von Hurerei die Rede ist, V. 4. ἁγιασμ. wirklich in Beziehung auf das Geschlechtsverhältniss vorkommt, und V. 7. ἀκαθαρσ. den Gegensatz macht, berechtigt nicht den allgemeinen Begriff der *Heiligung* schon h. auf den besondern der *Keuschheit* (*Turr. Plt. Schtt. Olsh.*) oder σωφροσύνη (*Oec. Thphlct.*) zu beschränken. Aus der allgemeinen Pflicht entwickelt der Ap. zwei besondere Pflichten: a) die *Keuschheit* V. 3. 2te Hlft. bis V. 5. ἀπέχεσθαι κτλ.] *dass ihr euch enthaltet der Unzucht* (im weitesten Sinne: aller wilden, ungesetzlichen Befriedigung des Geschlechtstriebes). εἰδέναι ἕκ. κτλ.] *dass ein Jeglicher von euch wisse* (τὸ εἰδέναι δείκνυσι, ὅτι ἀσκήσεως κ. μαθήσεώς ἐστι τὸ σωφρονεῖν, *Thphlct.*) *sein Gefäss zu erwerben in Heiligung und Ehre.* Allerdings entsteht, wenn man mit den griech. Ausll. (irrig führt *Plt.* den *Chrys.* als Gewährsmann der andern Erkl. an) *Ambr. Pelag. Calv. Bz. Salmas. Grt. Calov. Cler. Wlf. Turr. Fl. Schrd. Plt.* σκεῦος vom *Körper* erklärt, was nach den Beispp. 2 Cor. 4, 7. *Phil.* quod det. pot. ins. p. 186. A.: τὸ τῆς ψυχῆς ἀγγεῖον τὸ σῶμα, de migr. Abr. p. 418. E. (*Lösn.*), ep. Barn. c. 21., *Cic.* quaestt. Tuscc. 1, 22. wohl angeht, auch ohne dass die Metapher durch einen Zusatz erklärt ist (gg. *Schtt.*), indem schon ἑαυτοῦ hinreicht den Leib als Werkzeug der Persönlichkeit zu bezeichnen (*Olsh.*), der beste Sinn: *seinen Leib zu besitzen* (*erhalten, behaupten*) *in Heiligkeit und Ehre;* aber

κτᾶσθαι kann nicht *besitzen* heissen, (die Beispp. Luk. 21, 19. Sir. 6, 7. 22, 23. 51, 20. beweisen nichts, daher auch *Schrd.* in diesem Wortgebrauche ein Zeichen der unpaulinischen Abfassung des Br. findet.) Möglich ist zwar die Deutung: *sein Gefäss erwerben* heisse die Herrschaft darüber gewinnen (*Olsh.*), vgl. *Chrys.*: ἄρα ἡμεῖς αὐτὸ (τὸ σκ.) κτώμεθα, ὅταν μένῃ καθαρὸν κ. ἔστιν ἐν ἁγιασμῷ, ὅταν δὲ ἀκάθαρτον, ἁμαρτία sc. κτᾶται. Aber unverträglich ist damit der Gegensatz μὴ ἐν πάθει ἐπιθυμίας, *nicht in Leidenschaft der Begierde*, (so dass man die Begierde zur Leidenschaft werden lässt und ihr dient.) Denn diese WW. müssen eben so wohl wie ἐν ἁγ. κ. τιμ. zum Verb. gezogen, und es darf nicht mit *Kpp.* ὄντα ergänzt werden. Für die Erkl.: *sein Eheweib erwerben* (b. *Thdrt. Aug.* c. Jul. IV, 10. *Thom. Aqu. Est. Heins. Bld. Schttg. Wtst. Kpp. Schtt.*) kann nicht wohl 1 Petr. 3, 7., wohl aber ein jüdischer Sprachgebrauch (Megill. Esth. 1, 11.: In convivio dixerunt aliqui: mulieres Medicae sunt pulcriores; alii: Persicae sunt pulcriores. Dixit ad eos Ahasverus: Vas meum, quo ego utor, nec Persicum est, nec Medicum, sed Chaldaicum. Sohar Levit. f. 38. c. 152., *Schttg. Wtst.*) und der Gebrauch des Verb. κτᾶσθαι vom Nehmen eines Weibes (Sir. 36, 29. *Xenoph.* Symp. 2, 10.) angeführt werden. (*Bld.* jedoch nimmt κτᾶσθαι auch so für *possidere.*) Nicht steht entgegen, dass P. h. nicht bloss zu Männern rede (*Thdrt.*; warum nicht eben so gut wie V. 6.?), auch nicht, dass er nicht wohl zum Nehmen eines Weibes ermahnen könne (er kann diess wohl, um dem Ehebruche zu steuern, vgl. 1 Cor. 7, 2.), wohl aber, dass der Tropus σκεῦος, vom Weibe geradezu gebraucht, eine unwürdige Ansicht von der Ehe voraussetzen würde, und vorzüglich, dass die WW. μὴ ἐν πάθ. κτλ. ebenfalls nicht dazu passen; denn sie würden bloss die Art, wie man ein Weib nicht nehmen, nicht wählen solle, bezeichnen, näml. *nicht mit leidenschaftlicher Begierde*, ein Gedanke, der gar zu speciell ist. Ganz willkürlich erklärt diese WW. *Schtt.* so: *non ita ut versetur in adfectione libidinis.* Jede Schwierigkeit verschwindet, wenn man σκεῦος nicht geradezu vom Eheweibe, sondern (wohin auch der ursprüngliche Sinn des jüdischen Tropus führt: Soh. Lev. l. c.: Quicunque enim semen suum immittit in vas non bonum, ille semen suum deturpat.) vom *Werkzeuge zur Befriedigung des Geschlechtstriebes* versteht (ein Begriff, der das Weib nicht schlechthin, sondern nur in einer besondern Beziehung vom Manne abhängig macht, und die gegenseitige Vorstellung, dass das Weib ebenfalls ἐξουσίαν über den Körper des Mannes hat, 1 Cor. 7, 4., nicht ausschliesst.) Sinn: (V. 3. *dass ihr euch enthaltet aller unordentlichen Befriedigung des Geschlechtstriebes;*) *dass ein jeglicher wisse sich sein Werkzeug dafür zu verschaffen in Heiligung und Ehren*, d. h. diesen Trieb im Einklange mit dem Werke der Heiligung und in einem ehrlichen, der persönlichen Würde entsprechenden Lebensverhältnisse mit einem ebenfalls

in Heiligung begriffenen und auf ihre Ehre haltenden Weibe befriedige, *nicht* (sich ein Werkzeug zu verschaffen, diesen Trieb zu befriedigen) *in leidenschaftlicher Begierde,* d. h. so dass das Weib nur Werkzeug der Lust und einer leidenschaftlich genährten und gepflegten Lust, und die Handlung der Befriedigung des Geschlechtstriebes nur dieser Lust diene, und sich nicht mit Heiligung und Ehre vertrage — Beschreibung der *πορνεία. καθάπερ κ. τὰ ἔθνη*] *wie auch* (*καί* bei Vergleichungen gew., vgl. V. 13.; falsch *Plt.:* inest urbanum quid) *die Gott nicht kennenden* (Gal. 4, 8.) *Heiden* thun, näml. den Geschlechtstrieb in Fröhnung leidenschaftlicher Begierde befriedigen, d. h. in *πορνεία* leben.

b) V. 6. entwickelt der Ap. aus der allgemeinen Pflicht der Heiligung die *Gerechtigkeit* im Verkehre, im Gegensatze habsüchtiger Uebervortheilung. *τὸ μὴ ὑπερβαίνειν κτλ.*] steht parallel mit *ἀπέχεσθαι κτλ.: dass nicht Jemand* (erg. *τινά*) *zu weit greife* (*ὑπερβαίνειν πρόσταγμα* Jer. 5, 22., h. absolute *modum excedere, transgredi,* Il. V, 497.: *ὅτε κέν τις ὑπερβήῃ καὶ ἁμάρτῃ, Eurip.* Alc. v. 1098.: *μὴ νῦν ὑπέρβαιν', ἀλλ' ἐναισίμως φέρε* — unrichtig nehmen *Bz. Kpp. Plt. τὸν ἀδελφ.* als Obj. dazu, da man *ὑπερβ.* c. acc. pers. wenigstens nicht in dem Sinne *unterdrücken, verletzen,* sagen kann, vgl. *Kpk.*) *und übervortheile* (2 Cor. 7, 2. 12, 17.) *im Geschäfte* (nicht der unbestimmte Art. [*Fl.*], sondern entw. generisch = *ἐν τοῖς πράγμασι,* oder *in dem G.,* das man eben hat, in dem Handels- oder andern Geschäfte, wobei es auf das Mein und Dein ankommt: *ἔν τῳ* f. *τινι* zu schreiben mit *Rittersh.* b. *Wlf.* u. A. geht nicht an) *seinen Bruder* (*Orig.* hom. IV. in Lev. ed. Ruae II. 200. *Ambr. Pelag. Thom. Aqu. Lth. Calv. Bz. Bld. Grt. Calov.* u. A. *Schttg. Wlf. Turr. Kpp. Fl. Schrd.*). Die Erkl. vom Ehebruche (d. Gr. *Hier.* ad Eph. V, 5. *Ersm. Heins. Est. Wtst.* u. A. *Plt. Schtt. Olsh.*), wornach *πλεονεκτεῖν* von der Beeinträchtigung der ehelichen Rechte zu verstehen wäre, und *ἐν τῷ πράγματι in der Sache* hiesse wie 2 Cor. 7, 11. (unpassend *Wtst.:* „factum obscoenum intelligitur"), hat in dem recht gefassten Zusammenhange keinen Halt, wohl aber das *περὶ πάντων τούτων,* das auf mehrartige Vergehungen führt, und den natürlichen Wortsinn gegen sich. *διότι ἔκδικος κτλ.*] *denn Rächer* (Röm. 13, 4.) *ist der Herr wegen all dieser* Sünden (vgl. die Laster-Verzeichnisse 1 Cor. 5, 11. Gal. 5, 19—21. Col. 3, 5 f.). *καθὼς κ. προείπ. κτλ.*] *wie wir auch euch vorhergesagt* (Gal. 5, 21.) *und betheuert haben.* — V. 7. Rückkehr zu dem Princip V. 3. *οὐ γ. ἐκάλ. κτλ.*] *Denn nicht hat uns Gott berufen zur* (Gal. 5, 13.) *Unreinigkeit* (wie 2, 3., nicht: *Unzucht,* d. M.), *sondern zur* (1 Cor. 7, 15.) *Heiligung* (nicht: *Keuschheit*). — V. 8. Sanction dieser Ermahnung. *τοιγαροῦν*] *demnach,* Folgerung aus V. 7. *ὁ ἀθετῶν*] *wer da verwirft:* gew. ergänzt man *τοῦτο, Bz.: τὰς παραγγελίας ταύτας; Plt.: τὴν τοῦ ἁγιασμοῦ κλῆσιν* (was ganz falsch ist): richtiger wäre nach dem Zusam-

menhange *ἐμὲ τὸν παρακαλοῦντα,* aber besser nimmt man das Partic. objectlos und substantive. *οὐκ ἄνθρ. ἀθετεῖ*] *ἀθετεῖν* von Sachen Gal. 2, 21. Mark. 7, 9., von Personen Luk. 10. 16. Joh. 12, 48. Bei *ἄνθρωπον* ist an den Ap. zu denken (*Pelag. Bz. Est. Wlf. Kpp. Rsm. Schtt.*; Mehrere schweigen darüber), nicht *τὸν πλεονεκτηθέντα* (*Oec.* und so auch wohl *Chrys. Thphlct.*) oder *τὸν ἀδελφόν* (*Plt.*). *ἀλλὰ τ. θεόν*] Ueber diesen Gegensatz s. z. Matth. 10, 20. AG. 5, 4. 1 Cor. 15, 10. *τόν καὶ δόντα — εἰς ἡμᾶς*] *der auch* („novum hic additur momentum," *Bgl.*, d. h. in dessen Namen ich nicht nur rede, sondern der auch) *seinen heil. Geist in mich gelegt hat*, vgl. 1 Cor. 7, 40. Der Sinn ist gut; aber die richtige LA. ist wahrsch. die von *Lchm.* aufgenommene, schon von *Lth.* befolgte: *τὸν* (*καί* haben nicht ABD**EF 17. 73. 115. 116. 121. 238. all. m. Syr. all. *Ath. Chrys. Thdrt.* ms. *Didym. Thphlct.* all.; aber es ist, obschon nicht für den oberflächlichen Blick, so passend, dass es kaum für hinzugesetzt gelten kann) *διδόντα* (BDEFG 67*. 109. all. m. *Ath. Did.*) *τὸ πνεῦμα αὐτοῦ τὸ ἅγιον εἰς ὑμᾶς* (BDEFGI 23. 37. 73. 109. all. pl. Syrr. Arr. It. all. *Clem.* [nicht Stromm. IV. p. 508. Sylb., eben so wenig *Ambrstr.*]); denn obgleich die Zeugnisse nicht alle zusammenstimmen, so enthält doch der Sinn einen ganz eigenthümlichen, gewiss von keinem Criticaster erfundenen Gedanken: der Ap. erinnert näml. zur Verstärkung des Gesagten an den den Thess., sowohl der ganzen Gemeinde als jedem Einzelnen, mitgetheilten heil. Geist, welcher theils durch die Begeisterten, theils durch die Stimme des Gewissens dieselben Ermahnungen giebt. Vgl. *θεοδίδακτοι* V. 9.

2) V. 9—12. *Erinnerung an die Bruderliebe* (V. 9 f.) *und Ermahnung zu einem ordentlichen arbeitsamen Leben* (V. 11 f.). V. 9 f. *περὶ δὲ τ. φιλαδ. κτλ.*] *Wegen der Bruderliebe* (Röm. 12, 10. LB. d. Sittenl. §. 256., h. wohl besonders als Wohlthätigkeit gegen nothleidende Brüder zu denken) *aber* (*δέ μεταβατ.*) *habt ihr nicht nöthig, dass ich euch schreibe.* Der Inf. *γράφειν* ist h. wie Hebr. 5, 12. (nach der einen Schreibung und Erkl.) und wie oft bei den Griechen (*Matth.* II. §. 535. b. A. *Kühn.* §. 640. A. 3. 642. A. 2.) object. und gleichsam passivisch (vgl. 5, 1.) gesetzt. Diese Schwierigkeit vermeidet die LA. *ἔχομεν* (BD*FG 47. 67*. all. Vulg. It. *Chrys. Thphlct. Ambrstr. Lchm.*), die aber offenbar Nachbesserung ist gleich der in Cod. 43. all. *γράφεσθαι*. *αὐτοὶ γ. ὑμεῖς*] *denn ihr selbst* (im Gegensatze des schreibenden Ap., vgl. 1 Joh. 2, 20.); falsch *Schtt.*: *vos ipsi sponte.* *θεοδίδακτοι*] *von Gott*, d. h. vom heil. Geiste (*Kpp.*), *gelehrt*. Falsch ist es an das Gebot der Liebe Joh. 13, 34. (*Pelag. Schtt.*) oder an die uns zur Liebe ermunternde göttliche Barmherzigkeit (*Ambr. Plt.*) zu denken; es ist eine Belehrung (doch nicht des Verstandes, sondern des Gefühls, *Est.*), die sie in sich selber haben, gemeint. Vgl. Joh. 6, 45. nach Jes. 54, 13. *εἰς τὸ ἀγ. ἀλλ.*] *um euch einander zu lieben*, erreichter

Zweck der Belehrung; doch scheint auch h. *εἰς τό* den Inhalt derselben zu bezeichnen, vgl. 3, 10. *καὶ γ. ποιεῖτε κτλ.*] *Denn ihr thut es auch gegen alle Brüder* etc., ein Grund mehr dafür, dass sie keine Ermahnung nöthig haben. *παρακαλ. δὲ κτλ.*] *wir ermahnen euch aber immer mehr* darin *zuzunehmen* (V. 1.). Das ist wirklich die Ermahnung, die der Ap. giebt, und das obige *οὐ χρείαν ἔχετε κτλ.* ist nicht eine rednerische Figur, *παράλειψις*, transitio (*Chrys. Thphlct. Plt.*) oder eine „eximia urbanitas cohortationis" (*Schtt.*).

V. 11 f. Diese syntaktisch an die vorige angeschlossene Ermahnung zu einem *ruhigen arbeitsamen Leben* steht viell. in einem innern Zusammenhange damit, und zwar entw. diesem, dass während V. 9 f. von der thätigen, auch in Wohlthätigkeit sich erweisenden Bruderliebe die Rede war, P. h. an den Missbrauch derselben durch solche Christen denkt, welche ihren wohlthätigen Mitbrüdern zur Last fielen, vgl. V. 12. 2te Hlft. 5, 14. 2 Thess. 3, 12. (*Thdrt. Kpp. Eichh.* Einl. III. 1. S. 60. *Fl. Plt.*; *Schtt.* denkt auch noch daran, dass durch ihr unruhiges Treiben die christliche Eintracht gestört worden sei, wovon indess V. 12. keine Andeutung enthält.) *φιλοτιμεῖσθαι*] *euch zu befleissigen*, eig. *eure Ehre darein zu setzen* (Röm. 15, 20. 2 Cor. 4, 15.). *ἡσυχάζειν*] dem *περιεργάζεσθαι* 2 Thess. 3, 11., der *πολυπραγμοσύνη* entgegengesetzt. *πράσσειν τὰ ἴδια*] gut griechisch *τὰ ἑαυτῶν*, vgl. *Phryn.* ed. Lob. p. 441 sq. *Plat.* rep. VI. p. 496. D. (and. Blgg. b. *Kpk.*) *ἐργάζεσθαι ταῖς ἰδίαις* — Letzteres fehlt in BD*EFG 31. all. Vulg. all. *Chrys.* all., und kann Glossem, viell. aber auch p. ὁμοιοτελ. ausgelassen seyn — *χερσὶν ὑμῶν*] Man bemerkt, es werde hiermit nicht bloss eigentliche Handarbeit, sondern jede Art von Arbeit empfohlen (*Plt. Schtt.*); aber die Mehrzahl der thess. Christen waren sicherlich gemeine Leute, welche ihr Brod mit Handarbeit verdienen mussten. *ἵνα περιπατῆτε κτλ.*] *damit ihr wohlanständig* (entgegengesetzt dem *ἀτάκτως* = *ἀσχημόνως*: ähnl. 1 Cor. 14, 40.) *wandelt gegen die, welche draussen sind* (1 Cor. 5, 12.). Wahrsch. meint der Ap., sie sollen nicht die Nichtchristen durch Betteln u. dgl. belästigen (*Thphlct.*): doch kann es auch (*πρός* für *coram* [*Schtt.* vgl. AG. 13, 31.] oder richtiger: *im Verhältniss zu*, genommen, vgl. aber Col. 4, 5. 2 Cor. 1, 12.) von der guten Meinung oder dem guten Rufe verstanden werden, welchen die Christen bei den Nichtchristen zu gewinnen suchen sollen (*Chrys. Oec. Fl. Schtt.*). *κ. μηδενὸς χρ. κτλ.*] *und ihr Niemandes* (falsch ergänzen *Calv. Est. Bgl.* u. A. *πράγματος*) *bedürfet*. *Fl.* bezieht diess bloss auf Christen, *Wlf. Plt.* auf Nichtchristen; *Schtt.* fasst es richtig in beiden Beziehungen, da es allgemein ausgedrückt ist; doch mag die erstere vorherrschen. — Der Grund jener Unruhe und Nichtsthuerei, vor welcher P. andeutend h., deutlicher 5, 14. 2 Thess. 3, 6 ff. warnt, ist unstreitig in frommer Aufgeregtheit zu suchen, nach der Vermuthung von *Hänlein* Einl. III. 488. *Plt. Olsh.* (der

aber willkürlich den Andeutungen im 1. Br. eine andere Beziehung giebt) *Neand.* Pflanz. I. 270. in der apokalyptischen Schwärmerei. Aber da der Ap. durchaus nicht auf diesen Grund hinweist und ganz unbefangen die Ermahnung sich auf die unerwartet eintretende Parusie gefasst zu halten folgen lässt (5, 1 ff.), wovon man doch leicht zu Gunsten jener Aufregung Missbrauch machen konnte: so muss man diese Vermuthung aufgeben und bei frommer Aufgeregtheit überhaupt stehen bleiben, wodurch Manche sich fälschlich berufen fühlten sich durch religiöse Thätigkeit, Sorge um Anderer Seelenheil, Proselyten-Macherei u. dgl. auszuzeichnen, indem sie zugleich die Freigebigkeit ihrer Mitbrüder missbrauchten. S. z. 5, 20.

4, 13 — 5, 11. *Belehrung und Ermahnung in Betreff der letzten Dinge.* 1) 4, 13 — 18. *Belehrung über die Auferstehung der Todten bei der Zukunft des Herrn.* Die Thess. waren in betrübender Ungewissheit über das Schicksal ihrer Verstorbenen, ob diese sogleich am Reiche Christi bei seiner Wiederkunft Theil nehmen, und nicht die Lebenden ihnen zuvorkommen würden. Die Auferstehung der Todten scheinen sie nicht bezweifelt (*Kpp. Hug*), sondern nur nichts von der ersten Auferstehung (V. 14. 16.) gewusst zu haben, so dass sie meinten, ihre Verstorbenen würden erst bei der allgemeinen Auferstehung wieder ins Leben zurückkehren, und so die Theilnahme am Reiche Christi versäumen (*Olsh.* so wahrsch. auch *Thphlct.*). Es setzt diess voraus, dass der Unterricht des Ap. über diesen Gegenstand nur flüchtig gewesen ist, was sich aber aus der Kürze seines dortigen Aufenthaltes hinreichend erklärt. V. 13. οὐ θέλω — aber l. nach ADEFGI 17. all. pl. Vulg. all. pl. *Or. Chrys.* all. mit *Grb. Scho. Lchm.* u. A. θέλομεν — δὲ ὑμ. ἀγνοεῖν] vgl. Röm. 1, 13. u. a. St. τῶν κεκοιμημένων, oder κοιμωμένων, AB 39. all. *Or.* all. *Lchm.*, was P. nach 1 Cor. 11, 30. eben so gut als jenes (1 Cor. 15, 20.) setzen konnte] *der* (eurer, der bestimmte Art.) *Entschlafenen,* ein Begriff, der ein Erwachen voraussetzt und viell. den eines Mittelzustandes, d. h. eines unvollkommenen, gleichsam schlummernden Fortlebens der abgeschiedenen Seele. S. *Weizel* in Stud. u. Kr. 1836. 916 ff. ἵνα μὴ λυπῆσθε] setzt voraus, dass die Entschlafenen noch nicht selig, noch nicht bei Christo seien (V. 17.), dgg. Phil. 1, 23. καθ. κ. οἱ λοιποὶ κτλ.] *wie auch* (V. 5.) *die Uebrigen, die keine Hoffnung* auf ein anderes seliges Leben *haben* (die Juden, wenigstens zum Theil, und die Heiden,) näml. sich betrüben, λυποῦνται. — V. 14. εἰ γὰρ πιστεύομεν κτλ.] *Denn* (Grund, warum sie sich nicht betrüben sollen) *wenn wir glauben,* (Setzung eines Axioms in hypothetischer Form,) *dass Christus gestorben und auferstanden ist,* (die beiden Hauptthatsachen, auf welche sich der christliche Glaube gründet, vgl. 1 Cor. 15, 3 f.:) *so wird Gott eben so auch* (οὕτως erklärt *Fl.* falsch durch: in einem solchen Zustande; auch ist es h. eben so wenig als Apok. 11, 5. Zeichen des Nachsatzes [*Schtt. Win.* §. 67. S. 559. *Olsh.*], sondern

dient neben dem es gew. begleitenden *καί* dazu die Gleichheit, die zwischen der Auferstehung Christi und der Christen besteht, ins Licht zu setzen; vollständig wäre die Rede diese [vgl. *Chrys. Oec. Thphlct.*]: *so wird Gott, so wie er Christum auferweckt hat, eben so auch* etc.) *die Entschlafenen durch Jesum Christum* (*διὰ Ἰησ. Χρ.* gehört nicht zu *τ. κοιμηθέντας*, als wäre es gleich *ἐν Ἰησ. Χρ.* 1 Cor. 15, 18. V. 16. [*Chrys. Ambr. Lth. Calv. Bz. Grt. Est. Wlf. Kpp. Bgl.*], denn diess ist sprachwidrig; [indess haben *Chrys.* u. A. Recht, wenn sie die *κοιμηθέντας* auf die verstorbenen Christen und den ganzen Satz auf die erste Auferstehung oder die *ἀνάστασις ζωῆς* Joh. 5, 29. einschränken, was in dem *ἄξει κτλ.* liegt;] sondern zu *ἄξει κτλ.* und bezeichnet Christum als das Werkzeug Gottes bei der Auferweckung der Menschen) *mit ihm führen,* näml. mit Christo, nicht *σὺν αὐτῷ.* Die Rede ist hart, weil springend und prägnant. Die einfache Folgerung wäre gewesen: *ἐγερεῖ* (vgl. 2 Cor. 4, 14.) — daher *Kpp. ἄξει* erklärt durch: *wird hervorführen* von den Todten, und *σὺν αὐτῷ* durch *gleich ihm* —; der Ap. aber eilte zu der h. wesentlichen, dem Irrthume der Thess. entgegenzusetzenden Vorstellung fort: *er wird sie hinführen*, um *bei ihm* zu seyn, vgl. V. 17. 5, 10.

V. 15—17. Der Ap. erklärt (*γάρ*) näher, *wie es mit den Entschlafenen und zwar in Verhältniss zu den Lebenden gehen werde;* er thut es aber erst *negativ* V. 15., und dann *positiv* V. 16 f. — V. 15. *τοῦτο γ. ὑμῖν λέγ. κτλ.*] *Denn das sagen wir euch in* (*mit,* vom Medium oder der Form, vgl. V. 18.; *Win.* §. 51. S. 369. spitzfündig: als Bestandtheil der göttlichen Lehre, *Fl. Plt.: secundum,* mit falscher Berufung auf Röm. 1, 10., richtiger Eph. 4, 16.; bestes Beispiel 1 Tim. 1, 18.) *einem Worte des Herrn.* Dieses Wort, das Manche Matth. 24, 31. finden (*Pelag. Plt.*), And. aus der Ueberlieferung (*Calv.* Hieher rechnet *Plt.* auch *Thphlct.: οὐκ ἀπ' ἐμαυτοῦ γάρ, ἀλλὰ παρὰ τοῦ Χριστοῦ μαθὼν λέγω. καὶ γὰρ τοῦτο ῥητῶς ἤκουσε παρὰ τ. διδασκάλου* [aber damit meint er nicht einen menschlichen Lehrer, sondern Christum selbst] *ὥσπερ κἀκεῖνο· μακάριον κτλ.* [AG. 20, 35.]. *τὰ γὰρ ἄλλα πνεύματι ἐφθέγγετο.*), And. richtiger aus einer besondern Offenbarung ableiten (*Chrys. Thdrt.* u. A. *Est. Calov. Turr.*), vgl. 1 Cor. 15, 51., wo er dasselbe als *μυστήριον* (d. h. als *ἀποκάλυψις,* vgl. Röm. 11, 25.) ankündigt: (über die besondern Offenbarungen, die dem Ap. zu Theil geworden, s. z. 1 Cor. 11, 23. Gal. 1, 12.:) dieses Wort ist nicht wörtlich im Folg., am wenigsten in der Negative V. 15., enthalten, und *Olsh.* will besonders das *ἡμεῖς* ausgenommen wissen, weil in Ansehung dessen die Offenbarung sich als Täuschung erwiesen hätte. *ἡμεῖς οἱ ζῶντες*] *wir die da leben.* Schon *Chrys.* u. A. noch *Fl.* nehmen dieses *ἡμεῖς* nur communicative; Neuere, selbst *Olsh.*, erkennen an, dass die App. und ersten Christen in der Lebhaftigkeit der Sehnsucht und Hoffnung sich getäuscht und die Wiederkunft Christi noch bei ihrer Lebzeit erwartet haben. Vgl. 1 Cor. 15, 51.

οἱ περιλειπόμενοι] *die übrig gelassen werden*, nicht: *superstites* (*Brtschn. Schtt.*), das wäre οἱ περιλελειμμένοι (2 Makk. 8, 14.). Beide Particc. praes. sind als solche, und nicht mit *Fl. Plt.* als Fut. zu fassen. Sowohl das ζῆν als das περιλείπεσθαι gehört nach der Vorstellung des Ap. in die freilich ins Unbestimmte sich verlängernde Gegenwart, den αἰὼν οὗτος. εἰς τὴν παρ. κτλ.] *bis zur Gegenwart*, Erscheinung, *des Herrn*. οὐ μὴ φθάσωμεν κτλ.] *werden nicht* (οὐ μὴ mit dem Aor. conj. gleich dem Fut., vgl. *Win.* §. 60. 3.) *den Entschlafenen zuvorkommen*, d. h. eher als sie beim Herrn seyn, V. 17. — V. 16. ὅτι αὐτὸς ὁ κύρ. κτλ.] *Denn er, der Herr* (vgl. 3, 11.; gew. *er selbst der Herr*, und nach *Est. Olsh.* liegt darin der Gegensatz: nicht durch einen Gesandten, oder durch eine Vermittelung, vgl. AG. 1, 11.; wie käme aber der Ap. h. dazu?) *wird bei einem gegebenen Zeichen* (gleichsam Commando-Worte, LXX Spr. 30, 27., *Lth.*: *Feldgeschrei*, bei *Thucyd.* II, 92. Schlachtruf der Krieger), *bei der Stimme eines Erzengels* (welcher die begleitenden Engel aufruft, *Chrys. Thphlct.*, nicht: die Todten erweckt, *Thdrt.* — Manche haben an den Engel Michael (*Est.*), And. an Gabriel gedacht; *Ambr. Olsh.* halten Christum selbst, And. bei *Wlf.* den heil. Geist dafür!) *und bei der Posaune Gottes* (nicht: *einer sehr grossen*, *Bgl.*, oder σάλπ. φωνῆς μεγάλης Matth. 24, 31., *Wlf.*, auch nicht: *auf Gottes Befehl erschallenden*, *Bld. Win.* §. 37. 3., sondern einer solchen, wie sie im Dienste Gottes [so „Saitenspiele Gottes" 1 Chron. 16, 42. Apok. 15, 2.] im Himmel gebraucht wird — d. N. halten ἐν φων. — θεοῦ für Epexegese zu ἐν κελεύσμ., *Oec. Thphlct.* aber lassen Christum selbst das κέλευσμα geben, und den Erzengel es verkünden, vgl. übr. 1 Cor. 15, 52.) *herabsteigen vom Himmel, und dann werden die Todten in Christo* (die christlichen Todten, wie οἱ κοιμηθέντες ἐν Χρ. 1 Cor. 15, 18. οἱ τ. Χριστοῦ V. 23.) *zuerst auferstehen*. Fälschlich ziehen *Win.* §. 19. 2. S. 128 f. *Plt. Schtt.* ἐν Χριστῷ zu ἀναστήσονται; denn diess wäre h. nach dem Vorhergeh. überflüssig, (anders 1 Cor. 15, 22.,) ja unpassend, weil eher ὑπ' αὐτοῦ ἐγερθήσονται zu erwarten wäre; sodann würde nach dieser Fassung bloss von Auferstehung überhaupt oder von der allgemeinen die Rede und somit anzunehmen seyn, dass die Thess. diese bezweifelt hätten, was doch gewiss unwahrsch. ist (*Olsh.*); desswegen und nach 1 Cor. 15, 23. ist unsre St. von der *ersten Auferstehung* zu erklären mit *Thdrt. Oec. Thphlct. Pelag. Ambr. Est. Wtst. Turr. Olsh.*: (*Calv. Kpp.* bemerken bloss, der Zweck der Tröstung habe es mit sich gebracht die Auferstehung der Christen zu erwähnen, von der der Andern schweige P.:) nur irren d. Gr. u. *Wtst.* darin, dass sie πρῶτον oder, wie *Thphlct. Ambr.* mit D*FG Vulg. It. lesen, πρῶτοι im Gegensatze mit der spätern Auferstehung fassen, da es doch nur dem ἔπειτα entgegensteht (*Est.*). — V. 17. ἔπειτα ἡμεῖς κτλ.] *Alsdann werden wir die Lebenden* u. s. w. (näml. nach-

dem wir verwandelt sind, 1 Cor. 15, 52.) *zugleich mit ihnen hingerückt* (2 Cor. 12, 2.) *werden auf Wolken* (*ὥσπερ καὶ τὸν κύριον νεφέλη ὑπέλαβε, Thphlct.*) *dem Herrn entgegen in die Luft.* *εἰς ἀέρα* kann nicht heissen: *in den Himmel* (*Fl.*), aus dem ja eben Christus herabgekommen ist, sondern es bezeichnet den Weg dahin (*Joseph.* Antt. VIII, 4. 2.: *εὐχὰς - - ἀναπέμπειν εἰς τὸν ἀέρα*); jedoch heisst es auch nicht *durch die Luft* (*Fl.*), denn es ist mit *ἁρπαγ.* zu verbinden. Aber ist die Luft die Region, wo Christus und die Seinigen bleiben? So scheint es nach *Plt. Ust.* paul. LBgr. S. 359. *Schrd. Weizel* in theol. St. u. Kr. 1836. 935.: „Die irdische, grobsinnliche Welt schien für die Frommen nicht mehr würdig genug — so wenig wie für die Person des erscheinenden Christus. Als die nächste adäquatere Region, in welche die Scene verlegt werden konnte, bot sich nun die Luft dar, die Region der Geister, vgl. Eph. 2, 2., dem Himmel nahe und verwandt, ja zum Theil identisch mit demselben". Doch sagt treffend *Aug.* de civit. XX, 20. 2.: — — non sic accipiendum est tanquam in aëre nos dixerit semper cum Domino mansuros, quia nec ipse utique ibi manebit, quia *veniens transiturus est, venienti quippe ibitur obviam, non manenti.* Man müsste wenigstens mit *Est. Fl. Olsh.* annehmen, dass die Verklärten mit Christo in den Himmel emporsteigen würden, so dass dieser nur bis in die Luft herabgekommen wäre, um sie eben zu verklären und mit sich emporzunehmen. Das Reich Christi scheint nach 2 Cor. 5, 1. 2 Tim. 4, 18. im Himmel Statt zu finden, und nirgends ist bei P. eine deutliche Spur von einem irdischen Reiche Christi, (obschon *Ust.* eine solche 1 Cor. 15, 23. findet, auch wie es scheint *Schrd.*) Damit stimmt aber nicht, dass dieses Reich ein endliches ist, s. z. d. St., während man doch im Himmel das Absolute zu denken gewohnt ist. Auch fände bei der Annahme, dass Christus mit den Verklärten sogleich in den Himmel zurückkehrt, die allgemeine Auferstehung und das Gericht keine Stelle. Daher scheint doch die Vorstellung der Gr. analoger zu seyn: *Τίνος δὲ ἕνεκεν εἰ καταβαίνειν μέλλει, ἁρπάζει τοὺς πιστούς; Τιμῆς ἕνεκεν. Ὥσπερ γὰρ βασιλέως εἰς πόλιν εἰσερχομένου οἱ μὲν ἔντιμοι ὑπαντῶσιν, οἱ δὲ κατάδικοι ἔσω μένουσι τὴν κριτήν· οὕτω καὶ τότε κτλ. Thphlct.* Da P. eine Verwandelung der ganzen irdischen Natur hofft (Röm. 8, 19—21.), so denkt er sich das Reich Christi wahrsch. auf der umgebildeten verklärten Erde oder doch den Schauplatz desselben als einen noch vom Himmel selbst verschiedenen, obschon diesem ähnlichen, gleichsam himmlischen, und das Reich selbst als einen Mittelzustand zwischen dem irdischen und himmlischen und darum noch als einen endlichen, der zuletzt dem ewigen absoluten Reiche Gottes weicht. *καὶ οὕτω*] *und so,* demzufolge. Der Ap. überspringt h. gewisse Mittelglieder, namentlich die Errichtung des Reiches Christi und eines verklärten leiblich-geistigen Schauplatzes für dasselbe. Es lag ihm

nur daran den tröstlichen Gedanken auszusprechen: πάντοτε σὺν κυρ. κτλ.] *werden wir allezeit mit* (bei) *dem Herrn seyn. Allezeit,* nicht: in Ewigkeit, sondern nur *bis ans Ende* 1 Cor. 15, 23., worauf dann der Zustand eintritt, wo Gott Alles in Allem ist, die Seligen also zwar auch mit Christo, aber zugleich in unmittelbarer Gemeinschaft mit Gott seyn werden. — V. 18. ὥστε] *daher* = διό 5, 11. παρακαλ. κτλ.] *tröstet einander mit diesen Worten.*

2) 5, 1—11. *Ermahnung auf den Tag der Zukunft Christi gefasst und in sittlicher Bereitschaft zu seyn.* V. 1—3. *Von dem ungewissen, aber plötzlichen Eintritte dieses Tages.* V. 1. περὶ δὲ (Uebergang zu etwas Anderem) τ. χρόν. κ. καιρῶν (s. z. AG. 1, 7.) οὐ χρείαν ἔχετε ὑμῖν γράφ.] näml. was V. 2 f. in Erinnerung gerufen wird — Figur der sogen. Praeteritio. — V. 2. ἡ ἡμ. κυρ.] *der Tag* der Zukunft *des Herrn* und zugleich des Gerichts, 1 Cor. 1, 8. 5, 5. 2 Cor. 1, 14.; nicht der Zerstörung Jerusalems (*Schttg. Hamm.*); nicht des Endes jedes Einzelnen und des Ganzen (*Oec. Thphlct.*). ὡς κλέπτης ἐν ν.] sc. ἔρχεται. Uebr. vgl. Matth. 24, 43. Luk. 12, 39. — V. 3. ὅταν γὰρ — diese Conj. fehlt in AG 17. all. m. Syr. It. *Tert.* all., dgg. haben DEF Copt. Syr. p. *Chrys. Thdrt.* δέ, (welches allerdings einen nicht unpassenden Gegensatz zwischen den jenes wissenden Christen und den in Sicherheit hinlebenden Nichtchristen macht, daher es *Schtt.* in Schutz nimmt,) mithin scheint sie P. nicht geschrieben, und *Grb. Scho.* u. A. mit Recht getilgt zu haben — λέγωσιν κτλ.] *Denn* (Erkl. des Vorhergeh.) *wenn sie* (die Leute, näml. dieser Welt, wie sie Matth. 24, 38 f. Luk. 17, 26 ff. geschildert werden) *sagen* (denken): *Friede und Sicherheit* (vgl. Ezech. 13, 10.), *dann überfällt* (Luk. 21, 34.) *sie plötzliches Verderben.* Die Vergleichung mit den „*Wehen einer Schwangern*" setzt voraus, dass der Tag nahe bevorstehe; denn eine Solche weiss zwar nicht Tag und Stunde, aber doch ungefähr den Zeitraum.

V. 4 f. spricht der Ap. das gute Zutrauen aus, dass *die Thess. nicht in dieser Verblendung, sondern in klarem Bewusstseyn seien,* und schliesst daran V. 6 ff. die *Ermahnung zur Wachsamkeit und Nüchternheit.* V. 4 f. ὑμεῖς δὲ κτλ.] *Ihr aber, Brüder, seid* (das setze ich voraus — unmöglich ist, was *Fl.* für möglich hält, ἐστέ als Imper. zu nehmen, weil sonst μή stehen müsste) *nicht* (wie jene) *in der Finsterniss*, d. h. in der Gemüths-Verfassung, dass man vom Tage überrascht werden könne, also zunächst Unwissenheit und Verblendung (*Thdrt. Calv. Kpp. Schtt. Olsh.*), zugleich aber auch sinnliche Befangenheit des Gemüths überhaupt, d. h. fleischliche, irdische Gesinnung und Lasterhaftigkeit (*Chrys. Oec. Thphlct.*). Nicht jenes allein genügt wegen des Folg. und der Parall. Röm. 13, 12 ff.; eben so wenig dieses wegen des Vorhergeh. Beides nehmen richtig an *Est. Turr. Fl.* ἵνα ἡ ἡμ. ὑμᾶς — nach ADEFG Vulg. It. *Chrys.*

Lchm. Schtt.: ὑμ. ἡ ἡμ. — *ὡς κλέπτης* — AB Copt. *Lchm.: κλέπτας* — *καταλάβῃ*] *damit* (h. nähert sich das ἵνα allerdings dem *ita ut, so dass* [*Schtt.*], aber es lässt sich doch ungefähr wie Gal. 5, 17. fassen; ähnl.: *um euch überraschen zu lassen*) *der Tag* (nicht: *jener Tag* [ἐκείνη ἡ ἡμ. FG Vulg. It. *Ambr. Pelag. Bz. Kpp. Fl.* u. A.], sondern wie nachher und ähnl. Röm. 13, 12 f. *die Zeit des Lichtes*, indem der Begriff des Tages Christi, welcher nicht nur Rettung, sondern auch den Sieg der Wahrheit und Gerechtigkeit bringt und der Finsterniss ein Ende macht, ins Allgemeine gewendet wird) *euch wie ein Dieb* (aber weit besser[1] und wahrsch. ursprünglich die *Lchm.* LA.: *wie Diebe*, welche ihr Wesen in der Nacht treiben) *überrasche* (Joh. 12, 35.). *πάντες γὰρ* (so *Grb. Scho. Lchm.* nach ABDEFGI 17. all. pm. Vulg. all. pl. *Chrys.* all.) *ὑμεῖς κτλ.*] *Denn ihr alle seid Söhne des Lichtes* (Joh. 12, 36. Luk. 16, 8. Eph. 5, 8.) *und Söhne des Tages*: ähnl. nachher V. 8. *ἡμέρας εἶναι, dem Tage angehören.* — V. 6—8. *μὴ καθεύδωμεν*] *lasst uns nicht schlafen.* Der Schlaf wie der Tod und die Finsterniss Bilder des Mangels an sittlichem Bewusstseyn, der Geistes-Trübheit, Verworrenheit, Verblendung u. dgl., ja des Sündenzustandes, Eph. 5, 14.; dagegen *Wachsamkeit* und *Nüchternheit*, welcher hinwiederum die *Trunkenheit* entgegengesetzt ist, Bilder der Geistes-Klarheit derer, die im Lichte der Wahrheit wandeln. LB. d. SL. §. 202. Zur Nüchternheit oder wahren sittlichen Gemüthsverfassung gehört aber auch der Kampf mit dem Bösen, wofür die Rüstwaffen die drei Hauptstücke des christlichen Lebens *Glaube, Liebe, Hoffnung* (1 Cor. 13, 13.) sind. Die Bilder des *Panzers*, des *Helmes* sind willkürlich gewählt, anders Eph. 6, 14 ff. *κ. περικεφαλαίαν, ἐλπ. σωτ.*] *und als Helm die Hoffnung* (Cod. 115.: *ἐλπίδος* mit Fortsetzung der Constr.) *des Heils* oder *auf das Heil*, vgl. *ἐλπ. τ. δόξης τ. θεοῦ* Röm. 5, 2., *ἐλπ. τ. κυρίου κτλ.* 1, 3. Diese stärkt im Kampfe und giebt Standhaftigkeit. Daher begründet sie der Ap. im Folg., indem er zugleich in seiner Gedankenreihe auf 4, 14—17. zurückgeht. — V. 9 f. *οὐκ ἔθετο κτλ.*] *nicht hat uns Gott bestimmt* (Joh. 15, 16.) *zum Zorne* (1, 10.), d. h. um demselben anheim zu fallen. *εἰς περιποίησιν σωτ.*] *zur Erwerbung des Heils*, vgl. 2 Thess. 2, 14. *εἴτε γρηγορῶμεν κτλ.*] *sei es dass wir wachen* (leben), *sei es dass wir schlafen* (gestorben sind). Gegen den gew. Gebrauch (*καθεύδειν* vom Tode nur Matth. 9, 24. LXX Dan. 12, 2. u. a.) und gegen die Regel der Deutlichkeit bedient sich P. h. des V. 6 f. dagewesenen Tropus in einem ganz andern Sinne. Der Conj. bei *εἴτε* — *εἴτε* bei *Plat.* Leg. XII. p. 958. D., h. zwar nach dem Praeter., aber dem *ἵνα* — *ζήσωμεν* parallel. *Win.* §. 42. S. 270. Not. *ἅμα*] *una, alle zusammen.* — V. 11. ähnl. wie 4, 18., aber *παρακαλεῖν* h. *ermahnen. οἰκοδομεῖτε*] *erbauet*, fördert, vgl. 1 Cor. 8, 1. 10, 23. 14, 4. 17. *εἷς τ. ἕνα*] *einer den andern*, vgl. *Kpk.*

5, 12—24. *Vermischte Ermahnungen nebst einem frommen*

Wunsche. V. 12 f. *in Beziehung auf die Vorsteher der Gemeinde.* ἐρωτῶμεν] vgl. 4, 1. εἰδέναι] eig. *wissen*, h. wie ἐπιγινώσκειν 1 Cor. 16, 18. und יָדַע Spr. 27, 23., wofür LXX: ἐπιγινώσκειν, *erkennen, eingedenk seyn* mit Achtung und Dank, nach *Brtschn.* u. A. Hebraismus (?). τ. κοπιῶντας ἐν ὑμῖν] *die unter euch* (nicht wohl: *an euch*, *Win. Fl. Plt.*) *arbeiten*, könnte allgemeine Bezeichnung seyn aller derer, welche der Gemeinde und Einzelnen in derselben Dienste leisteten, (willkürlich ergänzt *Grt.* aus 1 Tim. 5, 17. ἐν λόγῳ;) aber die folgg. bloss durch καί verbundenen Prädicc.: προϊσταμένους ὑμῶν ἐν κυρίῳ, *die euch vorstehen im Herrn*, d. h. in der Sache des Herrn, (nicht: *juvante Domino, Fl. Schtt.*,) νουθετοῦντας ὑμᾶς, *die euch zurechtweisen*, eig. *zu Gemüthe führen, erinnern, warnen* u. dgl., bezeichnen wahrsch. dieselben Arbeiter, näml. die Presbyter, nur nach ihren verschiedenen Verrichtungen (*Kpp.*), wozu aber nicht das Lehren gehört (*Fl.* denkt sogar geradezu an das Lehramt); denn 1) gab es damals schwerlich schon lehrende Presbyter, wie denn die Gabe der διδασκαλία von der der κυβέρνησις unterschieden wird 1 Cor. 12, 28. Röm. 12, 7 f. (*Neand.* AG. I. 195 f.); 2) ist νουθετεῖν wohl auf die Sittenzucht zu beziehen (*Grt.*) und von dem in ordentlichen Vorträgen geschehenden παρακαλεῖν (wiewohl dieses auch zuweilen in kurzen Anreden und selbst im Privatleben geschehen mochte, vgl. 4, 18. 5, 11.), noch mehr aber von διδάσκειν zu unterscheiden. ἡγεῖσθαι αὐτοὺς ὑπερεκπερισσοῦ ἐν ἀγάπῃ] *Grt. Kpp.* nehmen ἡγ. ὑπερεκπ. gleich dem griech. ἡγ. περὶ πλείονος, vgl. *Thdrt.*: τὸ ἡγεῖσθαι αὐτ. ὑπερεκπ. ἀντὶ τοῦ πλείονος αὐτοὺς ἀξιοῦτε τιμῆς μετὰ διαθέσεως προσφερομένης εἰλικρινοῦς, *Ambr.*: *ut illis summum honorem habeatis in caritate;* wobei freilich schwierig ist, dass ἡγεῖσθαι *ducere, für etwas halten*, aber nicht geradezu *achten, hochachten* heisst; hingegen *Chrys. Thphlct. Occ.* (καὶ ἡγεῖσθαι αὐτοὺς ἐν ἀγάπῃ τῇ ὑμῶν ὀφείλειν εἶναι, τουτέστιν, ἡγεῖσθαι αὐτοὺς ἀξίους τοῦ ἀγαπᾶσθαι) *Fl. Plt. Schtt. Brtschn.* verbinden ἡγεῖσθαι unmittelbar mit ἐν ἀγάπῃ, wofür LXX Hiob 35, 2. ἡγεῖσθαι ἐν κρίσει = חָשַׁב לְמִשְׁפָּט wenig Sicherheit darbietet. εἰρην. ἐν ἑαυτοῖς] *haltet Frieden unter einander*, vgl. Mark. 9, 50. εἰρην. ἐν αὐτοῖς (D*EG 47. all. pl. Vulg. all. *Chrys. Thdrt.* all.) kann nicht wohl heissen: *haltet Fr. mit ihnen*, seid ihnen gehorsam, wofür P. wohl einen andern Ausdruck gewählt hätte, daher die LA. als eine falsche Correctur, entstanden aus der Meinung, es müsse diese Ermahnung unmittelbar auf die Vorsteher bezogen werden, da sie sich doch nur mittelbar auf sie bezieht, (denn zum Frieden der Gemeinde gehört insbesondere auch die Achtung der Vorsteher,) anzusehen ist (*Schtt.*).

V. 14 ff. *Ermahnungen meistens in Beziehung auf die christliche Gemeinschaft.* V. 14. παρακαλοῦμεν κτλ.] Diese Ermahnung ist nicht an die Presbyter (*Chrys.* u. A.), sondern an Alle gerichtet. τοὺς ἀτάκτους] *die Unordentlichen*, d. h. solche, die

nicht eine ordentliche Handthierung treiben, nicht fleissig arbeiten, vgl. 4, 11. 2 Thess. 3, 6. 11. *τ. ὀλιγοψύχους*] *die Kleinmüthigen* (LXX Jes. 57, 15. u. ö., vgl. *μικροψυχεῖν Joseph.* Antt. VIII, 13. 8.), die nicht in der Hoffnung (4, 13.) und Standhaftigkeit stark sind. *ἀντέχ. τ. ἀσθ.*] *nehmet euch an* (vgl. Matth. 6, 24.) *der Schwachen* im Glauben oder Gewissen (vgl. Röm. 14, 1 f. 1 Cor. 8, 7. 11 f.). *μακροθ. πρὸς πάντας*] *seid langmüthig* (geduldig, nachsichtig) *gegen Alle.* Letzteres verstehen *Thdrt. Fl. Schtt.* wie V. 15. von allen Menschen; richtiger fasst man es mit *Chrys. Thphlct.* in besonderer Beziehung auf die *ἀτάκτ., ὀλιγοψ., ἀσθεν.*, so jedoch, dass noch Andere, welche der *μακροθυμία* bedürfen, mit darunter begriffen sind, und dass diese Ermahnung den Uebergang zu V. 15. macht, wo die Rachsucht verboten ist. *ὁρᾶτε μή τις κακὸν κτλ.*] *Sehet zu, dass nicht Jemand Böses mit Bösem vergelte* (Röm. 12, 17.). Da die Rachsucht des Christen ganz unwürdig ist, so werden nicht Alle selbst davor gewarnt, sondern die Bessern aufgefordert darüber zu wachen, dass keine Ausbrüche derselben vorkommen. *πάντ. τ. ἀγαθὸν διώκετε καὶ* — Letzteres ist nach ADEG 17. all. m. Vulg. all. mit *Lchm.* zu tilgen — *εἰς ἀλλήλ. κτλ.*] vgl. Gal. 6, 10. — V. 16. *πάντοτε χαίρετε*] vgl. Phil. 4, 4.: *χ. ἐν κυρίῳ*, Röm. 12, 12.: *τῇ ἐλπίδι χαίροντες*, Röm. 14, 17.: *χαρὰ ἐν πνεύμ. ἁγ.* — V. 17. vgl. Röm. 12, 12. Eph. 6, 18. Col. 4, 2. — V. 18. *ἐν παντὶ εὐχαριστεῖτε*] *in Allem* (in allen Dingen = *ὑπὲρ πάντων* Eph. 5, 20., vgl. Eph. 5, 24. parall. Col. 3, 22. *κατὰ πάντα*, 2 Cor. 7, 16. 8, 7. 9, 8. 11. u. ö. Phil. 4, 6. Gegen die Erkl. *zu jeder Zeit* [*Chrys. Fl.*] ist entschieden 2 Cor. 9, 8.) *seid dankbar.* *τοῦτο γὰρ* — *Lchm.* schaltet *ἐστί* ein, das AD*EFG 37. all. Vulg. all., aber mit wechselnder Stellung, haben, das also Glossem ist — *θέλημα κτλ.*] *denn das* (*τοῦτο* Subj., vgl. 4, 3.) *ist der Wille Gottes in Chr. J.* (vermittelt durch Chr. J.) *in Beziehung auf euch;* nicht: *das ist d. W. G. durch Chr. J. euch geoffenbart* (*Kpp.* u. A.). — V. 19. Vgl. *Nöss.* disp. in locum Pauli 1 Thess. V, 19 — 22. Exercitatt. p. 255 sqq. *Lasch* de sentent. atqu. ratione Verbb. Pauli *πάντα δὲ δοκιμάζ. κτλ.* Lips. 1834. *τὸ πνεῦμα μὴ σβέννυτε*] *den Geist* (näml. den heil. in seinen Aeusserungen, wie sie 1 Cor. 12, 8 f. namhaft gemacht sind, vorzüglich aber in begeisterter Rede, weil andere Aeusserungen in Heilungen u. dgl. weniger Widerspruch auf sich ziehen mochten — falsch erklären *πνεῦμα Chrys. Oec. Thphlct.* einmal von der sittlichen Gesinnung [ähnl. *Nöss.* von der rechten Erkenntniss des göttlichen Willens], sodann einseitig von der *προφητεία*, die ja P. selbst noch besonders zur Sprache bringt) *löschet nicht aus* (*Lth. dämpfet nicht*: der Geist wird als ein Feuer gedacht, AG. 18, 25. Röm. 12, 11.). Gegen die mannichfaltigen Ansichten und Anregungen der begeisterten Lehrer und Propheten erhob sich Verdacht und Widerspruch (wie noch jetzt gegen Alles, was aus Geistes-

Freiheit und Eigenthümlichkeit hervorgeht) von Seiten derer, welche ängstlich am überlieferten Worte des Ev. hafteten, ohne es lebendig in sich aufgenommen zu haben, besonders von Seiten ängstlicher, engherziger Vorsteher, die viell. Begeisterte verhinderten aufzutreten und sich auszusprechen, indem sie ihnen mit Recht oder Unrecht den wahren Beruf absprachen und die in Thess. herrschende geistige Aufregung ungern sahen (s. z. V. 20.). — V. 20. προφητείας μὴ ἐξουθενεῖτε] *Prophezeiungen* (vgl. Röm. 12, 6. 1 Cor. 12, 10.) *verachtet nicht.* Durch die Verachtung seiner Aeusserungen, unter welchen die Prophezeiung die vornehmste ist (1 Cor. 14, 5.), wurde der Geist auch gewissermassen gedämpft, weil dadurch der Eifer der Begeisterten erkaltete. Diese Verachtung aber konnte theils in einseitiger Verständigkeit (*Lasch*) und Ordnungsliebe Einzelner, viell. der Presbyter, ihren Grund haben, theils durch den von Manchen getriebenen Missbrauch der Geistesgaben, namentlich durch das Auftreten falscher Propheten (2 Thess. 2, 2. 1 Joh. 4, 1.), veranlasst seyn (*Fl. Schtt.*), zu denen viell. manche jener Müssiggänger und Unruhigen (V. 14.) gehören mochten. (Mit Unrecht zieht man auch die Vorliebe hieher, welche Manche für andere Geistesgaben wie die der Glossen haben mochten; denn diese erzeugte wohl nicht gerade *Verachtung* der Prophezeiung.) Daher will der Ap. auch nicht ein urtheilloses Bewundern jeder Prophezeiung, sondern verlangt wie der Ap. Joh. *Prüfung,* wie es denn auch eine eigene Gabe der Geistesprüfung gab (1 Cor. 12, 10.). πάντα δοκιμάζετε] Das von *Grb. Scho. Lchm.* u. A. eingeschaltete, zur Verbindung des Satzes mit dem vorhergeh. dienende δέ hat in DEFG 23. all. pl. Vulg. all. *Chrys.* all. bei dem Gegenzeugnisse von AB und den gleichfalls der Satzverbindung nachhelfenden LAA.: δοκιμάζοντες st. δοκιμάζετε und καί vor τὸ καλ. κατεχ. nicht genug Beglaubigung, und muss als Nachbesserung verworfen werden. Der Ap. schrieb h. bis V. 22. ansynthetisch. *Alles,* näml. was Begeisterte sagen, *prüfet.* Man hat hierin den Grundsatz und die Berechtigung des Rationalismus oder desjenigen Systems gefunden, nach welchem die Vernunft zur Richterin der Offenbarung selbst erhoben wird. Aber 1) ist der Gegenstand der Prüfung nicht die Offenbarung selbst, sondern deren Reproduction, Aneignung und Anwendung durch christlich Begeisterte. 2) Der Massstab der Prüfung ist nicht die Vernunft, (unter der sich die Rationalisten gew. ein unbekanntes x denken,) sondern das christliche πνεῦμα, welches erst durch die Annahme der Offenbarung in Christo erweckt wird, und zwar in einem im Menschen selbst liegenden Principe (das man Vernunft nennen kann) seinen Keim hat, aber dessen durch Christum geschehene freie Entbindung und Entwickelung ist. Diese von P. empfohlene Prüfung ist also nicht Glaubensprüfung, sondern setzt den Glauben voraus. Allerdings aber kann und soll im

ächt christlichen Sinne der Geist der Prüfung noch weiter gehen. Die Thess. selbst durften kraft des in ihnen erweckten christlichen Bewusstseyns, im Fall, dass ihnen etwa durch bei ihnen auftretende judaistische Lehrer der Anlass kam, die Form des Evangeliums, die sie von P. empfangen hatten, prüfen; denn diese war doch selbst nur eine Reproduction der ursprünglichen Offenbarung. Und so dürfen wir nicht nur die Kirchenlehre prüfen, welche offenbar Menschenwerk ist, sondern auch die Bibellehre, welche nichts weiter ist als die apostolische Auffassung und Reproduction der ursprünglichen Offenbarung. Diese Prüfung darf aber nur mit dem christlichen *πνεῦμα*, oder der christlich erleuchteten Vernunft, nicht nach einem anderweither entlehnten Massstabe geschehen. Vgl. LB. d. SL. §. 56 f. Bibl. Dogm. §. 256. *Lasch* p. 48 sqq. *τὸ καλὸν κατέχ.*] *das Gute*, das sich näml. in dem von Begeisterten Vorgetragenen zufolge eurer Prüfung findet, (*Fl.* verkennt diese Beziehung und fasst es allgemein,) *behaltet*, verwerfet nicht, sondern nehmet auf, eignet euch an. — V. 22. hängt ebenfalls mit dem Vorhergeh. genau zusammen, und enthält den negativen Gedanken, vgl. Röm. 12, 9. *ἀπὸ παντὸς κτλ.*] *Von jeder Art von Bösem haltet euch fern.* Vulg.: *ab omni mala specie*, *Plt. Schtt. Lsch.*: *von jeder bösen Art* (Gestalt, Erscheinung), aus dem Grunde, weil *πονηρόν* ohne Art. nicht substantive stehen könne; aber unbestimmt gedacht kann es wohl so stehen, vgl. Hebr. 5, 14.: *πρὸς διάκρισιν καλοῦ τε καὶ κακοῦ*, *Joseph.* Antt. X, 3. 1.: *πᾶν εἶδος πονηρίας*. *Lth.* u. A.: *von jedem bösen Scheine*, unpassend dem Gedanken nach und sprachlich nicht gesichert. Vgl. *Hänsel* in theol. St. u. Kr. 1836. 170 ff. Dieser erklärt: *von jeder schlechten Münzsorte*, indem er glaubt, P. habe h. jenes dictum *ἄγραφον* des Herrn: *γίνεσθε δόκιμοι τραπεζῖται*, (welches *Cyr.* Alex. u. A. als Ausspruch unsers Ap. anführen, vgl. *Fabric.* Cod. Apocr. N. T. p. 330.) im Sinne gehabt und sowohl diesen Ausdruck als *δοκιμάζειν* aus der Kunstsprache der Wechsler entlehnt, wogegen schon allein der Gebrauch des *ἀπέχεσθαι* entscheidet, wenn auch *εἶδος* ohne *νομίσματος Münzsorte* heissen könnte.

V. 23 f. *Frommer Wunsch*, vgl. 3, 12. *αὐτὸς δέ*] *Er aber*, von dem Alles abhängt. *αὐτός* macht h. den Gegensatz mit dem menschlichen Streben nach Heiligung, vgl. 3, 11. *ὁ θ. τ. εἰρήνης*] *der Gott des Friedens*, der den Frieden giebt, der Urquell desselben ist. *εἰρήνη* steht Röm. 15, 33. 2 Cor. 13, 11. in Beziehung auf den Frieden, die Friedfertigkeit der Christen unter einander, Phil. 4, 9. auf den Frieden des Gemüths oder die fromme Seelenruhe, h. ohne eine bestimmte Beziehung (wenn man nicht auf V. 14 ff. zurücksehen will) von eben dieser frommen Vollendung des Gemüths, durch welche alles, was dasselbe stört und drückt, aufgehoben, und deren Bedingung die sittliche Heiligung und die vorwurfsfreie Erwartung der Zukunft Christi ist. *ἁγιάσαι ὑμᾶς ὁλοτελεῖς*] *heilige euch ganz und gar*,

d. h. eure ganze Persönlichkeit, Leib und Seele (*Oec. Thphlct. Fl. Schtt.*). *Ambr.* (per omnia perfectos) *Ersm. Est. Kpp. Plt.* nehmen ὁλοτελεῖς in qualitativer Bedeutung als Acc. der Wirkung. *κ. ὁλόκληρον κτλ.*] *und ganz und gar werde euer Geist und Seele und Leib untadelhaft bei der Erscheinung unsers Herrn J. Chr. bewahret.* Auch ὁλόκληρον (das sich nicht bloss auf τὸ πνεῦμα, sondern auch auf ἡ ψυχ. und τὸ σῶμα bezieht) ist (wie 3 Mos. 23, 15.) quantitativ zu nehmen (*Thphlct. Ersm. Lth. Schtt.*); denn bei der qualitativen Fassung (d. M.) ist ἀμέμπτως überflüssig. In τὸ πνεῦμα κ. ἡ ψυχή ist die richtige psychologische Unterscheidung des Animalischen (an die sinnliche Erregung Geknüpften) und des Geistigen (Vernünftigen) in der innern Natur des Menschen, wie sie auch Hebr. 4, 12. bei Philo und Plato vorkommt, nicht zu verkennen. Vgl. *Olsh.* de trichotomia human. nat. (Opuscc. p. 143 sqq.) *Bleek* z. Hebr. 4, 12. unsr. Anm. z. 1 Cor. 2, 14. Jedoch hat sie h. bloss rhetorische Bedeutung. *ἐν τ. παρουσ. κτλ.*] wie 3, 13. — V. 24. *πιστὸς κτλ.*] vgl. 1 Cor. 1, 9. *ὁ καλῶν ὑμᾶς*] vgl. Gal. 5, 8. *ὃς καὶ ποιήσει*] *der es auch* (dem gemäss) *thun wird*, näml. was ich wünsche.

Cap. V, 25 - 28.

Schluss.

V. 25. *προσεύχ. κτλ.*] *Betet für uns. περί wegen*, unbestimmter als ὑπέρ Matth. 5, 44. Col. 1, 9. Die erbetene Fürbitte soll sich natürlich besonders auf die Berufsangelegenheiten des Ap. beziehen, vgl. Röm. 15, 30. Col. 4, 3. — V. 26. *ἀσπάσασθε τ. ἀδελφοὺς πάντας κτλ.*] Röm. 16, 16. 1 Cor. 16, 20. 2 Cor. 13, 12.: *ἀσπάσ. ἀλλήλους κτλ.*: es scheint also, dass der Brief zunächst an die Vorsteher gerichtet ist, die ihn vorlesen (V. 27.) und darnach alle Brüder grüssen und küssen sollen. — V. 27. *ὁρκίζω κτλ.*] Ueber diese Constr. s. Mark. 5, 7. AG. 19, 13. *πᾶσι τοῖς ἁγίοις* — Letzteres fehlt in BDEFG 7. all. It. al. *Dam.* all. b. *Lchm.*, aber wahrsch. durch Auslassung, weil man es für überflüssig hielt, denn warum hätte man es hinzusetzen sollen? — *ἀδελφοῖς*] *Schtt.*: *sämmtlichen* (versammelten) *heil. Brüdern.* Aber dafür würde man erwarten: *πάσῃ τ. ἐκκλησίᾳ*, und der Sinn kann nur seyn, dass bei der Vorlesung niemand fehlen solle. Die Beschwörung hat wohl ihren Grund nur darin, dass es dem Ap. sehr daran lag, dass die im Briefe enthaltenen Belehrungen und Ermahnungen Allen zu gute kommen möchten. Ein Misstrauen des Ap. gegen die Vorsteher oder die Besorgniss, dass sie den Brief nicht Allen möchten vorlesen wollen, ist nicht mit *Olsh.* vorauszusetzen. Eben so wenig ist an auswärtige Christen in Beröa u. s. w. zu denken (*Fl.*). — V. 28. Vgl. Gal. 6, 18. *ἀμήν*] fehlt in BD*FG 61. al. und ist wie 2 Cor. 13, 13. u. a. St. verdächtig.

Zur Einleitung in den 2. Brief an die Thessalonicher.

1.

Diesen Br schrieb P. unter wenig veränderten Verhältnissen: in der Gesellschaft des Silvanus und Timotheus (1, 1. vgl. 1 Thess. 1, 1.) und wahrsch. an demselben Orte (in Corinth), aber wahrsch. etwas (nach *Eichh.* ein ganzes Jahr) später, weil er sich damals in seiner apostolischen Wirksamkeit etwas gehemmt sah durch feindliche Gegenwirkungen (3, 2. vgl. d. Anm.). Ueber die Veranlassung deutet er nichts an; ja im Eingange, worin er seine Zufriedenheit mit der thess. Gemeinde ausspricht, setzt er im Ganzen eben den Zustand derselben voraus, den er schon im 1. Br. im Auge hat, vgl. 1, 3 f. mit 1 Thess. 1, 3. 2, 14. 3, 6., nur dass er ihr geistliches Wachsthum rühmt, und nicht bloss von ehemaligen, sondern von *gegenwärtigen* Verfolgungen spricht, die sie standhaft erduldeten, so dass also die Feindschaft der dortigen Juden gegen sie sich von neuem bethätigt haben muss. Auch die Störung der ordentlichen Berufsthätigkeit durch fromme Aufregung setzt dieser Br. (3, 6—15.) wie der 1. Br. (4, 11. 5, 14.) voraus; nur scheint dieses Unwesen zugenommen zu haben. Schon dieser Umstände wegen ist es wahrsch., ja fast nothwendig, dass P. entweder auf brieflichem oder anderem Wege von neuem Nachrichten aus Thess. erhalten hat; noch mehr aber darum, weil der zweite Br. zwar einen ähnlichen Hauptzweck wie der erste hat (1 Thess. 4, 13 ff.), näml. die Thess. über die Erwartung der Zukunft Christi zu verständigen (2, 1—12.), doch aber in dieser Hinsicht eine andere bei ihnen vorwaltende Gemüthsstimmung, näml. Bestürzung wegen der angeblich nahe bevorstehenden Zukunft Christi (2, 2. vgl. dgg. 1 Thess. 4, 13.) voraussetzt. Die Veranlassung des Briefs muss also in diesen aus Thess. erhaltenen Nachrichten und in dem eben daraus sich ergebenden Bedürfnisse der dortigen Christen aufs neue ermahnt und zurechtgewiesen zu werden gelegen haben.

2.

Der Hauptzweck liegt, wie gesagt, in der Belehrung Cap. 2, 1 — 12., dass die Zukunft des Herrn nicht so nahe

bevorstehe, wie Manche in Thess. vorgaben und dadurch Andere ausser Fassung und in Unruhe setzten, und dass erst der Antichrist erscheinen und sein Unwesen treiben müsse. P. warnt die Thess. sich nicht durch Weissagungen, noch auch durch angebliche Lehraussprüche oder Briefe von ihm täuschen zu lassen. Es scheint also, dass man in Thess. einen oder mehrere Briefe dem Ap. untergeschoben hat, wesswegen er auch diesem 2. Br. ein Zeichen der Beglaubigung beigiebt (3, 17.). Ein solches Treiben in einer erst kurze Zeit bestehenden Gemeinde ist auffallend, aber eben ein Beweis, dass die Predigt des Ap. durch ihre überwiegend apokalyptische Richtung eine ausserordentliche Aufregung daselbst hervorgerufen hatte. Auch der 1. Br. konnte noch dazu beitragen diese Aufregung zu nähren, indem er dazu aufforderte stets und augenblicklich auf die Zukunft Christi gefasst zu seyn (1 Thess. 5, 1 ff.). Jetzt aber sah sich P. veranlasst die allzu lebhaft gehegte Erwartung etwas abzukühlen. So stimmt Alles wohl zusammen, und als unerheblich erscheinen die Zweifel *J. E. Chr. Schmidt's* (Einl. II. 256 ff. Bibl. f. Krit. u. s. w. II. 380 ff.), welcher einen Widerspruch zwischen beiden Briefen, und im zweiten die Absicht fand den ersten für unächt zu erklären, indem er zugleich den Mangel eines genügenden Anschlusses an historisch bekannte Verhältnisse und die sonst nicht als paulinisch bewährte Lehre vom Antichrist rügte. Gegen die letztere aber lässt sich durchaus kein haltbarer Grund aufstellen; und was die historischen Verhältnisse betrifft, so ist zwar auffallend, dass im 2. Br. kein Moment hervortritt, durch welches er sich in dieser Hinsicht auf den ersten Anblick vom ersten unterschiede, auch die Veranlassung nicht ausdrücklich genannt ist; bei genauerer Untersuchung aber ergiebt sich beides doch in genügender Weise. Vgl. übr. *J. G. Reiche* authent. poster. ad Thess. ep. vindiciae. Gott. 1829. 4. *Guerike* Beitr. S. 92 ff. Die von *Schrd.* in s. Anmm. hingeworfenen Zweifel sind zum Theil ähnlicher Art.

3.

Die Aechtheit unsres Briefs hat auch *Kern* Tüb. Zeitschr. 1839. 2. Hft. angegriffen vorzüglich wegen der Weissagung vom Antichrist, die er nicht aus dem Standpunkte des Ap. um das J. 53 oder 54, sondern aus dem eines Unterschiebers zwischen den J. 68 — 70, zwischen Nero's Sturz und der Erorberung Jerusalems, fassen zu müssen glaubt. Der Antichrist näml. sei *Nero*, dessen Wiederkehr man nach Apok. 17, 10. erwartete; ὁ κατέχων ist ihm *Vespasian* und die „Apostasie“ der Abfall der Juden und Christen zugleich. Aber nach der richtigen Auslegung der Stelle ergiebt sich nichts, was nicht in eine prophetische Aussicht des Ap. in die Zukunft des Reiches Christi vom damaligen Standpunkte aus passte, und zu einer andern Auffassung nöthigte.

Auf der andern Seite trägt *Kern* in die Stelle politische Beziehungen, die ihr fremd sind. Andere von *Kern* geltend gemachte Gründe gegen die Unächtheit des Briefes sind folgende. 1) Cap. 3, 17. habe P. nicht schreiben können *ἐν πάσῃ ἐπιστολῇ.* Aber noch weniger ein Unterschieber, da nur noch zwei paulinische Briefe dieses Zeichen haben. 2) Dieser Brief sei in mehrern Stellen dem ersten nachgebildet, besonders im 1. Cap. Was da von *θλίψεις* gesagt sei, habe seine mehrfachen Parallelen im 1. Br.; (aber *αἷς ἀνέχεσθε*, das Praes., ist dem 2. Br. eigen.) V. 6 ff. lehne sich an 1 Thess. 4, 13 ff.; (beides ist sehr verschieden.) V. 11 f. sei parallel 1 Thess. 3, 12 f. 5, 23 f., (vgl. aber 1 Cor. 1, 8. Eph. 3, 16 ff. Phil. 4, 7.). Cap. 2, 13—17. sei abhängig von 1 Thess. 1, 4 f. 3, 11 ff. wie 2 Thess. 3, 1 f. von 1 Thess. 5, 25. und 2 Thess. 3, 2—5. von 1 Thess. 5, 24. 3, 11—13. (Aber die Verwandtschaft dieser Stellen kann eben so wenig einen Unächtheitsgrund abgeben als die Aehnlichkeit von manchen Stellen des Gal. Br. mit Stellen des Röm. Br.) 3) Unpaulinisch seien mehrere Ausdrücke als *εὐχαριστεῖν ὀφείλομεν* 1, 3. 2, 13., indem P. das *εὐχαρ.* sonst als etwas betrachte, wozu er sich gedrungen fühle; (aber liegt das nicht gerade in dem *ὀφείλ.*?) — *ὑπεραυξάνει κτλ.* 1, 3. widerspreche dem *εἰς τὸ — καταρτίσαι τ. ὑστερήματα κτλ.* 1 Thess. 3, 10. (?) — *ἐπιστεύθη* 1, 10. (so auch *Schrd.*) — *ἔργον πίστεως* 1, 9. sei nicht wie 1 Thess. 1, 3. durch den Zusammenhang gerechtfertigt — *αἱρεῖσθαι* st. *ἐκλέγ.* 2, 4. — *καλοποιεῖν* 3, 13. (?). 4) Der Wunsch *ἵνα ῥυσθῶμεν* 3, 2. erkläre sich nicht aus der damaligen Lage des Ap.; (warum nicht?) *διὰ τῆς ἐπιστολῆς* 3, 14. weise zu auffallend auf den gegenwärtigen Brief (?). Eben so ungegründet sind die Ausstellungen *Schrd.'s*, die Vorstellungen der *ἐπισυναγωγή* 2, 1. und des Antichrists seien nicht paulinisch u. dgl. m.

Erklärung des 2. Briefes an die Thessalonicher.

Cap. I, 1. 2.

Gruss.

Fast ganz wie 1 Thess. 1, 1., nur dass ἡμῶν zu ἐν θεῷ πατρί hinzugesetzt, und ἀπὸ θεοῦ — Χριστοῦ mit Ausnahme von ἡμῶν nicht von der Kritik in Anspruch genommen ist.

Cap. I, 3—12.

Danksagung wegen des Wachsthums der Thess. in Glauben und Liebe und ihrer Standhaftigkeit in Verfolgung, wofür er ihnen Vergeltung verheisst bei der Zukunft Christi zum Gerichte, und gute Wünsche für ihre christliche Vollendung ausspricht.

Aehnl. der Herzensergiessung 1 Thess. 1, 2 ff., nur nicht so selbstständig wie diese und bloss einen Eingang bildend. V. 3. *Danksagung wegen des Glaubens und der Liebe.* καθὼς ἄξιόν ἐστιν] *wie es sich ziemt,* kann bloss das ὀφείλομεν begründen, aber auch sich auf die Grösse des Dankes beziehen (*Oec.*; nach *Thphlct.* auf die Aeusserung der Dankbarkeit in Wort und That). *Est.* zieht den erstern Sinn vor, weil der Dank doch niemals der Wohlthat gleich kommen könne, *Schtt.* den letztern als bedeutender; *Fl. Plt.* denken nur an den erstern, und *Fl.* verbindet den Satz mit ὅτι — πλεον. κτλ., um den Pleonasmus zu vermeiden. Ich finde keinen Entscheidungs-Grund für das Eine oder das Andere. ὑπεραυξάνει] ein nur h. vorkommendes Compositum. αὐξάνειν braucht P. sonst transit., dgg. in dem hiesigen Sinne das Pass. (2 Cor. 10, 15.); intrans. aber kommt es AG. 6, 7. u. ö. vor. κ. πλεονάζει κτλ.] erinnert an den Wunsch 1 Thess. 3, 12., der also gleichsam h. erfüllt ist. — V. 4. Daran schliesst sich die *Belobung der Standhaftigkeit in Verfolgung.* ἡμᾶς αὐτούς]

wir selber, soll nach *Schtt.* Bezeichnung des Ap. P. seyn, nach *Kpp. Plt.* = ἐμαυτόν. Mir scheint es in Beziehung auf 1 Thess. 1, 8., „dass der Ruf der Thess. überallhin erschollen sei, und der Ap. nichts zu sagen nöthig habe" gesagt zu seyn: in seiner Freude nahm er, der vorher aus Bescheidenheit geschwiegen, jetzt selbst das Wort, und rühmte sich der Standhaftigkeit seiner Gemeinde. ὑπὲρ τ. ὑπομονῆς κ. πίστεως] Die *Standhaftigkeit,* die V. 3. in der πίστις mit eingeschlossen gedacht wurde, wird nun besonders herausgehoben, der Grund aber, auf dem sie ruhet, diese πίστις noch einmal genannt: diese ist h. was sonst ἐλπίς ist. Unnöthig zieht *Plt.* die Begriffe in Einen: ὑπομ. τῆς πίστεως, zusammen. αἷς ἀνέχ.] durch Attraction st. ἃς ἀνέχ. — V. 5. *Trost der um eben dieser Leiden willen von der Gerechtigkeit Gottes zu erwartenden Theilnahme am Reiche Gottes.* ἔνδειγμα τ. δικ. κτλ.] *ein Beweis* (Vor- oder Anzeichen, d. i. eine Thatsache, aus welcher man auf eine andere künftige schliessen kann, s. v. a. ἔνδειξις Phil. 1, 28.) *des gerechten Gerichtes Gottes.* Die Constr. ist die der Apposition zum vorhergeh. ganzen Satze: ὑπὲρ τ. ὑπομ. — ἀνέχεσθε, aufzulösen in ὅ,τι ἐστὶν ἔνδ., vgl. Phil. 1, 28., ähnl. wie Röm. 8, 3., vgl. *Win.* §. 48. 1., (der jedoch unrichtig das ἔνδειγμα als Acc. fasst, da es doch Nom. ist. Falsch *Kpp. Plt. Olsh.*: es stehe für εἰς ἔνδ., was Cod. 73. *Thphlct.* lesen.). Daher darf auch das ἔνδ. nicht einseitig in dem ἀνέχεσθαι τ. διωγμ. κτλ. (*Calv. Est. Kpp. Plt.*), sondern in dem ganzen Gedanken der Standhaftigkeit in Verfolgungen gesucht werden (*Fl. Schtt.*). Jene Beziehung giebt ohnehin den falschen Gedanken: das Leiden lasse das gerechte Gericht Gottes erwarten, oder gar: es sei eine gerechte Strafe für die Sünden der Leidenden (*Est.*). Nach dieser hingegen argumentirt der Ap. so: Durch die Standhaftigkeit in Verfolgungen beweisen sich die Thess. würdig des Reiches Gottes, und diese (subjective) Würdigkeit lässt auf das (object.) Rechtsurtheil Gottes, durch welches sie wirklich und in der That in das Reich Gottes werden versetzt werden, schliessen. *Olsh.*, der diess nicht begreift, will die κρίσις τ. ϑ. nicht, wie doch aus V. 7. evident ist, vom künftigen Gerichte verstehen, sondern von dem gegenwärtigen, das sich schon an den Christen dadurch vollziehe, dass ihnen Leiden auferlegt werden, um sie zu vollenden. Welche Willkür! εἰς τ. καταξ. κτλ.] Dieser Inf. darf nicht mit αἷς ἀνέχ. verbunden werden (*Est. Bgl. Fl.* zweif.), so dass der von *Est.* für die katholische Verdienstlehre benutzte Sinn wäre: *ut digni fiatis;* auch nicht mit ἔνδειγμα, so dass der Sinn wäre: *in Beziehung darauf, dass ihr werdet gewürdigt werden* (*Schtt.*), sondern nur mit δικ. κρίσ. κτλ., so dass damit der Zweck (oder die Folge? oder viell. gar der Inhalt? vgl. 1 Thess. 3, 10.) des göttlichen Rechtsspruches bezeichnet wird: *auf dass* (oder bloss *dass*) *ihr werdet gew. werden des Reiches Gottes,* d. h. der Herrlichkeit desselben. ὑπὲρ ἧς καὶ πάσχ.] Dieses καί deutet das Verhältniss

von Grund und Folge an, das zwischen dem *πάσχειν* und dem *καταξιωθῆναι* Statt findet, vgl. Röm. 8, 17.

V. 6 — 10. *Hinweisung auf die von der göttlichen Gerechtigkeit bei der Zukunft Christi zu erwartende Vergeltung.* V. 6 f. *εἴπερ δίκ. κτλ.*] *wenn es anders gerecht ist bei Gott,* im Urtheile Gottes. *ἀνταποδ. κτλ.*] *zurückzugeben* (als Lohn zurückzuerstatten, vgl. 1 Thess. 3, 9.) *denen, die euch drängen, Drangsal* (nach dem Grundsatze des menschlichen jus talionis) *und euch den Bedrängtwerdenden Erholung,* Ruhe (Gegensatz der *θλῖψις,* vgl. 2 Cor. 7, 5. 8, 13.; ähnl. *ἀνάψυξις, Erquickung,* AG. 3, 19.; welcher Gegensatz in dem menschlichen Vergeltungsgrundsatze der Erstattung des widerrechtlich Geraubten oder der Herstellung des gestörten rechtlichen Gleichgewichts seine Begründung hat; denn *ἄνεσις* steht keinesweges per litoten, so dass es auch das *ἐνδοξασθῆναι* einschliesst [*Calov.*], sondern des Gegensatzes wegen; und an den *ὄλεθρ. αἰών.,* welcher allerdings kein richtiges Aequivalent für zugefügte zeitliche *θλῖψις* ist [Ders.], denkt h. der Ap. nicht, da er nicht wie ein Dogmatiker des 17. Jahrh. systematisirt.) Der Ap. macht h. bei der Vergeltung im Grossen wie bei der sittlichen Vergeltung im Einzelnen (Röm. 2, 5 ff. 2 Cor. 5, 10.) ganz eig. die göttliche Gerechtigkeit geltend, und willkürlich ist es *δίκαιον* von der justitia Dei, quemadmodum illa in Christo est misericordi erga nos affectu tincta atque temperata (*Hunn.* b. *Calov.*) oder von der *Gnade* zu verstehen (*Plt.*). Ein Widerspruch mit der Demuths- und Gnadenlehre des Ap. Röm. 3, 24. Eph. 2, 8. u. a. St. findet nicht Statt, s. *Olsh.* u. unsr. Anm. z. Röm. 2, 6.: daher auch nicht die Auskunft zu treffen ist: die Gerechtigkeit Gottes fordere *gewissermassen* die Seligkeit der Christen, die *Grösse* aber derselben sei freies Geschenk seiner Gnade (*Fl.*). *μεθ' ἡμῶν*] Durch den Einschluss seiner macht der Ap. diese Vergeltung zu einer allgemein christlichen. *ἐν τ. ἀποκαλ. κτλ.*] *bei der Offenbarung* (1 Cor. 1, 7. d. i. Zukunft 1 Thess. 3, 13.) *des Herrn J.* — Zeitbestimmung dieses Vergeltungsgerichts. *ἀπ' οὐραν. μετ' ἀγγ. κτλ.*] Art und Weise dieser Zukunft: *vom Himmel her, mit den Engeln seiner Macht,* (die seine Macht bilden, Schol. ap. Mtth.: *τῶν τῇ δυνάμει αὐτοῦ διακονούντων* [so *Grt. Plt. Schtt.*]; nicht: *τῶν δυνατῶν ἀγγ. αὐτ.* [*Oec. Thphlct.*]; nicht: *mit seinem Engel-Heere* [*δύναμις* = צָבָא, *Drus. Mich. Kpp.*]), *in Flammen-Feuer* (*Lchm.* nach BD*EFG 71. Verss. PP.: *φλογὶ πυρός, Feuer-Flamme*), vgl. Dan. 7, 9. 2 Mos. 19, 16. *διδόντος ἐκδίκ. κτλ.*] Bezeichnung des richterlichen Geschäftes Christi in anderer Hinsicht: *der da Rache* (vgl. Luk. 18, 7.) d. i. Strafe *zutheilet denen, die Gott nicht kennen* (allgemeines Merkmal der Gottlosigkeit, vgl. 1 Thess. 1, 10.) *und die nicht dem Ev. unsres Herrn J. Chr. gehorchen* (besonderes Merkmal). — V. 9. *οἵτινες δίκην κτλ.*] *welche denn Strafe leiden werden:* (die ursprüngliche Bedeutung *Strafe entrichten* ist so sehr verwischt, dass die dazu an sich unpassende Apposition folgt:) *ewiges Verderben.* Unter-

gang (1 Thess. 5, 3., *ὄλεθρ. κ. ἀπώλειαν* 1 Tim. 6, 9.). *ἀπὸ προσώπου τ. κύρ. κτλ.*] Die wahrsch. Erkl. (*Grt. Bgl. Plt.*): *vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Macht her*, als der wirkenden Ursache, vgl. AG. 3, 20. (nicht gerade: *vom zürnenden Anges. d. H.* [*Plt.*], auch nicht vom blossen Anblicke d. H. [*Chrys. Thphlct. Oec. Est.*]) stimmt ebenfalls nicht zum ursprünglichen Sinne von *δίκ. τίσ.* Der Erkl.: *fern vom Anges. etc.* (*Bz. Calov. Wlf. Turr. Kpp. Schtt. Olsh.*) steht der Prädicats-Gen. *τ. ἰσχύος* entgegen, der gerade auf eine wirkende Ursache hindeutet. — V. 10. Gegensatz der Verherrlichung der Christen. *ὅταν ἔλθῃ ἐνδοξ. κτλ.*] *Wann er gekommen seyn wird, um verherrlicht zu werden in* (nicht: *durch*, nicht: *unter*) *seinen Heiligen,* (d. h. seine eigene Herrlichkeit in der Verherrlichung seiner H. erscheinen zu lassen, vgl. Joh. 17, 10.; die Heil. sind die Christen, nicht die Engel nach *Schrd.*) *und bewundert zu werden* (durch das, was er an ihnen thut,) *in allen* (nicht: *durch alle, Kpk.*), *die gläubig geworden sind* (l. *πιστεύσασιν* mit *Grb. Scho. Lchm.* nach ABDEFG 31. 37. all. pl. Vulg. all. *Chrys.* all.). *ὅτι ἐπιστεύθη τ. μαρτ. ἡμ. ἐφ᾽ ὑμᾶς*] Parenthese, indem die WW. *ἐν τ. ἡμ. ἐκείν.* noch zum vor. Satze gehören: (ganz falsch ziehen sie Syr. *Pelag. Ambr. Dam. Grt. Elsn. Bgl.* [?] *Strr. Kpp. Rsm. Nöss. Fl.* zu dem vorhergeh. Satze, und nehmen den Aor. willkürlich für das Fut.; *Est.* dgg. versucht diese Verbindung im gew. Sinne des *ἐπιστεύθη*, und erklärt *ἐν τ. ἡμ. ἐκ.* sonderbar so: *cum spe retributionis in illo die percipiendae:*) *denn geglaubt wurde unser Zeugniss an* (Luk. 9, 5., nicht *bei, Plt.*) *euch,* (unser an euch verkündigtes Ev.: *ἐφ᾽ ὑμ.* gehört nicht zu *ἐπιστ.*, sondern zu *μαρτ. ἡμ.*, indem der Art. *τό* zu ergänzen ist:) Sinn: ihr gehört ja auch zu den Gläubigen, denn etc.

V. 11 f. *Gute Wünsche für die christliche Vollendung der Thess. εἰς ὃ καί*] *zu welchem Ende auch* (Col. 1, 29.), näml. der V. 10. erwähnten Verherrlichung; nicht: *quapropter* (*Grt. Fl. Plt. Schtt.*), nicht mera transeundi particula (*Kpp.*). *καί* bezeichnet die Angemessenheit zu diesem Zwecke. *ἵνα ὑμᾶς ἀξιώσῃ κτλ.*] *dass* (Gegenstand des Gebets) *unser Gott euch würdigen* (nicht: *würdig machen, Grt. Calov. Bgl. Turr.*) *möge der Berufung* zum Reiche Gottes, (d. h. des Zieles derselben, also s. v. a. *τ. βασιλ. τ. θ.* V. 5.). *κ. πληρ. πᾶσ. κτλ.*] nicht: *und an euch erfülle* (vollkommen erweise oder ausführe) sein *ganzes gütiges Wohlgefallen* (*Oec. Calv. Bz. Calov. Est. Turr. Kpp. Fl. Plt. Brtschn.*); denn dieser Erkl. widerstrebt das an das gleiche Verbum angefügte, auf die Thess. bezügliche *ἔργ. πίστ.*; auch kommt *ἀγαθωσ.* nie bei P. von Gott vor; endlich wird willkürlich *αὐτοῦ* ergänzt und *πᾶσαν* für *πᾶσ. τήν* genommen: also: *und in euch zur Vollendung bringe jegliches* (alles mögliche) *Wohlgefallen am* (jegliche Geneigtheit zum) *Guten. ἀγαθωσ.*] wie Röm. 15, 14. Gal. 5, 22. Eph. 5, 9. (*ἐν πάσῃ ἀγαθ.*) *gute Gesinnung,* sittliche *Güte*

(Thdrt.). εὐδοκ.] nach *Nöss. Schlt. benevolentia;* aber *wohlwollende Güte* ist ziemlich tautologisch. Besser nach der Bedeutung des Verb. εὐδοκεῖν 2, 12. *Wohlgefallen am Guten.* Unmöglich ist: *omnis bonitas Deo grata (Thphlct.: πᾶσα ἀρέσκεια, Grt. Olsh.).* ἔργ. πίστ.] vgl. 1 Thess. 1, 3.; zu eng die Alt. τὴν ἐν τοῖς παθήμασιν ὑπομονήν. ἐν δυνάμει] *mit Macht, Kraft,* gehört zu πληρώσῃ. ὅπως ἐνδοξ. κτλ.] derselbe Gedanke wie V. 10., nur dass h. *der Name Christi,* d. i. Christus, insofern er erkannt und bekannt wird, in den Christen, und diese vice versa *in ihm* verherrlicht werden (erg. ἐνδοξασθῆτε, vgl. Joh. 13, 31 f.), d. h. ihre Verherrlichung in ihm ihren Grund und Bestand haben soll.

Cap. II, 1—12.

Warnung vor der die Fassung des Gemüths störenden Erwartung des Tages des Herrn als nahe bevorstehend. Erst müsse der Antichrist auftreten, der aber bis jetzt noch durch etwas aufgehalten werde. Sobald dieses beseitigt seyn werde, werde der A. erscheinen und sein gottloses Wesen treiben, dann aber vom Herrn vernichtet werden.

Vgl. *Turr.* p. 480 sqq. *Kpp.* Exc. II. *Plt.* p. 185 sqq. *Schlt.* p. 236 sqq. *Storr* diss. in epp. Paul. min. aliquot loca (Opp. III. 323 sqq.) *Nöss.* Opuscc. fasc. II. 257 sqq. *Heidenreich* in *Win.* und *Engelh.* n. krit. Journ. VIII. 1—3. *Kern* in Tüb. Ztschr. 1839. 2. Hft. 145 ff. V. 1—3. 1. H. *Warnung sich durch täuschendes Vorgeben der nahe bevorstehenden Zukunft Christi in Unruhe setzen zu lassen.* V. 1. ἐρωτῶμεν] vgl. 1 Thess. 4, 1. 5, 12. ὑπὲρ τ. παρ. κτλ.] *in Betreff* (2 Cor. 1, 8. 8, 23. 1 Thess. 3, 2. *Lchm.* T.; falsch Vulg. *Pelag. Ambr. Est.: per adventum,* als Beschwörungsformel) *der Gegenwart* (Ankunft) *unsres Herrn J. Chr. und unsrer Versammlung zu ihm* (zum Worte vgl. Matth. 24, 31., zur Sache 1 Thess. 4, 17.). εἰς τὸ μὴ ταχ. σαλ. κτλ.] *dass* (die Constr. wie 1 Thess. 3, 10.; nach *Kern* soll dieser Inf. nicht geradezu von ἐρωτῶμεν abhängen, indem er hierzu ergänzt: euch belehren zu lassen; *Fl.* nimmt eine Versetzung an, so dass es eig. heissen müsste: εἰς τ. μ. σαλευθ. — ὑπὲρ τ. παρουσίας) *ihr nicht sogleich* (wenn ihr davon höret, *praecipitanter;* nicht wie Gal. 1, 6. in Beziehung auf eine früher gehegte bessere Meinung, *Strr.*, oder bessere Stimmung, *Olsh.*) *euch erschüttern* (vgl. Luk. 6, 48. AG. 4, 31.) und herauswerfen *lasset* (Constr. praegn., vgl. Röm. 6, 7. 7, 2. 9, 3. 2 Tim. 2, 26. *Win.* §. 66. S. 540.) *aus der vernünftigen Fassung des Gemüths.* Nichts anderes kann νοῦς, *Vernunft* (Röm. 7, 23. 25.), *bewusster Verstand* (1 Cor. 14, 14.), h. heissen: *Thphlct.:*

κ. παρατραπῆναι ἀπὸ τοῦ νοός, ὃν μέχρι τοῦ νῦν εἴχετε ὀρθῶς ἱστάμενον; schwerlich *sententia, persuasio* (*Grt. Est. Strr. Fl. Schtt. Brtschn.*), indem *νοῦς* kaum eine Meinung oder Ueberzeugung bezeichnen kann, die eine blosse Zeitdifferenz betrifft (vgl. Röm. 14, 5. 1 Cor. 1, 10.). Vulg.: *a vestro sensu, Lth.* nach der LA. *ἀπὸ τ. νοὸς ὑμῶν* D*E 43. Verss. *μήτε* (l. mit *Lchm. Win.* §. 59. 6. *μηδὲ*) *θροεῖσθαι*] *noch euch erschrecken lasset* (Matth. 24, 6.), stärker als das Vorhergeh. *μήτε δ. πν. μήτε κτλ.*] *weder* (h. steht *μήτε* richtig) *durch Begeisterung* (Weissagung, *Thphlct. Plt.*) oder *einen Begeisterten* (Propheten, *Chrys. Kpp. Strr.*), *noch durch ein Wort* (mündliche Aeusserung), *noch durch einen Brief als* (angeblich) *von uns* herrührend. *ὡς δι' ἡμ.* ist sowohl auf *διὰ λόγου* als *δι' ἐπιστ.* auszudehnen, nicht auf *διὰ πνεύμ.* (*Reiche* authent. post. ad Thess. ep. vind. p. 9., vgl. *Schtt.*), weil das *δι' ἡμῶν* wohl zu dem vom Subj. losgetrennten *λόγ.* und *ἐπιστ.*, nicht aber zu dem mit dem Subj. verbunden gedachten *πνεῦμ.* passt. *ὡς ὅτι ἐνέστηκεν κτλ.*] *als wenn* (*ὡς* bezeichnet das Vermeintliche) *nahe bevorstehe der Tag des Herrn* (*κυρίου* st. *Χριστοῦ* haben ABD*EFG 2. 31. all. m. Verss. PP.). — V. 3. *μή τις ὑμᾶς ἐξαπ. κτλ.*] *Niemand möge euch täuschen auf keinerlei Weise,* (wenn es irgend noch eine andere als die vorhergenannten geben sollte.)

V. 3. 2. H. V. 4. *Erst müsse der Antichrist kommen. ὅτι ἐὰν μὴ ἔλθῃ κτλ.*] *Denn wenn nicht erst gekommen* (eingetreten) *ist der Abfall*: nicht der Juden von den Römern (*Cler. Schttg. Nöss. Rsm. Ust.* paul. LBgr. 2. A.), auch nicht im vorbildlichen Sinne genommen (*Olsh.*), oder die Empörung des Galba, Otho und Vitellius (*Wtst.*), oder der Abfall vom römischen Reiche überhaupt (*Tert.* de resurr. carn. c. 24. *Hier.* ad Algas. c. 11. *Ambr. Lap.* u. A.); denn sowohl der biblische Sprachgebrauch (1 Makk. 2, 15. AG. 21, 21.) als das Folg. führt auf religiösen Abfall, (daher auch die Verbindung von politischem und religiösem, der Juden und Christen, bei *Kern* falsch ist.) Es ist aber nicht etwa der Abfall zu den gnostischen Irrthümern gemeint (*Hamm.*), sondern, gemäss den Parallelen Dan. 11, 32. Matth. 24, 11 f. (nicht 15 ff.) 1 Tim. 4, 1.: *ἀποστήσονταί τινες τῆς πίστεως,* 4 Esr. 5, 1 ff. vgl. bibl. Dogm. §. 197., der *Abfall von Gott,* hervorgebracht durch die Wirksamkeit des Antichrists nach V. 9 f.; nicht aber ist dieser selbst gemeint, Abstr. pro Concr. (*Chrys. Thdrt.* u. A.). *κ. ἀποκαλ. κτλ.*] *und erschienen ist* (vgl. 1, 7.) *der Mensch der Sünde,* (stärker als *ἄνθρ. ἁμαρτωλός,* der ganz Sünde ist, die S. gleichsam repräsentirt, wie Christus die Gerechtigkeit,) *der Sohn des Verderbens,* (Joh. 17, 12. — die Sünde zieht das Verderben nothwendig nach sich; falsch *Schleusn. Plt.* transit.: *der ins V. reissende; Thdrt. Bgl.* verbinden beide Sinne.) *ὁ ἀντικείμ.*] *der Widersacher* (schlechthin, der die Opposition gegen Gott und Christum macht). Unnöthig wegen des vor *ὑπεραιρόμ.* fehlenden Art., (der darum fehlen kann, weil beide

Particc. Prädicate zu den vorhergeh. Personbezeichnungen bilden,) ziehen *Kpp. Plt.* ὁ ἀντικείμ. mit ὑπεραιρ. per zeugma zusammen und ergänzen aus ἐπὶ — θεόν, (das ja einen viel speciellern Gedanken enthält,) willkürlich τῷ θεῷ. κ. ὑπεραιρόμ. κτλ.] *und der sich erhebt über alles, was Gott heisst oder Anbetungsgegenstand* (eig. *über jeglichen so geheissenen Gott oder Anbetungsgegenst.* [Weish. 14, 20.], welches letztere W. als den allgemeinern Begriff bezeichnend [falsch erklären es *Bgl.* u. A. von der kaiserlichen Majestät, wie *Mich. Baumg.* beide WW. im politischen Sinne nehmen] der umfassenden Allgemeinheit wegen hinzugesetzt ist). Parallel ist Dan. 11, 36.: יִתְגַּדֵּל עַל־כָּל־אֵל. Dieser Uebermuth geht so weit: ὥστε αὐτὸν κτλ.] *so dass er selbst* (αὑτόν st. αὐτόν zu lesen und καθίσαι transit. zu nehmen [*Grt. Kpp. Plt.*] berechtigt weder das angeblich überflüssig, aber nachdrücklich stehende αὐτόν, noch das mit ἐν verwechselte εἰς, vgl. Matth. 2, 23. AG. 2, 39.) *in den Tempel Gottes* (näml. zu Jerusalem [*Grt.*, der nur fälschlich an das Bildniss des Caligula denkt, *Jahn* b. *Fl. Kern*] und zwar nicht bloss beispielsweise genannt [*Schtt.*], auch nicht einen erst künftig erbaut werdenden [*Gregor. Naz.* or. 47. *Cyr.* cat. 15. *Fl.*]; nicht: die *christliche Kirche* [*Chrys. Thdrt.* u. A. *Calov.* u. A. *Plt. Olsh.*], zu welchem metaphorischen, mit der Vorstellung des *sich setzens* nicht stimmenden Sinne man sich durch die ungehörige Rücksicht auf die Matth. 24, 15. geweissagte Zerstörung des jüdischen Tempels hat bestimmen lassen, da es doch ungewiss ist, ob diese Begebenheit in die hiesige apokalyptische Aussicht gehört, und wenn es der Fall ist, ob sie nicht eine spätere Stelle einnimmt, wie sie selbst dort erst auf die parallele Erscheinung der falschen Propheten V. 11 f. folgt) *als Gott* (aber ὡς θεόν tilgen *Grb. Scho. Lchm.*, da es in ABD* 6. 14. all. pm. Vulg. all. pl. KVV. fehlt) *sich setzet, indem er sich ausweisen will* (*Chrys. Occ. Thphlct.*: πειρώμενον ἀποδεικνύναι, der Sache nach richtig, eig. aber *der sich ausweiset,* d. h. dasjenige thut [V. 9.], was zu diesem Zwecke führen soll und bei einem Theile der Menschen auch kann; falsch *Plt.* u. A.: der *sich dafür erklärt,* weil es dann heissen müsste: ἀποδ. ἑαυτὸν θεόν,) *dass er Gott sei* (attractionsmässige Constr. st. ἀποδεικν. ὅτι αὐτὸς κτλ.). Der Satz von ὅτι ἐὰν μή an ist unvollständig, und durch den Nachsatz: οὐ δύναται ἐλθεῖν ὁ κύριος oder ähnl. zu ergänzen. Fälschlich wollten *Strr. Fl.* ἐὰν μή = אִם לֹא, *certissime,* nehmen.

V. 5 — 8. Unter Hinweisung auf eine früher gegebene Belehrung giebt der Ap. Andeutungen *über den sich schon vorbereitenden Auftritt des Antichrists und dessen endliche Vernichtung.* V. 6. καὶ νῦν] *und nun,* nicht adv. temp. im Gegensatze mit ἔτι V. 5. (*Bgl. Strr.*) oder gleich dem ἄρτι V. 7. in Verbindung zu bringend mit τὸ κατέχ. (*Fl. Olsh.*); auch nicht *igitur* (*Fl. Plt.*) oder *und so* (*Kpp.*), sondern wie oft (AG. 7, 34. 10, 5. u. a.) die Rede weiter und zu einem neuen Momente führend (*Schtt.*, der es nur

falsch ausdrückt). τὸ κατέχ. κτλ.] *was da zurückhält, wisset ihr, auf dass* (Zweck des κατέχ., nicht Zeitpunkt: *bis dass*) *er erscheine* (aus der Verborgenheit, in welcher er schon vorhanden ist [V. 7.], hervortrete) *zu seiner Zeit,* (wenn die Entwickelung der Dinge es mit sich bringt.) Was dieses κατέχον, das V. 7. als Person ὁ κατέχων bezeichnet wird, sei, ist der schwierigste Punkt der Erkl. Um diesen richtig zu behandeln, ist der Gesichtspunkt, unter welchem diese ganze apokalyptische Mittheilung zu betrachten ist, festzustellen.

Excurs.

Wer h. mehr findet als eine subject. Aussicht des Ap. in die Zukunft der christlichen Kirche von seinem geschichtlichen Standpunkte aus, geht irre. Eine object., d. h. allgemeingültige und zugleich bestimmt und klar ausgesprochene Wahrheit über diesen Gegenstand gab es nicht: nicht im A. T., das ohnehin für Christen nicht schlechthin massgebend oder kanonisch ist, (allerdings fusst die Weissagung des Ap. auf Dan. 8, 23 ff. 11, 21 ff. besonders V. 30 ff., aber theils ist da Antiochus Epiphanes gemeint, und der Ap. konnte mit Recht darin nicht mehr als ein Vorbild des Antichrists finden, theils haben auch andere christliche Weissagungen wie Matth. 24. davon keinen Gebrauch gemacht:) nicht in einem Ausspruche Christi (auf den auch der Ap. sich nicht beruft); denn Matth. 24. ist nichts als eine prophetische Nach- und Umbildung eines solchen, der wahrsch. blosse Andeutungen enthalten hat, wie denn auch wirklich dort die Idee des Antichrists fehlt. Noch das meiste object. Gepräge und zugleich eine Begründung in Matth. 24, 11 f. hat die h. zum Grunde liegende auch sonst im N. T. ausgesprochene und in einem gewissen Grade durch die Geschichte bestätigte Erwartung einer durch die Entwickelung des Reiches Gottes auf Erden herbeigeführten mächtigen Reaction gegen dasselbe; aber sie ist denn doch h. sehr subject. aufgefasst und ausgebildet. Die Subjectivität des Ap. war nun allerdings vom Geiste Christi getragen und geleitet, aber dadurch nicht in jeder Beziehung zur reinen Objectivität emporgehoben, und am wenigsten in denjenigen Ansichten, welche ihrer und der Natur der menschlichen Erkenntniss nach keiner Objectivität fähig (übrigens nicht zum Heile nothwendig) sind, ich meine eben die apokalyptischen. Denn die Beschränktheit der menschlichen Erkenntniss durch Zeit und Raum, der ja Christus selbst unterworfen war, setzte dem Ap. wie jedem andern Menschen in diesem Gebiete unübersteigliche Hindernisse entgegen. Anstatt nun aber nach dem Beispiele Christi (Matth. 24, 36. Mark. 13, 32.) dieser Beschränktheit bewusst sich des bestimmteren Vorhersehens der Zukunft zu enthalten, entrichtete der Ap. darin der menschlichen Schwachheit einen Zoll, dass er zu viel voraus wissen wollte sowohl h. als 1 Thess. 4, 17.

1 Cor. 15, 51 ff. Röm. 11, 25. Seine Subjectivität war aber hierin nicht bloss beschränkt, sondern trug auch noch Fesseln, welche ihr vom Judenthume her anhingen und die er in der christlichen Wiedergeburt nicht wie andere freilich viel schlimmere abgestreift hatte, ich meine die Abhängigkeit von jüdischer Apokalyptik und dem in diesem Sinne missverstandenen B. Dan. Diese zeigt sich *erstens* in der von Antiochus Epiph. entlehnten *Persönlichkeit* des Antichrists. Kein Zweifel ist, dass P. eine solche (*Schtt.*) und nicht ein Collectivum (*Hamm. Cler. Schttg.* u. A.) oder Abstractum meint (*Plt.* nach *Kpp. Strr.*). Diese Vorstellungsweise scheint zwar ziemlich in der damaligen Christenheit verbreitet gewesen zu seyn (1 Joh. 2, 18.); aber allgemein war sie doch nicht, und ist somit auch nicht ein wesentlicher Bestandtheil der christlichen Glaubenslehre, um so weniger, da sie in sich selbst unwahr ist. Denn eine solche personificirte Sündhaftigkeit und Gottlosigkeit, verbunden mit allen möglichen Kräften und Künsten des teuflischen Trugs, ein solches gerades Widerspiel Christi, widerstrebt eben so sehr dem denkenden Verstande als dem frommen Gefühle. Eine Menschwerdung Gottes oder die Verwirklichung des Urbildes der Menschheit, wie wir in Christo glauben, ist eine in sich wahre und erhebende Idee; aber eine Menschwerdung des Satans — und eine solche beschreibt b. ungefähr der Ap. — dürfen wir zur Ehre der Menschheit nicht denken. Freilich ist bei ihm und seinen Zeitgenossen diese Personification nicht so ernstlich gemeint, sondern nichts als die zugleich von der phantastischen Auslegung des B. Dan. und der speculativen Phantasie geliehene Form eine Idee zu denken, welche Form im Dogma der göttlichen Weisheit und des Logos wie in andern morgenländischen Philosophemen und Theologumenen wiederkehrt. — *Zweitens* zeigt sich diese Abhängigkeit in der Vorstellung des *κατέχων*. Dass P. darunter sich das *römische Reich* (τὸ κατέχ.) oder *den römischen Kaiser* (ὁ κατέχ.) gedacht habe, (Meinung der KVV., [nur *Thdrt.*: den Rathschluss Gottes; *Aug.* bestimmt nichts,] der antipapistischen und protestantischen Ausll. bis auf *Newton* und *Bgl.*, unter den Neuern *Olsh.'s*) ist mehr als wahrsch. Denn da er ohne Zweifel das B. Dan. berücksichtigte und in dessen vier Monarchieen den Ablauf der ganzen Weltgeschichte bis zum Eintritte des messianischen Reiches, in der vierten aber unstreitig wie *Joseph.* und die KVV. das römische Reich sah: so schien ihm der letzten Katastrophe nichts als dieses damals noch bestehende Reich entgegenzustehen. Haltungslos sind die Deutungen des κατέχ. vom Proconsul Vitellius (*Grt.*), von Nero (*Wtst.*), von Claudius (*Döss.*). Dass der Ap. sich selbst damit gemeint habe (*Kpp. Hdrch. Reich. Schtt.*), ist darum ganz unwahrsch., weil ihm ein solches Bewusstseyn seiner welthistorischen Wichtigkeit nicht zugeschrieben werden kann, und weil er die Parusie zu erleben hoffte. Ist nun sonach diese Weissagung durch volksthümliche Meinungen

bedingt, so zeigt sich darin zugleich die zeitliche Beschränktheit des Ap. Er hat die damalige Weltlage vor Augen, und sein Blick trägt ihn nicht weiter. Er erwartete das baldige Ende des damaligen römischen Reichs, (an die Quasi-Fortsetzung desselben durch die Franken und Deutschen konnte er nicht denken,) nach dessen Ende den Auftritt des Antichrists und zuletzt, aber auch noch *bei seinen Lebzeiten,* die Wiederkunft Christi.

Ein der wirklichen, entw. schon eingetretenen oder erst noch zu erwartenden, Zukunft der christlichen Kirche entsprechendes Bild hat also der Ap. in dieser Weissagung nicht aufgestellt. Ganz unapostolisch ist die Verweisung der Erfüllung derselben (nebst der Parusie selbst) an das vom apostolischen Zeitalter nicht nur 18 Jahrhunderte, sondern wer weiss wie viele noch entfernte Ende der Tage (Meinung der KVV.), und willkürlich jede Deutung, welche die gänzliche oder anfängliche Erfüllung in der bisherigen Geschichte nachzuweisen versucht hat. Die des *Grt.* theils auf den *Caligula* und dessen Versuch sein Bildniss im Tempel zu Jerusalem aufstellen zu lassen, (freilich ganz im Widerspruche mit der Abfassungszeit des Briefs,) theils auf *Simon Magus* (gegen die Einheit der Vorstellung vom Antichrist) — des *Hamm.* auf *Simon Magus* und die Gnostiker — des *Cler. Wtst. Nöss.* u. A. auf den jüdischen Krieg — alle diese Deutungen bleiben doch wenigstens im Gesichtskreise des Ap., obschon sie dessen Idee ganz und gar nicht erreichen. Die protestantische aber auf den *Papst* so wie die umgekehrte katholische auf *Lth.*, die ebenfalls protestantische auf *Muhammed,* die neuerdings versuchte auf *Napoleon,* überschreiten den Gesichtskreis des Ap., und sind schon durch die Geschichte widerlegt. Die noch zu erwartende Erfüllung dadurch geltend zu machen, dass man das, was der Ap. individuell gedacht hat, vorbildlich und collectiv (*Olsh.*) oder ideal deutet (*Plt.*), ist unexegetisch. Beschränkt man die Erfüllbarkeit auf die Grundidee des durch die Entwickelung des Reiches Christi herbeigeführten Gegensatzes und der Reaction: so muss man doch eingestehen, dass der Ap. diese Idee theils ganz individualisirt, theils in einem solchen Stärke-Grade gedacht hat, wie sie sich weder in der bisherigen Geschichte der Kirche verwirklicht hat (auch nicht in den ärgsten Greueln des Papstthums, noch in den grössten Extremen des Libertinismus und Naturalismus), noch jemals verwirklichen wird, indem die Menschheit sich niemals so *ganz* mit Gott in Zwiespalt setzen kann.

V. 7. τὸ γὰρ μυστ. κτλ.] *Denn* oder *näml.* (zur Begründung und Entwickelung der in dem τὸ κατέχ. und dem ἀποκαλυφθῆναι liegenden dunkeln Vorstellung) *das Geheimniss der Gottlosigkeit* = Sünde (d. i. die Gottlosigkeit, die ein Geheimniss, noch nicht enthüllt ist, Gen. appos. [*Schtt.*]; nicht: *die G., welche verborgene Schlingen legt* [*Thdrt.*], oder *ihre schlimmen Absichten verbirgt* [*Fl.*]; nicht: *die beschönigte, heuchlerische G.* [*Lap.*]:

nicht: *der geheime Rathschluss* [*Kern*]; nicht nach falscher Vergleichung des μυστ. τ. εὐσεβ. 1 Tim. 3, 15.: *die in Menschwerdung zu offenbarende G.* [*Calov. Olsh.*]; nicht: *alta, profunda iniquitas* nach *Joseph.* B. J. 1, 24. 1.: τὸν Ἀντιπάτρου βίον οὐκ ἂν ἁμάρτοι τις εἰπὼν κακίας μυστήριον [*Krbs.*]) *ist schon wirksam* (nicht: *wird bewirkt, Est. Calov. Schtt.*). Unter diesem Geh. d. Gottlos. versteht P. kein Individuum, sondern gleichsam die noch zerstreute gestaltlose Masse der G., die erst im Antichrist ihre Gestalt und Persönlichkeit gewinnen soll, und deren Aeusserungen er in der Opposition der fanatischen Juden — nach *Thdrt* in den damals entstehenden Häresen, wofür 1 Tim. 1, 3. 6. 4, 17. 6, 3. 2 Tim. 3, 1 ff. 4, 3. angeführt werden kann, nach *Bld.* u. A. in den damals schon sich bildenden papistischen Irrthümern in Ansehung der Rechtfertigung, des Fastens, der Ehe — finden mochte. Falsch daher *Chrys.* u. A., es sei Nero als Typus des Antichrists, *Grt.*, Simon Magus gemeint. μόνον ὁ κατέχ. κτλ.] *bis nur erst der, welcher jetzt zurückhält, aus dem Wege ist.* μόνον, ähnl. gebraucht wie Gal. 2, 10. (wo auch eine nachdrückliche Inversion) gehört nicht zum vor. Satze (*Kpk.*), der ja schon sein damit unverträgliches Adv. ἤδη hat, sondern zu ἕως, und fügt zu diesem das Moment der bedingenden Beschränkung, ohne welche das ἀποκαλυφϑ. sogleich eintreten würde. Nicht ganz richtig *Schtt.* u. A.: *nur so lange bis.* Ganz verkehrt ist es mit *Strr. Fl. Plt.* κατέχει nach ὁ κατέχ. zu ergänzen und so zwei Sätze zu bilden (so schon Vulg.: *tantum ut qui tenet nunc, teneat, donec* etc.), oder mit *Plt. Olsh.* eine Verschmelzung zweier Sätze anzunehmen. ἐκ μέσου γίνεσϑαι, *e medio tolli*, auf irgend eine, nicht gerade gewaltsame Weise; ähnl. ἐξαίρεσϑαι ἐκ μ. 1 Cor. 5, 2. — V. 8. κ. τότε] *und dann*, wenn jener aus dem Wege ist. ὁ ἄνομ.] die ἀνομία in Person, derselbe, welcher der ἄνϑρ. τ. ἁμαρτ.: daher auch darum die Deutung des *Grt.* auf Simon M. falsch ist. ὃν ὁ κύρ. — AD*FGI 17. 31. all. pm. Verss. KVV. *Grb. Scho. Lchm.* fügen hinzu Ἰησοῦς, das aber *Mtth. Plt. Schtt.* mit Recht für ein Glossem halten — ἀναλώσει — ABD*F 17. 23. *Or.* all. *Lchm.* ἀνελεῖ, wahrsch. Correctur nach Jes. 11, 4. — τῷ πνεύμ. κτλ.] *welchen der Herr* (*Jesus*) *wird vernichten* (*umbringen*) *durch den Hauch seines Mundes* (nach Jes. 11, 4.) *und abthun* (vgl. 1 Cor. 15, 24.; nicht: *efficacitate sua privabit, Kpp. Plt. Schtt.*) *durch die* (majestätische) *Erscheinung seiner Gegenwart.*

V. 9—12. Nachdem P. vorauseilend das endliche Schicksal des Antichrists gezeigt hat, holt er *die von ihm zu entwickelnde Wirksamkeit* nach. V. 9 f. οὗ ἐστιν ἡ παρ. κτλ.] *Dessen Gegenwart, gemäss* (in Folge, vgl. Col. 1, 29.) *der* (in oder mit ihm seienden) *Wirksamkeit des Satans verbunden* (ausgerüstet) *ist* (vgl. 1 Thess. 1, 5.) *mit jeglicher Kraftthat und allen Zeichen und Wundern der Lüge* (nicht solchen Krafthaten u. s. w., [denn ψεύδους gehört zu allen drei WW.,] welche bloss erlogen sind,

auf Täuschung beruhen [*Thdrt. Calov. Turr. Kpp. Fl. Olsh.*], sondern [wie V. 10. zeigt und schon im Begriffe *der Zeichen*, d. i. Erweisungsmittel liegt] solche, deren Zweck die Lüge ist, vgl. Matth. 24, 24. Apok. 13, 13 f., [*Chrys. Thphlct. Oec. Bz. Est. Schtt.* schwanken zwischen beiden Auffassungen oder verbinden sie],) *und mit jeglichem Truge der Ungerechtigkeit* (d. h. der den Zweck der U., der Verführung dazu hat; U. aber ist die praktische Seite von ψεῦδος, Gegensatz ἀλήθεια V. 12. — der Art. vor ἀδικίας fehlt in ABFG 71. all. b. *Or. Lchm.*). Mit diesen Lügenwundern und Ungerechtigkeitstruge aber (nicht bloss mit dem letzten nach *Fl.*, der ἐν τ. ἀπολλυμ. nicht auf den ganzen Satz, sondern bloss auf ἐν π. ἀπάτ. τ. ἀδικ. bezieht — noch verkehrter *Schtt.* nach *Bens.*: *fraudibus impiis, quae inserviunt improbitati, quae obtinet inter miseros*) ist die Erscheinung des Antichrists ausgerüstet: ἐν τ. ἀπολλυμ.] *unter denen*, (im Kreise derer, vgl. 2 Cor. 2, 15. 4, 3., oder mit Weglassung des ἐν nach AD*FG 17. 71. Vulg. all. *Or.* all. *Lchm. für die*, Dat. des Urtheils oder der Empfänglichkeit [nach *Schtt.* Dat. comm.], vgl. 1 Cor. 1, 18. 8, 6. 9, 2.,) *welche verloren gehen* (nicht: *verloren sind*, nicht: *des Untergangs würdig sind*, weil sie, wenn auch jener nicht gekommen wäre, doch nicht geglaubt hätten [*Chrys. Thdrt.*]; nicht: *damnationi a Deo devoti* [*Plt. Olsh.* mit ganz ungehöriger Herbeiziehung der Prädestinationslehre]: sie gehen verloren durch die Täuschungen des Antichrists, und zwar aus dem vom Ap. selbst angegebenen Grunde:) ἀνθ᾽ ὧν τ. ἀγάπ. κτλ] *darum dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht* (in ihr Herz) *aufgenommen haben*, ist nicht von der Weigerung die *christliche* Wahrheit zu lieben zu verstehen (d. M.; *Chrys. Thphlct.* nehmen sogar die *Liebe der Wahrh.* für Christum selbst), sondern von dem den Unglauben bedingenden Mangel an Liebe und Empfänglichkeit für die Wahrheit überhaupt (*Olsh.*); denn sonst wäre ja die Wirksamkeit des Antichrists überflüssig, und die ἀπώλεια dieser Menschen schon entschieden. — V. 11. κ. διὰ τοῦτο] *und darum*, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben, vielmehr für die Lüge empfänglich sind, und zwar zur Strafe dafür, vgl. Röm. 1, 24. (*Est. Olsh.*). πέμψει κτλ.] *wird Gott* (der das Böse nicht hervorruft, aber, wenn es einmal da ist, zur Entwickelung und zum Ausbruche bringt: an eine blosse *Zulassung* zu denken [*Kpp. Fl. Plt. Schtt.* nach den Alt. *Grt.*] zeugt von Verkennung der paulinischen Weltansicht) *ihnen senden* (*Lchm.* nach ABD*gr. FGgr. u. a. πέμπει, die Sache als gegenwärtig gedacht, vgl. ἐστίν V. 9.) *wirksame Kraft der Verführung* (Zusammenfassung des V. 9 f. genannten; nicht: *wirksamen Trug* [*Oec.*], noch weniger: *kräftige Irrthümer* [*Lth.*]), *damit sie der Lüge glauben*, (damit die in ihnen liegende Empfänglichkeit dafür hervortrete, und ihr sittliches Schicksal zur Entscheidung komme.) — V. 12. ἵνα κριθῶσι κτλ.] *auf dass* (das ist diese Entscheidung; nicht: *so dass* [*Kpp. Fl. Plt. Schtt.*], denn Gott

bezweckt diese Entscheidung) *gerichtet* (d. i. verurtheilt, nicht *gestraft* [*Calv. Calov. Fl.*], wgg. schon *Chrys.*, aber aus dem falschen Grunde: καὶ γὰρ καὶ χωρὶς τούτου ἔμελλον κολάζεσθαι) *werden alle, die nicht geglaubt der Wahrheit* (in Christo), *sondern Gefallen gehabt haben an der Ungerechtigkeit.*

Cap. II, 13—17.

In Beziehung auf diese Belehrung dankt der Ap. Gott, dass seine Thess. zum Heile erwählt seien, und ermahnt sie festzustehen unter dem gewünschten Beistande Gottes.

V. 13. δὲ] bezeichnet den Gegensatz mit dem vorhergeh. Schicksale der Ungläubigen. ὀφείλ. κτλ.] vgl. 1, 3. ἠγαπημ. κτλ.] vgl. 1 Thess. 1, 4., nur ist κύρ. h. Jesus, wegen des folg. ὁ θεός. ὅτι εἵλετο — besser εἵλατο (alex. Form) nach ABDEFG 17. all. *Lchm.* — ὑμᾶς κτλ.] *dass euch Gott erwählt hat* (vgl. Phil. 1, 22., für den Begriff 1 Thess. 1, 4.) *von Anfang* (von Ewigkeit, nicht: vom Anfange des Ev.) *für das Heil zur* (nächster Zweck, vgl. 1 Thess. 4, 7.) *Heiligung durch den* (heil.) *G.* (Gen. des Urhebers; nicht: *Geistes-Besserung* [*Kpp. Schtt.*] gegen 1 Petr. 1, 2.) *und zum Glauben an die Wahrheit* (nicht: *wahrhaften Gl., Plt.*). — V. 14. εἰς ὃ ἐκάλ. κτλ.] *wozu* (nicht: ad electionem atque animum, quo eadem digni evadimus [*Plt.*], sondern ad ἁγιασμ. κ. πίστιν [*Kpp. Fl. Schtt.*], denn der letzte Zweck kehrt in εἰς περιποίησ. κτλ. wieder) *er euch berufen hat* (der Begriff der Berufung im engern Sinne) *durch unser Ev. zur Erlangung* (1 Thess. 5, 9.) *der Herrlichkeit unsres Herrn J. Chr.* (d. h. der Theilnahme daran, vgl. Joh. 17, 22. Röm. 8, 17. 5, 2.; nicht: *zum herrlichen Eigenthume* etc. [*Lth.*], nicht: *um Ehre zu erwerben für Christum* [*Chrys. Thdrt.* u. A.]). — V. 15. στήκετε] *stehet fest,* vgl. 1 Thess. 3, 8. κρατεῖτ. κτλ.] *haltet fest* (vgl. Mark. 7, 3. 1 Cor. 11, 2.: κατέχετε) *die Mittheilungen* (1 Cor. 11, 2.). ἃς ἐδιδάχθητε] vgl. *Win.* §. 32. 5. εἴτε διὰ λόγου κτλ.] *sei es* (theils, vgl. 1 Cor. 13, 8.) *durch mündliche Rede, sei es* (theils) *durch einen Brief von uns,* Beziehung auf 1 Thess. — V. 16 f. Frommer Wunsch wie 1 Thess. 5, 23. 3, 12. Die Erfüllung desselben wird begründet durch die Prädicate Gottes: ὁ ἀγαπήσας κτλ.] *der uns geliebt hat,* (indem er sich unser in Christo erbarmt hat, vgl. Eph. 2, 4., sonst Prädicat Christi, Gal. 2, 20. Röm. 8, 37.) *und* uns *gegeben ewigen Trost* (nicht in dem bestehend, was folgt, in der Hoffnung [*Chrys.* u. A.], nicht in seinen Verheissungen [*Turr. Fl.*], denn dieses liegt auch in ἐλπ. ἀγ., besser: in solchen Wohlthaten, welche Quellen ewiger Freuden sind [*Fl.*], viell. in der Versöhnung durch Christum durch

den Glauben, vgl. Röm. 5, 1 f.; zu weit umfassend *Schtt.: quaecunque doctrina et vita J. Chr. continet ad consolandos et confirmandos animos;* falsch *Kpp. Plt.: die ewige Seligkeit*, vgl. Luk. 6, 24. 16, 25.). ἐν χάρ.] *in* (aus) *Gnaden*, gehört zum ganzen Participialsatze. παρακαλέσαι κτλ.] *tröste* (beruhige) *eure Herzen*, so dass ihr ohne Furcht (V. 2.), Sorge u. s. w. seid. στηρίξαι ὑμᾶς] Dieses Pron. fehlt in ABD*EFG 17. 31. all. m. Vulg. all. *Chrys.* all. b. *Lchm. Scho.* und ist wahrsch. späteres Einschiebsel. ἐν παντὶ λόγ. κ. ἔργ. — besser ABD 31. all. m. Vulg. all. *Chrys.* all. *Lchm.* ἔργῳ κ. λόγῳ — ἀγαθῷ] *in jeglichem guten Worte und Werke.* λόγ. bloss von der *Lehre* zu verstehen (*Chrys. Thphlct.* 1. *Oec. Calv. Turr. Fl.* u. A. *Plt.*) ist unrichtig wegen παντί (anders 1 Cor. 1, 5.) und ἔργῳ, wodurch die ganze sittliche Sphäre umfasst wird; jedoch lässt sich die Lehre nicht ausschliessen. Falsch *Thphlct.* 2. *Bgl. Kpp.: durch jedes gute W. und Werk.*

Cap. III, 1 — 16.

Indem der Ap. zum Schlusse eilt, und theils seine Leser zur Fürbitte auffordert, theils nochmals gute Wünsche für sie ausspricht, fügt er noch ein Gebot in Ansehung gewisser dortiger Christen, welche unordentlich lebten, und eine Ermahnung zum ruhigen fleissigen Leben bei, und schliesst dann mit einem Segenswunsche.

V. 1 f. *Aufforderung zur Fürbitte* (vgl. 1 Thess. 5, 25.), aber mit Ausschluss aller Selbstsucht von Seiten des Ap.: ἵνα ὁ λόγ. κτλ.] *dass* (nicht Zweck des Gebets, sondern Inhalt desselben) *das Wort des Herrn laufe* (schnell, ungehindert sich verbreite vgl. 2 Tim. 2, 9.: οὐ δέδεται; unpassend vergleicht man gew. Ps. 147, 15., wo רוּץ von schneller Ausführung) *und verherrlicht werde* (in seiner göttlichen Kraft und Wahrheit erscheine, vgl. nicht AG. 13, 48., wo δοξάζειν, *preisen*, sondern 1, 12. Röm. 11, 13.). κ. ἵνα ῥυσθῶμεν κτλ.] *und dass wir* (ich P., nicht: ich und ihr Thess., *Kpp.*) *gerettet werden* (nicht sive per mortem, sive per vitam, *Calv.*) *von den schlechten* (Luk. 23, 41. vgl. *Phil.* Alleg. II. p. 70. D. b. *Lösn.*; nicht *importuni* [Vulg.], nicht *unbequem* [*Fl.*]) *und bösen Menschen*, d. h. ihren Verfolgungen, Nachstellungen vgl. Röm. 15, 31., nicht ihren Widersprüchen und Irrthümern (*Chrys.* u. A. *Fl. Schtt.*). Kaum ist zu zweifeln, dass ungläubige, fanatische Juden gemeint sind, aber nicht die aus Thess. u. Beröa (*Plt.*, nicht *Chrys. Thphlct. Oec.*), denn deren Bereiche hatte der Ap. sich ja entzogen, sondern

solche in Corinth (vgl. AG. 18, 6. 9, 12 ff.). Ganz unpassend denken *Calv. Fl. Schtt.* an falsche Brüder aus den Judenchristen, aber allem Anscheine nach war es damals in diesen Gegenden noch nicht zu einer judenchristlichen Reaction gekommen, und an sonsther gekommene Judenchristen zu denken ist kaum erlaubt; auch waren solche selten so bösartig, dass sie den Ap. verfolgten (s. jedoch 2 Cor. 11, 26.), was jene Ausll. freilich h. auch nicht annehmen. οὐ γ. πάντων κτλ.] *denn nicht Aller Sache* (AG. 1, 7.) *ist der Glaube*, d. h. nicht: nicht Alle haben den Gl. oder sind zum Gl. erwählt (*Vatabl.*), sondern nicht Alle sind des Glaubens empfänglich. Dieser die Quelle der Bosheit dieser Menschen anzeigende Satz ist nicht überflüssig, und daher eben so wenig als wegen des folg. πιστός nöthig πίστις von *Treue und Redlichkeit* (*Bulling. Kpp. Fl.*) oder vom *wahren Glauben* (*Fl. Schtt.*) zu verstehen.

V. 3—5. *Frommer Wunsch für die Thess.* V. 3. πιστὸς δὲ κτλ.] Das vorhergeh. πίστις kann auf die Wahl dieses Ausdrucks Einfluss gehabt haben, der aber auch sonst unabhängig vorkommt (1 Thess. 5, 24.) und das Vertrauen zu Gott in Beziehung auf eine vorher ausgesprochene Bitte (vgl. 2, 16 f.) oder auf das von ihm begonnene Erlösungswerk überhaupt ausspricht. Die Conj. δέ macht einen schicklichen Gegensatz mit der Bosheit und Verstocktheit, welche den Ap. umringt, und von welcher er sich vertrauens- und hoffnungsvoll, obschon nicht ohne einige Besorgniss, zu seiner treuen Gemeinde in Thess. hinwendet. στηρίξει ὑμ.] *euch befestigen wird*, näml. im Glauben, Gegensatz mit dem οὐ γ. πάντ. κτλ. V. 2. ἀπὸ τ. πονηροῦ] *von dem Bösen* (abstr.), nicht: *dem Satan* (*Thphlct. Oec.* vgl. Eph. 6, 16.), nicht collect.: *den bösen Menschen* (*Kpp.*) — ist allgemein und unbestimmt zu fassen, knüpft aber theils eine Art von Verbindung mit dem ἀπὸ τ. — πονηρ. ἀνθρ. V. 2. an, theils macht es den Uebergang zu V. 4. u. 6. — V. 4. πεποίθ. κτλ.] An das Vertrauen zu Gott schliesst sich ein auf Gott gegründetes Vertrauen zu den Thess. (vgl. Gal. 5, 10.), und zwar auf ihre Folgsamkeit. ἃ παραγγ. ὑμ.] bezieht sich auf V. 6., (παραγγ. δέ nimmt es wieder auf,) was *Plt.* („*quae praecepimus*“!) unbegreiflicher Weise leugnet. Allenfalls kann das Praes. allgemein zugleich von den sonstigen Vorschriften des Ap. V. 10. und der jetzt folgenden verstanden werden. κ. ποιεῖτε κτλ.] *sowohl thut als thun werdet.* — V. 5. Wiederum nimmt der Ap., da er sich doch nicht ganz auf die Thess. verlassen kann, seine Zuflucht zu Gott. ὁ κύρ.] nicht *der heil. Geist* (*Thdrt. Thphlct. Oec.*), sondern *Gott.* τ. ἀγάπ. τ. θ.] *die Liebe zu Gott*, als das Princip alles Guten, nicht: eine solche Liebe gegen Mitchristen und Mitmenschen, die gebildet ist nach dem Muster der Liebe Gottes gegen uns (*Kpp. Fl.* u. A.). τ. ὑπομονὴν τ. Χρ.] *die Standhaftigkeit in der Sache Christi*, vgl. παθήματα Χρ. 2 Cor. 1, 5.; nicht: *die von Chr. gewirkte St.* (*Grt. Plt.*); nicht: *die ge-*

duldige Erwartung Chr. (*Oec. Thphlct.* 2. *Ambr. Est.*). Den Art. vor ὑπομ. haben *Grb.* u. A. aus ABDEFG 37. all. m. mit Recht aufgenommen.

V. 6—15. *Gebot in Ansehung der unordentlichen unfleissigen Brüder.* V. 6. στέλλεσθαι κτλ.] *dass ihr euch zurückziehen sollt.* στέλλεσθαι = ὑποστέλλειν ἑαυτόν Gal. 2, 12. Der Acc. c. Inf. sonst gew. nicht bei gleicher persönlicher Beziehung (vgl. AG. 1, 4.), nur bei ungleicher (vgl. 1 Cor. 7, 10.), steht h., weil das Pron. ὑμῖν durch mehrere WW. getrennt ist. ἀτάκτως περιπατοῦντος] = ἀτάκτου 1 Thess. 5, 14. παράδοσ.] vgl. zum W. 2, 15.; zur Sache V. 10. 1 Thess. 4, 11. παρέλαβε] Var. lect.: 1) A *Bas. Grb.*: παρελάβοσαν. 2) D**EI 23. all. pl. *Scho.*: παρέλαβον. 3) BFG 43. all. *Thdrt. Lchm.*: παρελάβετε. Da die Zeugnisse getheilt sind, so ist die ungefügigere 2. LA. vorzuziehen. — V. 7. πῶς δεῖ μιμεῖσθαι ἡμᾶς] Concis st. wie ihr in Nachahmung meines Beispiels wandeln sollt. — V. 8. ἠτακτήσαμεν] = ἀτάκτως περιεπατήσαμεν. ἄρτον ἐφάγ.] Hebraismus für *gegessen* überhaupt. ἀλλ᾽ — ἐργαζόμενοι] Dieses Partic. hängt nicht von ἐφάγ. ab (*Schtt.*), sondern steht unregelmässig wie 2 Cor. 7, 5. Zur Sache vgl. 1 Thess. 2, 9. — V. 9. ἐξουσίαν] sc. τοῦ μὴ ἐργάζεσθαι 1 Cor. 9, 6. — V. 10 εἴ τις κτλ.] sprüchwörtlich. Bereschith R. XIV, 12.: - - si non laborat, non manducet (*Wtst. Schttg.*, wo noch and. Blgg.). Es wird damit das allgemeine Gesetz, dass der Mensch sich selbst zu ernähren hat, ausgesprochen, zugleich aber der Wink gegeben, dass solche unwürdige Leute nicht durch Wohlthaten-Empfang Andern lästig fallen sollen. — V. 11. περιεργαζομ.] *unnütze Dinge treibend,* (vgl. περίεργος 1 Tim. 5, 13., περίεργα AG. 19, 19.,) die sich vorwitzig in fremde Angelegenheiten mischen. — V. 12. διὰ τ. κυρ. κτλ.] vgl. 1 Thess. 4, 2. ABD*FG 17. all. *Lchm.*: ἐν κυρ. κτλ., wie 1 Thess. 4, 1., viell. Correctur darnach. — V. 13. ὑμεῖς δέ] *ihr aber,* die ihr nicht in diesem Fehler seid. μὴ ἐκκακ. κτλ.] *werdet nicht müde wohlzuthun* (vgl. Gal. 6, 9. — die allgemeine Bedeutung *gut, recht handeln* [*Olsh.*] ist h. nicht wahrsch.), d. h. lasset euch durch solche, welche eure Wohlthätigkeit missbrauchen, indem sie nicht selbst arbeiten, sondern sich von euch unterstützen lassen, nicht verstimmen, so dass ihr überhaupt keine Wohlthätigkeit mehr übt. Viell. liegt auch der Gedanke darin, dass sie zwar sich von ihnen zurückziehen, sie aber nicht Hungers sterben lassen (*Chrys.*), oder diejenigen von ihnen, die sich warnen lassen, noch so lange unterstützen sollen, bis sie durch ihren Fleiss selbstständig geworden sind. — V. 14. διὰ τῆς ἐπιστολῆς] wird von *Chrys.* (der nach *Thphlct.* ὑμῶν st. ἡμῶν gelesen haben soll, was aber auf einem Irrthume beruhen muss) *Thphlct Oec. Ambr. Ersm. Bz. Fl. Schtt. Olsh.* u. A. mit Recht mit τῷ λόγ. ἡμ. verbunden, so dass τῷ zu ergänzen oder die WW. zum ganzen Satze zu ziehen sind: *mittelst* der Vorlesung *des*

(gegenwärtigen) *Briefes* und des Eindrucks, den dieser auf ihn macht. Denn der Verbindung mit dem Folg. (*Lth. Calv. Grt. Calov. Bgl. Lösn. Kpp. Rsm. Win. Plt.*) steht die Stellung der WW. und die Schwierigkeit des Sinnes entgegen. Erklärt man mit *Ersm. Lösn. Kpp.*: *per epistolam hunc mihi indicate*, (wobei übrigens die Ergänzung des ἡμῖν ziemlich willkürlich und die angenommene [durch *Phil.* de Joseph. p. 560. b. *Lösn.*: *δυσὶ μαρτυρίαις σημειωσάμενος τὸ μηδὲν ἔχθος ὑποτύφεσθαι*, nicht genug belegte] Bedeutung des Verb. med. zweifelhaft ist,) oder mit *Lth. Grt. Win.*: *den zeichnet in dem* (alsdann zu schreibenden) *Briefe an*: so muss man annehmen, dass P. die Bestrafung eines solchen Menschen sich vorbehalten oder doch von seinem Urtheile abhängig gemacht habe, was seinem apostolischen Verfahren kaum angemessen erscheint, und vergebens beruft man sich auf 1 Cor. 5, 3. Sprachwidrig *Bgl.*: *hanc epistolam ejus admonendi causa adhibentes notate nota censoria*; *Plt.*: *eum hac epistola freti severius tractate*. Nach obiger Verbindung heisst *τοῦτ. σημειοῦσθε*, *diesen zeichnet an, merket euch*, näml. als zu meidend, was der gew. Bedeutung des Verbi entspricht. *Hippocr.* sect. VIII. aphor. 10. b. *Schwarz* Comment. p. 1217.: *ταῦτα μὲν οὖν ἐν τοῖσι πυρετοῖσιν ὀξέσι σημειοῦσθαι χρή κτλ.* Bei den Gramm. ist gew. *σημείωσαι*, *man muss merken*. *μὴ συναναμίγνυσθε*] vgl. 1 Cor. 5, 9. 11., dasselbe was *στέλλεσθαι* V. 6. Eine förmliche Ausschliessung scheint der Ap. nicht zu fordern (auch wohl nicht 1 Cor. 5, 11.), theils weil er sich nur negativ ausdrückt, theils weil das Folg. noch eine gewisse Gemeinschaft voraussetzt. *ἵνα ἐντραπῇ*] *damit er beschämt werde*, Pass. nicht Med. [*Plt.*], vgl. 1 Cor. 4, 14. Tit. 2, 8. — V. 15. *κ. μὴ ὡς ἐχθρ. κτλ.*] *aber achtet ihn nicht als Feind*, so dass ihr ihn feindlich behandelt. Man sagt sonst *ἐχθρόν*, *φίλον ἡγεῖσθαι*, (*Demosth.* Phil. 2. *Plat.* Gorg. 473. A.) *Schtt.* vergleicht den Gebrauch von *ὡς* vor dem Partic. bei Verbb. des Glaubens (*Matth.* §. 569. b.), was aber verschieden ist. — V. 16. *Frommer Wunsch*, ähnl. wie 1 Thess. 5, 23. Der Begriff *εἰρήνη* ist nicht der enge der *Eintracht* in Beziehung auf die vorher besprochene Störung (*Chrys. Thphlct. Oec. Calv. Est. Calov. Plt.*), wogegen das *ὁ κύρ. τ. εἰρ.*, vgl. 1 Thess. 5, 23., und das *ἐν παντ. τρόπῳ*; auch nicht der der *Wohlfahrt* (*Grt.*), sondern der jene Beziehung auch erlaubende des *Friedens* überhaupt (*Thdrt. Fl. Schtt.*), vgl. Röm. 14, 17. Die LA. *ἐν π. τόπῳ* (A*D*FG 17. 49. Vulg. It. *Chrys. Ambr. Pelag. Lchm.*) giebt keinen guten Sinn, und passt bloss zu den Fassungen des *εἰρήνη* im niedern Sinne; auch ist die Beglaubigung nicht hinreichend.

Cap. III, 17 f.

Eigenhändige Nachschrift.

ὁ ἀσπασμ. — Παύλ.] vgl. 1 Cor. 16, 21. Col. 4, 18. ὅ ἐστι σημ. κτλ.] *welcher* (Gruss, so dass ὅ durch Attraction für ὅς stände; oder, da ὅ sich mehr auf das τῇ ἐμ. χειρ. bezieht, besser: *was*) *ein Zeichen ist in jeglichem* (meiner) *Briefe.* Ein Zeichen, näml. woran man sie erkennen kann als ächt im Gegensatze unächter, dergleichen 2, 2. vorausgesetzt werden. *Schtt.* ergänzt unpassend aus dem Vor. *Παύλου, ein Zeichen des Paulus.* οὕτω γράφω] *so schreibe ich,* (pflege ich zu schreiben,) d. h. diese Schriftzüge, womit ich diesen Gruss schreibe, sind die meinigen, und daran sollt ihr meine Briefe erkennen. Falsch *Lap. Grt. Zeltner* de monogrammate P. (Alt. 1721.): P. habe seinen Namen in einem Monogramme unterzeichnet, wgg. *Wlf.* Es fragt sich aber: ist dieser Gruss in V. 17. selbst, vgl. ἀσπάζεται ὑμᾶς κτλ. Col. 4, 10. u. ö. (*Oec.*: τοῦτο ἰδιόχειρον ὑπέγραφεν, οἷον τὸ ἀσπάζομαι ὑμᾶς ἢ τὸ ἔῤῥωσθε, ἤ τι τοιοῦτον, *Anselm. Olsh.*), oder in dem folg. Segenswunsche enthalten (*Chrys. Thdrt. Thphlct. Est.* d. M.)? Durch letztere Annahme entgehen wir der Schwierigkeit, dass die WW. ὁ ἀσπ. κτλ. sich nur 1 Cor. 16, 21. Col. 4, 18. wiederfinden, dass sonach, wenn das σημεῖον darin bestehen sollte, die meisten folgg. Briefe des Ap. desselben ermangeln würden, ja dass die Thess. den Schluss hätten machen können, der 1. Br solle als unächt bezeichnet werden, weil er dieses Zeichen nicht hatte; wogegen, wenn der Gruss selbst erst V. 18. in dem am Schlusse aller Briefe (wenn auch mit etwas andern WW.) befindlichen Segenswunsche folgt, vorausgesetzt werden darf, dass ihn der Ap. überall, auch 1 Thess. 5, 28., mit eigener Hand geschrieben, und nur aus besonderen Gründen h. und noch zwei andre Male ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht habe. Aber dieser Annahme steht entgegen, dass 1 Cor. 16, 21. Col. 4, 18. auf die WW. ὁ ἀσπ. κτλ. der Segenswunsch nicht unmittelbar, ja an der erstern Stelle etwas der segnenden Stimmung Entgegengesetztes, ein Fluch, folgt. Und jene Schwierigkeit ist nicht unlösbar. Wenn der 1. Br. auf einem Wege nach Thess. gekommen war, der jeden Zweifel abschnitt, so konnte durch das h. angegebene Merkzeichen kein verdächtiges Licht auf ihn geworfen werden. Was aber die übrigen Briefe betrifft, so schrieb P. den Gal. Br. selbst, brauchte also dieses Merkzeichen nicht anzubringen. Der 1. Cor. Br. hat es: der zweite nicht, weil ihn Titus überbrachte. Der Röm. Br. hat es nicht, bedurfte es aber auch nicht, weil bei diesem abhandelnden Briefe die persönliche Autorität des Ap. nicht so sehr hervor-

tritt. Der Col. Br. hat es, der Eph. Br. als Kreisschreiben bedurfte und erlaubte es nicht, und der Phil. Br., der ohnehin als freundschaftliches Danksagungsschreiben keinem Verdachte unterliegen konnte, war durch Epaphroditus hinreichend beglaubigt. Die an Personen gerichteten Briefe, (der an Phil. ist ohnehin eigenhändig geschrieben,) hatten keine solche Beglaubigung nöthig.



